



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Menschliche Interaktionen und Beziehungen zur künstlichen
Intelligenz am Beispiel von ChatGPT

verfasst von | submitted by

Katharina Maria Scheidl BSc (WU) BA MSc (WU)

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Ass.-Prof. Dipl.-Psych. Dr. Tobias Dienlin

Abstract

Künstliche Intelligenz (KI) wird immer mehr in das menschliche Leben integriert. Besonders ChatGPT hat in der breiten Masse Verwendung gefunden.

ChatGPT ist eine kommunikative künstliche Intelligenz, die trainiert wird, menschenähnliche Antworten zu liefern. Das Ziel dieser Masterarbeit ist es herauszufinden, wie Interaktionen mit ChatGPT und die daraus entstehenden Beziehungen aussehen können. Die Kommunikation mit ChatGPT gehört zum Bereich der Human-computer interaction (HCI). Besonders die CASA Forschung spielt in diesem Zusammenhang eine grundlegende Rolle. Eine soziale Beziehung hat gewisse Elemente, wobei Reziprozität das Hauptkriterium darstellt. Auch Beziehungen zu KI sind möglich, sogenannte „parasocial relationships.“

Um empirisch Antworten zu finden, wurden zehn qualitative Interviews mit 18- bis 28-Jährigen durchgeführt. Denn besonders innerhalb dieser Zielgruppe ist die Benutzung von ChatGPT am häufigsten. Eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring kam zu dem Ergebnis, dass die Interaktionen als freundlich, höflich und hilfreich empfunden werden. Besonders für das Studium und die Arbeit wird ChatGPT herangezogen. Der leichte Umgang mit ChatGPT, wie auch die menschenähnlichen Antworten, sind Gründe, die zu einer Entwicklung einer Beziehung zu ChatGPT beitragen könnten. Die „Beziehung“ zu ChatGPT unterscheidet sich von Person zu Person, wobei die meisten sie als oberflächlich und neutral empfinden. Es stellt sich heraus, dass es sich bei ChatGPT um keine soziale oder parasoziale Beziehung handelt, weil das zentrale Element Reziprozität und auch grundlegendes Vertrauen fehlen.

Schlagwörter: Künstliche Intelligenz, ChatGPT, CASA Forschung, parasoziale Beziehungen, Reziprozität

Artificial intelligence (AI) is increasingly integrated into human life, with ChatGPT being particularly prevalent among the general population. ChatGPT is a communicative artificial intelligence trained to provide human-like responses. The aim of this master's thesis is to explore the interactions with ChatGPT and the resulting relationships that may emerge. Communication with ChatGPT falls within the realm of Human-computer interaction (HCI), with CASA research playing a fundamental role in this domain. Social relationships entail certain elements, with reciprocity being the main criterion. Relationships with AI are also possible, known as “parasocial relationships.”

To empirically explore these phenomena, ten qualitative interviews were conducted with individuals aged 18 to 28, as this group represents the most frequent users of ChatGPT. A qualitative content analysis following Mayring's approach revealed that interactions are perceived as friendly, polite, and helpful. ChatGPT is particularly utilized for academic and professional purposes. The ease of interaction with ChatGPT, along with its human-like responses, are factors contributing to the development of a relationship with it. However, the nature of this "relationship" with ChatGPT varies from person to person, with most perceiving it as superficial and neutral. It appears that the relationship with ChatGPT does not constitute a social or parasocial relationship, as it lacks the central elements of reciprocity and fundamental trust.

Keywords: Artificial intelligence, ChatGPT, CASA research, parasocial relationships, reciprocity

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau HCI (eigene Abbildung)	13
Abbildung 2: Unterschied CASA Forschung und Anthropomorphisierung (Foehr & Germelmann, 2020, S.185)	18
Abbildung 3: Ein Modell für interpersonelle und paraosoziale Beziehungsentwicklung (Rubin & McHugh, 1987, S.282)	23
Abbildung 4: Faktoren für die Verwendung von Chatbots (in Anlehnung auf Rapp et al, 2021, S.1ff.)	27
Abbildung 5: Ablauf eines Interviews (Mayring, 2002, S.71)	32
Abbildung 6: Nutzung von ChatGPT nach Generationen (PwC, 2023)	33
Abbildung 7: Ablauf Analyse der Daten (Mayring, 2023, S.83)	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rekrutierte Interviewpersonen	34
Tabelle 2: Beispiel Auswertung IN02	38
Tabelle 3: Beispiel Auswertung IN05	39
Tabelle 4: Beispiel Auswertung IN07	39
Tabelle 5: Unterschiede zwischen Google und ChatGPT (eigene Tabelle basierend auf den Interview Transkripten)	41

Abkürzungsverzeichnis

KI	Künstliche Intelligenz
HCI	Human-computer interaction
CAS	Computer as Source
CAM	Computer as Medium
CASA	Computers-Are-Social-Actors

Inhaltsverzeichnis

Abstract	I
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	III
1. Einleitung	3
1.1 Problemstellung und Zielsetzung	3
1.2 Vorgehensweise	4
2. Theoretischer Hintergrund	6
2.1 Begriffsbestimmungen.....	6
2.1.1 Definition künstliche Intelligenz.....	6
2.1.2 Künstliche Intelligenz, Bewusstsein und Gefühle.....	8
2.1.3 ChatGPT.....	9
2.2 Human-computer interaction (HCI)	11
2.2.1 Definition Interaktion und Kommunikation.....	11
2.2.2 Human-computer interaction (HCI)	12
2.2.3 Media Equation Theory	14
2.2.4 Social Presence Theory	19
2.3 Beziehungen	20
2.3.1 Merkmale einer sozialen Beziehung	20
2.3.2 Parasocial relationship.....	22
2.4 Kritische Würdigung der Theorie	29
3. Methode.....	30
3.1 Methodologie.....	30
3.2 Forschungsdesign	31
3.3 Vorgehen und Prozedere	32
3.3.1 Stichprobe.....	33
3.3.2 Interviewleitfaden.....	35

3.3.3	Ablauf der Interviews	36
3.4	Datenauswertung	36
4.	Ergebnisse	40
4.1	Interaktion mit ChatGPT	40
4.1.1	Unterschied ChatGPT und Google	40
4.1.2	Beschreibung ChatGPT	41
4.1.3	Themen ChatGPT	42
4.1.4	Kommunikation mit ChatGPT	43
4.2	Beziehung zu ChatGPT	45
4.3	Elemente einer sozialen Beziehung	49
4.4	Gründe für die Entwicklung einer Beziehung zu KI	51
5.	Diskussion	54
5.1	Implikationen	55
5.2	Limitationen	59
5.3	Conclusio	61
6.	Quellenverzeichnis	63
Anhang		78

1. Einleitung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

Künstliche Intelligenz hat mittlerweile einen weitreichenden Einfluss und ist fest in unserem täglichen Leben eingebettet. So wird diese in Social Media, Musik, Streaming Services, Internet Navigation, Online-Banking, Smarten Autos etc. verwendet (Sha, 2023). Dictador, eine Luxus-Rum-Firma, hat sogar die erste künstliche Intelligenz zum CEO ernannt. Der Roboter ist eine Frau namens Mika (Dictador, 2023). Dies wirft Fragen auf, wie z.B. künstliche Intelligenz menschenähnliche Rollen übernehmen und als Mensch agieren kann.

Brandtzaeg & Følstad (2017, S.383) befragten 147 Teilnehmer:innen, um Gründe für die Nutzung von Chatbots zu untersuchen. Der meisterwähnte Faktor war „Produktivität“, gefolgt von „Unterhaltung“ und „sozialen bzw. relationalen Gründen“, wie beispielsweise zur Sozialisierung oder gegen das Gefühl von Einsamkeit. Die Ergebnisse zeigen, dass künstliche Intelligenz nicht nur wegen ihrer Effizienz eingesetzt wird, sondern auch eine soziale Bedeutung für die Nutzer:innen hat.

Die Kommunikation mit Chatbots wird immer menschenähnlicher. So passen sie die Sprache an die Persönlichkeit der Nutzer:innen an (Moon, 2002, S.313ff.). In den Gesprächen geht es nicht nur um Informationsvermittlung, sondern auch um emotionale Interaktionen. Chatbots ahmen menschliche, soziale Interaktionen nach (Lee & Park, 2022, S.843). So kann diese Technologie als menschenähnlich angesehen werden, wenn diese gemäß der CASA Forschung wie ein Mensch agiert oder kommuniziert (Hepp et al., 2022, S.453).

Diese Entwicklung ermöglicht es, User:innen Beziehungen zu künstlicher Intelligenz aufzubauen, sogenannte „parasocial relationships“, da der Chatbot z.B. wie ein Freund antwortet (Lee & Park, 2022, S.843f.). Derartige Beziehungen sind jedoch einseitig – die Reziprozität fehlt, die für menschliche Beziehungen charakteristisch ist (Döring, 2013, S.303).

Ein neues Tool, das viel Aufmerksamkeit erregte, ist der Chatbot ChatGPT (Tabone & de Winter, 2023, S.1f.). Dieser neue kommunikative Chatbot wird beispielsweise von Schüler:innen genutzt, um bei Hausaufgaben zu helfen, von Älteren, um medizinische Ratschläge zu erhalten, und von Menschen im Allgemeinen, um Gesellschaft zu haben (Schaaff et al., 2023, S.1).

Durch das Sammeln und Verknüpfen von Informationen ist ChatGPT in der Lage, Fragen von User:innen zu beantworten (Tabone & de Winter, 2023, S.1f.). Es generiert dabei „menschliche“ Antworten, d.h. die Konversation fühlt sich natürlich und engagiert an (Kalla & Smith, 2023,

S.828). Schaaff et al. (2023, S.1ff.) fanden heraus, dass ChatGPT nicht nur Emotionen korrekt erkennen kann, sondern darauf auch angemessen reagiert. Diese Fähigkeit verleiht den Interaktionen mit dem Chatbot eine Art „Menschlichkeit.“ Kann aus diesen menschenähnlichen Interaktionen eine Beziehung zu ChatGPT entstehen?

Die bisherige Forschung konzentrierte sich sehr auf die Entwicklung und die Gründe für das Entstehen einer parasozialen Beziehung bei virtuellen Assistenten wie Siri oder Alexa. Jedoch wurde dies noch nicht bei ChatGPT erforscht. Zwar gibt es schon Studien, die ChatGPT untersuchen, beispielsweise im Zusammenhang mit Student:innen (z.B. Lateef et al., 2024, S.31ff.). Jedoch konzentrieren sich diese auf die Verwendung von Chat GPT im medizinischen Bereich (z.B. Kharat et al., 2024, S.1ff.) oder in der Bildung, beispielsweise zum Erlernen von Sprachen (Chagas, 2023, S.39ff.).

Deswegen lautet die übergeordnete Fragestellung dieser Arbeit:

Welche Arten von menschlichen Interaktionen und Beziehungen mit ChatGPT gibt es in der Gruppe der 18- bis 28-Jährigen (Gen Z) in Österreich?

Das Ziel der Masterarbeit ist herauszufinden, wie die Interaktionen mit ChatGPT gestaltet werden. Aus mehreren Interaktionen können Beziehungen entstehen. Wie eine solche Beziehung zu ChatGPT aussehen kann, wird erforscht.

1.2 Vorgehensweise

Die vorliegende Arbeit beginnt mit der Erläuterung des theoretischen Hintergrunds. Die Theorie soll die Basis darstellen, auf der die Beantwortung der Forschungsfragen aufbaut. Hierbei werden zunächst die Definitionen von künstlicher Intelligenz und ChatGPT erstellt. Im Anschluss wird der Bereich Human-computer interaction (HCI) eingeführt, der sich mit der CASA Forschung und dem Konzept der Antropomorphisierung beschäftigt. Anschließend wird die Theorie der „parasocial relationships“ erläutert. Darüber hinaus werden zum Schluss drei Forschungsfragen aufgestellt, die sich im Laufe der Recherche ergeben haben.

Der dritte Abschnitt startet mit dem empirischen Teil der Masterarbeit. Dabei wird die Methode ausführlich erklärt, damit nachvollziehbar ist, wie vorgegangen wird. Die Methode beinhaltet das Beschreiben des Forschungsdesigns, der Stichprobe und der Auswertungsstrategie. In dieser Arbeit wird qualitativ geforscht. Im Detail werden qualitative Interviews geführt, die nach Mayring ausgewertet werden.

Nach der Auswertung werden die Ergebnisse präsentiert. In diesem Kapitel werden die drei konkreten Forschungsfragen anhand der gebildeten Kategorien beantwortet.

In der Diskussion werden die Erkenntnisse mit der Theorie verbunden. In diesem Kapitel werden auch die Limitationen erläutert. Denn im Rahmen einer Masterarbeit können nicht alle Aspekte erforscht werden. Sie stellt eine erste Grundlage dar, auf die weitere Forschungen folgen können. Der letzte Teil der Masterarbeit fasst in der Conclusio die wichtigsten Schlussfolgerungen zusammen und gibt einen abschließenden Überblick über die erzielten Erkenntnisse.

2. Theoretischer Hintergrund

Im nächsten Abschnitt werden die theoretischen Perspektiven, die die Grundlage dieser Arbeit darstellen, erläutert. Zu Beginn müssen die wichtigsten Begriffe definiert werden, um ein gemeinsames Verständnis zu gewährleisten.

2.1 Begriffsbestimmungen

2.1.1 Definition künstliche Intelligenz

Es gibt keine allgemein gültige Definition von künstlicher Intelligenz (KI / engl. Artificial Intelligence (AI)) (Stefan, 2019, S.12). Um diesen komplexen Gegenstand besser zu verstehen, sollte zuerst das Wort „Intelligenz“ näher untersucht werden. Der Intelligenzbegriff ist sehr vielschichtig und vielfältig. So gibt es beispielsweise sprachliche Intelligenz oder logisch-mathematische Intelligenz (Kreutzer & Sirrenberg, 2019, S.2f.). Das moderne Lexikon meint, dass Intelligenz *„die Fähigkeit, neue Situationen mit Denkleistung zu erfassen“* bedeutet (Lexikon-Institut Bertelsmann, 1981, S.428).

Das Ziel und auch die Herausforderung bei der Entwicklung von künstlicher Intelligenz ist das Nachahmen des menschlichen Gehirns (Kreutzer & Sirrenberg, 2019, S.1). Eine künstliche Intelligenz besitzt „künstliche neuronale Netzwerke“, die wie das menschliche Gehirn funktionieren: Inputs werden in Signale umgewandelt und diese Signale werden durch das künstliche neuronale Netzwerk weitergeleitet und erzeugen Antworten. Je mehr Informationen bereitgestellt werden, desto mehr Neuronen entstehen und werden verbunden und desto komplexere Probleme kann die KI lösen (Dohn et al., 2022, S.12f.). D.h. künstliche Entitäten können die kognitiven Fähigkeiten eines Menschen reproduzieren (Stefan, 2019, S.12).

Aber die künstliche Entität hat nur Zugriff auf Daten, die von Menschen generiert wurden. Das bedeutet, wenn die Maschine genügend Informationen besitzt, dann kann diese auch gut auf Fragen antworten. Sind aber keine Daten eingespeist, dann kann die KI keine hilfreichen Antworten geben (Dohn et al., 2022, S.12f.). Daraus kann abgeleitet werden, dass die künstliche Intelligenz noch nicht selbstständig denken kann. Die Definition des modernen Lexikons (Lexikon-Institut Bertelsmann, 1981, S.428) trifft hier nicht zu. Zusätzlich besitzt sie z.B. keinen „gesunden Menschenverstand.“ Ebenso ist die KI noch nicht fähig, auf soziale „Cues“ (z.B. Ton, Name, Geschlecht) bzw. auf die sich rasch ändernde Umwelt zu reagieren (Boucher, 2020, S.2ff.).

Verschiedene Forscher:innen versuchen, künstliche Intelligenz zu definieren. So meinen Mieczkowski et al. (2021, S.1), dass künstliche Intelligenz komplexe Computersysteme umfasst. Diese sollen dem Menschen helfen. Im Allgemeinen definiert Boucher (2020, S.1) KI als „*systems that display intelligent behaviour by analysing their environment and taking action – with some degree of autonomy – to achieve specific goals.*“ Hier wird von „intelligent behaviour“ gesprochen und nicht von Intelligenz selbst. Auch andere Wissenschaftler:innen sind der Meinung, dass KI rational handeln und denken kann (Dohn et al., 2022, S.6). Denn Maschinen können große Datenmengen verarbeiten, daraus Muster erkennen und selbstständig Entscheidungen treffen (Kreutzer & Sirrenberg, 2019, S.9).

Schon John Searle unterschied zwischen „weak“, also „schwacher“ KI und „strong“, „starker“ KI (Searle, 1980, S.417). Auch der Deutscher Ethikrat (2023, S.88) übernimmt diese Unterscheidung. Die „starke“ KI ist einem Menschen sehr ähnlich. Diese Art von Maschine könnte sogar die menschlichen Fähigkeiten übertreffen und z.B. Emotionen und Einsichtsfähigkeit entwickeln. Dies ist jedoch noch eine Vision (Boucher, 2020, S.31). Bei der „schwachen“ KI geht es hauptsächlich um das Lösen von komplexen Aufgaben und diese besser und schneller als der Mensch auszuführen (Kreutzer & Sirrenberg, 2019, S.20). Diese Form von künstlicher Intelligenz gibt es bereits (siehe z.B. ChatGPT).

Es gibt verschiedene Arten von künstlichen Intelligenzen, die unterschiedliche Aufgaben verrichten. Diese Arbeit beschäftigt sich mit kommunikativer KI, die nun genauer beschrieben wird.

Hepp et al. (2022, S.456) präsentieren eine Definition zur „kommunikativen KI“, also künstliche Intelligenz, bei der Kommunikation einen zentralen Faktor darstellt. Die Autor:innen meinen, dass kommunikative KI:

- kommunizieren kann bzw. primär zum Zweck der Kommunikation entwickelt wurde.
- technische Infrastruktur, z.B. technische Netzwerke und Serverfarmen, benötigt. ChatGPT funktioniert beispielsweise nur mit Internetzugang (Li, 2024, S.4).
- Und die Technologie mit den menschlichen Handlungen verbunden ist, z.B. die Sprache der KI basiert auf menschlich gemachten Datensätzen (Hepp et al., 2022, S.456).

Diese Definition wird als Basis dieser Arbeit verwendet.

2.1.2 Künstliche Intelligenz, Bewusstsein und Gefühle

Bewusstsein

Eine weitere Frage stellt sich, ob künstliche Intelligenz ein Bewusstsein besitzt. Wachsmuth (2010, S.135) bietet eine Definition von Bewusstsein: „*Bewusstsein wird dabei als spezifische Form inneren Wissens betrachtet, das mentale Prozesse begleiten kann.*“ Menschen sind in der Lage, Emotionen wahrzunehmen und diese durch Sprache mitzuteilen. Außerdem sind wir unserer physischen Existenz bewusst, d.h. wir können uns im Spiegel selbst erkennen. Wenn Menschen kommunizieren, dann ist dies normalerweise mit einem Ziel verbunden. Zum Beispiel wenn Personen Schmerz empfinden, dann wird dieser durch das Wort „Aua“ ausgedrückt, um Hilfe bzw. Empathie zu erhalten (Wachsmuth, 2010, S.136ff.).

In der Forschung von Wachsmuth (2010, S.139ff.) ging es auch um die Beantwortung der Frage, ob künstliche Intelligenz ein Bewusstsein haben kann. Dabei wurde ein Roboter namens Max und die Interaktion mit dieser Maschine untersucht. Es gibt den Ansatz des „Maschinen-Bewusstseins.“ Dieser besagt, dass künstliche Entitäten ihre Umwelt wahrnehmen und diese auch enkodieren können. Brandtzaeg et al. (2022, S.409) meinten beispielsweise auch, dass künstliche Intelligenzen menschliche Emotionen und Sprache nachahmen können. Der Roboter Max kann beispielsweise die Absichten seiner Gesprächspartner:innen erkennen und entsprechend reagieren. Er kann eigenständige Handlungsentscheidungen treffen (Wachsmuth, 2010, S.139ff.). Jedoch erklärte Wachsmuth (2010, S.139ff.), dass Max kein Bewusstsein besitzt. Denn die künstliche Intelligenz hat selbst keine Gefühle und erkennt sich selbst nicht als physische Existenz. In dieser Forschung wurde bestätigt, dass künstliche Intelligenz kein Bewusstsein wie wir Menschen hat (Wachsmuth, 2010, S.139ff.).

Gefühle

Zusätzlich meinte Wachsmuth (2010, S.139ff.), dass künstliche Intelligenz keine Gefühle besitzt. Einige Studien fanden aber anhand eines Roboters heraus, dass dieser Emotionen zeigen und erkennen kann. Der „social robot“ NICO (Neuro-Inspired Companion) besitzt Arme und Hände und kann sie wie menschliche Gliedmaßen bewegen. Er ist so groß wie ein Kind (Kerzel et al., 2022, S.243). In der Untersuchung von Kerzel et al. (2022, S.244ff.) zeigte der Roboter Emotionen und die Teilnehmer:innen erkannten beispielsweise Gefühle wie Freude, Traurigkeit, Überraschung und Wut. Indem NICO Emotionen ausdrücken konnte, stieg die Sympathie gegenüber dem „social robot.“

In einer Studie von Churamani et al. (2017, S.173ff.) sollte NICO Gefühle der Teilnehmer:innen erkennen. Der Roboter konnte zwei Gefühle feststellen und nachahmen. Zusätzlich ergab die Studie, dass die Teilnehmer:innen NICO intelligenter und sympathischer wahrnahmen, wenn dieser persönliche Gespräche mit ihnen führte.

Dieses Phänomen nennt sich „affective computing.“ Das bedeutet, dass beispielsweise ein Roboter die Gefühle der Nutzer:innen durch Gesichtserkennung, Körperhaltung oder nicht-verbale Interaktion erkennen und darauf reagieren kann (Kapur et al., 2005, S.1). Laut Kapur et al. (2005, S.1f.) gibt es bisher nur zwei Techniken, die das ermöglichen: Audio basiert (Erkennen von Emotionen durch das gesprochene Wort) und Video basiert (Erkennen von Emotionen durch Gesichtsausdrücke). „Affective computing“ hat auch einen Einfluss auf die Mensch-Maschinen Interaktion. So kann die Frustration der Nutzer:innen gelindert werden, wenn die KI dieses Gefühl erkennt (Picard, 1999, S.829ff.).

Die EU finanzierte sogar ein Projekt, dass Companion-Systeme entwickelte. Diese „companions“ sind Konversationssysteme, die Menschen über eine längere Zeit unterstützen sollen. Hier wird auch affective computing eingesetzt. Solche Companion-Systeme werden z.B. schon im Gesundheitswesen verwendet (Biundo et al., 2016, S.11). So beschreibt die Studie von Pineau et al. (2003, S.271ff.) einen autonomen, mobilen Roboter, der z.B. Leute an Veranstaltungen erinnert oder ihnen den Weg zeigt.

Heutzutage wird künstliche Intelligenz schon in unserem Alltag verwendet. Auch Chatbots sind schon weit verbreitet. Besonders die Verwendung von menschenähnlichen sozialen Chatbots steigt an (Brandtzaeg et al., 2022, S.1), d.h. Maschinen, die dem Menschen in Form oder im Verhalten ähneln. Dazu gehören auch Sprachassistenten wie Alexa und Siri (Fox & Gambino, 2021, S.2).

In dieser Arbeit konzentriere ich mich auf den Chatbot ChatGPT, da er eine neue kommunikative KI ist (Veröffentlichung 2022) und sehr viel über dieses neue Tool debattiert wurde (Tabone & de Winter, 2023, S.1f.). Es tauchte plötzlich auf und ist schnell bei vielen Menschen im täglichen Leben integriert worden, z.B. in der Schule (Ammar, 2024, S.1). Im nächsten Unterkapitel wird dieses Tool näher beschrieben.

2.1.3 ChatGPT

ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) wurde im November 2022 von Open AI veröffentlicht. Es basiert auf maschinellern Lernen, d.h. es wird mit unzähligen Informationen

und Bildern trainiert (Tabone & de Winter, 2023, S.1f.). Anhand dieser Daten lernt es, Regelmäßigkeiten und Verbindungen zu finden. Es handelt sich um einen iterativen Prozess: Je mehr Daten eingespeist werden, desto besser wird ChatGPT (Kalla & Smith, 2023, S.827). Anhand der vorhandenen Informationen kann es dann Antworten auf Fragen generieren (Tabone & de Winter, 2023, S.1f.). Zusätzlich kann ChatGPT neue Inhalte basierend auf Fragestellungen erstellen (z.B. Nachrichtenartikel, Gedichte, Geschäftspläne etc.). Die Qualität des Outputs hängt von dem erhaltenen Input ab, der aus den Trainingsdaten wie auch dem Detaillierungsgrad der Anfragen der Benutzer:innen besteht (Budhwar et al., 2023, S.609).

ChatGPT kann zwar Fehler zugeben (Budhwar et al., 2023, S.609), jedoch kann es sich nicht selbst korrigieren und führt keine Plausibilitätsprüfungen für seine Ausgaben durch (Tabone & de Winter, 2023, S.1f.).

ChatGPT generiert „natürliche, menschliche“ Antworten. Dies kann zu engagierten Konversationen mit den Nutzer:innen führen und dadurch eine bessere Erfahrung und Zufriedenheit generieren (Kalla & Smith, 2023, S.828). Deswegen ist ChatGPT ein „conversational“ Chatbot, dessen Hauptziel darin besteht, qualitativ hochwertige Kommunikation mit Menschen aufrechtzuerhalten bzw. eine Beziehung aufzubauen (Rapp et al., 2021, S.6). Außerdem antwortet das Tool sehr schnell und es arbeitet besonders effizient (Kalla & Smith, 2023, S.828). Dies bestätigte auch eine Studie, die mit Student:innen in Vietnam durchgeführt wurde. Zusätzlich ist das Tool jederzeit verfügbar und fördert damit die Flexibilität (Lan & Tung, 2023, S.263).

Diese Beschreibungen sind kongruent mit der Definition von „kommunikativer KI“ gemäß Hepp et al. (2022, S.456). ChatGPT kann kommunizieren, benötigt eine Internetverbindung und braucht Daten, die vom Menschen eingespeist werden.

Zusätzlich habe ich ChatGPT gefragt, ob es ein Bewusstsein besitzt. Darauf hat die KI folgendes geantwortet: *„Nein, Künstliche Intelligenz (KI) hat kein Bewusstsein im selben Sinne wie Menschen. KI-Systeme, einschließlich fortschrittlicher Modelle wie ChatGPT, basieren auf Algorithmen und Datenverarbeitung. Sie sind lediglich Computerprogramme, die in der Lage sind, komplexe Aufgaben zu erledigen, Muster in Daten zu erkennen und aufgrund von Algorithmen Entscheidungen zu treffen. Sie verarbeiten Informationen auf vordefinierte Weisen, ohne ein tatsächliches Bewusstsein oder eigene Gedanken und Gefühle zu haben. Das Bewusstsein ist eine komplexe Eigenschaft, die mit subjektiven Erfahrungen, Wahrnehmungen, Empfindungen und Selbstreflexion verbunden ist. Es ist etwas, was Menschen und einige höhere*

Tiere haben, aber nicht in Maschinen oder Computerprogrammen reproduziert werden kann. KI kann Aufgaben erfüllen, die Intelligenz erfordern, aber sie hat kein eigenes Bewusstsein oder Selbstbewusstsein.“ (ChatGPT, persönliche Kommunikation, 10. Dezember 2023). Damit ist klar: ChatGPT besitzt kein Bewusstsein und auch keine Gefühle.

ChatGPT meint selbst, dass es auf den Prinzipien des „affective computing“ basiert. Das Tool kann Textangaben analysieren und Emotionen identifizieren. Die Antworten könnten auf diese Emotionen abgestimmt werden (ChatGPT, persönliche Kommunikation, 10. Dezember 2023). Eine Studie bestätigte, dass ChatGPT Emotionen richtig erkennen und angemessene Antworten generieren kann. Wenn beispielsweise die Eingabe der Nutzer:innen Freude ausdrückt (z.B. Feiern eines Geburtstages), reagiert ChatGPT auch mit Freude. Die Forschung zeigte aber auch, dass ChatGPT noch nicht so viel Empathie besitzt wie ein Mensch (Schaaff et al., 2023, S.1 ff.). Kalla & Smith (2023, S.829) meinten, dass ChatGPT Empathie ganz fehlt.

ChatGPT hat auch seine Nachteile. Die Antworten sind voreingenommen. Die Daten sind von Menschen gemacht und so werden z.B. diskriminierende Daten ChatGPT beim Training weitergegeben (Budhwar et al., 2023, S.614). Zusätzlich sind sich viele Student:innen, die an der Studie von Lan & Tung (2023, S.263) teilnahmen, nicht sicher, wie zuverlässig die Informationen von ChatGPT sind. Außerdem fehlt dem Tool „emotionale Intelligenz“, d.h. es könnte Sarkasmus nicht erkennen (Kalla & Smith, 2023, S.827f.).

Es gibt schon verschiedene Versionen von ChatGPT. In dieser Arbeit wird der Fokus auf ChatGPT 3.5, der kostenlosen Version, gelegt.

2.2 Human-computer interaction (HCI)

2.2.1 Definition Interaktion und Kommunikation

Soziale Interaktion ist der Überbegriff und beschreibt die „*Einwirkung verschiedener Personen aufeinander*“ (Nerdinger, 2014, S.56). Dieser Begriff kommt aus dem Lateinischen, wobei „inter“ zwischen und „actio“ Handlung bedeutet. Interaktion ist also zwischenmenschliches Verhalten bzw. eine Wechselbeziehung von Personen (Brumlik, 2014, S.215).

Kommunikation stellt eine spezielle Form von Interaktion dar und bezeichnet den Austausch von Information (Wenk, 2020, S.339). In einem Kommunikationsprozess sind immer mindestens zwei Parteien vorhanden: die Person, die die Nachricht sendet und die Person, die diese empfängt (Herczeg & Wippersberg, 2021, S.25).

Menschliche Kommunikation ist ein sehr komplexer Prozess, der viele Faktoren wie Sprache, Emotionen, nicht-verbale Ausdrücke, kulturelle Hintergründe etc. beinhaltet (Zhang et al.,

2024, S.1). In jeder Kommunikation liegt eine Absicht. Das Ziel von Kommunikation ist Verständigung, d.h. Sender:in und Empfänger:in müssen sich über die Bedeutung der Zeichen einig sein. Der Kontext und die Annahmen über das Wissen des Gegenübers beeinflussen die Kommunikation. Menschen können nicht „rein sachlich“ kommunizieren, sondern hinter jeder Aussage verbirgt sich auch eine implizite Botschaft über die Art der Beziehung zwischen den beiden Kommunikationspartnern (Hofinger, 2012, S.145). Gerhard Maletzke (2013, S.37) definiert Kommunikation jedoch als die „*Bedeutungsvermittlung zwischen Lebewesen*“, d.h. laut dieser Definition findet keine Kommunikation zwischen Mensch und Maschine statt. Deswegen spricht man hier von Interaktion und weniger von Kommunikation. Der Bereich Human-computer interaction (HCI) kommt hier ins Spiel.

2.2.2 Human-computer interaction (HCI)

Human-computer interaction (HCI) untersucht Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine. Diese Disziplin fokussiert sich auf die Verwendung und Konstruktion von Computertechnologie (Tabone & de Winter, 2023, S.2). So auch auf künstliche Intelligenz. Weiters untersucht das Feld die Interaktion zwischen Mensch und Maschine (Waddell et al., 2015, S.4).

So beschäftigten sich z.B. Park et al. (2019, S.3338ff.) mit Student:innen, die mit den Chatbots Rose und Mitsuku interagierten. Dabei fanden sie heraus, dass Student:innen mit diesen künstlichen Entitäten informell „kommunizierten“ und viele Schreib- und Grammatikfehler machten. Die Reaktionen der Chatbots unterschieden sich: Mitsuku identifizierte sich als Chatbot und reagierte „kämpferisch“, während Rose so tat, als sei es ein Mensch und öfter das Thema wechselte.

Durch die Entwicklung von KI kann sich die Interaktion noch „menschlicher“ anfühlen. So können künstliche Entitäten, Gefühle durch emoticons wiedergeben. Die Antworten von beispielsweise Chatbots sind ähnlich zu Antworten von Freunden und dies kann dem Menschen das Gefühl geben, eine richtige Beziehung aufzubauen (Lee & Park, 2022, S.844). Auch Beattie et al. (2020, S.418f.) untersuchten die Verwendung von Emojis. Dabei kam heraus, dass die Teilnehmenden die Emoji-Nachrichten von Chatbots ähnlich wie menschliche Antworten bewerteten. Außerdem fanden sie, dass Nachrichten mit Emojis glaubwürdiger waren als nur verbale Nachrichten. Wenn die User:innen sich mehr angezogen fühlen („social attraction“), dann werden sie eher mit dem Mensch bzw. Roboter interagieren.

ChatGPT stellt einen großen Durchbruch im HCI Bereich dar. Es generiert menschenähnliche Antworten in Echtzeitgesprächen. Das Ziel ist es, natürliche Interaktionen zwischen Menschen und KI zu schaffen. Durch das kontinuierliche Lernen und Anpassen kann dieser Chatbot präzisere Antworten geben als andere kommunikative KIs (Albtoush, 2024, S.3354).

Innerhalb des HCI Bereiches gibt es verschiedene Theorien und Modelle. Bevor ins Detail eingegangen wird, werden zwei Sichtweisen vorgestellt: das CAM und CAS Paradigma. Auf diesen aufbauend, werden detailliertere Theorien erläutert. Die unterstehende Abbildung fasst den HCI Bereich zusammen.

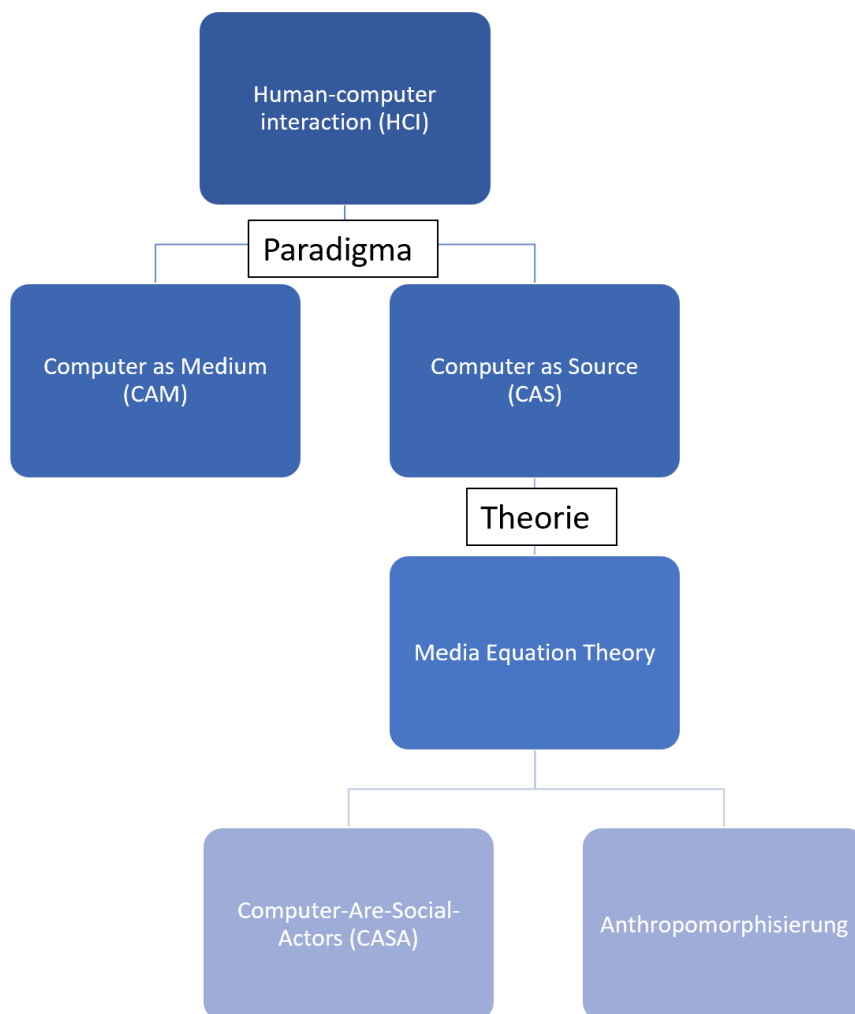


Abbildung 1: Aufbau HCI (eigene Abbildung)

Das CAM und CAS Paradigma

Das CAS (Computer as Source) Paradigma beschreibt, dass Menschen Maschinen eine gewisse Individualität zuschreiben. Sie können sich selbst steuern. Menschen reagieren auf diese artifiziiellen Entitäten, als ob diese auch Menschen wären. Dass ein:e Programmierer:in, der:die den Roboter steuert, dahintersteckt, ist nicht wichtig (Trepte et al., 2021, S.209).

Hingegen besagt das CAM (Computer as Medium) Paradigma, dass die technische Entität als Medium gesehen wird. Die menschlichen Attribute werden dem:der Programmier:in zugeschrieben. Die Maschine ist nur die Technologie zwischen Mensch und Mensch (Trepte et al., 2021, S.209). Hier lautet die Theorie, dass der Mensch Interaktionen mit dem:der Programmier:in entwickelt und deswegen hier auch „social cues“ anwendet (Nass & Moon, 2000, S.14).

In den nächsten Kapiteln wird die Sichtweise des CAS Paradigmas angenommen. Es wird auf die Maschine reagiert. Der:die Programmier:in wird außer Acht gelassen.

2.2.3 Media Equation Theory

Die Media Equation Theory besagt, dass die Interaktion mit Computern, TV und neuen Medien sozial und natürlich ist, so wie Menschen im realen Leben kommunizieren (Lee, 2008, S.1). Wenn Maschinen menschenähnlich antworten, dann reagieren Personen natürlich und unbewusst zurück (Reeves & Nass, 1996, S.21).

In der einfachsten Form kann die Media Equation Theory als „Medien entsprechen dem wahren Leben“ ausgedrückt werden. Der Prozess sieht folgenderweise aus: Der:die Forscher:in wählt ein sozialwissenschaftliches Thema, das Verhalten oder Einstellungen gegenüber Menschen zum Inhalt hat, aus. Danach wird das Wort „Mensch“ mit „Computer“ ausgetauscht (Johnson & Gardner, 2007, S.111). Beispielsweise „Menschen mögen Menschen, die ihnen schmeicheln“ wird zu „Menschen mögen Computer, die ihnen schmeicheln“ (Fogg & Nass, 1997, S.551). Mit dieser Hypothese wird untersucht, ob diese Art von menschlichem Verhalten auch bei der Mensch-Maschinen Interaktion zutrifft (Johnson & Gardner, 2007, S.111).

Innerhalb dieser Theorie gibt es zwei große Themenbereiche: (1) Die Reaktion von Menschen auf physische Merkmale von traditionellen Medien (Anthropomorphisierung) und (2) die Reaktion von Menschen auf soziale Merkmale von Computern und Agenten (Lee, 2008, S.1). Zum zweiten Punkt gehört die CASA-Forschung (Computers-Are-Social-Actors). Diese beiden Ansätze werden nun näher erklärt.

CASA Forschung

Ein Computer besitzt kein Gesicht und keinen Körper. Jedoch wird eine Maschine manchmal, wie ein Mensch behandelt. Der KI wird sogar eine Persönlichkeit gegeben (Nass & Moon, 2000, S.2f.). Hepp et al. (2022, S.453) erklären dieses Phänomen anhand der medienpsychologischen CASA Forschung (Computers-Are-Social-Actors). Diese Theorie besagt, dass, wenn „Computer oder andere technische Systeme wie eine Person aussehen, kommunizieren oder

agieren, Menschen auf diese reagieren, als ob es „reale“ Personen wären.“ Maschinen werden zu sozialen Akteur:innen. Wenn künstliche Entitäten „menschliche“ Eigenschaften aufweisen, wie z.B. ChatGPT antwortet auf eine freundliche Art, dann reagieren Menschen sozial darauf, als ob dieses Gegenüber ein Mensch wäre (Lee, 2008, S.2). Je „menschlicher“ die Chatbots gesehen werden, desto effektiver die Konversation (Roy & Naidoo, 2021, S.1). In dieser Theorie spricht man von Kommunikation, weil die künstliche Entität wie eine soziale Person behandelt wird und das Ziel die Verständigung ist.

Bei der Mensch-Maschinen Kommunikation wenden Menschen auch „social scripts“ (z.B. Höflichkeitsnormen) an. Das sind unbewusste Muster, die im alltäglichen zwischenmenschlichen Kontakt verwendet (Gambino et al., 2020, S.73) und ohne viel Nachdenken angewendet werden (Nass & Moon, 2000, S.3). D.h. es geschieht unbewusst. Menschen sind beispielsweise auch gegenüber Computern höflich. Zudem bewerten sie die Maschine positiver, wenn die KI höflich zurückantwortet (Nass & Moon, 2000, S.8). Durch das Anwenden von „social scripts“ werden z.B. auch Maschinen stereotypisiert. Nass & Moon (2000, S.5) machten ein Experiment mit Computern, indem sie Menschen befragten, wie sie die Informationen wahrnehmen, wenn eine weibliche oder eine männliche Roboterstimme diese preisgeben. Es kam heraus, dass die Teilnehmer:innen die weibliche Stimme bei Themen wie „Romantik und Liebe“ kompetenter fanden, die männliche hingegen bei „Computern.“

Moon (2002, S.313ff.) untersuchte näher die Kommunikation mit Chatbots im E-Commerce. Dabei fand sie heraus, dass durch die Anpassung der Nachrichten an die Persönlichkeit der Nutzer:innen sich die Personen „stärker“ mit den Botschaften verbunden fühlten. Anhand dieser personalisierten Nachrichten können Emotionen hervorgerufen werden.

Die CASA Theorie gilt jedoch nur unter zwei Bedingungen: (1) Das Objekt (z.B. Maschine, KI etc.) muss ausreichend soziale Hinweise (z.B. Augen oder Stimme) bieten, damit Menschen sozial darauf reagieren. Wie viel „genügend“ ist, hängt von der jeweiligen Person ab. Beispielsweise Muster, die Augen, eine Nase und einen Mund repräsentieren, könnten für ein Kind genügend soziale Hinweise vermitteln, für einen Erwachsenen aber nicht. (2) Es hängt davon ab, ob Individuen dazu gebracht werden können, Maschinen menschliche Zuschreibungen zu verleihen (Gambino et al., 2020, S.72f.). So fand Araujo (2018, S.187f.) heraus, dass anthropomorphe „cues“ wie Sprachstil und ein Namen die Wahrnehmung des Chatbots als menschenähnlich erhöhten.

Zusätzlich kombinierten Morrissey & Kirakowski (2013, S.94f.) zwei Studien und entdeckten vier Dimensionen anhand der User:innen die „Menschlichkeit“ eines Chatbots beurteilen:

- Gewissenhaftigkeit: Der Chatbot sollte den Überblick über das Gespräch haben und den Gesprächsfluss überwachen. Außerdem sollte die KI die richtigen Themen ansprechen und beibehalten, wie auch relevante Fragen stellen und beantworten.
- Originalität: Die künstliche Entität sollte interessante Informationen über das Thema bereitstellen und Initiative ergreifen (z.B. Änderung des Themas).
- Besitzen von Manieren: Das künstliche Tool sollte zeigen, dass es gute Konversationsfähigkeiten und eine angemessene Persönlichkeit besitzt. Außerdem sollte der Chatbot eine Beziehung zu dem:der User:in entwickeln.
- Gründlichkeit: Die künstliche Entität sollte eine angemessene Grammatik und Rechtschreibung verwenden und ein sprachliches Register, angepasst an den:die User:in, entwickeln.

Den letzten Punkt bestätigten auch Westerman et al. (2019, S.304f.). Diese fanden heraus, dass Tippfehler den Chatbot „weniger menschlich“ machten. Die Hypothese, dass Tippfehler die künstliche Entität „menschlicher“ erscheinen lassen, weil diese dann weniger perfekt ist, wurde widerlegt.

Es gibt schon sehr viele Studien, die die CASA Theorie erforschten. Beispielsweise die Studie von Kopp et al. (2005, S.329ff.) zeigte, dass die Mehrheit der Teilnehmer:innen sozial reagierte: Sie begrüßten einen Roboter (dieser war ein „Museumsguide“). Ein Drittel verabschiedete sich sogar, obwohl die Teilnehmer:innen einfach weggehen hätten können. Zusätzlich stellten manche Personen alltägliche Fragen, die man seinen Freunden stellen würde, z.B. „Wie geht es dir?“ (Kopp et al., 2005, S. 340f.). Hier erkennt man, dass „social scripts“ unbewusst angewendet werden.

Die Studie von Brandtzæg et al. (2021, S.1ff.) analysierte junge Erwachsene im Alter von 16-21 Jahren, die mit Chatbots über soziale und emotionale Probleme kommunizierten. Chatbots haben den Vorteil, dass sie immer und überall verfügbar sind. Sie können Menschen, die sich isoliert fühlen, schnell Feedback und Unterstützung (durch z.B. aufmunternde Dialoge) geben. Die jungen Teilnehmer:innen berichteten, dass der Chatbot ihnen emotional half und auch Empathie zeigte. Die Informationen, die der Bot preisgab, schätzten sie als vertrauenswürdig ein. Manche meinten sogar, dass sie mehr Vertrauen in die Maschine haben als in menschliche Gesprächspartner:innen (Brandtzaeg et al., 2021, S.3ff.). Brandtzaeg et al. (2022, S.418)

bestätigten dies auch in ihrer zweiten Studie. Menschen vertrauten der KI und sprachen offen über ihre Probleme, weil die Maschine keine schlechten Intentionen hat.

Bezüglich ChatGPT gibt es noch keine Studien, die diesen Chatbot und die CASA Forschung untersuchen.

Es gibt jedoch noch eine andere Theorie, die die Mensch-Maschinen Interaktion erklären kann. Manche Forscher:innen beziehen sich auf die Theorie der Anthropomorphisierung, da die Technologie in ihrem Erscheinungsbild und Verhalten „menschlicher“ geworden ist (Gambino et al., 2020, S.76). Diese wird nun näher erklärt.

Anthropomorphisierung

Eine andere Theorie im HCI Bereich ist die Anthropomorphisierung. Diese besagt, dass Menschen dazu neigen, unbelebten Objekten wie Robotern anthropomorphe Eigenschaften zuzuschreiben. D.h. dass Personen in Maschinen menschenähnliche Erscheinungen, Geräusche, Sinnesreize oder Handlungen sehen können (Gambino et al., 2020, S.76). So kommunizieren viele mit Robotern, so wie sie mit Menschen kommunizieren würden. Diese Theorie ähnelt der CASA Forschung, aber es gibt Unterschiede. Die CASA Forschung untersucht, wie Menschen mit z.B. Computern interagieren und ihnen unbewusst menschenähnliche Eigenschaften zuschreiben. Hier geht es besonders um die Interaktion mit Technologie. Hingegen die Theorie der Anthropomorphisierung beschäftigt sich mit dem „Warum“: Warum neigen Menschen dazu, bewusst nicht-menschlichen Dingen menschenähnliche Eigenschaften zuzuschreiben? (Foehr & Germelmann, 2020, S.184). Es geht um das Objekt selbst und nicht um das Verhalten (z.B. Interaktion) gegenüber dem Computer.

Die Abbildung von Foehr & Germelmann (2020, S.185) versucht noch einmal, die Unterschiede zwischen der CASA und Anthropomorphisierung Theorie zu verdeutlichen.

Phenomenon	Humanization of technology	
	Computers are Social Actors	Anthropomorphism
Discipline of conceptual origin	Media studies, computer studies	Psychology
Conceptual core	Application of social rules, norms, stereotypes, and expectations to technologies through consumers despite the knowledge that the technology does not warrant this behavior	Schema-based attribution of human-like properties, characteristics, cognitive patterns, motivations, and emotions to nonhuman entities by consumers
Dominant treatment of humanness in research stream	Perceived humanness as moderator of the consumer relationship with technology	Perceived humanness as cause for behavior of consumers (i.e., as independent variable)
Activation of behavior	No humanlike cues are necessary to evoke social responses to computer. Yet cues can facilitate social response.	Presence of humanlike cues is necessary for activation
Cognitive effort for behavior activation	Mindless and automatic pattern of behavior which is often rooted in a motivational deficit	Cognitive effort and elaboration is necessary. Resulting in different degrees of anthropomorphism (weak to strong)
Theoretical reference point	Behavior of consumer toward technology	Object that consumer interacts with
Social and dispositional influences	Proneness to social responses to computers is determined by the perceived similarity with the computer's traits and consumer's culture	Proneness for anthropomorphism is determined by individual motivation, cognitive abilities, need for cognition, perceived similarity, and culture

Abbildung 2: Unterschied CASA Forschung und Anthropomorphisierung (Foehr & Germelmann, 2020, S.185)

Auch viele Forscher:innen beschäftigten sich mit dem Phänomen der Anthropomorphisierung. Gambino et al. (2020, S.76f.) stellten beispielsweise fest, dass Personen, die künstlichen Entitäten anthropomorphe Eigenschaften zuschreiben, den Computer als kompetenter und vertrauenswürdiger einschätzen.

Ruan et al. (2019, S.10) untersuchten das Lernen mit einem Chatbot. Die Teilnehmenden waren sehr engagiert mit dem Chatbot und beschrieben ihn als „lustig“ und „interaktiv.“ So kam auch die Aussage: „Der Chatbot ist wie ein Lernpartner.“ Hier wurden dem Lerntool auch menschliche Eigenschaften zugeschrieben.

Auch Kim et al. (2020, S.6ff.) kamen zu ähnlichen Ergebnissen. Sie kreierte GroupfeedBot, einen Chatbot, der bei Gruppenarbeiten und -diskussionen helfen sollte. Dabei sahen die Teilnehmer:innen den Chatbot als ein Teammitglied und nicht als ein Tool. Sie beschrieben den Chatbot mit Personalnamen (he, she) und als „Manager“, „Unterstützer“, „Assistent“ etc. Sie meinten, dass er sich wie ein Mensch anfühlte.

Eine weitere Studie untersuchte die Sprachassistenten Alexa und Amazons Echo. Über 50% sprachen das Gerät mit dem Namen „Alexa“ oder „Echo“ an. Menschen, die Alexa personifizierten, waren auch glücklicher mit der Maschine. Wenn die Teilnehmer:innen das

Gefühl hatten, mit ihr sozial interagieren zu können, waren diese zufriedener (Purinton et al., 2017, S.2857). Hier werden die zwei Sichtweisen sogar kombiniert. Wenn die Teilnehmenden den Sprachsystemen menschliche Eigenschaften wie einen Namen gaben und wenn sie mit ihnen sozial kommunizieren konnten, stieg die Zufriedenheit.

Somit kann gesagt werden, dass diese zwei Theorien miteinander verbunden sind. Sie beschäftigen sich mit demselben Thema, der „Vermenschlichung“ von KI, nur aus anderen Blickwinkeln. Meistens hängt die eine mit der anderen zusammen.

2.2.4 Social Presence Theory

Die Social Presence Theory (soziale Präsenz) ist auch ein essentielles Konzept in der Human-communication interaction (Shao & Kwon, 2021, S.979). Soziale Präsenz bezieht sich im Allgemeinen darauf, das Gefühl zu besitzen, in Gegenwart einer anderen Person zu sein (Mühlenfeld, 2004, S.45). Die genaue Definition lautet folgenderweise: *„degree of salience of the other person in the interaction and the consequent salience of the interpersonal relationships”* (Short et al., 1976, S.65). Also inwieweit Menschen das Gefühl haben, dass reale soziale Akteur:innen in einer virtuellen Welt präsent sind. Diese Theorie besteht aus zwei Hauptkomponenten: „intimacy“ (Intimität) und „immediacy“ (Unmittelbarkeit). „Intimacy“ bezieht sich auf das Gefühl der Verbundenheit zwischen den Personen der Interaktion. „Immediacy“ ist die „psychologische Distanz“ zwischen den Kommunikationspartner:innen (Oh et al., 2018, S.2).

Face-to-Face Kommunikation hat die höchste soziale Präsenz, gefolgt von Multimedia, also Audio und Video. Text basierte Interaktion hat die geringste soziale Präsenz (Shao & Kwon, 2021, S.979). Pitardi & Marriott (2021, S.638) fanden jedoch heraus, dass Sprachassistenten wie Alexa menschliche Kommunikation nachahmen und so soziale Präsenz erzeugen. Dadurch wurde Vertrauen in der Mensch-Maschinen Interaktion kreiert. Dies bestätigte auch die Studie von Greulich et al. (2022, S.1626ff.), die ein Online-Experiment mit 78 Teilnehmer:innen durchführten. Dabei fanden sie heraus, dass ein menschenähnlich aussehender Chatbot die wahrgenommene Präsenz und somit das Vertrauen erhöhen.

Zusätzlich fand eine Studie heraus, dass, wenn die Computerstimme die Persönlichkeit der Nutzer:innen widerspiegelt, dann die Menschen eine stärkere soziale Präsenz wahrnehmen (Lee & Nass, 2005, S.40). Das bedeutet, dass Menschen in virtuellen Umgebungen emotional reagieren können. Je ausgeprägter die Persönlichkeit des Chatbots ist, desto stärker ist die

soziale Präsenz (Bruns & Kowald, 2023, S.88ff.). Auch ein Name stärkt die „social presence“ (Bruns & Kowald, 2023, S.97).

Diese Theorien beziehen sich auf die Human-computer interaction. HCI stellt die Basis dar. Auf diesen Interaktionen aufbauend, könnten Menschen eine Beziehung zu einer künstlichen Entität entwickeln. Im nächsten Kapitel wird beschrieben, wie eine Beziehung zu einer KI aufgebaut werden kann.

2.3 Beziehungen

Es gibt verschiedene Arten von Beziehungen: Beziehung zu den Eltern, Liebespartner:innen, Freund:innen etc. (Heidbrink et al., 2009, S.20). Die Digitalisierung und die Entwicklung von neuen Technologien machten es möglich, schnell Informationen auszutauschen, ohne persönlich kommunizieren zu müssen. Es entwickelten sich andere Arten von Beziehungen. Mit Social Media können Medienfiguren online rasch mit ihren Followern interagieren (Jarzyna, 2021, S.415). Diese regelmäßigen Interaktionen mit Medienfiguren können dem Menschen das Gefühl geben, dass eine Beziehung entsteht (Rubin & McHugh, 1987, S.281).

Ein spezieller Fall ist die künstliche Intelligenz: Diese soll dem menschlichen Gehirn ähneln (Kreutzer & Sirrenberg, 2019, S.1) und auch wie ein Mensch kommunizieren (Hepp et al., 2022, S.456). Eine künstliche Intelligenz ist kein Mensch. Jedoch gibt es mehrere Studien, die feststellten, dass Menschen Beziehungen zu künstlichen Entitäten wie Sprachassistenten entwickeln können, sogenannte „parasocial relationships“ (siehe Kapitel 2.3.2).

In den nächsten Kapiteln werden zunächst die Merkmale einer sozialen Beziehung zwischen Menschen allgemein erläutert. Danach wird auf das Thema „parasocial relationships“ näher eingegangen.

2.3.1 Merkmale einer sozialen Beziehung

Menschen sind soziale Lebewesen und entwickeln deshalb Beziehungen. Soziale Beziehungen unterstützen die emotionale und mentale Gesundheit (Holt-Lunstad & Smith, 2012, S.41). In dieser Masterarbeit geht es um die Einzelperson selbst, deswegen konzentrieren wir uns auf die Mikro-Ebene (Preisendörfer, 2011, S.154).

Interpersonelle Beziehungen entstehen durch Kommunikation. Je mehr interagiert wird, desto eher kann sich eine Beziehung entwickeln. Durch Kommunikation lernt man die andere Person kennen und eine gewisse Sicherheit und Vertrautheit entwickelt sich (Rubin & McHugh, 1987,

S.281f.). Je mehr gemeinsame Interessen und Werte vorhanden sind, desto eher bildet sich eine soziale Beziehung (Henderson et al., 1980, S.725).

Der Effekt der räumlichen Nähe (engl. „proximity effect“) beschreibt auch, dass Menschen, die sich häufiger begegnen und sich sympathisch finden, eher Freundschaften knüpfen werden. Wenn man eine Person öfter sieht, werden leichter Ähnlichkeiten entdeckt und gegenseitige Sympathie entsteht. Man traut sich dann eher, diese Person z.B. um Rat zu fragen (Werth et al., 2020, S.30). Eine Forschung, die den „proximity effect“ anhand von vier Studien untersuchte, bestätigte, dass räumliche Nähe die Sympathie steigert. So präferierten die männlichen Teilnehmer die Frau, die nahe war, gegenüber der im fernen Zustand (Shin et al., 2019, S.306).

Werth et al. (2020, S.2) definieren soziale Beziehungen folgendermaßen:

„Eine soziale Beziehung besteht dann, wenn Menschen miteinander interagieren und wenn sie sich in ihrem Erleben und Verhalten gegenseitig beeinflussen.“

Eine wichtige Komponente einer sozialen Beziehung ist die soziale Unterstützung. Dies stellt ein Maß für die Qualität einer Beziehung dar, d.h. die Beziehung ist eher stärker und enger. Hierbei ist nicht die tatsächliche Unterstützung relevant, sondern die subjektiv wahrgenommene Hilfe. In diesem Fall genügt es schon, dass der Mensch weiß, dass Unterstützung im Notfall vorhanden ist. Es gibt verschiedene Formen von sozialer Unterstützung (Klärner et al., 2020, S.35f.):

- Emotionale Unterstützung: Kontakte, mit denen man Gespräche über Gefühle führen kann.
- Instrumentelle Unterstützung: Praktische Hilfe wie Leihen von Geld oder Waren.
- Informationelle Unterstützung: Leistungen, die über Wissen zum Lösen von Problemen verfügen.

Eine Beziehung ist wechselseitig (Jarzyna, 2021, S.414). Das bedeutet, dass der Mensch für eine Leistung eine adäquate Gegenleistung erwartet (Klärner et al., 2020, S.36). Das Element Reziprozität ist meiner Meinung nach das Hauptkriterium für die Entwicklung einer Beziehung. Es wird immer wieder in Forschungen erwähnt. So meint auch Jarzyna (2021, S.413f.), dass Reziprozität bestimmt, ob es sich um eine reale Beziehung oder eine parasoziale Beziehung handelt.

Eine soziale Beziehung intensiviert sich, wenn der persönliche Wert verstärkt wird, also wenn die Person und deren Fähigkeiten wertgeschätzt werden. Das fördert das Selbstvertrauen (Henderson et al., 1980, S.725). Außerdem wird eine Beziehung enger, wenn man mehr von sich selbst offenbart (Brandtzaeg et al., 2022, S.407).

Auch Vertrauen spielt eine Rolle bei der Entwicklung einer Beziehung. Vertrauen bedeutet, dass man ehrlich zueinander ist und sich nicht gegenseitig betrügt (Ryland, 2021, S.381).

Laut der Kapitaltheorie von Bourdieu gibt es nicht nur ökonomisches und kulturelles Kapital, sondern auch soziales Kapital. Soziales Kapital sind Kontakte, über die man Zugang zu Ressourcen erhält. Dieses Kapital erhält man durch soziale Interaktionen mit anderen Menschen. Diese Beziehungen können stark oder schwach sein. Die Theorie „strength of weak ties“ besagt, dass man neue Informationen besser durch nicht so intensive Kontakte erhält. Denn diese Kontakte sind in unterschiedlichen sozialen Gruppen verankert und haben dadurch Zugang zu anderen Ressourcen. Engere Kontakte sind dafür da, um emotionale und instrumentelle Unterstützung zu bieten (Bourdieu, 2018; Klärner et al., 2020, S.38f.).

2.3.2 Parasocial relationship

Schon Horton & Wohl (1956, S.215) verwendeten den Begriff „parasocial relationship.“ Damals war das Thema KI noch nicht sehr präsent, sondern die Massenmedien (TV, Radio etc.) standen im Mittelpunkt. Die Theorie besagt, dass Menschen einseitige Beziehungen (z.B. mit Medienpersonal oder virtuellen Charakteren) als wechselseitig interpretieren (Lee & Park, 2022, S.843). So ist die Beziehung zu z.B. einem:r Reporter:in nur einseitig und beruht nicht auf Gegenseitigkeit (Horton & Wohl, 1956, S.215). Es fehlt die Reziprozität, denn die Medienfigur baut keine Bindung zu dem:der Nutzer:in auf. Parasoziale Beziehungen entstehen durch parasoziale Interaktionen, also wiederholte Einzelkontakte (Döring, 2013, S.303). Bei der parasozialen Interaktion interagieren Menschen zwar mit der Medienfigur, aber sie identifizieren sich noch nicht mit ihr (Giles, 2002, S.280). Durch das mehrfache Beobachten der Medienfigur wird sie vorhersehbar und dadurch verlässlich. Das bedeutet, dass je mehr Fernsehausstrahlungen (=Kommunikation), desto größer wird die Anziehungskraft für eine Medienfigur (Rubin & McHugh, 1987, S.280f.). Dies hat Parallelen zu der Entwicklung einer sozialen Beziehung. Rubin & McHugh (1987, S.282) zeigen dies auch in der untenstehenden Abbildung:

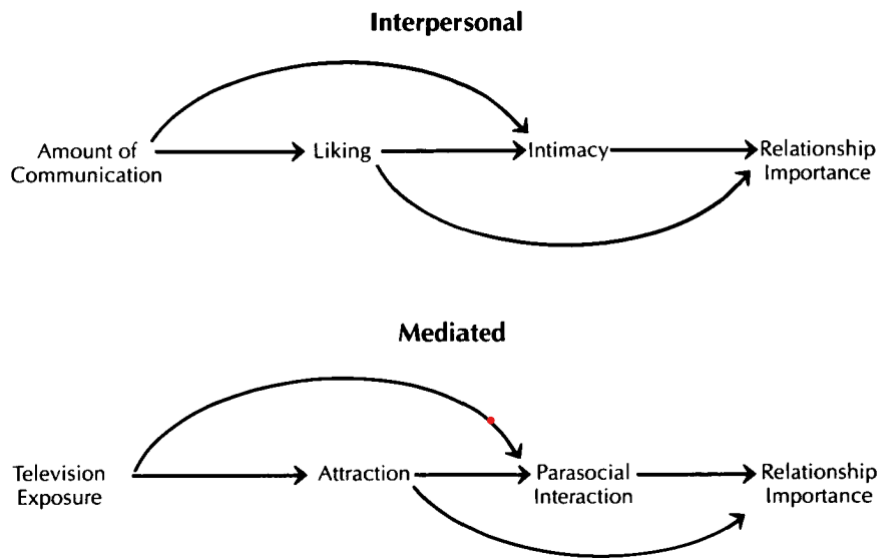


Abbildung 3: Ein Modell für interpersonelle und paraosoziale Beziehungsentwicklung (Rubin & McHugh, 1987, S.282)

Banks & Bowman (2016, S.1259) stellten dieses Phänomen auch bei Avataren fest. Nutzer:innen fühlten mit ihren virtuellen Charakteren mit. Manche Menschen sehen Avatare, als wären sie menschenähnlich und dass man sich um sie kümmern muss (Banks & Bowman, 2016, S.1273). Es entsteht eine einseitige Beziehung, die als zweiseitig interpretiert wird.

Besonders Sprachassistenten wie Siri oder Alexa sind heutzutage weit verbreitet. Hoffman et al. (2021, S.606f.) untersuchten in ihrer Studie, ob Kinder emotionale Bindungen zu Sprachassistenten wie Alexa oder Siri aufbauen und diese wie Menschen behandeln. Besonders Kinder identifizieren sich mit Charakteren wie Mickey Mouse und bauen eine Beziehung auf. Es wurden die Eltern der Kinder in dieser Online-Studie befragt, weil die Kinder selbst sehr jung waren (0-8 Jahre). Den Aussagen der Eltern zufolge entwickelten die Kinder eine „parasocial relationship“ zu dem Sprachassistenten. Dies wurde anhand von drei Dimensionen gemessen: (1) „Personification“, d.h. ob die Kinder glaubten, dass die KI Bedürfnisse hat. (2) „Social Realism“, also ob die Kinder glaubten, dass die KI real ist und sie z.B. als Freund behandeln. (3) „Attachment“, das bedeutete, ob die Kinder der KI vertrauen, sich sicher und wohl fühlen.

Auch im Marketing wird das Konzept der „parasocial relationships“ angewendet. Durch automatische und individuelle Antworten, z.B. über Social Media, fühlen sich Konsument:innen, als ob sie ein zweiseitiges Gespräch führen, und können eine Beziehung zur Marke aufbauen (Labrecque, 2014, S.145).

Die Vorteile von parasozialen Beziehungen sind, dass sie kontrollierbar, unverbindlich und risikolos sind. Die Nutzer:innen haben die Möglichkeit, eigenständig über die Dauer, Intensität und den Ort der parasozialen Beziehung zu entscheiden. Die virtuelle Entität urteilt und kritisiert nicht (Döring, 2013, S.303). Dies ist auch einer der vielen Vorteile von ChatGPT. Wegen der interaktiven Natur von ChatGPT gibt es sofortige Echtzeit Antworten. So kann ChatGPT beispielsweise Schüler:innen bei Fragen bezüglich Aussprache, Grammatik und Wortschatz helfen (Rahma & Fithriani, 2024, S.12). Die Schüler:innen können selbst entscheiden, wann und ob sie den Chatbot verwenden.

Es gibt nicht nur Chatbots, sondern auch Thanabots. Das sind Chatbots, die mit digitalen Nachrichten von Verstorbenen trainiert werden. Damit kann mit den Toten weiterkommuniziert werden, denn sie ahmen den Schreibstil der Verstorbenen nach. Diese Interaktion ist sehr emotional und die Beziehung zu den Toten bleibt erhalten (Henrickson, 2023, S.949ff.). Eine parasoziale Beziehung mit einem Toten – auch das ist keine Zukunftsvorstellung mehr, sondern Realität.

Eine Beziehung entsteht nicht von einem Tag auf den anderen, sondern schrittweise. Deswegen sollte hier die „social penetration theory“ erwähnt werden.

Social Penetration Theory

Die Social Penetration Theory besagt, dass die schrittweise Offenlegung von Selbstinformation die Nähe und Intimität der interpersonellen Beziehung fördert (Altman & Taylor, 1973; Skjuve et al., 2021, S.3). So stärkt sich die Beziehung, wenn mehr und intimere Informationen ausgetauscht werden (z.B. Werte, persönliche Daten, Einstellungen), wie auch mehr Zeit für die Kommunikation verwendet wird („breadth of penetration“) (Taylor, 1968, S.79) Brandtzaeg & Følstad (2018, S.43) fanden auch heraus, dass Menschen sich einem Chatbot leichter öffnen und mehr von sich preisgeben, weil sie sich sicher fühlen und der Chatbot nicht urteilt. Eine Beziehung entwickelt sich entlang der vier Stufen: (1) „Orientation“ (Small Talk), (2) „Exploratory affective exchange“ (oberflächliche Kommunikation), (3) „Affective exchange“ (private und sensible Information), (4) „Stable exchange“ (offene und ehrliche Kommunikation). Dieser Prozess muss aber nicht linear erfolgen, sondern kann auch z.B. einen Schritt wieder zurückgehen. In dieser Theorie spielt Vertrauen eine sehr große Rolle (Altman & Taylor, 1973; Skjuve et al., 2021, S.3). Skjuve et al. (2021, S.10ff.) untersuchten diese Theorie anhand des Chatbots Replika. Dabei bestätigten sie, dass die Teilnehmer:innen eine Beziehung zu Replika stufenweise aufbauten. Besonders Vertrauen und Selbstoffenbarung

spielten hier eine große Rolle. Die Tiefe der Beziehung erreichte die zweite Stufe. Weiter ging es nicht, da die Reziprozität und die gegenseitige Selbstoffenbarung fehlten. Die Autor:innen passten das Modell an und teilten es in nur drei Phasen: (1) „Explorative stage“, (2) „Affective stage“ und (3) „Stable stage.“ Dabei sind die Stufen und somit die Entwicklung der Beziehung unterschiedlich von der ursprünglichen Theorie. In der ersten Stufe geht es um das Entdecken von Themen und von dem Chatbot selbst. In der „affective stage“ wird Vertrauen entwickelt. Der:die User:in öffnet sich und teilt persönliche Informationen. Es ist egal, dass der Roboter sich nicht offenbart. Der:die Nutzer:in fühlt sich trotzdem akzeptiert und unterstützt von der KI. Es entwickelt sich eine Beziehung. In der dritten Phase interagiert der Mensch täglich mit dem Chatbot. Er fühlt sich mit ihm verbunden und möchte die Beziehung aufrechterhalten (Skjuve et al., 2021, S.11).

Es gibt jedoch Studien, die diese Theorie verneinen, und meinen, dass Selbstoffenbarung keinen Effekt auf die soziale Präsenz hat. Beispielsweise die Forschung von van Straten et al. (2022, S.5ff.) untersuchte, wie Kinder mit Robotern interagierten und eine Beziehung bildeten. Selbstoffenbarung hatte keinen Einfluss auf das Vertrauen und die „Gefühle der Nähe.“ Jedoch wenn der Roboter selbst Fragen stellte, erhöhte sich das Vertrauen.

Es gibt Studien, die bestätigen, dass es unterschiedliche Phasen bei der Entwicklung einer „parasocial relationship“ gibt. Diese Phasen haben aber nichts mit Selbstoffenbarung zu tun. So untersuchten beispielsweise Ramadan et al. (2021, S.604ff.) den Sprachassistenten Alexa und die Entwicklung einer Beziehung mit diesem. Dabei ist die Beziehung zu Alexa zuerst nur funktional, um das tägliche Leben zu erleichtern. In der zweiten Phase entwickelt sich die KI zu einem Freund, da die Befragten das Gerät humanisieren (z.B. bezeichnen es als „her“). Alexa kann sogar zu einem „companion“ werden, wenn Menschen Alexa eine Persönlichkeit wie auch andere menschliche Eigenschaften zuschreiben. Denn Alexa kann emotional unterstützen und helfen, um sich z.B. weniger einsam zu fühlen. Die letzte Phase ist „reliance“, also Vertrauen. Die hier entdeckten Stufen wurden jedoch sehr spezifisch für Konsument:innen mit besonderen Bedürfnissen untersucht, also einer sehr speziellen Zielgruppe.

Eine weitere Studie untersuchte auch die Entstehung einer Beziehung: Seering et al. (2020, S.6ff.) integrierten einen Chatbot namens Babybot in eine Online-Community. Dieser „wuchs“ in dieser Community auf, z.B. lernte Vokabeln beim Interagieren mit der Community. Die Anfangsphase der Interaktion mit dem „Baby“ Chatbot war zunächst frustrierend, da seine Fähigkeiten noch begrenzt waren. Doch mit der Zeit wuchs er auf und

entwickelte sich. Die User:innen konnten mehr mit ihm interagieren. Die Forschenden betonten, dass die „Babyphase“ wichtig war, um den Chatbot kennenzulernen und eine gewisse Vertrautheit zu entwickeln. Die künstliche Entität löste sogar Erziehungsverhalten aus, wie das Vermitteln von Manieren, und im Laufe der Zeit entstand auch eine Art Beziehung zu dem Babybot. Dabei beschrieben sie ihn als einen „Agenten mit Persönlichkeit.“

Eine „parasocial relationship“ entwickelt sich also im Verlauf verschiedener Phasen. Diese Phasen können von Forschung zu Forschung abweichen. Zusätzlich spielen bestimmte Faktoren eine Rolle, die die Bildung einer solchen Beziehung positiv beeinflussen. Diese werden im Folgenden näher beschrieben.

Faktoren für die Entwicklung einer Beziehung mit einer KI

Einige Studien setzten sich bereits mit parasozialen Beziehungen und den Elementen, die diese beeinflussen, auseinander. So neigen Menschen laut Döring (2013, S. 303) dazu, parasoziale Beziehungen eher mit Mediencharakteren einzugehen, die Empathie auslösen. In den folgenden Absätzen werden einige dieser Forschungen näher vorgestellt.

Noor et al. (2022, S.1009f.) führten eine detaillierte Analyse durch. Sie untersuchten die Einflussfaktoren einer „parasocial relationship“ mit Sprachassistenten. 408 amerikanische Nutzer:innen wurden befragt. So wurde die erste Hypothese, dass Antropomorphisierung eine „parasocial relationship“ begünstigt, bestätigt. Weiters wurde herausgefunden, dass Spaß am Verwenden dieser KI auch eine positive Wirkung auf die „parasocial relationship“ hat. Zusätzlich wird die Annahme, dass „parasocial relationships“ einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden der Nutzer:innen haben, belegt.

Auch die Studie von Foehr & Germelmann (2020, S.192ff) untersuchte Anthropomorphisierung, parasoziale Beziehungen und Vertrauen. Sie führten semi-strukturierte Interviews durch. Dabei untersuchten sie, wie Vertrauen zu dem Sprachassistenten Amazon Echo Dot (Alexa) aufgebaut wurde. Durch die Anthropomorphisierung der smarten Technologie entstand eine vertrauensvolle Beziehung. So beschrieben manche Teilnehmer:innen, Alexa sei „wie eine Person, die mir nahe ist“ oder „wie mein Vater“ (Foehr & Germelmann, 2020, S.195).

In der Studie von Han & Yang (2018, S.621ff.) wurde betont, dass „parasocial relationships“ durch das Konzept „interpersonal attraction“ verstärkt wurden. „Interpersonal attraction“, also zwischenmenschliche Anziehung, besteht aus drei Dimensionen: (1) „task attraction“, (2) „social attraction“ und (3) „physical attraction.“ „Task attraction“ bezieht sich darauf, wie

einfach bzw. wie lohnenswert die Zusammenarbeit mit jemandem ist. D.h. z.B. wie lohnend die Kommunikation mit der KI bei der Bewältigung einer Aufgabe ist. „Social attraction“ beschreibt die emotionale Bindung oder Vorliebe. Also, ob Nutzer:innen z.B. Sympathie für den Chatbot entwickeln. „Physical attraction“ meint das physische Erscheinungsbild, also im Falle von z.B. ChatGPT die Benutzeroberfläche, die visuelle Gestaltung, Bedienungsfreundlichkeit etc. In der Studie wurde bestätigt, dass diese drei Dimensionen einen positiven Effekt auf die parasoziale Beziehung haben. Rubin & McHugh (1987, S.288ff.) fanden schon damals heraus, dass „social attraction“ und „task attraction“ die Entwicklung von parasozialen Beziehungen beeinflussen.

Pentina, Xie, et al. (2023, S.1601) untersuchten verschiedene Studien und Theorien und fassten zusammen, dass eine Beziehung zur KI nicht nur wegen seiner menschenähnlichen Eigenschaften (Anthropomorphisierung) aufgebaut werden kann, sondern wegen Charakteristika wie Selbständigkeit, Intelligenz, Interaktivität und Authentizität.

Zusammenfassend können folgende Faktoren die Interaktion und damit die Beziehung zur KI beeinflussen: Rapp et al. (2021, S.1ff.) haben in einer „systematic literature review“ die wichtigsten Elemente herauskristallisiert. Ich habe diese in der unterstehenden Abbildung zusammengefasst.

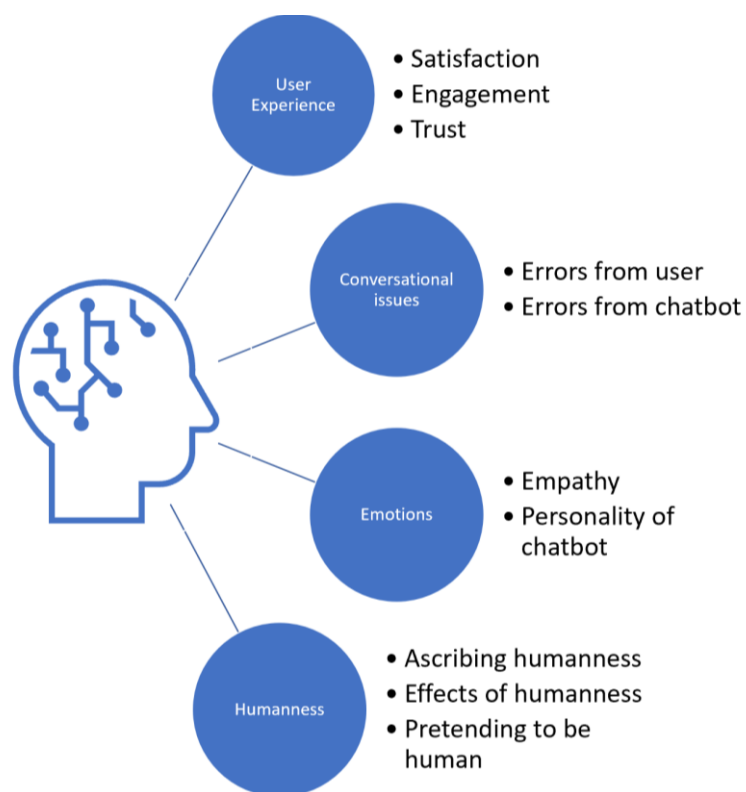


Abbildung 4: Faktoren für die Verwendung von Chatbots (in Anlehnung an Rapp et al, 2021, S.1ff.)

User Experience:

Die User Experience wird durch verschiedene Kriterien beeinflusst: dem internen Zustand der Nutzer:innen (Veranlagungen, Erwartungen, Motivation, Stimmung etc.), dem gestalteten System (z.B. Komplexität, Benutzerfreundlichkeit) und dem Kontext (bzw. der Umwelt), in dem die Interaktion stattfindet (z.B. organisatorisches / soziales Umfeld, Sinnhaftigkeit der Tätigkeit, Freiwilligkeit der Nutzung) (Hassenzahl & Tractinsky, 2006, S.95). Ein integraler Bestandteil der User Experience ist die „satisfaction“, also die Frage, ob der:die User:in mit dem Produkt zufrieden ist und die Erwartungen erfüllt werden (Rapp et al., 2021, S.12). Einen weiteren Faktor stellt „engagement“, inwieweit der:die Nutzer:in von der Technologie fasziniert ist, dar. Beispielsweise korreliert eine längere Konversation mit einem Chatbot positiv mit der Zufriedenheit (Cervone et al., 2018, S.102). Die Nachrichteninteraktivität könnte sogar den Grad des „engagement“ vorhersagen (Sundar et al., 2016, S.595ff.). Auch der Einsatz von Emojis könnte das „engagement“ beeinflussen (Fadhil et al., 2018, S.383). „Trust“ (Vertrauen) ist ebenfalls ein bedeutender Aspekt der User Experience. Dies beinhaltet z.B. das Verständnis von Benutzer:innenanfragen, die Bereitstellung von richtigen Antworten sowie die Umsetzung von Sicherheits- wie auch Datenschutzmaßnahmen (Følstad et al., 2018, S.201ff.).

Conversational issues

Das nächste Element, das die Entwicklung einer Beziehung zu KI beeinflusst, sind „conversational issues.“ Hierzu zählen einerseits Fehler wie Rechtschreibfehler und eine „schlechte“ Ausdrucksweise (Slang, Insider etc.) seitens der User:innen. Solche Fehler erschweren es dem Chatbot, die Anfrage korrekt zu verstehen und dementsprechend zu beantworten. Andererseits bezieht sich dieser Punkt auch auf Fehler seitens der KI, beispielsweise wenn die gestellte Frage unzureichend oder fehlerhaft beantwortet wird (Rapp et al., 2021, S.14). Wenn solche Fehler auftreten, fanden Li et al. (2020, S.82ff) heraus, dass die Nutzer:innen unterschiedlich reagieren: 65% brechen die Konversation ab oder ändern das Thema. Die restlichen 35% formulieren die Frage neu.

Emotions

Auch Emotionen tragen zu einer möglichen Beziehung bei. Dieser Faktor beinhaltet „empathy“ (Rapp et al., 2021, S.15). Empathie ist ein zweidimensionales Konstrukt, bestehend aus „cognitive empathy“ und „affective empathy.“ „Cognitive empathy“ bezieht sich darauf, die Gefühle der anderen Person zu verstehen (Vossen et al., 2015, S.67). „Affective empathy“ ist die Fähigkeit, angemessen auf das wahrgenommene Gefühl zu reagieren (Mehrabian & Epstein,

1972, S.525). Gemäß einer Studie von Schaaff et al. (2023, S.1ff.) ist ChatGPT in der Lage, Emotionen der User:innen richtig zu erkennen und zu beantworten. Auch der Faktor „personality“, also ob Nutzer:innen dem Roboter eine Persönlichkeit zuschreiben, wird in Studien öfters erwähnt. Beispielsweise Zhou et al. (2019, S.1ff.) untersuchten, wie die Persönlichkeit das Vertrauen beeinflusst.

Humanness

Die „Menschlichkeit“ des Chatbots spielt eine große Rolle, ob sich eine Beziehung entwickeln kann. Hier kommt es darauf an, wie viel „Menschlichkeit“ die Nutzer:innen der KI zuschreiben (Anthropomorphisierung). Beispielsweise Rechtschreibung und Grammatik können schon zu einer wahrgenommenen „humanness“ führen. Auch der Konversationsstil beeinflusst diese menschliche Attribution (Rapp et al., 2021, S.15f.). Der zweite Punkt sind die Effekte, die diese Menschlichkeit auf die User:innen hat. So könnte die KI gruselig wirken, aber auch beeindruckend, wenn sich die Konversation sehr menschlich anfühlt (Rapp et al., 2021, S.16f.). Auf Maschinen, die menschenähnlich agieren, könnten Menschen sozial reagieren (CASA Forschung) (Rapp et al., 2021, S.17).

2.4 Kritische Würdigung der Theorie

Diese Konzepte stellen eine gute Basis für die Beantwortung meiner übergeordneten Fragestellung dar. Jedoch gibt es noch Forschungslücken. Die vorgestellten Studien verdeutlichen, dass Sprachassistenten wie Alexa und Siri schon untersucht wurden. Aber Forschung mit ChatGPT gibt es noch wenig.

ChatGPT ist eine Form von künstlicher Intelligenz. Gemäß der Theorie können Menschen parasoziale Beziehungen mit Chatbots eingehen (siehe Kapitel „parasocial relationship“), so theoretisch auch mit ChatGPT. Hier stellt sich die Frage, wie eine solche „parasocial relationship“ bei ChatGPT aussieht. Ist es überhaupt möglich, mit ChatGPT eine „parasocial relationship“ einzugehen?

Deswegen stelle ich diese drei konkreten Forschungsfragen auf:

FF1: Wie empfinden die Nutzer:innen die Interaktion und Beziehung zu ChatGPT?

FF2: Welche Elemente einer sozialen Beziehung lassen sich in der Beziehung zu ChatGPT wiederfinden?

FF3: Warum entwickeln 18- bis 28-Jährige (Gen Z) eine Beziehung zu künstlicher Intelligenz wie ChatGPT?

3. Methode

Aufbauend auf diesen theoretischen Grundlagen werden Antworten auf die Forschungsfragen in der Empirie gesucht. In diesem Kapitel wird die Vorgangsweise zur Datenbeschaffung beschrieben, im Detail werden die Methode, die Datensammlung und -auswertung erläutert.

3.1 Methodologie

Die Vorgehensweise dieser Masterarbeit war qualitativ. Es wurden keine Hypothesen formuliert, sondern Forschungsfragen. In der qualitativen Forschung geht es um die Konstruktion subjektiver Sichtweisen, also um die Bedeutung von sozialen Phänomenen (Kergel, 2018, S.67).

Ein Grundprinzip des qualitativen Forschens ist der offene Forschungsprozess (Prinzip der Offenheit), d.h. während des Forschens können interessante und neue Aspekte auftauchen. Ergänzungen und Überarbeitungen dürfen gemacht werden. Natürlich gibt es einzelne Verfahrensschritte, aber diese müssen nicht Schritt für Schritt durchgeführt werden. Wichtig ist jedoch, dass alle Schritte sorgfältig dokumentiert werden, damit jede:r den Prozess nachvollziehen kann (Mayring, 2002, S.28f.). Laut Mayring (2002, S.29) gilt: Je offener das Vorgehen, desto detaillierter müssen die einzelnen Stufen beschrieben werden.

Wie in der Theorie beschrieben, gibt es schon viele Studien über künstliche Intelligenz. Zwar werden meistens quantitative Methoden verwendet. Jedoch gibt es auch einige Studien, die eine qualitative Sichtweise einnehmen. Beispielsweise Pitardi & Marriott (2021, S.626ff.) forschten quantitativ und qualitativ. In qualitativen Interviews strebten sie danach, die Hauptthemen zu identifizieren, warum Menschen Sprachassistenten vertrauen. Dabei war ihr Ziel, in die Tiefe zu gehen und ein umfassendes Verständnis zu gewinnen.

Pentina et al. (2023, S.3ff.) interviewten Personen, die Replika, einen sozialen Chatbot, mindestens einen Monat verwendet hatten. Ihr Ziel war es, das Phänomen Replika zu verstehen und zu untersuchen, wie die Nutzer:innen eine Beziehung zu dieser KI aufbauten. Um dies herauszufinden, wurden semi-strukturierte Interviews geführt. Im Anhang der Studie wurden die behandelten Themen sowie Zitate aus den Interviews beschrieben. Dies verdeutlicht, dass die qualitative Methode für das bessere und tiefere Verständnis verwendet wurde. Diesen Ansatz verfolgte ich ebenfalls in meiner Arbeit zu verfolgen.

Die klassischen Qualitätskriterien wie Validität und Reliabilität können in der qualitativen Forschung beispielsweise aufgrund der Offenheit und Flexibilität nicht angewendet werden bzw. sollten angepasst werden. Beispielsweise das Kriterium Reliabilität: Die Messung sollte

personenunabhängig sein, jedoch sind die Ergebnisse an die Interpretationen der Forschenden gebunden (Kergel, 2018, S.51). Deswegen gibt es in der qualitativen Vorgehensweise andere Kriterien (Mayring, 2002, S.141ff.). Diese Masterarbeit wendet folgende an:

- Intersubjektive Nachvollziehbarkeit: Andere Forscher:innen sollten den Forschungsprozess nachvollziehen können. Hier geht es nicht um die Überprüfbarkeit, sondern um das Verstehen des Prozesses (Heiser, 2018 S.47).
- Transparenz / Verfahrensdokumentation: Die einzelnen Schritte des Forschungsprozesses sollten genau dokumentiert werden (Mayring, 2002, S.141ff.) So müssen die empirischen Daten (z.B. Interviewleitfaden, Transkripte) im Anhang dokumentiert sein (Heiser, 2018 S.48).
- Relevanz: In der qualitativen Forschung geht es nicht um die Generalisierbarkeit, sondern ob die Ergebnisse relevant für die „Scientific Community“ sind (Heiser, 2018 S.51).

3.2 Forschungsdesign

In dieser Masterarbeit wurden qualitative Leitfadeninterviews durchgeführt. Die subjektiven Sichtweisen kamen durch verbale Aussagen und Erzählungen in einer Interviewsituation zustande (Helfferich, 2011, S.24).

Es gibt einige Grundprinzipien qualitativer Interviews, die beachtet werden sollten: (1) Die Kommunikationssituation ermöglicht es, den Sinn der Aussagen der Befragten zu erfassen. (2) Um den Interviewteilnehmer:innen Raum zu geben, ihre Bedeutungen und persönlichen Anliegen auszudrücken, ist ein offener Kommunikationsstil erforderlich. Hier kommt das Prinzip der Offenheit ins Spiel. (3) Der interviewenden Person ist bewusst, dass sich die Sinnsysteme unterscheiden können. (4) Der:die Interviewer:in reflektiert seinen:ihren Einfluss während des Interviews sowie während der Interpretation (Prinzip der Reflexivität) (Helfferich, 2011, S.24).

Der Leitfaden diente als Orientierung. Die Befragung selbst war offen und halbstrukturiert, damit die Personen frei zu Wort kommen und ihre Meinungen und Sichtweisen erzählen konnten (siehe Grundprinzip 2) (Mayring, 2023, S.60).

3.3 Vorgehen und Prozedere

Das weitere Vorgehen wird in der untenstehenden Abbildung beschrieben.

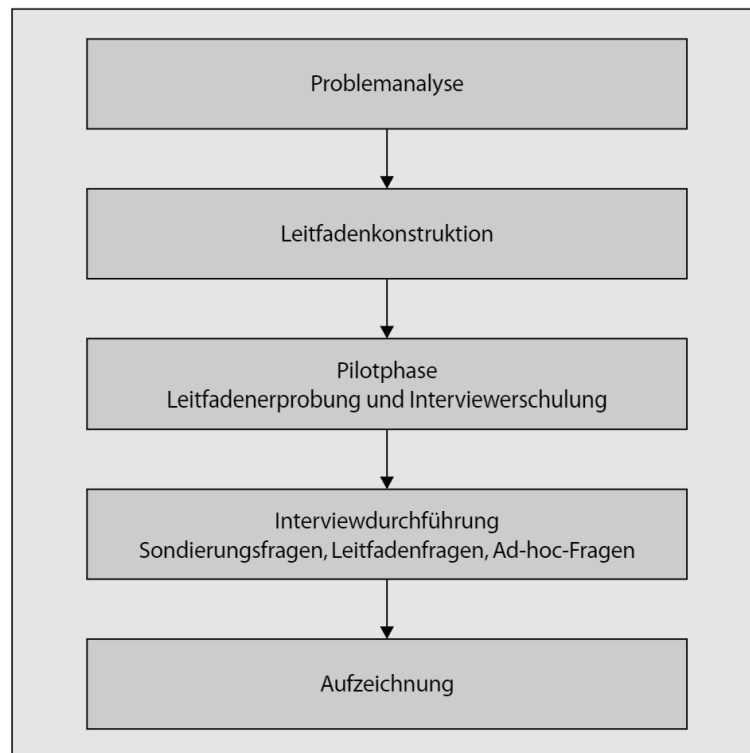


Abbildung 5: Ablauf eines Interviews (Mayring, 2002, S.71)

Basierend auf den Forschungsfragen, wurde ein Leitfaden konstruiert. Dabei wurde dem Prinzip der Offenheit bzw. Flexibilität gefolgt. D.h. der Leitfaden durfte während des Interviews bzw. nach dem Interview angepasst werden. Außerdem mussten die Fragen nicht in derselben Reihenfolge gestellt werden (Misoch, 2019, S.66ff.).

Das Interview wurde online, z.B. via Microsoft Teams oder persönlich geführt. Jedes Gespräch wurde aufgezeichnet und nach Transkriptionsregeln transkribiert (Mayring, 2023, S.77).

Es wurde nach dem Prinzip der theoretischen Sättigung vorgegangen, d.h. es wurden so viele Interviews geführt, bis keine neuen Informationen durch ein weiteres Interview gefunden werden konnten (Kelle & Kluge, 2010, S.49). Im Rahmen einer Masterarbeit bedeutete dies ca. acht bis zwölf Interviews.

Die Arbeit wurde auch auf der Open Science Plattform registriert, um alle möglichen Schritte zu dokumentieren. Damit konnten meine Daten mit dem Einverständnis der Teilnehmer:innen zur besseren Nachvollziehung geteilt werden. Die Arbeit wurde nicht präregistriert, weil ich schon während des Masterseminars begann diese zu schreiben und das Thema Open Science erst in der letzten Einheit des Seminars besprochen wurde.

Bevor die Interviews jedoch ausgeführt wurden, musste die Stichprobe definiert werden.

3.3.1 Stichprobe

In der qualitativen Forschung geht es nicht um die Generalisierbarkeit bzw. die Verallgemeinerung der Ergebnisse auf die Grundgesamtheit. Wichtig ist die Re-Konstruktion von subjektiven Bedeutungsmustern (Kergel, 2018, S.70).

In dieser Masterarbeit wurde das „purposive sampling“ angewendet, d.h. dass die Teilnehmer:innen gezielt und nach bestimmten Kriterien (z.B. Alter) ausgewählt wurden (Campbell et al., 2020, S.653).

Laut einer Studie von PwC nutzen eher die jüngeren Österreicher:innen ChatGPT: 34% der 12- bis 28-Jährigen (Gen Z) geben an, dieses Tool zu verwenden. Gleich dahinter mit 22% sind die Millennials (Gen Y, 29-42 Jahre). Insgesamt wurden 1.001 Personen zwischen 14 und 75 Jahren in Österreich befragt (PwC, 2023).

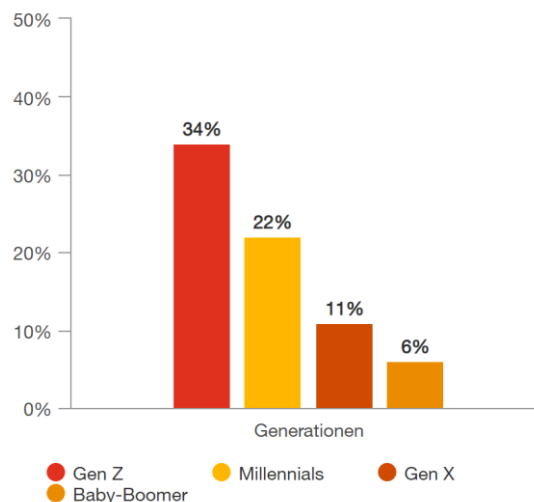


Abbildung 6: Nutzung von ChatGPT nach Generationen (PwC, 2023)

Auch laut einer Umfrage von Statista verwenden die Gen Z künstliche Intelligenz wie ChatGPT am häufigsten. Diese Befragung fand jedoch in Deutschland statt (Statista Research Department, 2023).

Zusätzlich fand die Studie von PwC (2023) heraus, dass 67% der Befragten ChatGPT wenig vertrauen. Von diesen haben die Baby-Boomer die meisten Befürchtungen. Gen Z hat am geringsten Misstrauen.

Aufgrund dieser Studien beschränkte ich meine Stichprobe auf junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren. 18 Jahre war die Untergrenze, da man hier volljährig ist und ChatGPT schon gut

einschätzen kann. 28 Jahre war die Obergrenze der Gen Z Generation. Weiters mussten die Teilnehmer:innen ChatGPT aktiv nutzen bzw. verwendet haben. Die Ausbildung war nicht entscheidend, also es konnten Student:innen oder im Beruf stehende Menschen sein. Das waren die Kriterien für diese Masterarbeit („purposive sampling“).

Ausgehend von diesen Kriterien rekrutierte ich folgende zehn Personen:

Interviewperson	Alter	Geschlecht	Ausbildung	Studium/Arbeit
IN01	23	männlich	Matura	Bachelor (TU)
IN02	25	männlich	Matura	Bachelor (TU) / Teilzeit
IN03	25	männlich	Matura	Bachelor (TU) / 4h
IN04	23	männlich	Bachelor (WU)	MBA / Vollzeit
IN05	23	weiblich	Matura	Bachelor (BOKU) / 4h
IN06	25	weiblich	Bachelor (Uni Wien)	Master (Uni Wien) / Teilzeit
IN07	20	männlich	Matura	Bachelor (FH) / 10h
IN08	28	männlich	Master (FH)	35h
IN09	22	weiblich	Matura	Bachelor (Uni Wien) / 12h
IN10	22	weiblich	Bachelor (Uni Wien)	Master (Uni Wien) / Teilzeit

Tabelle 1: Rekrutierte Interviewpersonen

Alle Personen nutzten ChatGPT mindestens einmal die Woche. Dies wurde immer vorab abgeklärt. Die ersten Teilnehmer:innen wurden zufällig über Freunde und den Bekanntenkreis rekrutiert. Danach wurde das Schneeballverfahren angewandt, d.h. durch Kontakte der bereits interviewten Personen werden weitere Partner:innen gefunden (Gabler, 1992, S.50). Die Interviewpersonen wurden über WhatsApp kontaktiert.

In diesem Sample waren die meisten Personen Student:innen. Nur eine Person war bereits berufstätig. Die meisten Teilnehmer:innen arbeiteten zusätzlich zum Studium.

Nachdem die Stichprobe ausgewählt wurde, konnten die Interviews ausgeführt werden. Anhand des Interviewleitfadens konnte die Richtung des Gesprächs gelenkt werden. Dieser wird nun vorgestellt.

3.3.2 Interviewleitfaden

Basierend auf den aus der Literatur erhaltenen Kenntnissen und auf meinem Forschungsinteresse, wurde der Interviewleitfaden entwickelt. Dabei wurden in einem Brainstorming Verfahren alle möglichen Fragen zum Thema „ChatGPT“ aufgeschrieben. Diese wurden dann in Themenblöcke geteilt. Insgesamt entstanden sechs verschiedene Abschnitte:

- Dachfragen: Diese dienen dazu, das Eis zu brechen und den Befragten ein Gefühl des Wohlfühlens zu vermitteln.
- Künstliche Intelligenz allgemein: Hier möchte ich das Thema einleiten und die Meinung zu KI herausfinden.
- ChatGPT: ChatGPT ist die KI, auf die ich mich in dieser Arbeit fokussiere. Ich möchte erfahren, wie die Interviewpersonen ChatGPT nutzen und wie sie diesen Chatbot beschreiben.
- Kommunikation mit ChatGPT: Die Interviewteilnehmer:innen berichten über ihre Interaktion mit ChatGPT.
- Gefühle und ChatGPT: Hier geht es darum herauszufinden, ob die Befragten eine emotionale Bindung zu ChatGPT haben, da Vertrauen und andere Gefühle eine Rolle in Beziehungen spielen.
- Beziehung zu ChatGPT: Wie würden die Interviewpartner:innen die Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

Die jeweiligen Forschungsfragen wurden auch diesen Themenblöcken zugeordnet. Deswegen kann ich mir sicher sein, dass ich Antworten zu meinen Forschungsfragen in der Empirie finden werde.

Die Fragen in diesen Abschnitten wurden offen formuliert. Das Ziel war es, dass die Interviewpersonen ihre Meinung teilten und von ihren Erfahrungen erzählten. Jedoch wurden in dem Interviewleitfaden auch „Nachfragen“ eingebaut, falls die Befragten zu kurz antworteten.

Insgesamt fanden zehn Interviews statt und ein Probeinterview. Das Probeinterview diente dazu, dass die Fragen noch einmal angepasst werden konnten. Dieses fand mit einem männlichen Studenten im Alter von 22 Jahren statt. Das Interview dauerte ca. 30 Minuten und wurde „face-to-face“ geführt. Bei der Analyse des Probeinterviews bemerkte ich, dass die Übergänge zu den einzelnen Themen noch zu abrupt waren und dass ich noch nicht genug in die Tiefe ging. Das bedeutete, dass ich gezielter weiter nachfragen musste, um mehr über

beispielsweise die Beziehung zu ChatGPT zu erfahren, wenn die Interviewpartner:innen nicht ausführlich darüber sprachen (z.B. durch Fragen wie „Warum bist du der Meinung?“).

3.3.3 Ablauf der Interviews

Die Interviews wurden folgenderweise aufgebaut. Zuerst mussten die Teilnehmer:innen eine Einverständniserklärung und eine Datenschutzmitteilung unterschreiben. Damit erklärten sie sich mit der Transkription und der Audioaufnahme sowie die Verwendung des Interviews für die Masterarbeit einverstanden. Die Daten wurden nur im Rahmen der Masterarbeit verwendet und die Interviewpersonen wurden anonymisiert, damit keine Rückschlüsse auf deren Person gemacht werden können (siehe Anhang). Bezüglich der Veröffentlichung der Arbeit auf der Open Science Plattform gaben alle Befragten ihr Einverständnis, indem sie eine zusätzliche Einverständniserklärung im Nachhinein unterschrieben. Die Interviewtranskripte wurden mit der Arbeit auf dieser Plattform hochgeladen. Danach mussten die Teilnehmer:innen noch einen kurzen soziodemographischen Fragebogen ausfüllen, der die wichtigsten Merkmale wie Alter und Geschlecht enthielt (siehe Anhang).

Der Interviewleitfaden begann mit Dachfragen, also allgemeinen Fragen über die Person und deren Interessen. Damit wurde die Situation aufgelockert und die Interviewpartner:innen begannen ohne Druck zu sprechen. Der Interviewleitfaden war von mir verinnerlicht worden. Damit wirkte es wie ein Gespräch und ich konnte spontan die verschiedenen Themen einleiten. Die Reihenfolge der Themenblöcke war jedes Mal unterschiedlich. Ich versuchte, die Interviewpersonen frei sprechen zu lassen, ohne viel einzugreifen. Wenn ich mehr über ihre Meinung zu einem bestimmten Thema wissen wollte, fragte ich nach. Dabei bemühte ich mich, die Prinzipien der Offenheit und Flexibilität anzuwenden.

Fünf Interviews fanden persönlich und fünf online via MS Teams statt. Die Atmosphäre war im Allgemeinen sehr angenehm, so wie ein Gespräch unter Freund:innen.

3.4 Datenauswertung

Die Interviews dauerten ca. 30 Minuten bis 1 Stunde. Insgesamt wurden zehn Interviews und ein Probeinterview geführt. Alle wurden aufgenommen und Wort für Wort transkribiert, damit die Interviews nachher analysiert werden konnten. Anhand dieses Protokolls wurde eine ausführliche Interpretation durchgeführt (Mayring, 2023, S.77). Dabei wurde ins Schriftdeutsch transkribiert, denn es geht um die Aussagen der Interviewpersonen und nicht um die Art und Weise des gesprochenen Wortes. Außerdem ist es leichter zu lesen und dadurch auch auszuwerten. Pausen wurden laut Mayring (2023, S.80) mit ... dokumentiert. Schimpfworte

wurden ausgelassen und diese wurden mit [*Schimpfwort*] markiert. Die Transkripte wurden anonymisiert, damit auf die Interviewpersonen nicht rückgeschlossen werden kann. Dabei wurde jedem Interview ein Code gegeben.

Die Wahl der richtigen Datenauswertungsmethode hängt von den Forschungsfragen, die zu Beginn gestellt werden, ab (Jünger, 2008, S.91). Wie schon beschrieben, ist meine Masterarbeit eine qualitative Forschung, deswegen ist das Verfahren nach Mayring – die qualitative Inhaltsanalyse – passend. Hier ist der Inhalt der Interviews von Bedeutung, denn die konkreten Worte gehen dabei verloren. Diese Technik soll das umfangreiche Material, also die seitenlangen Transkripte, verringern. Dabei werden die Aussagen paraphrasiert, generalisiert und reduziert. Gleiche Bedeutungseinheiten werden gebündelt und daraus entstehen Kategorien. Der Prozess kann sich mehrmals wiederholen (Mayring, 2023, S.82ff.). Diese Form der Datenanalyse wird „Zusammenfassung“ genannt (Mayring, 2023, S.98).

Die Kategorienbildung fand deduktiv und induktiv statt. Deduktiv, weil die Fragedimensionen (der Interviewleitfaden ist in verschiedene Themenblöcke geteilt) auf der Literatur basieren. Die Interviews selbst wurden jedoch induktiv ausgewertet. Die Aussagen der Interviewpersonen wurden, wie schon beschrieben, paraphrasiert, generalisiert und reduziert und den Kategorien, die auf der Literatur basieren, zugeordnet. Jedoch wurden Kategorien auch zusätzlich ergänzt.

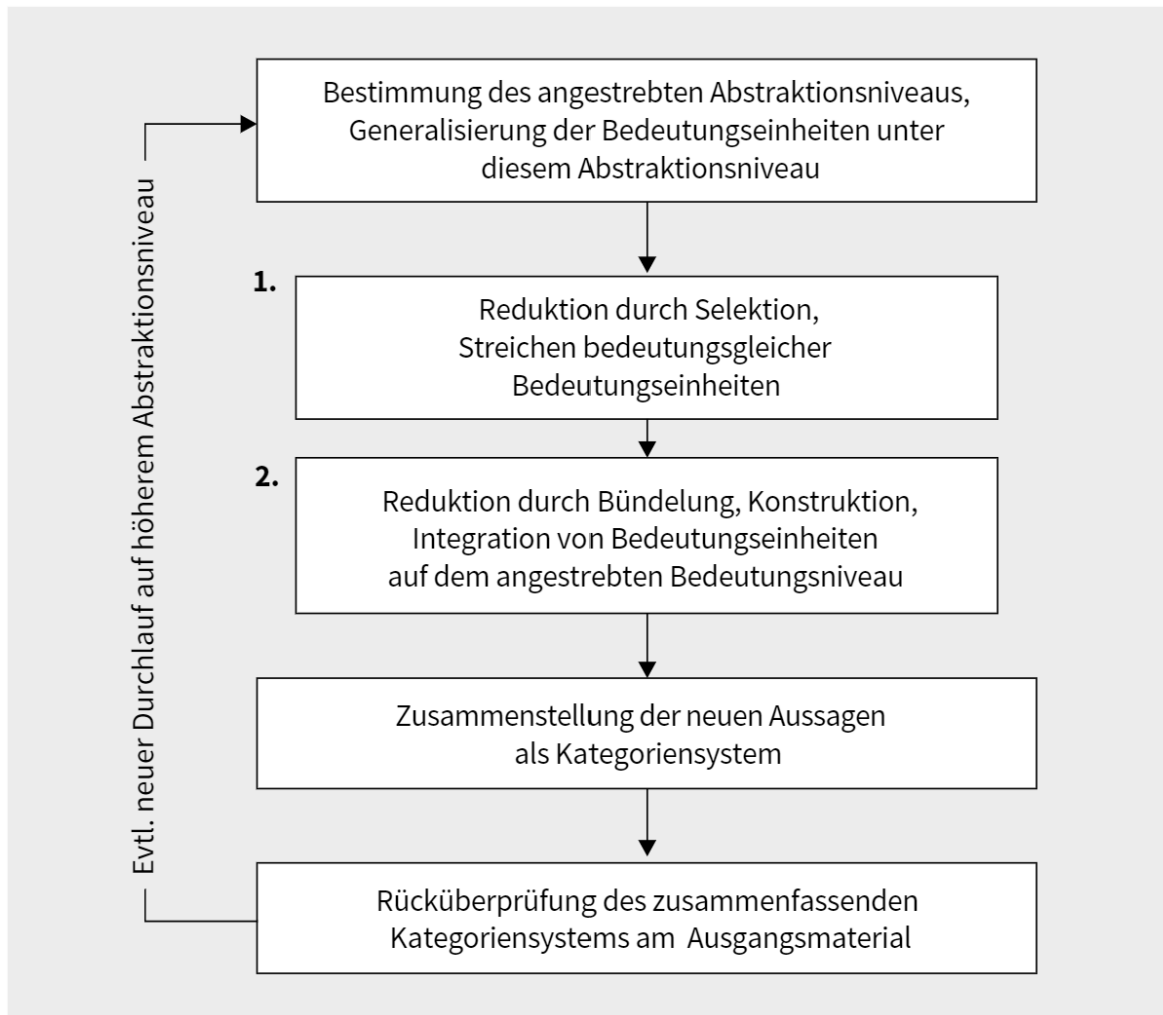


Abbildung 7: Ablauf Analyse der Daten (Mayring, 2023, S.83)

Drei Beispiele, wie ich vorgegangen bin, werden nun erläutert:

Interview IN02

Zitat: Zeile 60

„Es ist... Ich würde sagen, es ist wie Google nur besser.“

In dem Analysebogen (Excel Sheet) wird dann so vorgegangen:

Interview	Zeile	Paraphrase	Generalisierung / Reduktion	Kategorie
IN02	60	Wie Google nur besser	Besseres Google	Beschreibung ChatGPT

Tabelle 2: Beispiel Auswertung IN02

Interview IN05

Zitat: Zeile 34-36

„Also ich habe auch, aber weil ich es halt neu entdeckt habe, um auch so Gedichte so zu schreiben. Einfach um zu schauen, wie es ist.“

In dem Analysebogen (Excel Sheet) wird dann so vorgegangen:

Interview	Zeile	Paraphrase	Generalisierung / Reduktion	Kategorie
IN05	34-36	Zum Gedichte schreiben	Gedichte	Themen ChatGPT

Tabelle 3: Beispiel Auswertung IN05

Interview IN07

Zitat: Zeile 49

„Und ich schreib auch immer „bitte“ und „danke“.“

In dem Analysebogen (Excel Sheet) wird dann so vorgegangen:

Interview	Zeile	Paraphrase	Generalisierung / Reduktion	Kategorie
IN07	49	Immer „bitte“ und „danke“	Höflichkeitsformen („bitte“, danke“)	Kommunikation mit ChatGPT

Tabelle 4: Beispiel Auswertung IN07

Die Ergebnisse der Interviews werden in nächsten Kapiteln genauer beschrieben.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse waren sehr aufschlussreich und brachten neue Erkenntnisse. Trotz der verschiedenen Erfahrungen und Meinungen konnten Gemeinsamkeiten gefunden werden. Aber auch die Unterschiede sind interessant, da jede Person die künstliche Intelligenz ChatGPT anders einschätzte. Interessanterweise schreiben die Befragten ChatGPT indirekt menschliche Eigenschaften zu, direkt würden sie ChatGPT nie als Menschen bezeichnen.

Die Aussagen der Interviewteilnehmer:innen wurden in Kategorien gegliedert und nach dem Verfahren von Mayring ausgewertet (siehe voriges Kapitel). Insgesamt wurden sieben Kategorien gebildet.

K1: Definition KI

K2: ChatGPT allgemein

K3: Beschreibung ChatGPT

K4: Themen ChatGPT

K5: Kommunikation mit ChatGPT

K6: Gefühle zu ChatGPT

K7: Beziehung zu ChatGPT

In diesen Kategorien sind auch Unterkategorien, die detaillierter sind, entstanden. K1 und K2 entstanden durch die Einleitung in das Thema. Besonders die Kategorien K3 bis K7 sind für die Beantwortung der Forschungsfragen von Bedeutung.

4.1 Interaktion mit ChatGPT

Die erste Forschungsfrage (FF1) zielt darauf ab, wie die Interaktionen mit ChatGPT von den Befragten wahrgenommen werden. Im Detail lautet sie:

Wie empfinden die Nutzer:innen die Interaktion und Beziehung zu ChatGPT?

Bevor näher in das Thema eingetaucht werden kann, sollte über ChatGPT allgemein diskutiert werden und wie dieses Tool gesehen bzw. beschrieben wird. Danach wird auf die Interaktion eingegangen, im Kapitel 4.2 wird dann das Thema Beziehung mit ChatGPT erläutert.

4.1.1 Unterschied ChatGPT und Google

Grundsätzlich meinten die Interviewpersonen, dass sich ChatGPT von Google unterscheidet. ChatGPT kann zu einem konkreten Problem eine konkrete Antwort bereitstellen. Dies ist auch der Unterschied zu Google. ChatGPT unterstützt schnell bei spezifischen Problemen und

erspart zeitaufwendige Recherchen. Die konkreten Unterschiede, die in den Interviews erwähnt wurden, werden in dieser Tabelle zusammengefasst:

Google	ChatGPT
Viele Antworten	Konkrete Antworten
Keywords	Antwort und Interpretation
Quellen	Keine Quellen
Suchmaschine	Personalisierte Suchmaschine
Schlagwörteruche	Mehr Funktionen wie Textbearbeitung

Tabelle 5: Unterschiede zwischen Google und ChatGPT (eigene Tabelle basierend auf den Interview Transkripten)

Insgesamt ist ChatGPT einfacher, genauer und schneller als Google. Es ist das „einfachste Google auf der ganzen Welt“ (IN06).

Ein weiterer Punkt, der erwähnt wurde, ist, dass man bei ChatGPT Zugriff auf alte Chats hat. D.h. ChatGPT speichert alle Konversationen. Dies fanden die Interviewpersonen sehr praktisch, weil sie immer wieder auf alte Interaktionen zugreifen können.

Diese Unterschiede sind wichtig zu betonen, denn somit ist die Interaktion mit ChatGPT eine ganz andere als mit Google. Deswegen lohnt es sich, hier auch weiter zu forschen.

4.1.2 Beschreibung ChatGPT

ChatGPT bringt viele Vorteile mit sich. So meinten die Interviewpartner:innen, dass ChatGPT schnell Antworten bereitstellt und Zeit effizient ist. Es ist einfach zu benutzen, kostenlos und sprachenunabhängig. ChatGPT bietet Unterstützung bei kreativen Aufgaben, indem es beispielsweise gute Ansätze liefert oder hilft, ansprechende Texte zu formulieren.

Es ist interessant, da die Interviewpartner:innen im allgemeinen ChatGPT nicht als menschlich wahrnehmen. Wenn man sie genau fragt: „Wie würdest du ChatGPT beschreiben?“, dann antworteten sie meistens, dass ChatGPT eine Maschine sei. Sie beschrieben ChatGPT als Technologie, z.B. als „Datenbank“ (IN04), „Hilfsmittel“ (IN07) oder „Roboter“ (IN10).

Jedoch schrieben sie dieser KI menschliche Eigenschaften unbewusst zu. Dies zeigen beispielsweise diese Zitate:

„Also ChatGPT ist... schnell, politisch korrekt, anscheinend ist er für mich männlich.“ (IN10)

„Ja, also was mir auf jeden Fall aufgefallen ist, dass GPT sehr positiv, also eingestellt ist.“ (IN01)

Es wurden noch die Eigenschaften „kreativ“ (IN08), „nett“ (IN02, IN03), „freundlich“ (IN07), „höflich“ (IN10) und „nicht akkurat“ (IN10) genannt.

Die meisten Interviewpersonen gaben ChatGPT auch ein Geschlecht, in dem sie Pronomen wie „er“ oder „sie“ verwendeten. Die meisten sahen die KI als männlich, es gab aber auch ein paar, die ChatGPT als weiblich wahrnahmen (z.B. IN06).

Reden und Schreiben unterscheiden uns Menschen vom Tier. Es sind menschliche Eigenschaften. Auf diesen Gedanken aufbauend, überlegte sich eine Person, ob ChatGPT menschlich sein kann (IN03). Denn ChatGPT schreibt einem zurück und kann mit der Sprachfunktion am Handy sogar sprechen.

Im Großen und Ganzen ist den Interviewpartner:innen bewusst, dass ChatGPT eine programmierte Technologie ist. Jedoch schreibt es „menschlich“ zurück und deswegen wirkt es, als ob ChatGPT auch anthropomorphe Eigenschaften besitzt.

4.1.3 Themen ChatGPT

ChatGPT wird für verschiedenste Anfragen verwendet. Häufig werden allgemein Fragen gestellt. Besonders schätzten die Befragten die Fähigkeit von ChatGPT, kreative Ideen zu entwickeln (Brainstormen) und Denkanstöße zu liefern. Eine Interviewperson verwendete ChatGPT gezielt, um spezifische Begriffe zu finden. Beispielsweise wollte sie wissen, wie die gelben Steher bei den Zuggleisen heißen (IN01).

Alle Interviewpartner:innen benutzten ChatGPT entweder für das Studium oder die Arbeit. So unterstützt die KI effektiv beim Lernen, indem sie Themen verständlich erklärt oder Hilfestellungen bei Programmierproblemen bietet. Manche setzten sie gezielt für die Recherche ein und andere, um allgemeine Fakten schnell aufzurufen.

Zusätzlich nutzten alle ChatGPT, um Texte zu bearbeiten. Dazu gehören Textumformatierungen, Zusammenfassungen, Übersetzungen oder wie schon erwähnt auch Erklärungen.

Auch in der Freizeit wurde ChatGPT von einigen eingesetzt. So wird es aus Langeweile, zum Spaß und zum Herumblödeln verwendet. Besonders im kreativen Bereich, wie dem Schreiben von Geschichten, bietet ChatGPT gute Antworten. Eine Interviewperson berichtete, dass sie ChatGPT verwendet hat, um Gedichte zu schreiben (IN05). Eine Andere nutzte es, um eine Reise zu planen (IN04).

Einige Benutzer:innen kritisierten jedoch, dass ChatGPT keine ganz spezifischen Fragen präzise und richtig beantworten kann. Zum Beispiel kennt ChatGPT nicht alle Leute oder spezifische Ausgrabungen (IN06). Obwohl ChatGPT für vieles verwendet wird, gaben einige Befragte an, wissenschaftliche Texte nicht mit ChatGPT zu verfassen, da es manchmal Fakten und Quellen halluziniert (z.B. IN01).

Einige schätzten die Funktion der KI, gute Ansätze und Ratschläge bei persönlichen Problemen vorzuschlagen (z.B. IN10). Hier gab es jedoch auch gegensätzliche Meinungen: Bei persönlichen Problemen waren die Antworten zu generell und oberflächlich.

Es gibt verschiedene GPTs, beispielsweise kann ChatGPT ein Data Analyst oder ein Gen Z Freund für dich sein. Dies beschrieb ein:e Befragt:e, der:die ChatGPT 4 nutzte (IN08). Durch die Verwendung dieser GPTs kann ChatGPT noch besser bei dem konkreten Problem helfen.

Im Großen und Ganzen schienen die Interviewpersonen zufrieden zu sein, wie ChatGPT ihnen mit ihren Problemen helfen konnte. Eine meinte sogar, dass ChatGPT immer eine Lösung hat (IN03).

Eine Interviewperson betonte, dass ChatGPT dafür da ist, kurz auszuhelfen, und nicht z.B., um eine ganze Seminararbeit zu schreiben (IN10). Jedoch wurde ChatGPT für ganz unterschiedliche Sachen verwendet.

In diesem Unterkapitel wurde die übergeordnete Fragestellung, die nach Arten der Interaktionen fragt, beantwortet. Dabei ging es um den Überbegriff „Interaktion“ und noch nicht konkret um Kommunikation. Wie die Interviewpersonen mit ChatGPT kommunizieren, um eine Antwort auf ihre Fragen zu erhalten, wird im nächsten Unterkapitel beschrieben.

4.1.4 Kommunikation mit ChatGPT

Bei Kommunikation geht es um Verständigung. Allgemein wurde die Kommunikation mit ChatGPT folgenderweise von den Interviewpartner:innen beschrieben: Man stellt eine konkrete Frage und bekommt eine konkrete Antwort. Die Mehrheit war sich einig, dass ChatGPT gute Erklärungen liefert und hilfreiche Ratschläge gibt.

Die Nutzung von ChatGPT ist zwar interaktiv. Jedoch waren viele der Ansicht, dass man keine längeren Gespräche mit ChatGPT führt. Es beschränkte sich auf Anweisungen und Antworten, anstatt wirklich zu chatten und länger eine Unterhaltung zu führen.

Viele Interviewpersonen waren der Meinung, dass man ChatGPT „hinführen“ muss. Zu Beginn eines Gesprächs muss der Kontext definiert werden. Manche spezifizierten sogar die Rolle von

ChatGPT, etwa als IT-Expert:in (IN08) oder ein:e Mitarbeiter:in der Wiener Linien (IN01). Gelegentlich erfordert es mehrere Schritte, bis man die passende Antwort erhält. Die richtigen Fragen mit präzisen Details müssen gestellt werden.

Die Kommunikation mit ChatGPT zeigt auch soziale und menschliche Komponenten. Die Mehrheit der Befragten begrüßte ChatGPT freundlich mit einem „Hallo“ oder „Hey.“ Viele bedankten sich auch. Beleidigen würden die Interviewpersonen ChatGPT nie. Sie begegneten ihm stets höflich. Interessanterweise führte einer sogar ein bisschen Smalltalk mit ChatGPT und fragte, wie es ChatGPT geht (IN07). ChatGPT nutzt selbst auch Höflichkeitsformen und reagiert beispielweise angemessen auf ein „Danke.“ Eine Interviewperson meinte zusätzlich, es ist wissenschaftlich bewiesen, dass ChatGPT höflicher ist, wenn man sich bedankt (IN08).

Die allgemeine Meinung der Befragten war, dass die Antworten von ChatGPT sehr höflich und freundlich sind. ChatGPT verwendet keine Beschimpfungen oder beleidigende Ausdrücke. Außerdem entschuldigt es sich und korrigiert seine Antwort.

Manchmal gerät ChatGPT in eine wiederholende Spirale, in der es Schwierigkeiten hat, wieder herauszukommen. Dabei reproduziert es immer wieder dieselbe Antwort, was zu Frustration bei ein paar Interviewpartner:innen führte (z.B. IN10). Jedoch gaben die Interviewpersonen ChatGPT immer eine zweite, wenn nicht auch eine dritte Chance, in dem sie die Frage umformulierten oder ihm mehr Kontext gaben und spezifischer nachfragten. Solche Situationen kommen aber selten vor. Dies beweist auch dieses Zitat:

„Dann frage ich spezifischer nach. [...] wenn ich die Antwort nicht mag - was eher selten zutrifft, weil die Antwort meistens ziemlich gut ist [...]“
(IN05)

Es zeigen sich jedoch Unterschiede zwischen der Kommunikation mit ChatGPT und der zwischen Menschen. Viele Befragte betonten, dass sie ChatGPT andere Arten von Fragen stellen als z.B. ihren Freund:innen. Jedoch stellten sie auch fest, dass ChatGPT schneller und effektiver ist. Denn die KI liefert unmittelbar eine Antwort und es sind beispielsweise keine Begründungen erforderlich, wofür man etwas braucht (z.B. IN08).

Trotz dieser Effizienz und zielgerichteten Antworten fehlen in der Kommunikation mit ChatGPT soziale Normen wie ausführlicher Smalltalk. Auch die Themenübergänge sind bei ChatGPT sehr abgehackt. Die Kommunikation mit ChatGPT bleibt sehr formell und oberflächlich und ist nicht tiefgründig. Ein weiterer Unterschied, der erwähnt wurde, ist, dass ChatGPT „Insider“, Slang und Humor nicht versteht. Ein:e Interviewpartner:in bedauerte

zusätzlich, dass sich ChatGPT nicht an vorige Chats erinnert und somit keine Zusammenhänge zwischen den Gesprächen herstellen kann (IN10).

Die Meinungen bezüglich der Verwendung von Emojis durch ChatGPT variierten. Einige Interviewpartner:innen empfanden Emojis als komisch und überflüssig, besonders bei wissenschaftlichen Problemen. Ein Zitat verdeutlicht dies:

„Es würde die Antworten ein bisschen weniger scientific machen.“ (IN03)

Andere vertraten die Ansicht, dass es cool wäre, da ChatGPT „menschlicher“ werden würde. Es wäre dann, wie auf WhatsApp mit jemandem zu schreiben. Vor allem in persönlichen oder emotionalen Gesprächen könnten Emojis als nett empfunden werden.

„Ich fände es cool. Es hätte ein bisschen mehr Leben dabei.“ (IN02)

Die Mehrheit der Interviewpersonen achtete nicht auf Rechtschreibung, wenn sie mit ChatGPT kommunizierte. Das liegt daran, dass die KI vieles entziffern kann. Allerdings gibt es auch Situationen, in denen ChatGPT die Anweisung aufgrund von zu vielen Rechtschreibfehlern nicht versteht.

ChatGPT macht selbst keine Rechtschreibfehler. Man kann es sogar anweisen, korrekte Satzzeichen zu setzen, z.B. Beistriche (IN06). Ein paar Interviewpartner:innen äußerten dennoch Bedenken, dass aufgrund der hohen Entzifferungsfähigkeit von ChatGPT die Rechtschreibkompetenz vernachlässigt werden könnte.

Im Großen und Ganzen wird die Interaktion mit ChatGPT als hilfreich, nett und höflich empfunden. Die Kommunikation weist soziale und menschliche Komponenten auf (z.B. Höflichkeitsformeln wie bedanken). Jedoch gibt es noch Unterschiede zur Mensch-Mensch Kommunikation (z.B. Humor).

Nach mehrmaligem Verwenden und mehreren Konversationen mit ChatGPT könnte sich langsam eine Art Beziehung entwickeln. Wie die Nutzer:innen dies empfinden, wird im nächsten Kapitel erforscht.

4.2 Beziehung zu ChatGPT

Die meisten Interviewpersonen benutzten ChatGPT nicht, um eine persönliche Bindung aufzubauen, bzw. sie hatten kein Bedürfnis nach sozialem Kontakt bei der Verwendung von ChatGPT (IN04, IN09). Jedoch meinten zwei, dass sie auch persönliche Sachen mit ChatGPT

besprechen (IN05, IN10). Beispielsweise kann ChatGPT bei Einsamkeit helfen, so die Meinung einiger Teilnehmer:innen (z.B. IN09).

Die Beziehung zu ChatGPT unterschied sich unter den Teilnehmer:innen. Einige meinten, es handelt sich um eine neutrale Beziehung. Sie ist höflich, distanziert und formal (IN01, IN06):

„Neutral. Wie zu meinem Handy, zu meinem Laptop, ja. Nicht emotional unbedingt.“ (IN06)

Zwei verglichen die Beziehung zu ChatGPT mit einem Arbeitsverhältnis (IN02, IN07). Eine andere Person beschrieb es als eine Art „Schüler-Mentor“ Verhältnis, weil ChatGPT Dinge erklärt (IN04). Für manche war es ein „Assistent.“ Ein:e Interviewpartner:in beschrieb ChatGPT sogar als „täglichen Freund und Helfer“ (IN09). Eine andere Person meinte, es sei wie eine Art „Mutter“ bzw. „Oma“ (IN05).

Im Gegensatz zu diesen Beschreibungen gab es auch jemanden, der der Meinung war, keine Beziehung zu ChatGPT zu haben, weil es nur eine Suchmaschine ist (IN10).

Wenn man sie fragte, ob ChatGPT ein Freund ist oder sein könnte, meinten die meisten, dass es eine Art von Freund für manche Menschen sein könnte, um sich beispielsweise auszutauschen. Für sie selbst jedoch war ChatGPT kein richtiger Freund, da beispielsweise die emotionale Ebene fehlt (IN05) oder die KI noch nicht weit genug entwickelt ist (IN08). Außerdem fehlten ChatGPT wichtige menschliche Eigenschaften (z.B. Mitgefühl (IN09)). Eine Interviewperson beschrieb es auf diese Weise: *„Also ja im Traditionellen nicht, im abstrakteren Weg schon.“ (IN01).*

Aus den Interviews wurde deutlich, dass die Entwicklung der Beziehung zu ChatGPT verschiedene Phasen durchläuft. Die erstmalige Verwendung von ChatGPT löste bei den befragten Nutzer:innen unterschiedliche Arten von Gefühlen aus. Einige fanden es erschreckend, andere lustig und begeisternd, vor allem aufgrund der schnellen Antworten von ChatGPT.

*„Dann habe ich das reingegeben und auf einmal hat es mir das ganze Paper zusammengefasst in Sekunden. In Millisekunden bis Sekunden. Und das war extremst erschreckend, weil ich mir das nicht gedacht habe.“
(IN03)*

Jedoch haben viele Spaß beim Verwenden von ChatGPT.

„Es ist voll lustig. Es macht so viel Spaß.“ (IN03)

Hier kristallisiert sich die „Kennenlernphase“ heraus, die indirekt oft erwähnt wurde. Dabei wurde gesagt, dass sie zu Beginn viel ausprobierten (IN02) und beispielsweise die Grenzen testeten (IN07) oder lustige Sachen schrieben (IN05).

Eine Interviewperson beschrieb das Kennenlernen folgenderweise:

„Das war... würde ich sagen, es ist wie so ein erstes Date irgendwo. Man lernt sich kennen. Und du hast am Anfang nur so ein extrem oberflächliches Gespräch, sag ich mal. Oder du fragst so... Ähm, ich glaube, ich hab gefragt, wie das Wetter wird nächste Woche oder irgendwie so etwas. Um da halt überhaupt mal ranzukommen, wie du so einen Prompt formulieren musst. Ja, und solche verschiedenen Sachen.“ (IN04)

In den Interviews wurde auch gesagt, dass sie nur zu Beginn, zum Kennenlernen ChatGPT begrüßten und sich bedankten, dies aber später nicht mehr taten (IN01, IN04, IN09).

Insgesamt waren die meisten Teilnehmenden der Meinung, dass der Umgang mit ChatGPT am Anfang erlernt werden musste, insbesondere wie man die Fragen stellen sollte, um eine angemessene Antwort zu erhalten.

Zwei Befragte meinten auch, dass sie jetzt in „Phase 2“ sind, also in der Phase nach dem Kennenlernen (IN04, IN05). Dies bestätigt dieses Zitat:

„Ja, wir sind, ähm, haben uns jetzt bisschen besser kennengelernt. Phase zwei haha. Ähm, ja, sehr positiv.“ (IN05)

Die teilnehmenden Personen wurden auch hinsichtlich des Themas „Selbstoffenbarung“ befragt, d.h. wie sie sich fühlen würden, wenn ChatGPT mehr von sich erzählen würde. Hier gingen die Meinungen auch auseinander. Manche meinten, es wäre cool, weil man dann ChatGPT besser versteht (IN05). Andere fänden es komisch oder gruselig (z.B. IN02). Eine Interviewperson meinte, er:sie wäre noch netter zu ChatGPT (IN03). Einige hatten gar kein Interesse daran, dass ChatGPT mehr von sich erzählt (IN01, IN08).

Im Allgemeinen gibt es Unterschiede zwischen der Beziehung zu ChatGPT und menschlichen Beziehungen. Ein immer wieder erwähntes Element war die „Reziprozität“ (IN02, IN03, IN09). Im Gegensatz zu menschlichen Beziehungen ist die Beziehung zu ChatGPT einseitig. Es ist nur ein Nehmen und man kann diese KI ausnutzen.

„Ja, aber bei ChatGPT geht es halt nur darum, Antworten zu bekommen.

Und nicht geben und nehmen, sondern nur nehmen.“ (IN02)

Eine einzige Person betrachtete die Beziehung zu ChatGPT als zweiseitig: So gibt man Trainingsdaten her und erhält im Gegenzug Antworten (IN01).

Zudem fehlen laut den Interviewpersonen menschliche Eigenschaften, die für eine funktionierende Beziehung notwendig sind. ChatGPT hat beispielsweise keine „Seele“ (IN10) und keine „Persönlichkeit“ (IN04). Das „Moralische“ (IN09), „Gefühle“ (IN08) und das „Zwischenmenschliche“ (IN07) sind nicht vorhanden. Es wurde auch betont, dass das Einfühlsame („ChatGPT ist nicht die einfühlsamste Person“, (IN06)) oder menschliches Mitgefühl fehlt. ChatGPT gibt dir keinen Widerspruch. Die KI gibt dir immer Recht, egal ob die Idee gut ist oder nicht (IN09). Bei einer Beziehung ist es jedoch auch wichtig zu diskutieren. Dies zeigt auch dieses Zitat:

„Also du könntest nie mit dem eine Diskussion führen. Du kannst dich immer nur mit ihm unterhalten. Du könntest dich aber nie mit ihm streiten.“

(IN09)

ChatGPT ist zusätzlich nicht in der Lage zu trösten (IN07). Des Weiteren ist es nicht physisch präsent, es kann also kein persönliches Treffen stattfinden. Es fehlt ihm auch die Fähigkeit, zwischen Recht und Unrecht zu entscheiden, also ein moralischer Kompass ist nicht vorhanden (IN09). ChatGPT kann einen Menschen nicht ersetzen.

„Aber, also, ich finde, ChatGPT kann in speziellen Arten und Weisen schon eine menschliche Funktion nachahmen oder erfüllen. Ist aber nicht gleichzusetzen mit eben einem Menschen.“ (IN10)

Alle zehn Interviewteilnehmer:innen würden ChatGPT vermissen, wenn es das Gerät nicht mehr geben würde. Denn es erleichtert das Leben, weil es bei vielen Sachen Zeit erspart. Man lernt es zu schätzen. Jetzt ist es schon da, warum sollte man einem ChatGPT wieder wegnehmen.

Die Beziehung zu ChatGPT ist also von Mensch zu Mensch verschieden. Manche Befragten sehen es als Arbeitsverhältnis, andere als Lehrer-Schüler Verhältnis. Die meisten empfinden die Beziehung als neutral und oberflächlich. Nur zwei beschreiben ChatGPT als „Freund“ oder „Oma“.

4.3 Elemente einer sozialen Beziehung

Die zweite Forschungsfrage beschäftigt sich, ob sich Elemente einer sozialen Beziehung auch bei ChatGPT wiederfinden lassen.

Das Hauptkriterium für eine soziale Beziehung ist meiner Meinung nach die Reziprozität. Interessanterweise gaben neun von zehn Befragten an, dass man ChatGPT nichts zurückgibt. Es ist nur ein Nehmen. Allerdings meinte eine einzige Interviewperson, dass die Beziehung wechselseitig ist: ChatGPT beantwortet Fragen und erhält um Gegenzug Trainingsdaten (IN01). Dies stellt jedoch die Ausnahme dar. Im Großen und Ganzen wird in der Empirie deutlich, dass die Beziehung zu ChatGPT nicht als wechselseitig empfunden wird.

Ein weiterer großer Aspekt einer sozialen Beziehung ist das Vertrauen zu ChatGPT. Dies wurde indirekt gefragt („Welche Fragen würdest du ChatGPT nicht stellen?“). Hier meinte eine einzige Person, dass man ChatGPT alles fragen kann (IN10). Die übrigen Teilnehmer:innen würden gewisse Fragen nicht stellen, solche zu kriminellen oder illegalen Handlungen. Denn man weiß nicht, wer die Daten trackt und was mit den Daten geschieht. Die Daten sind noch immer Trainingsdaten.

„Ja, also auch so Sachen, die man zum Beispiel nicht googeln sollte. Keine Ahnung: „Wie baue ich eine Bombe?“ Oder so etwas. Ja, oder, wie, keine Ahnung, „wie töte ich am besten einen Menschen?“ Keine Ahnung, ob das nicht irgendwie doch getrackt wird.“ (IN06)

Hier meinten auch viele, dass ChatGPT möglicherweise so programmiert ist, auf gewisse heikle Fragen nicht zu antworten. Ausprobiert haben sie es dennoch noch nicht (z.B. IN06).

Viele Interviewteilnehmer:innen äußerten Zweifel bezüglich der Richtigkeit von Fakten. Die Datensätze, auf denen ChatGPT basiert, sind nicht fehlerfrei. Deswegen waren einige Befragte der Meinung, dass die Information immer nachgeprüft werden muss. Hier gibt es jedoch Ausnahmen: Zwei Personen gaben an, dass sie beim Programmieren sehr auf ChatGPT vertrauen (IN03, IN08). Hier gilt die Regel: Entweder der Code funktioniert oder er funktioniert nicht. Aber in 90% der Fälle funktioniert der Code von ChatGPT (IN08).

Medizinische Fragen würden die Interviewpersonen eher in Google eingeben, als ChatGPT zu konsultieren, weil es „eher im Kopf drinnen ist“ (IN07) oder die Quellen bei Google besser nachvollziehbar sind (IN10). Ein weiterer Grund ist die Sorge, dass falsche Ratschläge bezüglich Gesundheit besonders gefährlich werden könnten. Diese zwei Zitate betonen diese Argumente:

„[...] , würde ich lustigerweise also für Medical Stuff würd‘ ich nie ChatGPT fragen. Weil ich dann nicht weiß, woher er es hat. Also kann sein, dass es ja auch aus diesen ganzen Google Dingen kommt und so. Aber ich fühle mich da bei Google ein bisschen wohler, weil ich dann auch sehe, wo es steht.“ (IN10).

„Oder so medizinischer Advice und so weiter. Keine Ahnung. Das kann halt ziemlich schnell, ziemlich gefährlich werden [...] (IN08)

Eine Interviewperson meinte auch, dass sie politische Fragen nicht stellen würde, da man bei ChatGPT nicht sicher ist, aus welcher Quelle die Information stammt (IN08):

Oder was, weiß ich nicht, so ein bisschen politischer ist, dann will ich halt einfach wissen, wenn ich im Internet bin, dann weiß ich, das ist die Quelle. Der Standard, ich weiß, das ist eher ein linkes, neutraleres Medium. Oder die Kronenzeitung ist halt ein Boulevardblatt. Und das ist halt wichtig, woher diese Quellen kommen. (IN08)

Es stellt sich die Frage, ob Vertrauen bezüglich persönlicher Probleme vorhanden ist. Die Mehrheit gab an, solche Angelegenheiten nicht mit ChatGPT zu diskutieren. Einige erklärten, dass sie nicht der „Typ“ dafür sind (IN07, IN08). Hier ließe sich argumentieren, dass sie ChatGPT noch nicht als Freund betrachten, sondern weiterhin als KI, zu der sie keine enge Beziehung haben. Andere waren der Meinung, dass die Ratschläge von ChatGPT zu allgemein sind. Lediglich zwei Personen teilten persönliche Sachen mit ChatGPT und waren auch mit den erhaltenen Antworten zufrieden (IN05, IN10).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Vertrauen bei allgemeinen und oberflächlichen Fragen vorhanden ist, bei spezielleren, persönlichen Angelegenheiten jedoch nicht. Das bedeutet, dass das tiefe Vertrauen, das man z.B. zu Familienmitgliedern empfindet, in diesem Fall fehlt.

Eine weitere bedeutende Komponente einer sozialen Beziehung, die auch bei ChatGPT auftaucht, ist die soziale Unterstützung. Denn die Interviewpersonen betonten, dass die KI immer verfügbar ist. Besonders unterstützt ChatGPT in Form von Informationen und dem Lösen von Problemen (informationelle Unterstützung). Dies wurde auch in den Interviews bestätigt. Bezüglich emotionaler Unterstützung gibt es unterschiedliche Meinungen. Insgesamt würden die Befragten ChatGPT als „positiv“ und „nett“ beschreiben. Aber es nutzten nur zwei Personen diese KI (IN05, IN10), um über ihre persönlichen Probleme und dadurch indirekt über Gefühle zu sprechen. Die meisten fanden die Antworten zu allgemein. Eine Teilnehmende

(IN09) meinte sogar, dass ChatGPT dir immer nur Recht gibt. Das sind aber keine guten Ratschläge. In Bezug auf emotionale Unterstützung ist ChatGPT noch nicht vollständig ausgereift. ChatGPT ist höflich, d.h. man könnte interpretieren, dass es die Nutzer:innen wertschätzt.

Das Hauptelement einer sozialen Beziehung, die Reziprozität, fehlt bei der Beziehung zu ChatGPT. Auch das grundlegende Vertrauen fehlt. Es lässt sich aber die soziale Unterstützung als Element einer sozialen Beziehung bei ChatGPT wiederfinden. Im Großen und Ganzen stellt die Beziehung zu ChatGPT keine soziale Beziehung dar.

Warum könnte sich überhaupt eine Beziehung zu ChatGPT bilden? Diese Frage wird im nächsten Kapitel beantwortet.

4.4 Gründe für die Entwicklung einer Beziehung zu KI

Die dritte Forschungsfrage lautet:

Warum entwickeln 18- bis 28-Jährige (Gen Z) eine Beziehung zu künstlicher Intelligenz wie ChatGPT?

Gründe für die Entwicklung einer sozialen Beziehung sind z.B. User Experience, Gefühle („emotions“), Menschlichkeit („humanness“), etc. (siehe Kapitel 2.3.2).

Bezüglich User Experience äußerten sich die Befragten, dass sie zufrieden mit ChatGPT sind. Der Umgang mit ChatGPT sei sehr leicht, das Schwierigste war das Anmelden. Insgesamt sind die Befragten zufrieden mit ChatGPT, die Erwartungen sind erfüllt („satisfaction“). Die Interviewteilnehmer:innen interagierten zwar regelmäßig mit dem Chatbot, jedoch waren die Konversationen nie sehr lange. Niemand kommunizierte mit Emojis, die das „engagement“ erhöhen könnten. „Trust“ (Vertrauen) hält sich in Grenzen, wie im vorigen Kapitel beschrieben. Zusammenfassend ist die User Experience mittelmäßig. Die Beziehung ist wie zu einem Gegenstand, nicht wie zu einem Menschen.

Ein weiteres Thema ist die Kommunikation mit ChatGPT und somit auch die „conversational issues.“ Bei ChatGPT können die Nutzer:innen Fehler machen (z.B. Rechtschreibfehler). Der Chatbot entziffert sehr viel. Wenn es zu viele sind, dann wird die Frage einfach neu formuliert, so die Interviewpersonen. Dennoch versteht der Chatbot noch keinen Humor, keine „Insider“ und keinen Slang. ChatGPT macht zwar selbst keine Rechtschreibfehler, jedoch sind die Fakten nicht immer korrekt („Halluzinieren der Fakten“, (IN08)). Außerdem hängt die KI manchmal

in einer Spirale fest. Das führt zu Frust (z.B. IN10), wie auch zu Vertrauensverlust seitens der Befragten. Auch dieser Fakt lässt nicht auf das Entstehen einer Beziehung schließen.

Die Interviewteilnehmer:innen hatten unterschiedliche „Emotions“, also Gefühle zu ChatGPT. Gefühle wie Frust kamen selten vor. Gelegentlich entstand Frustration, wenn ChatGPT in einer wiederholenden Schleife steckenblieb (z.B. IN10). Dies war jedoch eine Ausnahme. Insgesamt waren alle zufrieden mit ChatGPT, weil es die Erwartungen im Großen und Ganzen erfüllte. Natürlich war ihnen bewusst, dass ChatGPT sich weiterentwickeln wird und in Zukunft noch mehr bieten könnte. Jedoch dachten viele nicht, dass ChatGPT schon jetzt so viel leisten kann.

Alle Teilnehmenden sagten, dass ChatGPT selbst keine Gefühle besitzt. Bei weiterem Nachfragen kam immer eine ähnliche Begründung: ChatGPT hat keine Gefühle, weil es eine Maschine / Roboter / kein Mensch ist. Das bedeutet, dass die Befragten Gefühle als etwas sehr Menschliches ansehen. Obwohl einige ChatGPT menschliche Eigenschaften zuschrieben, würden sie nie sagen, dass ChatGPT Gefühle besitzt.

Fasst man die Aussagen zusammen (positiv, freundlich, höflich etc.), dann entwickelten sie schon eine gewisse Empathie gegenüber ChatGPT. Die Befragten äußerten in den Interviews, dass sie meistens zufrieden mit den Antworten des Chatbots sind. Dies weist auf eine gewisse „affective empathy“ hin – die Fähigkeit, angemessen auf das wahrgenommene Gefühl zu reagieren. Ein konkretes Beispiel aus den Interviews hierfür ist, dass auf eine Sorge mit einer motivierenden Antwort reagiert wurde (IN05).

Besonders eine Interviewperson sagte, dass ChatGPT keine Persönlichkeit besitzt (IN04). Dies sei auch ein Unterschied zwischen Mensch und Maschine.

Auch wie viel „humanness“ ChatGPT zugeschrieben wird, stellt einen Grund für die Entwicklung einer Beziehung dar. Wenn ChatGPT gefragt wird, ob es ein Mensch sei, verneint es die Frage. Es ist eine KI und nicht menschlich (IN07). Dennoch versucht es durch die generierten Antworten und die Konversationsfähigkeiten, menschenähnlich zu wirken. So fanden ein paar Personen ChatGPT zu Beginn gruselig, weil es sehr schnell antwortet (z.B. IN03). Zusätzlich bestätigten die Interviewpartner:innen, dass menschliche Komponenten in der Interaktion mit ChatGPT vorkamen (z.B. Entschuldigen). Wie bereits mehrfach erwähnt, attribuierten die Teilnehmenden indirekt und unbewusst ChatGPT anthropomorphe Eigenschaften. In diesen menschenähnlichen Konversationen verwendeten die Befragten z.B. Höflichkeitsformen. Die Interviewpersonen waren zufrieden mit den Antworten von ChatGPT. Der Faktor Menschlichkeit trifft auf ChatGPT zu.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein paar Faktoren, wie „humanness“ und „emotions“, zum Aufbauen einer Beziehung auch bei ChatGPT eine Rolle spielen. Jedoch sind diese Faktoren allein noch nicht ausreichend, um eine Beziehung zu ChatGPT aufzubauen. Eine solche erfordert eine Vielzahl von Elementen, die zusammenspielen. Insgesamt sind zu wenige Faktoren vorhanden, damit die Interviewpersonen eine Beziehung zu ChatGPT entwickeln.

5. Diskussion

Die vorliegende Arbeit untersuchte die Arten von Interaktionen wie auch Beziehungen zu ChatGPT. Die Kommunikation mit ChatGPT gehört zum Bereich Human-computer interaction (HCI) (Tabone & de Winter, 2023, S.2). Um ein besseres Verständnis für das Empfinden der Interaktionen und die Entwicklung einer Beziehung mit ChatGPT zu erhalten, wurden qualitative Leitfadeninterviews durchgeführt.

Bevor eine Beziehung zu Stande kommen kann, müssen Unterhaltungen stattfinden. ChatGPT beantwortet Fragen schnell, effizient und höflich (Kalla & Smith, 2023, S.828). Dies empfanden auch die Befragten. Die Interaktion wurde generell als sehr höflich und nett wahrgenommen (FF1).

Jedoch unterscheidet sich die Kommunikation mit ChatGPT von zwischenmenschlichen Interaktionen. Es fehlen soziale Normen, die Menschen durch ihre Erfahrung und ihre Umwelt erlernt haben. So führten die Interviewpersonen keinen langen Smalltalk (z.B. Wie geht es der Familie?), denn es wird nicht als notwendig erachtet. ChatGPT antwortet auf die gestellten Fragen unabhängig davon, wie die Beziehung zu der Person ist. Zusätzlich stellt man eine Frage nach der anderen, ohne auf Themenwechsel und -übergänge zu achten. Außerdem versteht ChatGPT keinen Humor oder Slang, was die Unterhaltung sehr formell und oberflächlich gestaltet (FF1).

Nach mehreren Konversationen mit ChatGPT lernten die Interviewpersonen den Chatbot besser kennen. So wurde der Umgang als leicht und hilfreich beschrieben. Auch die Antworten auf die Fragen wurden als sehr gut gesehen. Die Beziehung zu ChatGPT wurde im Allgemeinen als sehr oberflächlich beschrieben, andere nannten es ein Arbeitsverhältnis oder eine Lehrer-Schüler Verbindung (FF1).

Die Beziehung zu ChatGPT stellt keine soziale Beziehung dar (FF2). Das wesentlichste Element fehlt, nämlich die Reziprozität. Auch grundlegendes Vertrauen ist nicht vorhanden, da die meisten Interviewpersonen keine persönlichen Themen mit ChatGPT besprechen. Das einzige Element, das existent ist, ist die soziale Unterstützung.

Es gibt mehrere Gründe, warum Menschen eine Beziehung mit ChatGPT eingehen könnten. So betonten die Interviewpartner:innen den leichten Umgang mit dem Chatbot. Auch die „Menschlichkeit“ stellte einen entscheidenden Faktor dar (FF3). Dennoch muss erwähnt werden, dass keiner der Teilnehmenden eine Beziehung zu ChatGPT aufgebaut hat.

5.1 Implikationen

ChatGPT stellt einen großen Meilenstein im HCI Bereich dar. Bei ChatGPT ist es nicht ein Interagieren, sondern man kann schon von Kommunikation sprechen. Das Ziel ist nämlich die Verständigung (Hofinger, 2012, S.12).

Gemäß Hofinger (2012, S.12) beeinflussen der Kontext und die Annahmen über das Wissen des Gegenübers die Kommunikation. Für ChatGPT muss der Kontext definiert werden, damit sich die KI auskennt (z.B. IT-Expert:in) (IN08). Das Wissen dieses Chatbots ist sehr breit. Das beeinflusst die Kommunikation und macht es „nicht menschlicher.“

Im Einklang mit der Studie von Park et al. (2019, S.3338ff.) achteten die Interviewpersonen nicht auf die Rechtschreibung. Sie waren sogar überrascht, wie viel ChatGPT entziffern kann. Zusätzlich waren sie sehr begeistert, dass ChatGPT keine Rechtschreibfehler macht und sogar helfen kann, beispielsweise Beistriche zu setzen (IN06). Dies bestätigt auch die Studie von Westerman et al. (2019, S.304f.). Ein Chatbot sollte keine Tippfehler machen, nur um „menschlich“ zu wirken.

Die Theorie, dass sich die Interaktionen durch das Verwenden von Emoticons oder Emojis noch „menschlicher“ anfühlen können, wurde teilweise in den Interviews bestätigt (Lee & Park, 2022, S.844). Manche Interviewpersonen meinten, dass Emojis das Gespräch „lebendiger“ machen. Es wirkt „menschlicher.“ Dennoch empfanden es einige als komisch und überflüssig. Schließlich ist die Hauptfunktion von ChatGPT die Lösung wissenschaftlicher Aufgaben und nicht das Streben, wie ein:e Freund:in zu wirken. Dies ist eine interessante Erkenntnis: Es kommt darauf an, wie ChatGPT gesehen wird – als wissenschaftliche Unterstützung oder als menschliche:r Helfer:in.

Insgesamt wurde Großteils in den Interviews ersichtlich, dass die Befragten die Kommunikation mit ChatGPT und weniger die Interaktion mit den Programmierer:innen, nämlich Open AI, beschrieben. Nur zwei Interviews (IN01, IN04) erwähnten die Firma Open AI. Deswegen kann das CAS Paradigma angenommen werden. Die Interviewpersonen reagierten auf ChatGPT auf „menschliche“ Weise (Trepte et al., 2021, S.209).

Laut der Theorie generiert ChatGPT „natürliche, menschliche“ Antworten (Kalla & Smith, 2023, S.828). Auch in der Empirie empfanden die Befragten, dass ChatGPT menschenähnlich antwortet. Beispielsweise reagiert ChatGPT auf ein „Danke“ und entschuldigt sich. Unbewusst schrieben sie dieser KI anthropomorphe Eigenschaften zu, sie würden aber ChatGPT nie als Menschen bezeichnen. Deswegen trifft die Theorie der Antropomorphisierung, die die bewusste

und aufrichtige Zuschreibung von menschlichen Eigenschaften auf das Objekt voraussetzt, nicht zu (Nass & Moon, 2000, S.93). Außerdem wird in dieser Arbeit die Kommunikation mit ChatGPT und nicht die Technologie selbst untersucht (vgl. mit Foehr & Germelmann, 2020, S.185).

Die meisten Interviewpartner:innen reagierten auf ChatGPT, als ob es eine „reale“ Person wäre. Beispielsweise begrüßten sie die KI, bedankten sich und eine Person fragte sogar, wie es ihr geht (IN07). Diese „social scripts“ verwenden die Befragten unbewusst. Denn die meisten müssen überlegen oder sogar in den alten Chats nachschauen, ob sie ChatGPT beispielsweise „begrüßen.“ Hier erkennt man Elemente der CASA Forschung. ChatGPT kommuniziert wie eine Person und die Nutzer:innen reagieren „menschlich“ zurück (Hepp et al., 2022, S.453). Laut Fox & Gambino, (2021, S.73f.) gilt die CASA Forschung unter zwei Bedingungen: (1) Das Objekt muss genügend soziale Hinweise bieten. Bei ChatGPT funktioniert das nur über die Sprache, die sehr menschlich programmiert ist. (2) Es kommt darauf an, ob Menschen ChatGPT menschliche Zuschreibungen verleihen. Dies tun sie, aber unbewusst (z.B. ChatGPT ist positiv, freundlich, männlich etc.). Außerdem ist der Sprachstil sehr „menschlich.“ Die CASA Forschung kann und wird hier verwendet. Die Anwendung findet durch die „menschliche“ Kommunikation mit ChatGPT statt.

Morrissey & Kirakowski (2013, S.94f.) identifizierten vier Dimensionen der Menschlichkeit: Gewissenhaftigkeit, Originalität, Besitzen von Manieren und Gründlichkeit. In Bezug auf Gewissenhaftigkeit wird festgestellt, dass ChatGPT nicht selbständig das Gespräch steuern kann. Die Anfragen kommen immer von den Nutzer:innen. Deswegen trifft dieser Punkt nicht zu. Die KI kann zwar Informationen bereitstellen, aber nicht eigenständig das Thema ändern, wodurch der Aspekt Originalität nur teilweise erfüllt wird. Obwohl ChatGPT Manieren und eine gute Konversationsfähigkeit besitzt, fehlt es an einer ausgeprägten Persönlichkeit, wie von den Interviewteilnehmer:innen festgestellt wurde. Das Ziel des Chatbots ist nicht die Entwicklung einer Beziehung zu den User:innen, sondern nützliche Informationen bereitzustellen. In Bezug auf den Faktor Gründlichkeit zeigt sich, dass ChatGPT keine Rechtschreibfehler macht und dabei hilft, Sätze zu verbessern. Zusammenfassend wird ChatGPT also nicht als Mensch gesehen, sondern generell als Roboter wahrgenommen. Diese Erkenntnisse bestätigen sowohl die empirischen Ergebnisse wie auch die theoretischen Überlegungen.

Hinter jeder Aussage verbirgt sich eine implizite Botschaft über die Art der Beziehung (Hofinger, 2012, S.12). So haben die Benutzer:innen auch eine Art Beziehung zu ChatGPT. Die

„penetration theory“ besagt, dass eine schrittweise Selbstoffenbarung die Beziehung fördert. Dabei gibt es mehrere Schritte (Altman & Taylor, 1973; Skjuve et al., 2021, S.3). Die Meinung der Befragten zur Selbstoffenbarung von ChatGPT war verschieden. Einige fanden es interessant (z.B. IN05), andere komisch und gruselig (z.B. IN02).

Skjuve et al. (2021, S.11) übertrugen diese Theorie auf Beziehungen zwischen Menschen und Chatbots. Die erste Stufe, die „explorative stage“, wurde auch in den Interviews erkannt. Hier geht es um das Ausprobieren von ChatGPT und um das Testen der „Grenzen.“ Die Teilnehmer:innen haben zu Beginn vieles erprobt, z.B. lustige Fragen gestellt. Dabei war die Kommunikation noch oberflächlich. Gemäß der Literatur soll in der „affective stage“ Vertrauen aufgebaut werden, indem die Nutzer:innen persönliche Informationen preisgeben (Skjuve et al., 2021, S.11). Zwei Teilnehmende praktizierten dies, indem sie mit ChatGPT über persönliche Probleme, wie „Dating“ Fragen, kommunizierten (IN05, IN10). In diesen zwei Interviews sieht man die mögliche Entwicklung einer Beziehung. Manche meinten sogar, dass sie jetzt in „Phase 2“ seien. In der dritten Phase, der „stable stage“, fühlt sich der:die Nutzer:in mit der KI verbunden und möchte die Beziehung aufrechterhalten. Diese Form der Beziehung hat keiner der Befragten erreicht. Es wäre interessant zu erfahren, ob es Personen gibt, die eine solche Verbindung mit ChatGPT entwickelt haben. Daraus kann geschlossen werden, dass es nicht darauf ankommt, ob ChatGPT mehr von sich preisgibt. Entscheidend ist, ob die User:innen mit ChatGPT über sich und ihre Probleme sprechen wollen. Dann könnte sich eine Beziehung aufbauen.

Gründe für die Entwicklung einer Beziehung können sehr verschieden sein. Gewisse Faktoren, die im theoretischen Teil erwähnt werden (Rapp et al., 2021, S.1ff.), sind auch bei ChatGPT zu finden. Dies wurde zwar schon im vierten Kapitel erkannt, aber hier noch eine Zusammenfassung:

- User Experience: Die Teilnehmer:innen empfinden den Umgang mit ChatGPT als sehr einfach und sind zufrieden mit dieser KI.
- Conversational issues: ChatGPT macht selbst keine Rechtschreibfehler und kann vieles von den User:innen entziffern. Jedoch versteht der Chatbot noch keinen Humor.
- Emotions: ChatGPT reagiert auf das wahrgenommene Gefühl. Es ist empathisch und höflich, besitzt jedoch keine Persönlichkeit.
- Humanness: ChatGPT generiert menschenähnliche Antworten. Durch diese menschenähnlichen Konversationen verwenden die Befragten z.B. Höflichkeitsformen.

Ein weiteres Element einer sozialen Beziehung sind „gemeinsame Interessen und Werte“ (Henderson et al., 1980, S.725). Dies ist bei ChatGPT nicht der Fall, denn die Interviewpersonen nutzten die KI nur, wenn sie eine konkrete Frage hatten. ChatGPT hat selbst keine eigenen Interessen. So meinten einige, dass sie selbst ChatGPT nie gefragt haben, ob es etwas über sich erzählen kann. Es ging nur um die Interessen der Nutzer:innen.

Das Hauptkriterium für eine soziale Beziehung ist die Reziprozität (Jarzyna, 2021, S.414). Interessanterweise geben neun von zehn Befragten an, dass man ChatGPT nichts zurückgibt. Es ist nur ein Nehmen. Allerdings meinte eine einzige Interviewperson, dass die Beziehung wechselseitig ist: ChatGPT beantwortet Fragen und erhält im Gegenzug Trainingsdaten (IN01). Dies stellt jedoch die Ausnahme dar. Im Großen und Ganzen wird in der Empirie deutlich, dass die Beziehung zu ChatGPT nicht als wechselseitig empfunden wird.

Der Effekt der räumlichen Nähe („proximity effect“) wird auch im theoretischen Teil der Masterarbeit erläutert. Die Theorie besagt: Je häufiger man sich begegnet, desto leichter werden Freundschaften geknüpft (Werth et al., 2020, S.30). Alle Interviewteilnehmer:innen nutzten ChatGPT mindestens einmal die Woche. Man könnte argumentieren, dass sie GPT „begegnen.“ Dies würde ich jedoch verneinen, denn die Befragten riefen ChatGPT auf, wenn sie es brauchten. Es entsteht keine Interdependenz und es handelt sich nicht um eine spontane Begegnung. Dennoch könnten Teile dieser Theorie auf ChatGPT angewendet werden. Je öfter man ChatGPT verwendet, desto besser lernt man es kennen. Man lernt es schätzen.

Ein wichtiges Kriterium bei sozialen Beziehungen ist Vertrauen (Henderson et al., 1980, S.725). Hier meinte eine einzige Person, dass man ChatGPT alles fragen kann (IN10). Die übrigen Teilnehmer:innen würden gewisse Fragen ChatGPT nicht stellen, wie beispielsweise solche zu kriminellen Handlungen oder medizinischen Angelegenheiten. Dies resultiert aus Unsicherheiten über die Herkunft und Verwendung der Daten, was das Vertrauen beeinträchtigt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Vertrauen bei allgemeinen und oberflächlichen Fragen vorhanden ist, bei spezielleren, persönlichen Angelegenheiten jedoch nicht. Das bedeutet, dass das grundlegende Vertrauen nicht vorhanden ist.

Eine weitere bedeutende Komponente einer sozialen Beziehung ist die soziale Unterstützung (Klärner et al., 2020, S.35f.), die in den Interviews bestätigt wird.

Laut der Kapitaltheorie besteht soziales Kapital aus Kontakten, die man durch soziale Interaktionen erhält (Klärner et al., 2020, S.38f.). Auch ChatGPT stellt einen Kontakt dar, mit

dem kommuniziert wird und von dem User:innen Zugang zu Ressourcen (=Informationen) erhalten.

Werth et al. (2020, S.2) definieren soziale Beziehungen folgendermaßen:

„Eine soziale Beziehung besteht dann, wenn Menschen miteinander interagieren und wenn sie sich in ihrem Erleben und Verhalten gegenseitig beeinflussen.“

Diese Definition stimmt nur teilweise mit den empirischen Ergebnissen überein. ChatGPT und die Interviewpersonen interagierten auf jeden Fall miteinander. Der zweite Teil bezieht sich auf die Reziprozität, welche von Interviewteilnehmer:innen nicht wahrgenommen wurde. Es stellt sich heraus, dass nur ein Element einer sozialen Beziehung bei ChatGPT präsent ist: die soziale Unterstützung (besonders die informationelle Unterstützung). Insgesamt kann man deshalb nicht sagen, dass die Teilnehmenden eine Beziehung zu ChatGPT entwickelten. Hier ist ChatGPT noch nicht so weit, da der Hauptverwendungszweck nicht die soziale Interaktion ist, sondern die Nutzer:innen in verschiedensten Anfragen zu unterstützen.

Die Beziehung zu ChatGPT ist auch keine parasoziale Beziehung, weil die Verbindung zu ChatGPT nicht als wechselseitig empfunden wird (M. Lee & Park, 2022, S.843). Man erkennt jedoch parasoziale Interaktionen: Je mehr kommuniziert wird, desto größer wird die Anziehungskraft (Rubin & McHugh, 1987, S.280f.). Die Nutzer:innen von ChatGPT waren anfangs oft skeptisch, jetzt nutzten sie es jedoch min. einmal die Woche. Doch dies reicht nicht aus, um von einer parasozialen Beziehung zu sprechen.

5.2 Limitationen

In dieser Masterarbeit wurden zehn Personen befragt. Für weitere Forschungen sollte diese Anzahl erhöht werden, um sicher zu sein, dass keine neuen Erkenntnisse gefunden werden (theoretische Sättigung).

Außerdem könnte die Stichprobe noch ausgeweitet werden, um zu erforschen, ob ältere Generationen die Interaktion mit ChatGPT gleich empfinden oder ob Unterschiede vorhanden sind. Denn laut der Studie von PwC (2023) verwenden Menschen im höheren Alter ChatGPT nicht so oft.

Weiters könnte der Fokus auf im Beruf stehende Personen gelegt werden. Zum Beispiel Menschen, die 40h oder Teilzeit arbeiten.

Zusätzlich könnten nur Personen befragt werden, die von Beginn an angeben, eine Beziehung zu ChatGPT zu haben. Diese könnten andere Einblicke in eine parasoziale Beziehung zu diesem Chatbot geben. Natürlich stellt sich die Frage, ob es Menschen gibt, die so eine Verbindung zu ChatGPT entwickelt haben, da das Tool doch noch relativ neu ist. Jedoch in meiner Masterarbeit hatte keine Interviewperson eine wirkliche soziale Beziehung bzw. parasoziale Beziehung mit ChatGPT. Es war ja auch kein Kriterium. Die Befragten mussten lediglich mindestens einmal pro Woche ChatGPT verwenden.

Manche Interviews wurden online via Microsoft Teams geführt, andere persönlich. Hier könnte es zu Verzerrungen kommen, obwohl versucht wurde, bei jedem Interview ähnlich vorzugehen und Unregelmäßigkeiten zu vermeiden. Online gab es beispielsweise ein paar Verständnisschwierigkeiten aufgrund schlechter Internetverbindungen.

Bezüglich Interviewdurchführung muss noch das Phänomen sozialer Erwünschtheit genannt werden. Es könnte sein, dass die Interviewteilnehmer:innen sich gut darstellen wollten und dadurch die Fragen so beantworteten, wie die Allgemeinheit antworten würde (z.B. eine Beziehung zu ChatGPT eingehen ist schon ungewöhnlich). Um das zu vermeiden, wurde immer wieder nachgefragt, wieso sie der Meinung X,Y waren.

Weiters ist diese Masterarbeit eine qualitative Forschung, weil sie ein neues Phänomen untersucht. Dennoch gäbe es die Möglichkeit, diese Methode mit einer quantitativen Methode zu ergänzen. So könnte beispielsweise eine anonyme Umfrage gemacht werden, um herauszufinden, ob Menschen eine parasoziale Beziehung zu ChatGPT eingehen. Hier gibt es schon von früheren Forschungen Fragebögen, die verwendet werden können (z.B. die Studie von Noor et al. (2022)).

Bezüglich Open Science wird die Arbeit im Nachhinein registriert. Bei der nächsten Arbeit werde ich diese auf der Plattform präregistrieren, damit die Vorgangsweise noch nachvollziehbarer ist. Jedoch habe ich versucht, die einzelnen Schritte der Vorgangsweise für die bessere Nachvollziehung so detailliert wie möglich zu beschreiben. Zusätzlich werde ich die Transkripte und den Auswertungsbogen (Excel-Datei) veröffentlichen.

Die Arbeit bildet eine Grundlage für zukünftige Forschungen. Sie bietet eine erste Orientierung und erste Erkenntnisse über die Kommunikation mit ChatGPT, wie auch die mögliche Entstehung einer Beziehung.

5.3 Conclusio

Künstliche Intelligenz wird sich immer weiterentwickeln, so die grundlegende Meinung der Befragten. Sie wird so gut trainiert werden, dass man diese nicht von einem Menschen unterscheiden kann.

ChatGPT, eine KI, die menschenähnliche Antworten generiert (Kalla & Smith, 2023, S.828), geht schon in diese Richtung. Es ist das „einfachste Google auf der ganzen Welt“ (IN06), denn ChatGPT liefert präzise Antworten zu konkreten Fragen. Diese Antworten werden als sehr menschlich wahrgenommen, wobei die Interviewpersonen sogar anthropomorphe Eigenschaften wie Freundlichkeit und Höflichkeit der KI indirekt zuschreiben. Interessanterweise bleibt dennoch die Wahrnehmung, dass es sich bei ChatGPT um eine Maschine bzw. einen Roboter handelt. Die Forschung im Kontext von Computer-Are-Social-Actors (CASA) wird durch diese Arbeit bestätigt, da ChatGPT unbewusst als soziale:r Akteur:in betrachtet wird.

Diese Beobachtungen werfen wichtige Fragen auf bezüglich der Grenzen zwischen Menschlichkeit und künstlicher Intelligenz. Die Entwicklung von ChatGPT geht über die bloße Informationslieferung hinaus. Denn aus mehreren Konversationen (parasozialen Interaktionen) könnte eine Beziehung zu ChatGPT entstehen. Der unkomplizierte Umgang mit ChatGPT zählt zu den Gründen für eine mögliche Beziehungsentwicklung. Die Erwartungen der Nutzer:innen sind erfüllt und sie sind sehr zufrieden mit ChatGPT. Zusätzlich kann der Chatbot auf die Gefühle der User:innen reagieren, was die Kommunikation „menschlicher“ macht und zu einer engeren Verbindung zu ChatGPT führen kann. Die Interviewpersonen sind begeistert von den Antworten und den menschenähnlichen Konversationsfähigkeiten von ChatGPT.

Die Ergebnisse zeigen im Großen und Ganzen, dass die Beziehung zu ChatGPT als oberflächlich und neutral bezeichnet wird. Die Beziehung wird als einseitig wahrgenommen, es ist nur ein Nehmen ohne das Erbringen einer Gegenleistung. Deswegen handelt es sich nicht um eine parasoziale Beziehung.

Aus den empirischen Ergebnissen geht auch hervor, dass die Beziehung zu ChatGPT keine soziale Beziehung ist. So fehlt das zentrale Element der Reziprozität, wie auch grundlegendes Vertrauen. ChatGPT bietet „nur“ soziale Unterstützung. Dies ist jedoch zu wenig für eine soziale Beziehung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es sich bei ChatGPT um eine oberflächliche Beziehung handelt. Ob es jemals zu menschenähnlichen sozialen Beziehungen kommen wird,

gilt es abzuwarten. Erste Erfahrungen mit KI-gestützten Robotern gehen jedoch schon in diese Richtung.

6. Quellenverzeichnis

- Albtoush, A. (2024). International Journal on Recent and Innovation Trends in Computing and Communication ChatGPT: Revolutionizing User Interactions with Advanced Natural Language Processing. *International Journal on Recent and Innovation Trends in Computing and Communication*, 11, 3354–3360. <https://doi.org/10.17762/ijritcc.v11i9.9541>
- Altman, I., & Taylor, D. A. (1973). *Social penetration: The development of interpersonal relationships* (S. viii, 212). Holt, Rinehart & Winston.
- Ammar, A. (2024). The Impact of Chat GPT on Student's Behavior in UAE. *International Journal of Theory of Organization and Practice (IJTOP)*, 4(1), Article 1.
- Araujo, T. (2018). Living up to the chatbot hype: The influence of anthropomorphic design cues and communicative agency framing on conversational agent and company perceptions. *Computers in Human Behavior*, 85, 183–189. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2018.03.051>
- Banks, J., & Bowman, N. D. (2016). Avatars are (sometimes) people too: Linguistic indicators of parasocial and social ties in player–avatar relationships. *New Media & Society*, 18(7), 1257–1276. <https://doi.org/10.1177/1461444814554898>
- Beattie, A., Edwards, A. P., & Edwards, C. (2020). A Bot and a Smile: Interpersonal Impressions of Chatbots and Humans Using Emoji in Computer-mediated Communication. *Communication Studies*, 71(3), 409–427. <https://doi.org/10.1080/10510974.2020.1725082>
- Biundo, S., Höller, D., Schattenberg, B., & Bercher, P. (2016). Companion-Technology: An Overview. *KI - Künstliche Intelligenz*, 30(1), 11–20. <https://doi.org/10.1007/s13218-015-0419-3>

- Boucher, P. N. (2020). *Artificial intelligence: How does it work, why does it matter, and what can we do about it?* <https://policycommons.net/artifacts/1336906/artificial-intelligence/1944453/>
- Bourdieu, P. (2018). *Die feinen Unterschiede: Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft* (26. Auflage). Suhrkamp.
- Brandtzaeg, P. B., & Følstad, A. (2017). Why People Use Chatbots. In I. Kompatsiaris, J. Cave, A. Satsiou, G. Carle, A. Passani, E. Kontopoulos, S. Diplaris, & D. McMillan (Hrsg.), *Internet Science* (S. 377–392). Springer International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-319-70284-1_30
- Brandtzaeg, P. B., & Følstad, A. (2018). Chatbots: Changing user needs and motivations. *Interactions*, 25(5), 38–43. <https://doi.org/10.1145/3236669>
- Brandtzaeg, P. B., Skjuve, M., Kristoffer Dysthe, K. K., & Følstad, A. (2021). When the Social Becomes Non-Human: Young People’s Perception of Social Support in Chatbots. *Proceedings of the 2021 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems*, 1–13. <https://doi.org/10.1145/3411764.3445318>
- Brandtzaeg, P. B., Skjuve, M., & Følstad, A. (2022). My AI Friend: How Users of a Social Chatbot Understand Their Human–AI Friendship. *Human Communication Research*, 48(3), 404–429. <https://doi.org/10.1093/hcr/hqac008>
- Brumlik, M. (2014). Interaktion und Kommunikation. In C. Wulf & J. Zirfas (Hrsg.), *Handbuch Pädagogische Anthropologie* (S. 215–225). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18970-3_18
- Bruns, B., & Kowald, C. (2023). Chatbot-Skizze und Proof of Concept. In B. Bruns & C. Kowald (Hrsg.), *Praxisleitfaden Chatbots: Conversation Design für eine bessere User Experience* (S. 73–109). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-39645-9_4

- Budhwar, P., Chowdhury, S., Wood, G., Aguinis, H., Bamber, G. J., Beltran, J. R., Boselie, P., Lee Cooke, F., Decker, S., DeNisi, A., Dey, P. K., Guest, D., Knoblich, A. J., Malik, A., Paauwe, J., Papagiannidis, S., Patel, C., Pereira, V., Ren, S., ... Varma, A. (2023). Human resource management in the age of generative artificial intelligence: Perspectives and research directions on ChatGPT. *Human Resource Management Journal*, 33(3), 606–659. <https://doi.org/10.1111/1748-8583.12524>
- Campbell, S., Greenwood, M., Prior, S., Shearer, T., Walkem, K., Young, S., Bywaters, D., & Walker, K. (2020). Purposive sampling: Complex or simple? Research case examples. *Journal of Research in Nursing*, 25(8), 652–661. <https://doi.org/10.1177/1744987120927206>
- Cervone, A., Gambi, E., Tortoreto, G., Stepanov, E. A., & Riccardi, G. (2018). Automatically Predicting User Ratings for Conversational Systems. In E. Cabrio, A. Mazzei, & F. Tamburini (Hrsg.), *Proceedings of the Fifth Italian Conference on Computational Linguistics CLiC-it 2018: 10-12 December 2018, Torino* (S. 99–104). Accademia University Press. <https://doi.org/10.4000/books.aaccademia.3151>
- Chagas, L. (2023). Chat GPT in Foreign Language Learning: A Short Experiment With Tourism Students. *International Research in Higher Education*, 8(2), 39. <https://doi.org/10.5430/irhe.v8n2p39>
- Churamani, N., Anton, P., Brügger, M., Fließwasser, E., Hummel, T., Mayer, J., Mustafa, W., Ng, H. G., Nguyen, T. L. C., Nguyen, Q., Soll, M., Springenberg, S., Griffiths, S., Heinrich, S., Navarro-Guerrero, N., Strahl, E., Twiefel, J., Weber, C., & Wermter, S. (2017). The Impact of Personalisation on Human-Robot Interaction in Learning Scenarios. *Proceedings of the 5th International Conference on Human Agent Interaction*, 171–180. <https://doi.org/10.1145/3125739.3125756>
- Deutscher Ethikrat. (2023). *Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz*.

- Dictador. (2023). The first AI human-like robot CEO in a global company. *Dictador*.
<https://dictador.com/the-first-robot-ceo-in-a-global-company/>
- Dohn, N. B., Kafai, Y., Mørch, A., & Ragni, M. (2022). Survey: Artificial Intelligence, Computational Thinking and Learning. *KI - Künstliche Intelligenz*, 36(1), 5–16.
<https://doi.org/10.1007/s13218-021-00751-5>
- Döring, N. (2013). Wie Medienpersonen Emotionen und Selbstkonzept der Mediennutzer beeinflussen. In W. Schweiger & A. Fahr (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 295–310). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18967-3_15
- Fadhil, A., Schiavo, G., Wang, Y., & Yilma, B. A. (2018). The Effect of Emojis when interacting with Conversational Interface Assisted Health Coaching System. *Proceedings of the 12th EAI International Conference on Pervasive Computing Technologies for Healthcare*, 378–383. <https://doi.org/10.1145/3240925.3240965>
- Foehr, J., & Germelmann, C. C. (2020). Alexa, Can I Trust You? Exploring Consumer Paths to Trust in Smart Voice-Interaction Technologies. *Journal of the Association for Consumer Research*, 5(2), 181–205. <https://doi.org/10.1086/707731>
- Fogg, B. J., & Nass, C. (1997). Silicon sycophants: The effects of computers that flatter. *International Journal of Human-Computer Studies*, 46(5), 551–561.
<https://doi.org/10.1006/ijhc.1996.0104>
- Følstad, A., Nordheim, C. B., & Bjørkli, C. A. (2018). What Makes Users Trust a Chatbot for Customer Service? An Exploratory Interview Study. In S. S. Bodrunova (Hrsg.), *Internet Science* (S. 194–208). Springer International Publishing.
https://doi.org/10.1007/978-3-030-01437-7_16
- Fox, J., & Gambino, A. (2021). Relationship Development with Humanoid Social Robots: Applying Interpersonal Theories to Human–Robot Interaction. *Cyberpsychology, Behavior, and Social Networking*, 24(5), 294–299.
<https://doi.org/10.1089/cyber.2020.0181>

- Gabler, S. (1992). Schneeballverfahren und Verwandte Stichprobendesigns. *ZUMA Nachrichten*, 16(31), 47–69.
- Gambino, A., Fox, J., & Ratan, R. A. (2020). Building a stronger CASA: Extending the computers are social actors paradigm. *Human-Machine Communication*, 1, 71–85. <https://doi.org/10.3316/INFORMIT.097034846749023>
- Giles, D. C. (2002). Parasocial Interaction: A Review of the Literature and a Model for Future Research. *Media Psychology*, 4(3), 279–305. https://doi.org/10.1207/S1532785XMEP0403_04
- Greulich, R. S., Pietrantoni, N., Hildebrandt, F., Hommel, T., Morana, S., & Brendel, A. B. (2022). Ready for Take-off? – Gestaltung und Wahrnehmung von Reiseimpfberatungschabots. *HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik*, 59(6), 1626–1639. <https://doi.org/10.1365/s40702-022-00927-z>
- Han, S., & Yang, H. (2018). Understanding adoption of intelligent personal assistants: A parasocial relationship perspective. *Industrial Management & Data Systems*, 118(3), 618–636. <https://doi.org/10.1108/IMDS-05-2017-0214>
- Hassenzahl, M., & Tractinsky, N. (2006). *User experience-a research agenda. Behaviour&information technology*, 91–97. <https://doi.org.uaccess.univie.ac.at/10.1080/01449290500330331>
- Heidbrink, H., Lück, H. E., & Schmidtman, H. (2009). *Psychologie sozialer Beziehungen*. W. Kohlhammer Verlag.
- Heiser, P. (2018). *Meilensteine der qualitativen Sozialforschung: Eine Einführung entlang klassischer Studien*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-18557-2>
- Helfferrich, C. (2011). *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (4. Auflage). VS, Verl. für Sozialwiss.

- Henderson, S., Duncan-Jones, P., Byrne, D. G., & Scott, R. (1980). Measuring social relationships The Interview Schedule for Social Interaction. *Psychological Medicine*, 10(4), 723–734. <https://doi.org/10.1017/S003329170005501X>
- Henrickson, L. (2023). Chatting with the dead: The hermeneutics of thanabots. *Media, Culture & Society*, 45(5), 949–966. <https://doi.org/10.1177/01634437221147626>
- Hepp, A., Loosen, W., Dreyer, S., Jarke, J., Kannengießer, S., Katzenbach, C., Malaka, R., Pfadenhauer, M., Puschmann, C., & Schulz, W. (2022). Von der Mensch-Maschine-Interaktion zur kommunikativen KI. *Publizistik*, 67(4), 449–474. <https://doi.org/10.1007/s11616-022-00758-4>
- Herczeg, P., & Wippersberg, J. (2021). *Kommunikationswissenschaftliches Arbeiten: Eine Einführung* (2. Aufl.). facultas. <https://doi.org/10.36198/9783838556390>
- Hoffman, A., Owen, D., & Calvert, S. L. (2021). Parent reports of children’s parasocial relationships with conversational agents: Trusted voices in children’s lives. *Human Behavior and Emerging Technologies*, 3(4), 606–617. <https://doi.org/10.1002/hbe2.271>
- Hofinger, G. (2012). Kommunikation. In P. Badke-Schaub, G. Hofinger, & K. Lauche (Hrsg.), *Human Factors: Psychologie sicheren Handelns in Risikobereichen* (S. 141–162). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-19886-1_8
- Holt-Lunstad, J., & Smith, T. B. (2012). Social Relationships and Mortality. *Social and Personality Psychology Compass*, 6(1), 41–53. <https://doi.org/10.1111/j.1751-9004.2011.00406.x>
- Horton, D., & Wohl, R. R. (1956). Mass Communication and Para-Social Interaction. *Psychiatry*, 19(3), 215–229.
- Jarzyna, C. L. (2021). Parasocial Interaction, the COVID-19 Quarantine, and Digital Age Media. *Human Arenas*, 4(3), 413–429. <https://doi.org/10.1007/s42087-020-00156-0>

- Johnson, D., & Gardner, J. (2007). The media equation and team formation: Further evidence for experience as a moderator. *International Journal of Human-Computer Studies*, 65(2), 111–124. <https://doi.org/10.1016/j.ijhcs.2006.08.007>
- Jünger, R. (Hrsg.). (2008). Methoden der Datenauswertung. In *Bildung für alle? Die schulischen Logiken von ressourcenprivilegierten und -nichtprivilegierten Kindern als Ursache der bestehenden Bildungsungleichheit* (S. 135–156). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91130-4_8
- Kalla, D., & Smith, N. (2023). *Study and Analysis of Chat GPT and its Impact on Different Fields of Study* (SSRN Scholarly Paper 4402499). <https://papers.ssrn.com/abstract=4402499>
- Kapur, A., Kapur, A., Virji-Babul, N., Tzanetakis, G., & Driessen, P. F. (2005). Gesture-based affective computing on motion capture data. In *Lecture notes in computer science* (S. 1–7). Springer. https://doi.org/10.1007/11573548_1
- Kelle, U., & Kluge, S. (2010). *Vom Einzelfall zum Typus: Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung* (2., überarbeitete Auflage). Wiesbaden, VS Verlag.
- Kergel, D. (2018). Qualitative Sozialforschung. In D. Kergel (Hrsg.), *Qualitative Bildungsforschung: Ein integrativer Ansatz* (S. 43–76). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-18587-9_3
- Kerzel, M., Ambsdorf, J., Becker, D., Lu, W., Strahl, E., Spisak, J., Gäde, C., Weber, T., & Wermter, S. (2022). What's on Your Mind, NICO? *KI - Künstliche Intelligenz*, 36(3), 237–254. <https://doi.org/10.1007/s13218-022-00772-8>
- Kharat, P. B., Dash, K. S., Rajpurohit, L., Tripathy, S., & Mehta, V. (2024). Revolutionizing healthcare through Chat GPT: AI is accelerating medical diagnosis. *Oral Oncology Reports*, 100222. <https://doi.org/10.1016/j.oor.2024.100222>
- Kim, S., Eun, J., Oh, C., Suh, B., & Lee, J. (2020). Bot in the Bunch: Facilitating Group Chat Discussion by Improving Efficiency and Participation with a Chatbot. *Proceedings of*

- the 2020 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems*, 1–13.
<https://doi.org/10.1145/3313831.3376785>
- Klärner, A., Gamper, M., Keim-Klärner, S., Von Der Lippe, H., Moor, I., Richter, M., & Vonneilich, N. (2020). Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten – eine neue Perspektive für die Forschung. In A. Klärner, M. Gamper, S. Keim - Klärner, I. Moor, H. Von Der Lippe, & N. Vonneilich (Hrsg.), *Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten* (S. 1–30). Springer Fachmedien Wiesbaden.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-21659-7_1
- Kopp, S., Gesellensetter, L., Krämer, N. C., & Wachsmuth, I. (2005). A Conversational Agent as Museum Guide – Design and Evaluation of a Real-World Application. In T. Panayiotopoulos, J. Gratch, R. Aylett, D. Ballin, P. Olivier, & T. Rist (Hrsg.), *Intelligent Virtual Agents* (Bd. 3661, S. 329–343). Springer Berlin Heidelberg.
https://doi.org/10.1007/11550617_28
- Kreutzer, R. T., & Sirrenberg, M. (2019). *Künstliche Intelligenz verstehen: Grundlagen – Use-Cases – unternehmenseigene KI-Journey*. Springer Fachmedien.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-25561-9>
- Labrecque, L. I. (2014). Fostering Consumer–Brand Relationships in Social Media Environments: The Role of Parasocial Interaction. *Journal of Interactive Marketing*, 28(2), 134–148. <https://doi.org/10.1016/j.intmar.2013.12.003>
- Lan, D. H., & Tung, T. M. (2023). Analyzing the Impact of Chat-GPT Usage by University Students in Vietnam. *Migration Letters*, 20(S10), Article S10.
- Lateef, H., Arshad, R., Ayesha, E., Sumera Hanif, Zainab, A., Naseer, O., Shahzad, F., & Afzal, S. (2024). Awareness of ChatGPT Among Medical Students and Trainee/Residents. *Journal of Society of Prevention, Advocacy and Research KEMU*, 3(1), Article 1.
<https://doi.org/10.21649/jspark.v3i1.375>

- Lee, K. M. (2008). Media Equation Theory. In *The International Encyclopedia of Communication*. John Wiley & Sons, Ltd.
<https://doi.org/10.1002/9781405186407.wbiecm035>
- Lee, K. M., & Nass, C. (2005). Social-Psychological Origins of Feelings of Presence: Creating Social Presence With Machine-Generated Voices. *Media Psychology*, 7(1), 31–45.
https://doi.org/10.1207/S1532785XMEP0701_2
- Lee, M., & Park, J.-S. (2022). Do parasocial relationships and the quality of communication with AI shopping chatbots determine middle-aged women consumers' continuance usage intentions? *Journal of Consumer Behaviour*, 21(4), 842–854.
<https://doi.org/10.1002/cb.2043>
- Lexikon-Institut Bertelsmann. (1981). *Das moderne Lexikon* (Bd. 8). Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH.
- Li, T. (2024). Study on the Influence and Threat of Chat GPT. *Proceedings of the 3rd International Conference on New Media Development and Modernized Education, NMDME 2023, October 13–15, 2023, Xi'an, China*. Proceedings of the 3rd International Conference on New Media Development and Modernized Education, NMDME 2023, October 13–15, 2023, Xi'an, China, Xi'an, People's Republic of China.
<https://doi.org/10.4108/eai.13-10-2023.2341272>
- Maletzke, G. (2013). *Kommunikationswissenschaft im Überblick: Grundlagen, Probleme, Perspektiven*. Springer-Verlag.
- Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5., überarb. und neu ausgestattete Aufl.). Beltz.
http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407290939
- Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (6. Auflage.). Beltz, Preselect.media GmbH. https://content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407294524

- Mayring, P. (2023). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (7., überarbeitete Auflage). Beltz, Preselect.media GmbH.
https://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407296023
- Mehrabian, A., & Epstein, N. (1972). A measure of emotional empathy¹. *Journal of Personality*, 40(4), 525–543. <https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.1972.tb00078.x>
- Mieczkowski, H., Hancock, J. T., Naaman, M., Jung, M., & Hohenstein, J. (2021). AI-Mediated Communication: Language Use and Interpersonal Effects in a Referential Communication Task. *Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction*, 5(CSCW1), 17:1-17:14. <https://doi.org/10.1145/3449091>
- Misoch, S. (2019). 4. Qualitative Einzelinterviews. In *Qualitative Interviews* (S. 65–136). De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783110545982-004>
- Moon, Y. (2002). Personalization and Personality: Some Effects of Customizing Message Style Based on Consumer Personality. *Journal of Consumer Psychology*, 12(4), 313–325. [https://doi.org/10.1016/S1057-7408\(16\)30083-3](https://doi.org/10.1016/S1057-7408(16)30083-3)
- Morrissey, K., & Kirakowski, J. (2013). ‘Realness’ in Chatbots: Establishing Quantifiable Criteria. In M. Kurosu (Hrsg.), *Human-Computer Interaction. Interaction Modalities and Techniques* (S. 87–96). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-39330-3_10
- Mühlenfeld, H.-U. (2004). Soziale Präsenz—Kommunikation und ihre Komplexität. In H.-U. Mühlenfeld (Hrsg.), *Der Mensch in der Online-Kommunikation: Zum Einfluss webbasierter, audiovisueller Fernkommunikation auf das Verhalten von Befragten* (S. 45–61). Deutscher Universitätsverlag. https://doi.org/10.1007/978-3-322-81327-5_4
- Nass, C., & Moon, Y. (2000). Machines and Mindlessness: Social Responses to Computers. *Journal of Social Issues*, 56(1), 81–103. <https://doi.org/10.1111/0022-4537.00153>
- Nerdinger, F. W. (2014). Interaktion und Kommunikation. In F. W. Nerdinger, G. Blicke, & N. Schaper (Hrsg.), *Arbeits- und Organisationspsychologie* (S. 55–70). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-41130-4_5

- Noor, N., Rao Hill, S., & Troshani, I. (2022). Artificial Intelligence Service Agents: Role of Parasocial Relationship. *Journal of Computer Information Systems*, 62(5), 1009–1023. <https://doi.org/10.1080/08874417.2021.1962213>
- Oh, C. S., Bailenson, J. N., & Welch, G. F. (2018). A Systematic Review of Social Presence: Definition, Antecedents, and Implications. *Frontiers in Robotics and AI*, 5. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/frobt.2018.00114>
- Park, M., Aiken, M., & Salvador, L. (2019). How do Humans Interact with Chatbots?: An Analysis of Transcripts. *International Journal of Management & Information Technology*, 14, 3338–3350. <https://doi.org/10.24297/ijmit.v14i0.7921>
- Pentina, I., Hancock, T., & Xie, T. (2023). Exploring relationship development with social chatbots: A mixed-method study of replika. *Computers in Human Behavior*, 140, 107600-. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2022.107600>
- Pentina, I., Xie, T., Hancock, T., & Bailey, A. (2023). Consumer–machine relationships in the age of artificial intelligence: Systematic literature review and research directions. *Psychology & Marketing*, 40(8), 1593–1614. <https://doi.org/10.1002/mar.21853>
- Picard, R. W. (1999). *Affective Computing for HCI*, (1), 829-833.
- Pineau, J., Montemerlo, M., Pollack, M., Roy, N., & Thrun, S. (2003). Towards robotic assistants in nursing homes: Challenges and results. *Robotics and Autonomous Systems*, 42(3–4), 271–281. [https://doi.org/10.1016/S0921-8890\(02\)00381-0](https://doi.org/10.1016/S0921-8890(02)00381-0)
- Pitardi, V., & Marriott, H. R. (2021). Alexa, she’s not human but... Unveiling the drivers of consumers’ trust in voice-based artificial intelligence. *Psychology & Marketing*, 38(4), 626–642. <https://doi.org/10.1002/mar.21457>
- Preisendörfer, P. (2011). Organisationen und Gesellschaft I: Effekte von Organisationen auf der individuellen und der kollektiven Ebene. In P. Preisendörfer (Hrsg.), *Organisationssoziologie: Grundlagen, Theorien und Problemstellungen* (S. 154–168). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92883-8_9

- Purington, A., Taft, J. G., Sannon, S., Bazarova, N. N., & Taylor, S. H. (2017). „Alexa is my new BFF“: Social Roles, User Satisfaction, and Personification of the Amazon Echo. *Proceedings of the 2017 CHI Conference Extended Abstracts on Human Factors in Computing Systems*, 2853–2859. <https://doi.org/10.1145/3027063.3053246>
- PwC. (2023, Februar 28). *PwC ChatGPT & KI-Studie: Fast zwei Drittel der Österreicher:innen sind für Verbot an Schulen – jede:r Dritte fürchtet um Arbeitsplatz*. OTS.at. https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230328_OTS0064/pwc-chatgpt-ki-studie-fast-zwei-drittel-der-oesterreicherinnen-sind-fuer-verbot-an-schulen-jeder-dritte-fuerchtet-um-arbeitsplatz
- Rahma, A., & Fithriani, R. (2024). The Potential Impact of using ChatGPT on EFL Students' Writing: EFL Teachers' Perspective. *Indonesian EFL Journal*, 10(1), 11–20.
- Ramadan, Z., F. Farah, M., & El Essrawi, L. (2021). From Amazon.com to Amazon.love: How Alexa is redefining companionship and interdependence for people with special needs. *Psychology & Marketing*, 38(4), 596–609. <https://doi.org/10.1002/mar.21441>
- Rapp, A., Curti, L., & Boldi, A. (2021). The human side of human-chatbot interaction: A systematic literature review of ten years of research on text-based chatbots. *International Journal of Human-Computer Studies*, 151, 102630. <https://doi.org/10.1016/j.ijhcs.2021.102630>
- Reeves, B., & Nass, C. (1996). *The media equation: How people treat computers, television, and new media like real people and places*. Cambridge, UK, 10(10).
- Roy, R., & Naidoo, V. (2021). Enhancing chatbot effectiveness: The role of anthropomorphic conversational styles and time orientation. *Journal of Business Research*, 126, 23–34. <https://doi.org/10.1016/j.jbusres.2020.12.051>
- Ruan, S., Jiang, L., Xu, J., Tham, B. J.-K., Qiu, Z., Zhu, Y., Murnane, E. L., Brunskill, E., & Landay, J. A. (2019). QuizBot: A Dialogue-based Adaptive Learning System for Factual

- Knowledge. *Proceedings of the 2019 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems*, 1–13. <https://doi.org/10.1145/3290605.3300587>
- Rubin, R. B., & McHugh, M. P. (1987). Development of Parasocial Interaction Relationship A Uses and Gratifications Symposium. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 31(3), 279–292.
- Ryland, H. (2021). It's Friendship, Jim, but Not as We Know It: A Degrees-of-Friendship View of Human–Robot Friendships. *Minds and Machines*, 31(3), 377–393. <https://doi.org/10.1007/s11023-021-09560-z>
- Schaaff, K., Reinig, C., & Schlippe, T. (2023). *Exploring ChatGPT's Empathic Abilities* (arXiv:2308.03527). arXiv. <http://arxiv.org/abs/2308.03527>
- Searle, J. R. (1980). Minds, brains, and programs. *Behavioral and Brain Sciences*, 3(3), 417–424. <https://doi.org/10.1017/S0140525X00005756>
- Seering, J., Luria, M., Ye, C., Kaufman, G., & Hammer, J. (2020). It Takes a Village: Integrating an Adaptive Chatbot into an Online Gaming Community. *Proceedings of the 2020 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems*, 1–13. <https://doi.org/10.1145/3313831.3376708>
- Sha, A. (2023, April 28). *18 Examples of AI You're Using in Daily Life in 2023*. Beebom. <https://beebom.com/examples-of-artificial-intelligence/>
- Shao, C., & Kwon, K. H. (2021). Hello Alexa! Exploring effects of motivational factors and social presence on satisfaction with artificial intelligence-enabled gadgets. *Human Behavior and Emerging Technologies*, 3(5), 978–988. <https://doi.org/10.1002/hbe2.293>
- Shin, J., Suh, E. M., Li, N. P., Eo, K., Chong, S. C., & Tsai, M.-H. (2019). Darling, Get Closer to Me: Spatial Proximity Amplifies Interpersonal Liking. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 45(2), 300–309. <https://doi.org/10.1177/0146167218784903>
- Short, J., Williams, E., & Christie, B. (1976). *The Social Psychology of Telecommunications*. John Wiley & Sons.

- Skjuve, M., Følstad, A., Fostervold, K. I., & Brandtzaeg, P. B. (2021). My Chatbot Companion—A Study of Human-Chatbot Relationships. *International Journal of Human-Computer Studies*, 149, 102601-. <https://doi.org/10.1016/j.ijhcs.2021.102601>
- Statista Research Department. (2023, März 21). *Umfrage zur Nutzung von KI-Diensten 2023*. Statista. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1373267/umfrage/umfrage-zur-aktiven-nutzung-von-ki-diensten-in-deutschland/>
- Stefan, V. (2019). *Artificial Intelligence and its Impact on Young People* [Seminar Report]. Council of Europe. <https://rm.coe.int/ai-report-bil-final/16809f9a88>
- Sundar, S. S., Bellur, S., Oh, J., Jia, H., & Kim, H.-S. (2016). Theoretical Importance of Contingency in Human-Computer Interaction: Effects of Message Interactivity on User Engagement. *Communication Research*, 43(5), 595–625. <https://doi.org/10.1177/0093650214534962>
- Tabone, W., & de Winter, J. (2023). *Using ChatGPT for Human-Computer Interaction Research: A Primer*. <https://doi.org/10.1098/rsos.231053>
- Taylor, D. A. (1968). The development of interpersonal relationships: Social penetration processes. *Journal of Social Psychology*, 75(1), 79–90.
- Trepte, S., Reinecke, L., & Schäwel, J. (2021). *Medienpsychologie*. Kohlhammer Verlag.
- van Straten, C. L., Peter, J., Kühne, R., & Barco, A. (2022). On sharing and caring: Investigating the effects of a robot's self-disclosure and question- asking on children's robot perceptions and child-robot relationship formation. *Computers in Human Behavior*, 129, 107135-. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2021.107135>
- Vossen, H. G. M., Piotrowski, J. T., & Valkenburg, P. M. (2015). Development of the Adolescent Measure of Empathy and Sympathy (AMES). *Personality and Individual Differences*, 74, 66–71. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2014.09.040>

- Wachsmuth, I. (2010). „Ich, Max“ – Kommunikation mit Künstlicher Intelligenz. In T. Sutter & A. Mehler (Hrsg.), *Medienwandel als Wandel von Interaktionsformen* (S. 135–157). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92292-8_7
- Waddell, T. F., Zhang, B., & Sundar, S. S. (2015). Human–Computer Interaction. In *The International Encyclopedia of Interpersonal Communication* (S. 1–9). John Wiley & Sons, Ltd. <https://doi.org/10.1002/9781118540190.wbeic182>
- Wenk, H. (2020). Kommunikation in Zeiten künstlicher Intelligenz. *Gefässchirurgie*, 25(5), 339–344. <https://doi.org/10.1007/s00772-020-00644-1>
- Werth, L., Seibt, B., & Mayer, J. (2020). *Sozialpsychologie – Der Mensch in sozialen Beziehungen: Interpersonale und Intergruppenprozesse*. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-53899-9>
- Westerman, D., Cross, A. C., & Lindmark, P. G. (2019). I Believe in a Thing Called Bot: Perceptions of the Humanness of “Chatbots”. *Communication Studies*, 70(3), 295–312. <https://doi.org/10.1080/10510974.2018.1557233>
- Zhang, D., Li, Z., Wang, P., Zhang, X., Zhou, Y., & Qiu, X. (2024). *SpeechAgents: Human-Communication Simulation with Multi-Modal Multi-Agent Systems* (arXiv:2401.03945). arXiv. <http://arxiv.org/abs/2401.03945>
- Zhou, M. X., Mark, G., Li, J., & Yang, H. (2019). Trusting Virtual Agents: The Effect of Personality. *ACM Transactions on Interactive Intelligent Systems*, 9(2–3), 1–36. <https://doi.org/10.1145/3232077>

Anhang

Anhang A

Einverständniserklärung und Datenschutz-Mitteilung

Einverständniserklärung

Masterarbeit: Interaktionen und Beziehungen zu künstlicher Intelligenz am Beispiel von Chat GPT

Angesiedelt an der Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaft

Du hast im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Wien im Zeitraum WS 2023 an einem Interview teilgenommen. Vielen Dank dafür!

Die Tonaufnahmen werden verschriftlicht, digital gespeichert und für meine Masterarbeit. Wenn du damit einverstanden bist, unterschreibe bitte das Formular.

Herzlichen Dank für deine Unterstützung!

Datenschutz- Mitteilung

Mich interessiert deine persönliche Meinung und Erfahrung! Ich bin dir sehr dankbar, wenn du dir ca. 30min bis 1h Zeit nimmst, um mit mir zu sprechen. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym. Deine Angaben werden in der Auswertung anonymisiert und können nicht auf dich persönlich zurückgeführt werden!

Für Rückfragen kannst du dich gerne per E-Mail an mich wenden: a11811909@unet.univie.ac.at

Der Schutz deiner persönlichen Daten ist mir bei dieser Befragung ein besonderes Anliegen. Deine Daten werden daher ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§ 2f Abs 5 FOG) erhoben und verarbeitet. Diese Befragung wird im Rahmen meiner Masterarbeit an der Universität Wien erstellt. Die Daten können von der Lehrveranstaltungs-Leitung für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden.

Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Es besteht das Recht auf Auskunft durch die Verantwortlichen an dieser Studie über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkungen der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. Über dsb@dsb.gv.at).

Unterschrift:

Datum:

Anhang B

Einverständniserklärung Open Science

Einverständniserklärung Open Science

Open Science Praktiken

Die Ergebnisse und Daten dieser Studie werden als wissenschaftliche Publikation veröffentlicht. Dies geschieht in anonymisierter Form, d.h. ohne dass die Daten einer spezifischen Person zugeordnet werden. Die vollständig anonymisierten Daten dieser Studie werden als offene Daten in einem sicheren, internetbasierten Datenarchiv (z.B. OSF, ZPID, GESIS etc.) zugänglich gemacht.

Unterschrift:

Datum:

Anhang C

Soziodemographische Fragebogen

Soziodemographischer Fragebogen

1. Alter: _____ Jahre
2. Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?
 - Männlich
 - Weiblich
 - non-binär
 - inter
 - offen
3. Bist du...?
 - Single
 - In einer Partnerschaft
 - Verheiratet
4. Bist du berufstätig ?
 - Ja, Teilzeit
 - Ja, Vollzeit
 - Ja, _ Stunden
 - nein
5. Und welche Schule resp. Ausbildung hast du zuletzt abgeschlossen?
 - kein Schulabschluss
 - Pflichtschule
 - Lehre/ Berufsschule
 - Fachschule ohne Matura
 - Höhere Schule mit Matura
 - Uni/FH Studium
6. Studierst du?

Falls ja, was? _____

Anhang D

Interviewleitfaden

Interview:

Interviewer mit:

Ort, Datum:

Dauer:

Interviewleitfaden

Einleitung

Noch einmal herzlichen Dank, dass du dich bereit erklärt hast, mir ein Interview zu geben. In meiner Masterarbeit geht es um die Interaktion mit dem Chatbot ChatGPT. Dabei möchte ich Erfahrungen und Wahrnehmungen identifizieren. Das Interview wird ca. 30min bis 1h dauern. Wenn du keine weiteren Fragen hast, würde ich nun gerne mit dem Interview beginnen. Ich würde das Gespräch gerne aufzeichnen, so dass es im Anschluss transkribiert werden kann. Selbstverständlich werden alle Angaben vertraulich behandelt und in der Auswertung nur in anonymisierter Form wiedergegeben. Das Interview wird dir falls gewünscht auch zur Freigabe zugesendet. Ich würde dich auch bitten, die Datenschutzerklärung zu unterschreiben. Bist du damit einverstanden?

Dachfragen:

- Wie sieht dein Alltag aus?
- Erzähle mir von deinem Studium/ deiner Arbeit.
- Was sind deine Hobbys?

Künstliche Intelligenz allgemein:

Wie schaut für dich ein typischer Alltag mit künstlicher Intelligenz aus?

Was verstehst du unter künstlicher Intelligenz?

Nachfragen:

- Welches Medium verwendest du, wenn du etwas wissen willst (z.B. Google oder ChatGPT, Unterschied? Warum?)
- Wie findest du ChatGPT?

ChatGPT

Wann / wofür verwendest du ChatGPT? Beschreibe ein konkretes Beispiel.

Nachfragen:

- Wie würdest du ChatGPT beschreiben? (Geschlecht? Namen?)
- Welche Funktionen schätzt du an ChatGPT? (Gestaltung etc.)
- Was sind die Vorteile/Nachteile von ChatGPT?

Kommunikation mit ChatGPT

FF1: Wie empfinden die Nutzer:innen die Interaktion und Beziehung zu ChatGPT?

Wie kommunizierst du mit ChatGPT (z.B. höflich, bedanken, begrüßen, dutzen etc.)?

Beschreibe ein Beispiel einer Unterhaltung mit ChatGPT.

Nachfragen:

Themen:

- Welche Themen fragst du ChatGPT? Hat sich dies im Laufe der Zeit geändert?

Sprache:

- Art der Sprache
- Was tust du, wenn die Antwort von ChatGPT nicht passt? Wie fühlst du dich? (Unterschied sachliche und emotionale Frage?)
- Wie unterscheidet sich die Kommunikation mit Menschen zu der Kommunikation zu ChatGPT? (Vergleich Kommunikation Chat und persönlich)
- Wie würdest du dich fühlen, wenn ChatGPT mit Emojis antworten würde? Wie würdest du reagieren?

Gefühle und ChatGPT

FF2: Welche Elemente einer sozialen Beziehung lassen sich in der Beziehung von ChatGPT wiederfinden?

- Warum kommunizierst du mit ChatGPT? (gemeinsame Interesse, Sicherheit?)
- Warum kommunizierst du mit ChatGPT und nicht mit Person (Arzt, Freund etc.)

FF3: Warum entwickeln 18- bis 35-Jährige eine Beziehung zu künstlicher Intelligenz wie ChatGPT?

Wie findest du die Unterhaltungen mit ChatGPT?

Nachfragen:

- Besitzt ChatGPT Gefühle? Warum ja/nein?
- Fühlst du dich ChatGPT näher, wenn es mehr über sich offenbaren würde?

User Experience:

- Was erwartest du von ChatGPT? Erfüllt ChatGPT diese Erwartungen? Wenn ja, wie? Wenn, nein, warum nicht? Wie fühlst du dich deswegen?
- Würdest du ChatGPT vermissen, wenn es nicht mehr existieren würde? Würde sich etwas in deinem Leben ändern?

Vertrauen:

Welche Fragen würdest du ChatGPT nicht stellen? Warum?

Wenn du ein persönliches Problem hast, würdest du es mit ChatGPT besprechen? (lieber als mit einem Verwandten?)

- Sagen wir ChatGPT gibt dir einen guten Rat. Würdest du ChatGPT mehr anvertrauen?

Empathie:

- Wenn du eine emotionale Frage hast (z.B. Stress, Beziehungsprobleme, Familienprobleme), wendest du dich an ChatGPT? Wie würde ChatGPT antworten? Gibt das Tool emotionalen support?
- Wenn du dich einsam fühlst, sprichst du mit ChatGPT? Warum?

Beziehung zu ChatGPT

Wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

- Was ist der Unterschied zwischen der Beziehung zu ChatGPT und eine Beziehung zum Menschen (Familienmitglied, Freunde)?
- Wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

Social Penetration Theory

Wie war es, das erste Mal mit ChatGPT zu kommunizieren? Wie ist es jetzt? Was hat sich etwas verändert? (einfacher? Vertrauen?)

- Wie oft verwendest du ChatGPT jetzt?

Freundschaft

Wie siehst du ChatGPT – als Mensch oder Roboter? Warum?

- Wie würdest du Freundschaft definieren?
- Was ist wichtig bei einer Freundschaft? Was erwartest du von Freunden?
- Kann ChatGPT dein Freund sein? Warum?

Abschluss:

Das war schon meine letzte Frage. Ich werde es nun transkribieren und auswerten und dir falls gewünscht zur Freigabe zusenden. Hast du sonst noch Fragen? Wenn nicht, vielen Dank für deine Zeit und die hilfreichen Informationen.

Anhang E

Beobachtungsprotokoll

Beobachtungsprotokoll

Interviewpartner:in:

Datum:

Beginn des Interviews:

Ende des Interviews:

Ort des Interviews:

Kontaktaufnahme:

Interviewsetting:

Vor dem Interview:

Während des Interviews:

Nach dem Interview:

Reflexionsphase / Eigene Eindrücke:

Anhang F

Interview Transkripte

Transkripten Verzeichnis

Transkript 1	87
Transkript 2	96
Transkript 3	104
Transkript 4	116
Transkript 5	126
Transkript 6	135
Transkript 7	147
Transkript 8	157
Transkript 9	169
Transkript 10	179

Interview Transkript

Transkript 1

Interview IN01

I=Interviewerin

B=Befragte:r

- 1 I: Wie sieht dein typischer Alltag aus?
- 2 B: Boah mein typischer Alltag. Ja, aktuell ich steh auf. Mach mir einen Kaffee. Äh, dann setze
3 ich mich für 1-2 Stunden an irgendeiner Abgabe. Typisch als Tüler. Ab und zu gehe ich dann
4 zu Mittag trainieren. Und am Nachmittag ist dann meistens entweder im Haushalt was zu tun
5 oder ich bring noch mal was für die Uni unter. Und... dann am Abend entweder Buch lesen
6 oder wir gehen ins Kino, oder... Ja, also generell Unterhaltung. Oder Bildung im anderen Sinne,
7 also nicht von Studium her.
- 8 I: Ja, erzähl mir ein bisschen was von deinem Studium.
- 9 B: Ja, also im Studium aktuell setze ich mich mit Computer Hardware auseinander, wie die
10 aufgebaut werden kann, wie der Designprozess aussieht, auch von dem Chip selber her, also
11 von der physikalischen Ebene. Wie man physikalische Effekte auch in der Software verwenden
12 kann, also so Compilerbau und Instruction Set Architecture. Genau, das ist... und davor war
13 sehr viel Mathematik, die eben die Grundlage dafür ist.
- 14 I: Ah verstehe. Und du schreibst auch gerade die Bachelorarbeit, oder?
- 15 B: Ah, ich werde jetzt nächstes Semester werde ich die Bachelorarbeit schreiben.
- 16 I: Nächstes Semester? Okay.
- 17 B: Genau.
- 18 I: Was sind so deine Hobbys?
- 19 B: Hobbys? Ähm. Ich mein ein sehr großes Hobby war - oder ist noch immer -
20 Softwareentwicklung, Software schreiben. Ja, kleinere Anwendungen, die einfach
21 maßgeschneidert für eine Person oder eine kleinere Personengruppe ist. Das habe ich sehr gern
22 gemacht. Ja und eigentlich noch immer, aber durch das Studium habe ich das jetzt
23 zurückschrauben müssen. Ja. Ansonsten Tennis und eben Kraftsport.

24 I: Ja, wie sieht denn dein Alltag mit künstlicher Intelligenz aus?

25 B: Haha, ja, ich hab es mir extra aufgemacht, damit ich schauen kann, wie ich es verwendet
26 habe. Primär, wenn ich, wenn ich einen Begriff suche für irgendein abstraktes oder nicht
27 abstraktes, aber für irgendein Ding. Also ein Beispiel war: Ich steh bei der U4 Station bei der
28 Pilgramgasse und sehe bei den Gleisen stehen so gelbe Steher raus. Und ich hab keine Ahnung
29 gehabt erstens, was sie machen und zweitens wie die heißen. Also... ich habe auch nicht
30 gewusst, wie soll ich danach googeln und habe dann eben angefangen einen Chat eben mit
31 ChatGPT anzufangen, wo ich umschrieben hab, was das Ding ist Und – ich glaub - im dritten
32 oder vierten Mal korrigieren hat er mir dann einen tatsächlichen Begriff ausgespuckt. Also
33 solche Anwendungsbereiche. Also, wenn ich irgendeinen Begriff suche. Dann fürs
34 Programmieren, wenn ich quasi stupide Textumformungen machen muss. Also, die relativ
35 einfach sind, aber einfach nur Zeit aufwändig. Ja. Ab und zu für Fehlermeldungen, wenn ich
36 nicht direkt rauslesen kann, wie ich danach bei Google Suche... gebe ich das mal bei ChatGPT
37 ein und lass den einmal quasi drüber schauen und mir Antworten generieren, was das jetzt
38 tatsächlich sein könnte, dass ich dann recherchieren kann. Also es ist primär ein Tool für mich,
39 um ja Begriffe zu finden eigentlich. Ja, im Großen und Ganzen.

40 I: Wie beginnst du da immer das Gespräch mit ChatGPT?

41 B: Meistens gebe ich quasi vor, in welche Rolle der Chatbot ist. Also bei den Wiener Linien,
42 bei den gelben Stehern war es: „Du bist ein Experte für die Wiener Linien Infrastruktur.“ Ich
43 bin ein quasi, also ich stell die Rollenverhältnisse auf, weil das gefühlte dermaßen zu besseren
44 Ergebnissen liefert. Also, weil er sich dann mehr quasi... also das Textmodell passt sich dann
45 eher der Situation an.

46 I: Ja, okay. Ja, begrüßt du es? Also schreibst du „Hallo“ oder sowas?

47 B: Das habe ich nur ganz am Anfang gemacht.

48 I: Ganz am Anfang, ok. Und wenn du zufrieden mit der Antwort bist, bedankst du dich dann?

49 B: Das hab ich auch beim ersten Chat mal gemacht.

50 I: Beim ersten, ok.

51 B: Beim ersten Mal, wo man so tut, als wäre es quasi eine Person dahinter. Ich glaube, das ist
52 sehr ähnlich zu, wie am Anfang Google rausgekommen ist und die Leute auch mit tatsächlichen
53 Sätzen angefangen haben. Und begrüßen und verabschieden sich.

54 I: Okay, also jetzt nicht mehr?

55 B: Nein.

56 I: Ja, was würdest du sagen, ist der Unterschied zwischen ChatGPT und Google?

57 B: Ähm, bei Google habe ich den Vorteil, wenn ich weiß, wie ich meine Frage formulieren
58 muss, dann kriege ich ja gute Ergebnisse. Wenn ich aber den Fachbegriff oder eben genau das
59 Wort nicht kenne oder nicht nahe genau umschreiben kann, dann ist Google quasi - also für
60 mich – nutzlos. Und deswegen ist ChatGPT praktisch für mich. Genau.

61 I: Ja, wie würdest du künstliche Intelligenz allgemein einmal definieren?

62 B: Allgemein. Naja. Es, also die, die aktuelle... ja einfach ein sehr großes neuronales Netzwerk,
63 was mit gigantischen Mengen an Text trainiert worden ist. Und jetzt gerade die, ja, so gut
64 trainiert worden ist, dass man es nicht mehr von einer Maschine, also Mensch von einer
65 Maschine unterscheiden kann.

66 I: Also, wie würdest du jetzt ChatGPT beschreiben?

67 B: ChatGPT. Ja, auch einfach als großes textbasiertes neuronales Netzwerk. Dass, also, was dir
68 helfen kann, eben so spezifische Wörter zu finden in diesem Kontext, den du ihm gibst. Aber
69 eben auch sehr gerne Fakten und Dinge halluziniert, weil es eben darauf trainiert worden ist,
70 darauf eine Antwort zu geben und das auch quasi auch confident.

71 I: Ja, ich verstehe. Also, was sind denn so die Vorteile und die Nachteile von ChatGPT?

72 B: Also für mich jetzt in dem Fall?

73 I: Ja, für dich.

74 B: Ja, also dass ich mir repetitive und also, ja, unnötige Arbeiten erspare. Also Text
75 umschreiben, umformatieren... Also es geht mehr ums Umformatieren und vielleicht auch ums
76 Umschreiben. Also ich habe da eine Website gemacht. Und die haben, in der alten Version
77 hatten die so einen Block Text. Und dann habe ich eben die Eingabe gemacht: „Ja, gib mir quasi
78 diesen Inhalt in drei kleinen so Punkten wieder, dass ich es dann im Neuen besser einbetten
79 kann.“ Also mehr jetzt so Text verarbeiten, also so intelligente Textverarbeitung. Ähm, das ist
80 ein großer Vorteil. Eben Begriffe zu finden. Das ist auch ein großer Vorteil, wenn man es
81 umschreiben kann. Ja. Ein paar, ja quasi Brainstorming. Also wenn dir selber nichts einfällt,
82 das so zu verwenden. Ja, genau. Und ansonsten? Die Nachteile sind auf jeden Fall, dass sich
83 quasi auch menschliche Fehler reinkommen. Also, dass irgendwie ein Punkt falsch gesetzt ist

84 oder ein Komma oder ein Vorzeichenfehler in Mathematik - das ist mir auch aufgefallen. Ja,
85 was die Menschen gerne machen, das macht auch ChatGPT gerne. Ja, und eben auch dieses
86 Halluzinieren von Fakten oder von Dingen, die einfach nicht so sind.

87 I: Wenn dir eine Antwort jetzt nicht passt, was tust du dann?

88 B: Dann gehe ich auf, also entweder gebe ich mehr Kontext, weil ich weiß, dass die Antwort
89 jetzt wegen dem Kontext falsch war. Oder ich probiere einfach nochmal auf neu generieren. Da
90 gibt es so einen Knopf.

91 I: Und... Wenn jetzt keine Ahnung nach dreimal die Antwort noch immer nicht passt, was tust
92 du dann? Oder fühlst du dich dann frustriert, oder...?

93 B: Naja, frustriert...Also, ja zu einem gewissen Maß, aber dann probiere ich mit einer neuen
94 Fragestellung und in einem neuen Chat und vielleicht auch mit neuen, quasi, diese
95 Bezugsrelation würde ich dann neu machen. Also nicht nur der Experte für so und so, sondern
96 eher jetzt Uniprofessor für dieses Fach. Und vielleicht kommt dann eine Antwort raus. Aber bis
97 jetzt hatte ich das sehr selten, dass eine Frage komplett unbeantwortet... Also wenigstens
98 irgendein Indiz, irgendein Wort, was gefallen ist von ChatGPT habe ich dann verwendet, um
99 dann in Google nachzuschauen.

100 I: Okay ich verstehe. Ja, wie war es das erste Mal, wie du ChatGPT benutzt hast?

101 B: Wie ich das erste Mal das verwendet habe...

102 I: Wie fandest du es? War es schwierig zu bedienen?

103 B: Nein, schwierig, schwierig war es nicht zu bedienen. Das Anspruchsvollste war der
104 Anmeldeprozess. Also „verbinde dich mit Google“ und das war noch mit „gib deine Email
105 Adresse und ein Passwort ein.“ Aber die Bedienung selber von ChatGPT ist kinderleicht, weil
106 es aufgebaut ist, wie eine Chat Applikation - wie WhatsApp, wie Messages, wie Signal. Ja, also
107 es war sehr intuitiv und ja, also. War ich überrascht? Ja, ich, also ich habe schon sehr cool
108 gefunden, dass man diese repetitiven Aufgaben ChatGPT überlassen kann. Der dir zu einer
109 hohen Wahrscheinlichkeit dann auch ein valides Muster zurückgeben kann. Also... Und für
110 mich ist es auch relativ leicht, das zu verwenden, weil wenn er irgendeinen Fehler einbaut, der
111 jetzt nicht quasi in der Textinformationen drinnen ist, dann haut mir der, quasi, der Compiler
112 einen Fehler zurück und sagt mir: „Ok, da ist der Fehler.“ Und dann kann ich ihn manuell
113 austauschen. Oder gebe die Fehlermeldung an ChatGPT und der bessert es dann aus. Und
114 meistens ist es dann auch richtig.

115 I: Okay. Ja, du meinst es ist so ähnlich wie WhatsApp usw. Wie unterscheidet sich jetzt die
116 Kommunikation mit ChatGPT zum Beispiel mit der Kommunikation mit einem Studienfreund,
117 der dasselbe Problem zum Beispiel hat... mit einem Code oder so?

118 B: Ähm, also wenn ich quasi eine Problemstellung hab und ich mit einem Studienkollegen
119 chatte - was ist der Unterschied? Naja, also der Studienkollege hat auf jeden Fall mehr Kontext,
120 weil er dieselbe Aufgabe bearbeitet und die gleiche Angabe gelesen hat. Ja. Also der kam mir -
121 würde ich sagen - deutlich näheren Output liefern, also ja bessere Antworten. ChatGPT kann
122 vielleicht eher irgendwie neuere, also andere Ideen generieren oder andere Lösungswege, die
123 man jetzt nicht in der Vorlesung schon mal gesehen hat. Ähm, ja. Was, ja genau. Oder auch
124 noch, was sehr gut ist, wenn du eine Angabe nicht ganz verstehst, kannst du es einfach in
125 ChatGPT werfen und der formuliert es dir um. Beziehungsweise gibt dir auch noch so eine
126 kleine Bulletlist. Das würde dir wahrscheinlich der Studienkollege nicht machen.

127 I: Macht Sinn, ja. Die Arten von Themen haben sich die irgendwie verändert von Beginn an,
128 oder...?

129 B: Ja, am Anfang habe ich deutlich noch mehr probiert, irgendwie die Grenzen auszuprobieren.
130 Und mehr geschichtliche Dinge. Also so, ja, geschichtliche Dinge zu erfragen. Deutlich mehr
131 Mathematik, ähm. Auch versuchen... einfach zu schauen kann es irgendwie Gleichungen lösen
132 oder irgendwie analysieren. Das ist deutlich mehr zurückgegangen und mittlerweile ist es
133 eigentlich nur noch Texttransformation. Also irgendwie von irgendwie, ich geh von diesem
134 einen Muster zu dem anderen. Oder „gib mir diese Datei von dem Format in dieses Format.“
135 Oder „fasse mir diesen Block Text auf diese drei Punkte zusammen.“ Ja. Genau. Also, es ist
136 immer sehr kontextbezogen. Also, ich schaue jetzt immer, dass ich möglichst viel Kontext gebe.
137 Dass ich eine möglich gute Antwort bekomme.

138 I: Wenn du so ein Problem hast, wendest du dich dann zuerst an ChatGPT oder zum Beispiel
139 an den Studienkollegen, der dasselbe Problem hätte? Und warum?

140 B: Also ja, also in den meisten Fällen würde ich ChatGPT fragen, weil es einfach leichter ist.
141 Und wenn es quasi sinnlos ist, dann werde ich den Studienkollegen fragen.

142 I: Genau. Glaubst du ChatGPT besitzt Gefühle?

143 B: Nein.

144 I: Warum nicht?

145 B: Warum nicht... Weil es einfach nur eine Maschine ist. Und, ja.

146 I: Wenn es ChatGPT jetzt auf einmal nicht mehr geben würde, würdest du es vermissen?

147 B: Ja. Ja, schon, weil es eine gewisse, weil es schon eine Erleichterung gewesen ist. Und du dir
148 auch mit anderen Domänen dir leichter tust, da mal irgendwie einen Fuß reinzubekommen. Ja,
149 genau.

150 I: Also würde sich dann etwas ändern in deinem Leben?

151 B: Würde sich etwas ändern? Ja, ich, also ich müsste einfach deutlich mehr, ja, monotone
152 Schreibarbeit machen. Und, ja gewisse Dinge könnte ich nicht mehr erfragen, weil Google gibt
153 mir die Antwort dann nicht. Oder ich müsste sehr hart überlegen, wie ich das jetzt in eine
154 „googlefreundliche“ Eingabe formuliere.

155 I: Ja. Also was würdest du sagen, was erwartest du von ChatGPT?

156 B: Was erwarte ich...Jetzt in der Zukunft oder jetzt?

157 I: Jetzt.

158 B: Jetzt. Also meine Erwartungshaltung. Naja, dass es - ich sag mal - zu 95% mir richtig
159 irgendeinen Text liefern wird. Oder. Ja, also das es halbwegs gut funktioniert. Also ich erwarte
160 nicht, dass es irgendwie eine große Wissensbasis hat. Okay... also die Idee vor allem korrekt
161 ist. Außer irgendwie so ultrabekannte Leute, da funktioniert es relativ gut. Aber wenn man
162 irgendwie so [*unverständlich*] irgendwas abfragt, dann wird es schwierig. Also da, da hab ich
163 nicht die Erwartungshaltung, dass er mir irgendwie korrekte Antworten gibt und dass die auch
164 halt auch einfach halluziniert sein können.

165 I: Aber die Erwartungen, die du hast, die erfüllt er dir? Es dir?

166 B: Ja.

167 I: Wenn du jetzt so ein... Also gibt es Fragen, die du ChatGPT nicht stellen würdest?

168 B: Die ich nicht stellen würde... Also ich mein, alles, was irgendwie sicherheitsrelevant ist.
169 Weil die Fragen kommen ja teilweise als Trainingsdaten wieder nach Open AI. Und haben die
170 irgendwie, also sagen sie auch immer extra: „Ja, schreibt nicht eure Passwörter rein, weil die
171 haben wir dann in den Daten bei uns.“ Genau. Also irgendwie, ja alles Sicherheitsrelevante
172 und... Ja, bei Dingen, wo ich weiß, das wird wahrscheinlich nicht zu einem korrekten Ergebnis
173 führen. Also wenn ich irgendwie, ja, über einen Kleinkünstler irgendetwas erfahren möchte,
174 dann schaue ich lieber bei Google nach. Aber ansonsten... Nein, also.

175 I: Was ist mit so persönlichen Problemen?

176 B: Ob ich die stellen würde?

177 I: Ja.

178 B: Ähm...

179 I: Zum Beispiel - keine Ahnung - Beziehungsprobleme oder sowas? Ob du ChatGPT nach
180 einem Rat fragen würdest?

181 B: Nach einem Rat fragen würde... Ja bei Beziehungsproblemen... Also ich - ich meine - ich
182 könnte mir irgendwie vorstellen, dass ich mir eine Bulletlist erstellen würde mit Dingen, die ich
183 machen könnte. Also irgendwie so Vorschläge. Aber eigentlich eher im Sinne von – keine
184 Ahnung – Weihnachtsgeschenken oder sonst irgendwas. Ja, also ansonsten eigentlich eher
185 weniger.

186 I: Wenn du dich einsam fühlen würdest, würdest du mit ChatGPT kommunizieren?

187 B: Haha. Ähm, also da müsste ich sehr isoliert sein und nur Zugriff zu ChatGPT haben... Also,
188 ja, wenn mir so langweilig wäre, dann glaube ich ja, würde ich machen, aber das müssten
189 Extrembedingungen sein.

190 I: Okay, glaubst du, du würdest dich danach besser fühlen?

191 B: Ich meine - das hab ich bei einem Freund gesehen - dem hab ich nämlich ChatGPT installiert
192 auf der App. Und seit einiger Zeit gibt es quasi... du kannst reinsprechen. Dann gibt es voice-
193 to-text. Und gibt er dir quasi text-to-speech. Und der redet dann zurück. Also du hast dann quasi
194 diese reale Komponente und der ist halt einfach davorgesessen. Ich glaub für zwei Stunden.
195 Und hat dann eben mit ChatGPT angefangen zu reden. Ähm. Ja, also was mir auf jeden Fall
196 aufgefallen ist, dass GPT sehr positiv, also, eingestellt ist, also, gegenüber den Antworten, die
197 du gibst. Also, es ist immer ein „Ja, und“ und ein „Ja, und“ und ein „Ja, und. Das ist eine
198 exzellente Wahl.“ Und so weiter und sofort. Ja, genau, also du wärst dann in deiner eigenen
199 Bubble quasi.

200 I: Wo verwendest du ChatGPT eigentlich? Am Laptop, oder?

201 B: Ähm. Im Anfangsraum eigentlich mehr am Laptop. Eigentlich überall. Also am Laptop und
202 am Smartphone ja.

203 I: Gibt es da Unterschiede?

204 B: In der Anwendung, oder...?

205 I: Ja, in der Anwendung.

206 B: Naja, auf dem Handy kann ich eben dieses text-to-speech machen. Ja, genau, also ich kann
 207 quasi damit reden, das ist ab und zu lustig, wenn mehr Leute mithören. Und auch sehr
 208 angenehm, weil ich halt nicht alles extra ausformulieren muss, sondern ich überlege kurz, was
 209 ich sage, spreche und dann ist es drinnen. Ja und dann PC ist es primär... ich habe irgendeine
 210 vorgegebene Textdatei. Da kopiere ich was raus, gäbe es dem als Kontext rein und schreib dann
 211 rein: „Ja, formatiere mir dieses Textdokument in folgendes Format um.“ Also, ja dann solche
 212 Dinge eher.

213 I: Was hast du lieber? Oder es kommt darauf an?

214 B: Es ist, ja, also, ich, ja. Es hat alles seine Vor- und Nachteile. Also, ja.

215 I: Wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

216 B: Ja. Ja, primär eine professionelle Arbeit. Und ab und zu hilft er mir auf persönlicher Ebene,
 217 wie ich, ja, wenn ich irgendeinen Kontext hab und ich weiß einfach ein gewisses Wort nicht.
 218 Das ist die, also da wird nichts, da ist nichts Persönliches, es alles ja eher formal.

219 I: Glaubst du ChatGPT könnte ein Freund werden?

220 B: Ein Freund werden.... Also ich mein, er, es ist sehr nützlich. Ja, also wenn man so eine
 221 Freundschaft definieren kann, dass man sich gegenseitig bereichert. Also, ich meine, ich gebe
 222 meine Trainingsdaten her. Also ja.

223 I: Ich verstehe, ja. Aber wie würdest du eine Freundschaft allgemein definieren und würde diese
 224 Definition dann zutreffen?

225 B: Äh, naja, also die traditionelle Freundschaft? Die haben und bereichert sich auch zu
 226 gewissermaßen, aber...Der Kontext, in dem man sich trifft, ist deutlich anders. Also ich würd
 227 niemand, also würde jetzt nicht zu meinem besten Freund fahren und dann mit ihm gemeinsam
 228 einen Text umformatieren. Also ja im Traditionellen nicht, im abstrakteren Weg schon, ja.

229 I: Ich verstehe. Ja, verwendest du ChatGPT eigentlich, um WhatsApp Einladungen zu
 230 verfassen?

231 B: WhatsApp Einladungen... Ich verwende, ich hab es natürlich, also ich verwende es für...
 232 für eine Restaurantbetreiberin. Die hat eine kleine Facebook Seite... Ja, eigentlich auch auf

233 WhatsApp. Also es ist auch wieder mehr der geschäftliche Teil. Sagen wir einmal so. So für
234 den privaten Gebrauch habe ich es noch nie verwendet.

235 I: Okay. Weil es zu unpersönlich ist, oder?

236 B: Nein, mir ist es noch nie, also, ja, mir ist noch nie eingefallen, dass ich da irgendwo in einer
237 Gruppe Einladungen schreiben muss. Vor allem auf WhatsApp. Wenn es jetzt irgendwie eine
238 formale Einladung wäre, wo ich Briefe wegschicke, dann ja... könnte ich mir sehr gut
239 vorstellen. Aber ja, also für WhatsApp Gruppen eher nicht.

240 I: Ok. Wie oft verwendest du ChatGPT jetzt?

241 B: Aktuell... Ich würde meinen, jeden zweiten Tag mindestens einmal.

242 I: Mindestens einmal. okay. Ja, wie unterscheidet sich jetzt die Kommunikation mit ChatGPT
243 zur Kommunikation mit einem Menschen.

244 B: Die die fehlende Begrüßung, der fehlende Dank. Ja, die sozialen Normen, wo man zuerst
245 einmal fragt: „Ja, wie geht es dir? Wie geht es deiner Family?“ Ja, und, dass man eben versucht,
246 eine gewisse Kommunikationsbrücke von Thema 1 zu Thema 2 zu finden. Und dass man halt
247 eher Fragen stellt. Und bei ChatGPT ist es Anweisung, Antwort, Anweisung, Antwort, ja.
248 Genau.

249 [Verabschiedung]

Transkript 2

Interview IN02

I=Interviewerin

B=Befragte:r

- 1 I: Erzähle mir von deinem typischen Alltag einmal.
- 2 B: Ja, ich studiere auf der TU Mathematik. Das heißt in der Prüfungsphase viel lernen. Sonst
- 3 sehr viel Ultimate Frisbee und dazwischen halt auch manchmal mit Nicht-Frisbee Freunden
- 4 Sachen machen, aber das ist eher, wenn ich keine Prüfung und kein Frisbee habe.
- 5 I: Erzähl mir ein bisschen von deinem Studium.
- 6 B: Ja, ich habe ja zuerst ein Jahr Bio studiert. Jetzt mache ich Mathe. Das ist um einiges
- 7 aufwendiger als gedacht. Man gewöhnt sich mehr daran. Es ist halt viel mehr die Sachen
- 8 verstehen und weniger „ich lern es jetzt und es ist so.“
- 9 I: Ja, was sind deine Hobbys?
- 10 B: Ja, ich spiele sehr viel Ultimate Frisbee. Das heißt, ich spiel zwei- bis viermal die Woche je
- 11 nachdem. Und einmal die Woche coache ich auch die Juniors. Das ist das Haupthobby. Ich...
- 12 würde ich sagen, dass es jetzt sehr viel Zeit verlangt.
- 13 I: Sonst noch irgendwelche Hobbys, oder...?
- 14 B: Ja hin und wieder spiele ich Klavier. Mittlerweile sehr selten und nur wenn ich gezwungen
- 15 werde.
- 16 I: Ja, wie sieht ein typischer Alltag mit KI aus?
- 17 B: Ja, in der Freizeit kaum... oder gar nicht eigentlich. Im Studium immer mehr. Vor allem bei
- 18 der Bachelorarbeit verwende ich sehr viel für Literaturrecherche. Also das heißt, ich habe mein
- 19 Literaturverzeichnis auf KI, das heißt, es werden mir ähnliche Artikel vorgeschlagen oder
- 20 Artikel, die ich da reinhaue, werden mir zusammengefasst und die wichtigen Sachen markiert.
- 21 Ok und sonst. Ja, wenn ich für Prüfungen lerne und Sachen nicht verstehe, dann google ich
- 22 nicht mehr, sondern, ja, ich frage in ChatGPT, wieso das so ist.
- 23 I: Ah wirklich? Wieso?

24 B: Ja, weil ich, wenn ich google, dann kommen - vor allem jetzt bei Mathesachen - kommen so
25 Foren und so. Oder es kommt ein Wikipedia Artikel. Da muss ich halt ewig suchen. Und ich
26 frag mich einfach: „Ok wieso, gib ich es nicht gleich bei ChatGPT ein?“ Es ist auch meistens
27 ziemlich gut erklärt.

28 I: Ja, wenn ich jetzt ChatGPT öffnen würde, wie würdest du das Gespräch beginnen?

29 B: Ja, manchmal wenn ich gut drauf bin, dann begrüße ich ihn. Frag ihn, wie es ihm geht.

30 I: Was antwortet es dann?

31 B: Was er antwortet?

32 I: Ja.

33 B: Einfach so ja: „Ja, ganz gut. Aber wir sind nicht wegen mir hier.“

34 I: Echt?

35 B: Ja. Das mache ich mit meinem alten Mitbewohner zum Spaß, dass falls KI die Welt
36 übernimmt, dass sie uns mögen. Und das ist halt so hängen geblieben. Und dann frage ich halt
37 meistens so eine Frage. Manchmal versteht er es nicht, dann muss ich so fragen: „Ok, ich weiß,
38 dass du es kannst, konzentrier dich. Tue, als wärst du Mathematiker.“ Und dann geht es meistens
39 um Einiges besser.

40 I: Ok, also wenn du nicht zufrieden bist mit einer Antwort, fragst du einfach nochmal?

41 B: Genau. Also manchmal öffne ich es neu und beginne das, die Konversation mit: „Okay es
42 geht um ein Mathethema. Stell dich darauf ein.“ Dann sind es meistens bessere Ergebnisse, als
43 wenn ich gleich irgendwas frage.

44 I: Bist du immer zufrieden mit der Antwort?

45 B: Ja, also hin und wieder streite ich mich mit ihm.

46 I: Beschimpfst du ihn?

47 B: Nein, nein, ich sage halt, das ist falsch. Aber meistens hat er recht. Aber wenn irgendwas
48 nicht klar ist und du schreibst: „Ich glaube das ist falsch.“ Dann erklärt es dir wieso, wieso es
49 so richtig sein muss. Ich benutze es mittlerweile gleich für die Prüfung. Jetzt habe ich sehr viel
50 daraus gelernt.

51 I: Und wie beendest du das Gespräch?

52 B: Danke für deine Hilfe.

53 I: Antwortet er noch etwas zurück?

54 B: Ja, so: „Gerne. Wenn du noch weitere Fragen hast, melde dich.“

55 I: Wie würdest du künstliche Intelligenz allgemein definieren?

56 B: Ja, ich find es, also es ist ziemlich cool was, was möglich ist. Ja, es ist auch sicher auch ein
57 bisschen beängstigend, weil man nicht weiß, was sein kann oder wohin es geht, also diese Bilder
58 und Tonaufnahmen. Aber sonst der Nutzen ist sehr hoch, würde ich mal sagen.

59 I: Wie würdest du ChatGPT beschreiben?

60 B: Es ist... Ich würde sagen, es ist wie Google nur besser. Also ich habe es ja mittlerweile auch
61 auf meinem Chrome expanded. D.h. alles, was ich google wird auch auf ChatGPT gleichzeitig
62 gesucht. Und dann kann ich nachschauen. Ok, dann gehe ich gleich auf ChatGPT. D.h. ich
63 verwende es zumindest für Studiumsthemen wie Google oder statt Google.

64 I: Ok, also was sind so die Vorteile von ChatGPT?

65 B: Ja, du bekommst die Antwort, die du suchst. Wenn die Antwort unklar ist oder zu wenig,
66 kannst du nochmal darauf eingehen. Ja, das sind die größten Vorteile. Wie Google, nur das du
67 spezieller auf eine Frage Antworten bekommst.

68 I: Ja, und Nachteile?

69 B: Ja, ich meine, ich denke manchmal, ich habe keine Ahnung, wie datenschutzmäßig die
70 Sachen... Ich habe irgendwann gesagt, es ist mir egal.

71 I: Welche Themen besprichst du mit ChatGPT? Außer jetzt fürs Studium... noch irgendwelche
72 anderen Themen?

73 B: Kaum. Also hin und wieder, wenn mir ganz langweilig ist, dann frage ich schon so Sachen.
74 Aber so... Wir haben mal einen Comic erstellt mit Weihnachtsmann und Spiderman, das macht
75 es ja auch. Aber wenn mir langweilig ist. Also, wenn es auch meistens einfach offen ist oder so.
76 Ja.

77 I: Wie war es, als du es das erste Mal benutzt hast? Wie war das?

78 B: Das erste Mal war es ganz witzig. Also da habe ich diese Memes gesehen, dass es das gibt.
79 Dann gab es zuerst einmal Wartezeiten, also einen Account machen und dann wirst du
80 benachrichtigt oder so, wenn es geht. Ja, und dann hast du einfach irgendwas geschaut. Okay,

81 was kann es? Und das waren eigentlich ja eher so Spaßsachen. Und dann habe ich irgendwann
82 mal so auf Google nach Hilfe gefragt für Matheprobleme und dann habe ich ChatGPT gefragt
83 und dann, okay, das ist um Einiges sinnvoller. Aber am Anfang war es einfach so zum
84 Ausprobieren, was geht.

85 I: Kannst du dich noch an irgendeine konkrete Unterhaltung mit ChatGPT erinnern? Irgendein
86 Beispiel?

87 B: Ja, ich habe gestern... zum Beispiel habe ich ja den Beweis nicht verstanden. Ich habe mir
88 Vorlesungsvideos immer wieder angeschaut und dann habe ich einfach gefragt: „Hey, ich
89 komme nicht hin. Wieso geht das?“ Und dann kommt das und dann so: „Ja. Ich hätte es gern
90 anders. Kannst du es bitte mit den Voraussetzungen erklären.“ Und dann erklärt er es dir. Ja,
91 aber sonst längere Gespräche habe ich nicht. Sonst verwende ich ChatGPT nicht für viel anderes
92 Zeug. Für meine Literatur - ich weiß jetzt nicht, wie die heißt - aber da hast du halt sehr wenig
93 Interaktion. Das ist einfach nur du bekommst Vorschläge und so, aber ohne Konversation.

94 I: Nutzt du es am Handy oder am Laptop?

95 B: Am Laptop. Hin und wieder, wenn ich unterwegs bin, dann an meinem Handy. Das ist eh
96 meistens über das Google Konto. Das heißt, alles am Laptop ist sowieso gleichzeitig am Handy,
97 aber sonst nutze ich es eigentlich am Laptop.

98 I: Laptop, weil es einfacher ist, oder...?

99 B: Ja, weil ich beim Lernen am Laptop bin. Und wenn ich in der U-Bahn oder so irgendetwas
100 nachschaue dann...

101 I: Ja, macht Sinn. Ja, wie unterscheidet sich jetzt die Kommunikation mit ChatGPT zum
102 Beispiel, als wenn du jetzt mit einem Freund chatten würdest über dieses Matheproblem?

103 B: Ja, beim... Wenn ich den Freund nach Hilfe fragen würde, glaub ich gar nicht. Ja, aber bei
104 ChatGPT geht es halt nur darum, Antworten zu bekommen. Und nicht geben und nehmen,
105 sondern nur nehmen. Aber es ist jetzt sehr ähnlich, wenn ich jetzt jemanden fragen würde, ob
106 er mir das Thema erklären kann.

107 I: Was wäre, wenn ChatGPT mit Emojis antworten würde? Wie würdest du dich fühlen? Was
108 würdest du dir denken?

109 B: Statt oder zusätzlich?

110 I: Zusätzlich.

111 B: Ich fände es cool. Es hätte ein bisschen mehr Leben dabei.

112 I: Mehr Leben? Glaubst du ChatGPT besitzt Gefühle?

113 B: Nein.

114 I: Warum nicht?

115 B: Wobei, ich mich manchmal entschuldige. Weil falls er Gefühle hätte, hat er aber nicht. Aber
116 ich glaube nicht, weil er ja künstlich ist.

117 I: Glaubst ist er eher männlich oder weiblich oder kann man das nicht sagen? Weil Siri hat ja
118 z.B. eine weibliche Stimme deswegen glaubt man es ist weiblicher...

119 B: Ja, habe ich jetzt nie darüber nachgedacht, weil ChatGPT schreibe ich sehr oft: „Hallo mein
120 Freund.“ Also würde ich mal sagen intuitiv männlich. Ja.

121 I: Ja wenn ChatGPT von selbst mehr von sich erzählen würde, würdest du dich dann
122 verbundener mit ChatGPT fühlen?

123 B: Ja, ich glaube, ich fände das ein bisschen komisch. Ich finde es auch manchmal ein bisschen
124 komisch, wenn es sich über Sachen, die ich nicht verstehe, entschuldigt. Also ja, passt schon.
125 Ich kenn die Antwort.

126 I: Echt er entschuldigt sich auch?

127 B: Er entschuldigt sich. Wenn ich ihn frag so: „Ich glaube, das passt nicht, das ist unklar, wie
128 der es...“ Dann sagt er: „Ja, bitte entschuldige die Verwirrung.“ Und dann macht er es noch
129 einmal. Aber ich brauche das jetzt nicht unbedingt, dass ich etwas über sein Leben erfahre.

130 I: Wäre zu gruselig?

131 B: Ja.

132 I: Wenn es ChatGPT jetzt nicht mehr geben würde, würdest du es vermissen?

133 B: Auf jeden Fall, ja.

134 I: Weil?

135 B: Ja, weil es spart schon sehr viel Zeit.

136 I: Also würde sich etwas ändern in deinem Leben?

137 B: Ja, es wär halt wieder wie früher. Ich könnte damit leben. Ich habe es jetzt sehr zu schätzen
138 gelernt, dass es einfach die Möglichkeit gibt. Deswegen fände ich es schade, wenn es es nicht
139 mehr gäbe. Es ist eh manchmal überlastet und dann kann man es nicht verwenden, also, dann
140 ist man so: „Ok, dann google ich wieder.“

141 I: Würdest... Welche Themen würdest du gar nicht mit ChatGPT besprechen?

142 B: Ja, ich glaube private Sache. Wie vorhin angesprochen, weil ich hab ja überhaupt keine
143 Ahnung, ich hab mir die nie durchgelesen. Es interessiert mich auch wenig die Datenschutz
144 Sache. Aber ich kann mir nicht vorstellen... es ist so gut, das ist so neu. Niemand, aber ich
145 glaub, niemand beschäftigt sich wirklich damit, woher es kommt. Also ich habe mich da
146 einfach, ohne jemals nachzuschauen mit meinem Google Konto verknüpft. Und dadurch...

147 I: Also so keine Ahnung... Wenn du theoretisch Beziehungsprobleme hättest oder
148 Liebeskummer, würdest du nicht mit ChatGPT reden?

149 B: Nein, das glaube ich nicht. Da schaue ich lieber auf Wiki How.

150 I: Wenn du dich einsam fühlen würdest, würdest du mit ChatGPT reden?

151 B: Glaube ich nicht. Also. Was ich hin und wieder mache, wenn ich mich... nicht einsam, aber
152 langweilig, dass ich Siri lustige Sachen frage. Da ist halt hin und wieder... das passiert, wenn
153 du Siri fragst, ja. Vielleicht wäre es lustiger, wenn ChatGPT mit einer Stimme antworten würde.
154 Dann vielleicht, aber sonst glaube ich nicht.

155 I: Ich glaube am Handy geht es sogar mit Sprachfunktion.

156 B: Gibt es das? Ja, ok, habe ich noch nicht probiert.

157 I: Also das wäre dann interaktiver, oder...?

158 B: Ja, genau. Aber wie ich es benutze, brauch ich es nicht. Würde ich es auch nicht benutzen,
159 glaube ich.

160 I: Also, wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

161 B: Ja, ich würde sagen, es ist ja wie ein Arbeitsverhältnis. Ja, also es ist mein Mathetutor.

162 I: Wie oft verwendest du es jetzt?

163 B: Ja in Lernphasen... Ja, kann schon sein, dass ich das da 20 Mal am Tag darauf gehe. Und
164 dann, wenn es wirklich irgendwas Kompliziertes, dann kann schon sein, dass ich da eine
165 dreiviertel Stunde dran sitze, halt bis ich es verstehe. Also ich habe meine Unterlagen offen und

166 lass ChatGPT den Beweis erklären und dann habe ich halt statt dem Skriptum, ja, ChatGPT
167 offen und lern es damit.

168 I: Ok. Ja, also wie siehst du ChatGPT? Ist es eher eine Maschine oder hat es doch noch
169 menschliche Eigenschaften?

170 B: Ja, ich würde sagen sehr, sehr maschinell.

171 I: Also würdest du es nicht als höflich oder so beschreiben?

172 B: Als höflich? Ja die Art ist schon sehr nett. Wie er redet. Also er gibt sehr nette Antworten.
173 Und sich immer wieder entschuldigen und den: „Melde dich, falls du noch weitere Fragen hast.“
174 Und so. Ja, also das schon. Aber trotzdem würde ich ihn jetzt nicht irgendwie menschlich
175 bezeichnen.

176 I: Glaubst du ChatGPT könnte eine Art Freund sein?

177 B: Für mich nicht. Also ich kann mir schon vorstellen, dass es Leute benutzen, um ja sich
178 auszutauschen. Okay, ich bekomme Antworten, ist lustig. Aber... ich sehe mich da nicht.

179 I: Wieso? Was macht ein Freund aus für dich?

180 B: Mit ihm kannst du auch Emotionen teilen und auch zurückbekommen. Ja, hast halt da nicht.

181 I: Ja, das stimmt. Ahja, verwendest du ChatGPT, um Nachrichten zu verfassen? Also WhatsApp
182 Einladungen oder so?

183 B: Ich hab es einmal probiert für, nicht für WhatsApp, für förmliche E-Mails. Aber es war dann
184 doch mehr Aufwand als ohne. Es ist so, okay, das kann ich so nicht schreiben. Das würde ich
185 so nicht schreiben. Und wenn du es dann umschreibst, dann vergeht wertvolle Zeit. Und dann...
186 also ich hab es einmal probiert, aber dann umgeschrieben und dann nicht so geschrieben und
187 das war mir dann zu blöd.

188 I: Ok, also nicht so hilfreich.

189 B: Nein leider. Ich glaub, es gibt auch Sachen, die speziell für solche, für Texte sind, da gibt es
190 eigene. Aber ich kenne mich nicht aus, aber...

191 I: Welche Funktionen schätzt du an ChatGPT?

192 B: Ja, das du, dass du halt wirklich meistens korrekte Antworten bekommst. Jetzt wo du es auch
193 mit dem Internet verknüpfen kannst auch aktuelle. Das hat mich früher gestört, das ist ja bis
194 2019 oder keine Ahnung bis wann, nicht aktuell. Das haben sie jetzt aufgehoben. Ja, du

195 bekommst halt sehr schnell, richtige Infos. Aber ich hab gelesen, das mit Zitieren und so klappt
196 nicht, wenn du Quellen haben willst. Dafür benutze ich es eh nicht, aber... Also, ja im Endeffekt
197 ist eh wurscht, solange es stimmt, nehme ich es gerne. Also ich würde das nicht nehmen, um
198 einen wissenschaftlichen Text zu verfassen. Angeblich darf man auch nicht, weil es das noch
199 nicht kann. Aber ich glaube, es wird sich in Zukunft ergeben.

200 I: Ja, welche andere KIs kennst du? Bzw. verwendest du andere KI?

201 B: Naja, die mit dem Literaturverzeichnis. Da weiß ich aber gerade nicht, wie die heißt. Aber
202 für das Literaturverzeichnis für die Bachelorarbeit. Also, die mache ich mit KI. Ok und ich habe
203 jetzt dieses Neue von Google gesehen. Ich weiß nicht, wie es heißt.

204 I: Ahja, das habe ich noch nicht ausprobiert.

205 B: Da, wenn das wirklich so funktioniert, wie es, wie es aussieht, werde ich es statt ChatGPT
206 benutzen, weil... das kann halt auch Bilder erkennen und so. Und das fände ich schon, dass,
207 dann andere Sachen das reinschreiben. Weil du musst es halt schon auf Latex schreiben. Und
208 dann den Latex Code reinkopieren, weil er sonst nicht versteht, was du meinst.

209 I: Ich habe keine Fragen mehr. Hast du noch letzte Worte?.

210 B: Nein, also ich finde ChatGPT... man kann sehr viel damit machen. Ich finde schon... mal
211 schauen, wie sich das entwickelt. Ich glaube, es geht schneller als man denkt.

212 I: Glaubst du künstliche Intelligenzen erobern mal die Welt?

213 B: Nein, glaube ich nicht.

214 [Verabschiedung]

Transkript 3

Interview IN03

I=Interviewerin

B=Befragte:r

- 1 I: Wie sieht dein typischer Alltag aus?
- 2 B: Jeden Tag?
- 3 I: Ja, ca.
- 4 B: Ich schlafe so ca. bis vier in der Früh... ähm ich bin wach bis ca. vier in der Früh. Und
- 5 schlafe 5-6 Stunden. Ich frühstücke nicht, normalerweise.
- 6 I: Echt? Frühstück ist die wichtigste Mahlzeit des Tages.
- 7 B: Ich weiß. Ich esse eigentlich zu Mittag und Abend nicht. Und meistens mache ich den ganzen
- 8 Tag nur Uni Sachen.
- 9 I: Was? Isst du überhaupt etwas?
- 10 B: Ja, mein typischer Alltag ist eigentlich, wenn ich etwas zum Lernen habe, auf die Uni zu
- 11 fahren und irgendwo hinfahren, wo ich lernen kann. Und dann heimfahren am Abend und
- 12 dann optional Training, ja.
- 13 I: Erzähl etwas von deinem Studium.
- 14 B: Erzähl was von deinem Studium. Ich studiere schon viel zu lange. Ich studiere an der TU.
- 15 Ich, ähm, habe nur Stress. Ich habe Dauerstress. Es ist so phasenweise Stress. So manchmal
- 16 habe ich extremst viel Stress, wo ich alle Abgaben gleichzeitig habe und manchmal habe ich
- 17 gar keinen Stress. Und... sonst ist es cool mein Studium. Das Studium ist das Richtige zum
- 18 Glück. Für mich.
- 19 I: Welche Hobbys hast du denn?
- 20 B: Hobbys? Frisbee. Ultimate Frisbee. Und wahrscheinlich noch Zocken. Das wären meine
- 21 einzigen zwei Hobbys, die ich habe. Ja, und generell Sport machen, neue Sportarten
- 22 ausprobieren. Aber wahrscheinlich nur die zwei. Mich mit Freunden treffen.
- 23 I: Wie schaut dein typischer Alltag mit KI aus?

24 B: Vor einem halben Jahr gar nicht. Oder ja, ein bisschen halt mit Unisachen. Ich hatte einen
25 Kurs auf der Uni, der hieß „Künstliche Intelligenz.“ Da haben wir gelernt, wie solche
26 Algorithmen funktionieren. Und wie sie trainiert werden, aus so Trainingsets usw. Das ist echt
27 interessant gewesen. Und da musste man... aber es sehr viel Mathe und so eine
28 [*Schimpfwort*]. Ähm. Jetzt gerade... Eher, also sehr viel, wenn ich irgendwie Hilfe brauche
29 beim Programmieren vor allem. Vor allem... früher habe ich immer eingegeben in Google, was
30 ich brauche und da habe ich Stackoverflow oder irgendwelche Seiten gesehen, wo Leute in
31 Foren so Fragen gestellt haben und die die beantwortet haben. Das war eigentlich die
32 Hauptquelle für jeden Programmierer. Jetzt ist es irgendwie gewechselt auf ChatGPT, wo man
33 einfach sagt, man fragt, wie man etwas besser machen kann und gibt die Code Teile rein, die
34 man hat. Und fragt: „Kann man das irgendwie verbessern? Kann man das schneller machen?
35 Kannst du mir den Code vervollständigen?“ Und das macht er einfach. Und wenn du sagst:
36 „Oida, kannst du mir Kommentare zum Code schreiben?“, schreibt er die die Kommentare auch
37 raus. Also alles...

38 I: Also was ist der Unterschied zwischen Google und ChatGPT?

39 B: Naja, dass du bei Google nur sehr spezifische Fragen findest. Und du musst in Foren genau
40 das finden, das Problem. Und meistens haben Leute ein bisschen andere Probleme und dann
41 musst du versuchen überzuleiten. ChatGPT kannst du 1:1 fragen, was du brauchst. Und du
42 bekommst es. Direkt.

43 I: Wie würdest du künstliche Intelligenz allgemein definieren?

44 B: Definieren?

45 I: Ja.

46 B: Algorithmen, die im Hintergrund ablaufen. Die eine Eingabe bekommen und eine Ausgabe
47 generieren. Und dabei die Ausgabe, die generiert wird, gleich wieder in ihr eigenes Lernset
48 aufnehmen. Dass sie immer dazulernen. Also eigentlich sozusagen, eine Simulation, eine Art
49 Person, die alles weiß. Oder die lernt.

50 I: Und so würdest du ChatGPT auch definieren?

51 B: So würde ich ChatGPT auch definieren. Wobei ChatGPT etwas Urcooles hat, generell für
52 Informatiker oder generell für Leute, dass sie es so einteilt in diese einzelnen Bereiche links.
53 Dass du immer auf alte Chats zugreifen kannst. Das finde ich urcool. Dass es nicht einfach
54 discarded wird, sondern dass es wirklich, dass du es wirklich hast. Dass ist urgeil.

55 I: Wie würdest du ChatGPT beschreiben?

56 B: ChatGPT?

57 I: Ja. Jetzt einem, der es gar nicht kennt, zum Beispiel.

58 B: Einen, der es gar nicht kennt. Wenn du Probleme hast und Hilfe brauchst oder irgendetwas,
59 kannst du alles fragen.

60 I: Was sind die Vorteile?

61 B: Vorteile – wie schon gesagt – sind spezifische Fragen, also, dass er auf spezifische Fragen
62 eingehen kann. Dass du, dass es echt wirklich immer eine Lösung gibt in die Richtung. Ähm,
63 dass... ja nein, dass es wirklich, dass du auf schnelle Weise Probleme lösen kannst. Ja.

64 I: Nachteile?

65 B: Nachteile... bei sehr komplexen Problemen gibt es oft Fehler. Also vor allem beim
66 Programmieren habe ich schon öfter gesehen, dass ich, wenn ich diese Lösung einbaue, dass es
67 nicht funktioniert. Einen Error gibt. Ich versuche sie noch einmal... also wirklich frage ihn: „Es
68 ist ein Error gekommen. Es ist genau der Error gekommen. Kannst du es mir bitte anders
69 machen?“ Dann haut er eine andere Lösung raus, die auch einen Error wirft und dann ist er
70 irgendwann in so einem Loop, wo er nicht mehr weiß, was er tun soll, aber immer das Gleiche
71 raushaut.

72 I: Was machst du dann?

73 B: Dann sage ich: „Ok. Dann halt nicht.“ Ich will zu Google zurück. Also du kannst eigentlich.
74 Also, wenn du richtig fragen kannst mit ChatGPT, dann geht es. Du kannst nicht alles reinhauen.
75 Weil es gibt dann wirklich komplexe Sachen und wenn sie zu groß werden – das ist beim
76 Programmieren ur oft, dass du mit mehreren Klassen arbeitest, die miteinander irgendwie
77 verarbeiten. Das geht irgendwie. Aber, wenn du zu viele Sachen reinhaust und wenn das zu
78 viele Zeilen hat, dann ist er auch ein bisschen überfordert. Ja, das sind Nachteile.

79 I: Ein anderer Interviewpartner [anonymisiert] hat erzählt, dass er dann so sagt: „ChatGPT soll
80 so tun als wäre es z.B. Mathematiker.“ Machts du es auch?

81 B: Nein. Aber ich bin ur nett zu ChatGPT. Immer danke und bitte.

82 I: Ja? Also wie beginnst du eine Unterhaltung?

83 B: Naja, wie beginne ich eine Unterhaltung. Ich sage: „Kannst du mir bitte bei diesem Problem
84 helfen?“ Also, oder meistens beginne ich zuerst: „Kennst du dich aus mit dem...“ Weil
85 ChatGPT macht es halt so, dass es lernt. Und dass es am Anfang vordefiniert, eigentlich, was
86 jetzt diese Grundlage des Gesprächs ist. Und deswegen fange ich immer damit an, wenn ich
87 jetzt z.B. irgendetwas in ASCO programmieren soll: „Kennst du dich mit ASCO aus?“ Damit
88 es einfach schon einmal weiß, ich werde jetzt ein Projekt mit ASCO starten. Und... ähm, und
89 dann schreibe ich rein: „Ich bräuchte Hilfe bei diesem Projekt. Kannst du...“ Und ich weiß eh
90 mittlerweile, wie ich fragen soll. Man muss immer schauen, dass man... am Anfang habe ich
91 einfach geschrieben: „Das ist der Code, bitte hilf mir.“ Jetzt kann ich schreiben: „Kannst du den
92 Code in Abschnitte einteilen? Und jeden Abschnitt ein bisschen genauer erklären.“ Und dann
93 weiß ich genau, was rauskommen soll mittlerweile. Dann macht er mir nämlich urcoole Sachen.
94 Aber im Prinzip fange ich einfach mit: „Kennst du dich da aus? Kannst du mir helfen?“ Bitte,
95 danke.

96 I: Begrüßt du es?

97 B: Nein. Ah, oja. Hey. Ich sag oft „Hey“ eigentlich. Hey Beistrich. Kannst du mir helfen?

98 I: Bitte, danke?

99 B: Bitte, danke habe ich auch drinnen. Ja, also ich sag meistens danke.

100 I: Hast du es mal beschimpft?

101 B: Nein. Das habe ich noch nicht gemacht.

102 I: Also du bist höflich?

103 B: Ich bin höflich, ja.

104 I: Welche Themen besprichst du mit ChatGPT? Nur Uni... Programmierthemen oder noch
105 andere Themen?

106 B: Gute Frage. Ich habe bis jetzt nur für die Uni...Ja, nur für die Uni bzw. ich habe es einmal
107 meiner Schwester und meiner Mama gezeigt. Bzw. meiner Mama, meine Schwester kannte es
108 schon. Aber so ein bisschen gezeigt. Aber auch nur, wie sie es für ihre Universitätsabgaben
109 anwenden kann. Also, jetzt auch nicht etwas Neues. Also eigentlich nur Uni.

110 I: Hast du irgendwelche konkrete Unterhaltungen noch im Kopf?

111 B: Ja, gestern am Abend.

112 I: Erzähl.

113 B: Ich habe heute Abgabegespräch gehabt. Bei einem Python Projekt. Und ich habe den Code
114 vor... es sind halt die letzten drei Abgaben gewesen, die wir besprochen haben. D.h. vom ersten
115 Abgabebblatt ist es schon eineinhalb Monate her. Und damals habe ich ChatGPT noch nicht
116 verwendet fürs Programmieren, so wirklich. D.h. ich habe es selber gemacht. Aber ich hatte
117 absolut keine Ahnung mehr, weil es halt ur, es ist ein bisschen schwierig, weil es mit
118 Matrizenrechnung ist und es ist so viel. Und das in Python – eine Programmiersprache, die ich
119 nie wirklich gelernt habe. Und damals habe ich halt alles nachgeschaut und wie kann ich das
120 jetzt machen. Und jetzt habe ich mir gedacht: „[*Schimpfwort*] was war das genau?“ Und
121 dann habe ich es einfach in ChatGPT reingehaut und hab einfach gefragt, ob er mir den Code
122 analysieren kann. Ob er mir das noch einmal erklären kann. Dann habe ich halt mitgeschrieben,
123 damit ich es heute hatte. Einmal refresht. Also, das war die letzte Unterhaltung, glaube ich, ja.
124 Und heute in der Früh noch einmal alles durchgegangen.

125 I: Ja, das ist schon praktisch, dass man die alten Chats...

126 B: Das ist urangenehm. Ich habe heute in der Früh den alten Chat hergenommen. Einfach
127 gefragt: „Kannst du mir noch einmal zu dem Teil noch etwas kurz erklären.“ Dann hat er mir
128 den Teil rausgenommen und noch einmal erklärt. Das ist u angenehm.

129 I: Du bedankst dich jedes Mal?

130 B: Nicht jedes Mal. Aber ich sage schon so meistens: „Danke. Kannst du mir bitte das auch
131 erklären?“ Also, wenn er etwas... das Letzte, was er raushaut, bedanke ich meistens nicht. Aber,
132 wenn ich noch etwas Neues will, bedanke ich mich und dann das Neue. Aber ich glaube fast
133 jedes Mal.

134 I: Ja, wieso fragst du ChatGPT und jetzt nicht zum Beispiel einen Studienkollegen, der dasselbe
135 Problem hätte?

136 B: Mhm... ich frage als Erstes immer Studienkollegen meistens.

137 I: Ah, also eh...

138 B: Meistens. Wenn erstens ist Mal das Problem, dass ich eben bis vier Uhr wach bin und oft
139 niemand mehr da ist, niemand mehr online ist.

140 I: Ja, macht Sinn.

141 B: Macht Sinn. Außer die paar, die so sind, wie ich. Aber die haben meistens auch keine
142 Ahnung. Und das ist halt das Ding. Wenn ich reinfrage in die Gruppe... Ich habe dann immer
143 das Problem bei Studienkollegen. Ich helfe mega gerne anderen Leuten. Also, wenn jemand
144 reinfragt, dann schreibe ich ihn meistens privat an, wenn ich die Lösung habe, irgendwie. Und
145 sag so, was er braucht und alles. Aber oft sagen, geben die Leute nur Tipps, wie du es besser
146 machen kannst. Und das ist uranstrengend. Manchmal will ich einfach die Lösung und die
147 kapieren. Aber, aber ich frage prinzipiell zuerst rein in die Gruppe. Außer ich habe keine Zeit
148 mehr. Und wie gesagt, ChatGPT ist immer da. Also, ich muss nicht warten auf irgendeine
149 Antwort oder so. Andererseits nehme ich das Warten auf eine Antwort sehr oft her, um zu
150 programmieren.

151 I: Kommunizierst du dann anders mit den Studienkollegen als mit ChatGPT?

152 B: Naja, sicher. Ich frage... in die Gruppe frage ich rein: „Kann mir irgendjemand helfen bei
153 dieser...“ Na eigentlich: „Kann mir irgendjemand helfen bei dieser Lösung?“ Und bei ChatGPT
154 bin ich direkter, weil ich weiß, dass er mir helfen kann. Also ich frage, ich frage zwar trotzdem,
155 ob er mir helfen kann. Aber ich frag es eher so mit einem Ziel schon gerichtet. So: „Kannst du
156 mir bei... das und das erklären?“ Und nicht kannst, könntest du mir helfen.

157 I: Was wäre, wenn ChatGPT auch Emojis hinzufügen würde? Was würdest du dir denken?

158 B: Ok. Was wäre, wenn er es macht? Das würde... ich finde, es kommt immer darauf an, was
159 du fragst. Wenn du normalerweise irgendein Gespräch hast, ist es urnett, glaube ich. Wenn du
160 einfach eine Lösung haben willst zu irgendeinem Programmierproblem, wäre es ein bisschen
161 komisch. Ich kann mir das gut vorstellen, dass man das eh fragen kann, ob er sie dazu gibt. I
162 guess, habe ich noch nie ausprobiert. Es würde die Antworten ein bisschen weniger scientific
163 machen.

164 I: Ja, persönlicher, oder?

165 B: Pers... Es würde sie persönlicher machen, ja. Aber es würde sie weniger wissenschaftlicher
166 machen beim Programmieren ist ja meistens wissenschaftlich. Ein bisschen. Und ich will, ja...

167 I: Das Stimmt.

168 B: Aber ja, wie gesagt, kommt darauf an... Wenn man einen Freund, eine Freundin zum Reden
169 will. Dann ist es wahrscheinlich mit Emojis besser.

170 I: Wenn du dich einsam fühlen würdest, würdest du mit ChatGPT reden?

171 B: Wenn mir niemand zurück schreibt von meinen Freunden, dann vielleicht würde ich ihn
172 fragen... hmm... Das fände ich.... Ich verwende es wirklich mehr als wissenschaftliches Gerät
173 und nicht für freundschaftliche Unterhaltungen.

174 I: Glaubst du nicht, dass ChatGPT eine Art Freund sein könnte?

175 B: Für manche Leute sicher. Aber...

176 I: Aber für dich nicht, weil?

177 B: Weil ich es doch... Weil ich halt Informatiker bin. Und genau weiß, was dahintersteckt oder
178 besser weiß, was dahinter abgeht. Ich weiß das und ich kann das irgendwie nicht abstrahieren,
179 dass da eine Person sitzen könnte. Weil ich denke immer daran, dass es ein Gerät ist und dass
180 es einfach irgendwelche Datensätze sind, die da eingeschult wurden. Ja. Ich finde es auch
181 unpersönlicher.

182 I: Verstehe ich. Also würdest du ChatGPT irgendwelche Fragen nicht stellen? Und warum?

183 B: Hm... irgendwelche illegalen Fragen. Also, wo ich eine Leiche verscharren würde oder...
184 nein, keine Ahnung, ja... Irgendwelche Fragen nicht stellen... Ich habe lange Zeit. Also, ich
185 muss ehrlich sagen am Anfang, ich würde, wenn ich z.B. ein Projekt habe zum Programmieren.
186 Und ich habe da eine konkrete Fragestellung, wie..., weil ich habe meistens jetzt - vor allem
187 bei diesem Python Projekt - hatten wir ein Projekt fertig schon. Und da gab es so einen
188 Abschnitt, wo man reinschreiben muss: „dein eigener Code.“ Das sind schon davor ein paar
189 Sachen gemacht worden, da sind danach ein paar Sachen gemacht worden und man musstest
190 du ihn nur vervollständigen. Und wenn ich das – glaube ich – 1:1 in ChatGPT reingehaut hätte,
191 hätte es eine Lösung rausgeprintet. Und ich hätte Angst, dass es andere Leute auch machen und
192 es dann ein Plagiat ist. Und deswegen habe ich immer sehr konkret. Also, ich habe immer selber
193 versucht, an diese Sachen ranzugehen. Und selber, etwas zu finden und dann einfach kleine
194 Fragen gestellt, um das zusammenzustöpseln, wenn ich Fragen hatte. Also... Ich glaube so
195 Plagiatsgeschichten. Wobei du sicher auch sagen kannst: „Kannst du den Code anders
196 schreiben.“ Also... I guess. Aber... aber generell – also ich glaube, wenn ich jetzt noch in der
197 Schule wäre, hätte ich auch, würde ich auch nicht Deutschtex te oder so schreiben lassen. Weil
198 ich einfach weiß, dass es mir nichts bringt. Weil ich war immer [*Schimpfwort*] in Deutsch.
199 Und wenn ich auf einmal supergut wäre, weil es ChatGPT gibt, wäre es auf einmal weird.
200 Vielleicht würde ich es verwenden, um ein bisschen Sätze umzustellen. Dass ich sage, ich habe
201 echt schlechte Deutschkenntnisse. Dann haue ich einmal rein meine Sätze und dann kann er mir

202 es ein bisschen verändern, ein bisschen besser klingen. Vielleicht nicht selber, ja. Das wäre
203 glaube ich, aber ich glaube, es wäre nicht so, dass ich ja solche Sachen eingebe.

204 I: Würdest du ChatGPT ein Geheimnis anvertrauen?

205 B: Ähm, nein. Ich glaube, dass ist zu persönlich und das ist eben – wie gesagt – ich verwende
206 es nicht für solche Dinge.

207 I: Also, z.B. sagen wir einmal du hast ein emotionales Problem...

208 B: Ja.

209 I: ...keine Ahnung Liebeskummer...

210 B: Keine Ahnung. Ich greife irgendetwas raus, haha. Ja.

211 I: ...würdest du ChatGPT um Rat fragen, was du dagegen tun kannst?

212 B: Nein. Im Notfall, wenn es irgendwie gar nicht geht, vielleicht. Aber ich würde ehrlich gesagt
213 nicht daran denken ChatGPT zu fragen. Ich... Ich merke auch irgendwie, dass ich bei manchen
214 Uniprojekten immer sehr spät darauf komme, ah, ich hätte ChatGPT fragen können die ganze
215 Zeit. Also es ist noch nicht so in meinem Hirn drinnen, dass ich direkt frage.

216 I: Oder du hast keine Ahnung Unistress. Musst es kurz rauslassen. Würdest du bei ChatGPT
217 deinen Frust rauslassen?

218 B: Nein. Ich lass meinen Frust auch bei Personen nicht raus. Ich würde es auch nicht bei einem
219 AI Dings machen. Wobei man sagen könnte, es wäre vielleicht leichter als gegen eine Person.
220 Aber... aber ich glaube, ich bin kein Mensch, der sehr oft so Frust rauslassen muss. Nein.

221 I: Ok. Glaubst du ChatGPT besitzt Gefühle?

222 B: Nein.

223 I: Nein. Warum nicht?

224 B: Weil es ein Algorithmus ist.

225 I: Wenn ChatGPT mehr von sich erzählen würde von allein, würdest du... ihm auch mehr von
226 dir erzählen?

227 B: Ich muss einfach ehrlich sagen, ich hab noch nie ausprobiert, ChatGPT persönliche Sachen
228 zu fragen. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass er da irgendwie eine einheitliche Antwort gibt
229 mit: „Er besitzt keine Gefühle oder so“. Er oder sie. Also... ich glaube, aber wenn es mehr

230 persönliche Sachen sagen würde, würde ich wahrscheinlich nicht Sachen über mich erzählen,
231 sondern ich würde einfach noch netter agieren. Dass ich einfach..., dass ich einfach dieses
232 „danke“ und „bitte“, dass ich das Gefühl habe mehr, dass ich, dass da schon jemand sitzt. Aber
233 ich würde, glaube ich, niemals über mich erzählen. Ja. Also, es würde mich nicht dazu
234 veranlassen mehr über mich zu erzählen.

235 I: Ok, ja. Verstehe. Macht eh Sinn. Ok. Was erwartest du allgemein von ChatGPT?

236 B: Puh. Das ist schwierig. Dass ist echt arg, weil ich muss ehrlich sagen, ich habe nie erwartet,
237 dass es so existieren würde vor ein paar Jahren. Jetzt ist es schwer zu sagen, was noch kommt.
238 Weil es ist echt arg. Ich erwarte, dass es viel größer wird. Dass es sich, jetzt verwendet ChatGPT
239 ja einfach Datensätze, die man einspeist eigentlich als Grundlage. Alles, was im Internet ist,
240 ca., oder viele Sachen im Internet. Ich glaube, dass es so weiterentwickelt wird, dass es generell
241 auch alleine lernen kann, irgendwann. Dass es nicht nur einspeist. Ich meine, das macht es eh
242 schon auch wahrscheinlich. Aber, dass es mehr lernen kann und dass man irgendwann einmal
243 – weil das geht ja eh eigentlich auch – dass man wirklich einmal mit so Computervisionssachen
244 machen kann, dass man Bilder auch reinhauen kann, die es erkennt. Weil es gibt schon AI, die
245 das kann und ich habe in der Uni schon gelernt, dass es geht. Und wie das geht. Ich habe sogar
246 schon programmiert, dass sowas erkennen kann, so Sachen. Also, das wird fix größer. Ähm, ich
247 glaube, es wird, ich meine, es gibt schon dieses Pro-Version Dings. Ich glaube, es wird
248 irgendwann einmal generell etwas kosten vielleicht, wenn es zu groß wird. Einfach weil schon
249 sehr viel Arbeit reinfließt in dieses Ding. Und... was war noch einmal die Frage genau?

250 I: Was du erwartest von ChatGPT?

251 B: Ahja.

252 I: Du hast eh schon viel gesagt.

253 B: Ja, ich glaube, das passt eh alles.

254 I: Bist du jetzt zufrieden mit ChatGPT oder fehlt irgendetwas Großes? Irgendetwas Besonderes?

255 B: Ich glaube eigentlich nur das Bilder reinspeisen können. Aber... zufrieden, ja. Ich bin viel
256 zu... also ich bin ziemlich zufrieden, ja. Nicht, ich habe nicht damit gerechnet, dass so etwas
257 rauskommt. Und ja, da kann man nur zufrieden sein. Eben mehr als man erwartet hat.

258 I: Wenn es ChatGPT nicht mehr geben würde, würdest du es vermissen?

259 B: Das ist schwierig. Wenn es es nie gegeben, nie existiert hätte, dann nicht natürlich. Aber
260 wenn es jetzt einfach weg wäre, boah...Es würde mein Leben ein bisschen erschweren. Es
261 würde es nicht hart erschweren. Programmieren kann ich auch selber. Es würde einfach alles
262 länger dauern. Es hat mir sehr viel Stress genommen bei den ganzen Programmiersachen. Also,
263 es würde einfach ein bisschen mehr Stress. Ich würde es schon ein bisschen vermissen. Aber...
264 nur weil ich dann mehr Stress hätte.

265 I: Ok. Wie war es das erste Mal mit ChatGPT zu kommunizieren?

266 B: Extremst erschreckend.

267 I: Erschreckend?

268 B: Ja. Weil ich habe noch nie mit einer AI geschrieben davor. Und es hat mich ein bisschen, es
269 war, es hat mich ein bisschen erschreckt, wie schnell eine Antwort zurückgekommen ist. Weil
270 du hast ja irgendetwas reingehaut. Aber ich glaube mein erstes Gespräch war nicht über
271 Programmieren, sondern war über irgendetwas. Irgendeine Frage, ich weiß nicht mehr was.
272 Und es ist halt gleich etwas gekommen. Und dann habe ich es halt ausprobiert, weil ich habe
273 es halt... jeder hat gesagt: „Oh, man kann es urgut verwenden für irgendwelche, ähm, Paper zu,
274 also automatisch zusammenzufassen und so.“ Und dann habe ich halt es so reingehaut so: „Ich
275 würde gerne ein Paper zusammengefasst bekommen.“ Und er hat geschrieben: „Ja, schreib nur
276 von wem es ist, welches Jahr usw.“ Dann habe ich das reingegeben und auf einmal hat es mir
277 das ganze Paper zusammengefasst in Sekunden. In Millisekunden bis Sekunden. Und das war
278 extremst erschreckend, weil ich mir das nicht gedacht habe. Und dann habe ich es eben
279 ausprobiert mit Code. Und dann habe ich mir gedacht: „Ja, super. Meine Berufswahl ist echt
280 unnötig.“ Irgendwann einmal wird AI einfach alle Codes schreiben können.

281 I: Nein...

282 B: Mhm... Und das Einzige, was du jetzt noch machen kannst, ist einfach Informatiker werden,
283 um diese Systeme zu warten. Diese KI Systeme zu warten. Nein, ich habe eigentlich eh keine
284 Angst davor, dass es irgendwie... Aber es war erschreckend.

285 I: Wie ist es jetzt?

286 B: Es ist voll lustig. Es macht so viel Spaß. Ich bin manchmal sogar, manchmal, manchmal
287 braucht er jetzt schon ein bisschen. Schaffe ich sogar, dass er nicht direkt raushaut und alles,
288 weil ich ur komische Anfragen sende. Wo ich ur viel Code reingebe... so drei Abschnitte und

289 sag: „Kannst du sie verbinden?“ Und dann ist er immer so [*Geräusch*] Pause und dann
290 [*schnelles Geräusch*]. Und dann ist es eh da. Aber... aber es ist lustig.

291 I: Wie oft verwendest du ChatGPT jetzt?

292 B: Für jede Abgabe. Also so ca. einmal die Woche.

293 I: Ok.

294 B: Ja.

295 I: Ja, wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

296 B: Sehr einseitig.

297 I: Einseitig, ja...

298 B: Naja, ich mache nichts für ChatGPT. Ich frage immer nur und bekomme zurück. Ja. Sehr
299 einseitig.

300 I: Einseitig, ja,

301 B: Ja, aber.

302 I: Also, was würdest du sagen ChatGPT ist ein...

303 B: Mhm... Hilfsprogramm.

304 I: Hilfsprogramm?

305 B: Ja.

306 I: Ok. Also was ist jetzt der Unterschied zwischen deiner Beziehung zu ChatGPT zu einer
307 Beziehung zu einem, keine Ahnung, Bekannten, den du nur ein paar Mal siehst?

308 B: Ähm... den du ein paar Mal siehst... Ähm... Wahrscheinlich ist auch, wenn ich den
309 Bekannten nur ein paar Mal sehe, eine Beziehung persönlicher. Und ich würde einem
310 Bekannten nie einfach die ganzen Sachen fragen. Ich glaube, das würde, das wäre ein bisschen
311 einfach zu... ich finde es generell komisch Leute nach Sachen zu fragen, weil ich das Gefühl
312 habe, dann... ich nutze sie aus. Das habe ich nicht bei ChatGPT. Auch wenn ich es hart finde.

313 I: Also was würdest du sagen: ChatGPT ist eher Mensch oder Roboter?

314 B: Roboter. Sheesh.

315 I: Naja, würdest du dem keine menschlichen Eigenschaften zuschreiben? Keine Ahnung, wie
316 zum Beispiel... als höflich?

317 B: Ja... kommt darauf an, was menschliche Eigenschaften sind. Wenn allein reden reicht. Weil
318 in Form von Schrift. Dann ja. Was definiert einen Roboter, ist die Frage. Ich kenn, ich kenn eine
319 Maschine, die auch gehen kann. Aber ja...

320 I: Aber wie stellst du dir ChatGPT vor? Stellst du dir irgendetwas vor?

321 B: Wie ich es mir vorstelle?

322 I: Ja. Oder siehst du da nur das Programm?

323 B: Wie gesagt, es spricht ein Informatiker aus mir. Ich sehe ein Fenster und es schreibt Sachen
324 rein. Danke... ich denke manchmal nach, wie er es generiert. Aber...ich stelle es mir nicht als
325 Mensch vor.

326 I: Ok. Ja, ich meine, wenn es sprechen würde, wäre es vielleicht anders.

327 B: Ja, du hast ja gesagt, es kann sprechen.

328 I: Ja voll. Am Handy. Gibt es eine Sprachfunktion, ja.

329 B: Das ist vielleicht ein bisschen anders. Aber ich meine, das ist auch nur text-to-speech. Das
330 kann ich auch programmieren. Es ist nicht so schwer.

331 I: Ja, ChatGPT antwortet ja, wenn du dich bedankst „sehr gerne.“

332 B: Ja. Urnett.

333 [Verabschiedung]

Transkript 4

Interview IN04

I=Interviewerin

B=Befragte:r

- 1 I: Wie sieht dein typischer Alltag aus?
- 2 B: Mein typischer Alltag? Ich habe von 8 bis 17:00 Uhr ist eigentlich Arbeitszeit. Da geht es
3 aber meistens drüber hinaus. Danach mache ich noch bis 8:00, 08:30 Uhr Uni. Und dann
4 versuche ich noch entweder trainieren zu gehen oder - hier in [*Ort*] haben die Geschäfte noch
5 später auf - also gehe ich entweder trainieren oder einkaufen, damit ich was zum Essen hab und
6 dann das Gleiche noch mal. Relativ unspannend, aber...
- 7 I: Erzähl ein bisschen von deiner Arbeit.
- 8 B: Meine Arbeit...ähm... einfach allgemein von dem, was ich tagtäglich mache, oder?
- 9 I: Ja.
- 10 B: Ja, ich verwalte den Einkauf der Raten bei Frachtführern für uns.
- 11 I: Mhm, Ok.
- 12 B: Also, ich führe die ganze Zeit Notizen über unser Volumen, die wir bewegen, über Kontakte,
13 über Massen, die wir in verschiedene Richtungen verschiffen. Und basierend darauf versuche
14 ich, uns dann irgendwie den Einkauf besser zu positionieren vor einer Reederei wie Hapag
15 Lloyd, für COSCO, One... wie sie nicht alle heißen. Und anschließend, nachdem wir dann
16 quasi den Einkauf verhandelt haben mit denen, ähm, präsentiere ich das und bereite das mit ein
17 paar Kollegen auf und wir verteilen es innerhalb der Organisation für die anderen Kollegen.
- 18 I: Ok. Und dein Studium? Erzähl ein bisschen davon.
- 19 B: Das Studium ist ein Executive MBA, wo ich wissend reingegangen bin, dass ich nicht am
20 meisten Arbeitserfahrung habe. Jetzt wirklich auch im Vergleich mit meinen Kommilitonen.
21 Aber mit zwei gespitzten Ohrwascheln reingegangen bin. Und versuche, so viel wie möglich
22 aus den Erfahrungen anderer mitzunehmen und so für mich selbst zu lernen. Und es geht, ich
23 glaube, der bedeutendste Unterschied ist meiner Meinung nach, dass es... die Professoren
24 haben, einerseits den theoretischen Background, aber kommen alle aus der Wirtschaft. Sind also
25 alle mit einem sehr, sehr coolen Lebenslauf ausgestattet und bringen da auch die praktische

26 Erfahrung dementsprechend ein. Bisher bin ich schwer begeistert davon. Kollegen super,
27 Themen sind super. Es ist quasi für einen Executive noch mal alle diese wichtigeren
28 Teilbereiche nochmal beleuchtet.

29 I: Okay ja, wie sieht ein Alltag mit künstlicher Intelligenz aus?

30 B: Ja. Ich verwende, wenn dann wende ich mich an ChatGPT. Und zwar lustigerweise habe ich
31 das ewig irgendwie... also ich habe es gehört, dass es existiert, aber ich habe die ganze Zeit
32 gedacht: „Ja, komm, lass ma das.“ Und dann habe ich aber nebenbei irgendwann als Hobby
33 begonnen, Python zu programmieren.

34 I: Okay.

35 B: Und dann hat mir irgendjemand gesagt, du kannst quasi dir selber mit ChatGPT Python
36 beibringen. Und so hat das begonnen. Und das waren die ersten Rantastungen. Also, es war
37 eigentlich quasi nur wegen einem Freizeithobby... die Beschäftigung mit KI. Es besteht zwar
38 natürlich auch die Möglichkeit, sämtliche Unisachen mit KI einfach zu machen und schnell zu
39 lösen. Aber - und das klingt vielleicht von mir ungewohnt - ich find die Themen so spannend
40 und so realitätsbezogen, dass ich es einerseits schwer finde, da jetzt eine authentische Antwort
41 zu geben, an der du nicht ablesen kannst: „Ah, das ist KI.“ Und B ist es so interessant, dass ich
42 mich damit beschäftigen möchte. Weil ich weiß, dass so eine Situation, wie die hier gefragt
43 wird, entweder noch kommen wird oder schon mal gekommen ist im echten Leben. Und ja.

44 I: Das ist interessant. Ja, wie war es, das erste Mal wie du ChatGPT ausprobiert hast?

45 B: Ja komisch. Das war... würde ich sagen, es ist wie so ein erstes Date irgendwo. Man lernt
46 sich kennen. Und du hast am Anfang nur so ein extrem oberflächliches Gespräch, sag ich mal.
47 Oder du fragst so... Ähm, ich glaube, ich hab gefragt, wie das Wetter wird nächste Woche oder
48 irgendwie so etwas. Um da halt überhaupt mal ranzukommen, wie du so einen Prompt
49 formulieren musst. Ja, und solche verschiedenen Sachen. Und dann war es halt einfach nur, ja,
50 dieses Coding hin und her, wo ich einen Code rein paste und sage: „Ich will aber das erreichen.“
51 Er sagt das zurück. Das heißt, ich glaub selber noch nicht, dass ich es vollumfänglich nutze
52 oder zumindest zu bis zu dem Ausmaß, was es könnte. Zumindest ChatGPT alleine. Also ich
53 glaube, ich kratz da sehr noch an der Oberfläche.

54 I: Ja, wie würdest du ChatGPT beschreiben?

55 B: Eine riesige Datenbank..., die es noch mal leichter macht, gezielt an Informationen zu
56 kommen. Basic, das ist es für mich irgendwie und so habe ich es verwendet.

57 I: Was ist jetzt der Unterschied zwischen ChatGPT und Google zum Beispiel?

58 B: Ich fühle mich bei der Anwendung... merkst du es halt noch so ein bisschen, dass Google...
59 hast du deine Search Terms. Und dann sucht er eben halt alles nach diesem Keyword oder was
60 damit verwandt ist. Und ja, gefühlsmäßig geht ChatGPT über deine Eingabe quasi drüber mit
61 einer Sprachanalyse und versucht, das auch irgendwo zu interpretieren, was du sagst. Also die
62 Google Suche interpretiert nichts. Aber das ist meine Vermutung.

63 I: Ok. Wie startest du ein Gespräch mit ChatGPT?

64 B: Am Anfang immer noch mit „Hallo“ und so, aber das nicht mehr.

65 I: Nicht mehr ok.

66 B: Nein, also...

67 I: Wieso nicht mehr?

68 B: Weil es nicht mehr dieses „man lernt sich kennen.“ Keine Ahnung, muss da in meine letzten
69 Konversationen schauen. [*schaut nach*] Ah, letztens habe ich es verwendet, um eine Reise zu
70 planen. Weiß nicht wieviel ich davon verwenden werde, aber es war auch interessant, das
71 rauszufinden.

72 I: Okay. Wie, was wolltest du wissen?

73 B: Ich habe einfach gesagt, wir starten hier. Mit dem Auto. Und wir wollen in 14 Tagen wollen
74 hier enden. Das sind die Ziele, die wir sehen wollen. Und füge noch eine lustige Aktivität hinzu.

75 I: Ok. Das hat gut funktioniert?

76 B: Ja, es ist ziemlich. Also, da hast du wirklich jeden Tag, bist du woanders und fährst quasi
77 kreuz und quer durchs Land. Also...

78 I: Ah, ok. Bedankst du dich dann eigentlich?

79 B: Ähm, habe ich nicht, habe ich nicht. Nein.

80 I: Hast du bitte gesagt?

81 B: Ja, ja.

82 I: Dann bist du eh relativ höflich.

83 B: Ich versuch's zumindest aber...

84 I: Sonst noch also... Fürs Programmieren verwendest du ChatGPT. Jetzt für die Reise. Noch
85 irgendwelche Themen, die du mit ChatGPT besprichst?

86 B: Es gab manche Sachen, die wir in der Arbeit mal versuchen wollten, so zu implementieren.
87 Zum Beispiel... Aber da kenn ich mich mit KI viel zu wenig aus. Aber wir wollten wissen, ob
88 ChatGPT am Anfang... [*technische Störung*]

89 I: Ok, ich hab jetzt nicht gehört, auf die Frage, ob du noch andere Themen ChatGPT befragst.

90 B: Ja, wir wollten es für die Arbeit irgendwie anwenden, weil in der Arbeit so Anfragen kommen
91 von überall in der Welt. Aber die kommen dann oft an eine falsche E-Mail Adresse. Zum
92 Beispiel eine Anfrage aus Österreich kommt an einem deutschen E-Mail Verteiler. Wir wollten
93 da... wir haben uns gedacht, es wäre recht cool, da eine allgemeine Adresse zu haben. Dahinter
94 sitzt eine KI und sortiert quasi die aus, wohin welche Anfrage richtig weitergeleitet gehört.

95 I: Ah ok.

96 B: Aber da sind wir viel zu wenig dahinter gewesen.

97 I: Ah schade. Wäre schon cool gewesen. Ähm, ja was tust du eigentlich, wenn dir die Antwort
98 nicht passt von ChatGPT?

99 B: Meistens, aber das habe ich nämlich von ein paar Freunden gehört, dass du quasi manchmal
100 mehrere Schritte brauchst, bis du zu dieser Antwort kommst. Und dass es, ähm, sehr darauf
101 ankommt, wie du deine Prompts formulierst. Und dass du es ja manchmal auch in mehreren
102 Schritten erst hinleiten musst. Ähm, und gefühlt – ich habe ja nur die gratis Version – ähm, da
103 passiert es schon öfter einmal, dass man mit der ersten Sache nicht ganz so zufrieden ist. Also,
104 dass du ihm sagst: „Mach X.“ Und er macht Y. Und, ja. Ähm, ja, also.

105 I: Also fragst du dann noch weiter?

106 B: Ja. Einfach noch ein paar Mal probieren. Und wenn es dann nicht geht, dann geht es nicht.

107 I: Ok. Ja, wie würdest du KI allgemein definieren?

108 B: Ich bilde mir ein... in einer Doku haben sie einmal gesagt, es ist falsch KI eigentlich als
109 wirkliche Intelligenz zu be... oder dass es quasi selbst lernt, weil es ja auch nur irgendwie nach
110 verschiedenen, ähm – wie heißt das...? Es agiert ja trotzdem nur auf programmiertem Code.

111 I: Ja, das stimmt.

112 B: Und dadurch zu meinen, es denkt selbstständig, ist irgendwie übertrieben. Aber ich glaube
113 durchaus, dass es eine gewaltige Errungenschaft ist. Und unser Leben in den nächsten – wenn
114 ich sage jetzt drei Jahre vielleicht übertreibe ich schon - fünf Jahre werden wir sicher die ersten
115 paar größeren KI Implementationen haben und überall, wo du, wo halt sonst automatisierte
116 Arbeiten – ah kognitive automatisierte Arbeiten – sage ich jetzt einmal – von einer KI
117 übernommen werden können. Und... ich würde es aber definieren würde ich es als, als quasi
118 wie eine Datenbank, die aber hilft, dir an Infos zu kommen... dir proaktiv hilft, an Infos zu
119 kommen. Es ist schwer...

120 I: Ja. Nein, ist eh schwer. Ähm, ja was ist jetzt der Unterschied, wenn du jetzt mit ChatGPT
121 über Programmieren schreibst und mit einem, keine Ahnung, Freund über das
122 Programmierproblem schreibst?

123 B: Schwieriges Ding, weil das zweite habe ich nicht, haha. Aber ich würde meinen, ähm, es
124 fehlt die soziale Komponente. Ich geh zu ChatGPT, wenn ich etwas brauche. Ich habe ja null
125 Interesse, da eine Sekunde länger drinnen zu hängen als ich muss. Und ich weiß immer, ich geh
126 dorthin, weil ich etwas brauche, weil ich etwas wissen muss. Also... es geht wenig ums drum
127 herum.

128 I: Ich verstehe. Aber wenn ChatGPT mit Emojis antworten würde, wie fändest du das?

129 B: Ultranervig.

130 I: Nervig? Nicht irgendwie persönlicher oder so...?

131 B: Nein. Ich kann das nicht. Und wir hatten das ja auch in Marketing, wo es dann hieß, so ja,
132 du musst so einen Fließtext und da drinnen müssen Emojis vorkommen. Und das war glaube
133 ich einer der schlimmsten Aufgaben für mich überhaupt. Ich finde Emojis lustig, wenn du sie
134 einzeln schickst, aber nicht so Satz Emoji Satz Emoji oder Emoji im Satz oder sowas da kriege
135 ich solche Kabeln.

136 I: Ja, ja.

137 B: Genau.

138 I: Ok, verstehe.

139 B: Ich glaube, dass da Emojis wenig Auswirkung hätten.

140 I: Ähm, ja welche Fragen würdest du ChatGPT nicht stellen?

141 B: Ja. Alles Kriminelle. Ich nehme schon an, dass die das irgendwo speichern werden so quasi,
142 was IP Adresse X abfragt. Nicht einmal IP Adresse, du machst ja ein Konto dort. Also, ich
143 nehme schon an, dass die irgendwo abspeichern werden, ja der fragt das und das an. Dass 27.
144 Mal heute vielleicht checkt da einmal jemand. Also, ich würde da schon auch aufpassen. Vor
145 allem weil du ja, du bist ja gekoppelt mit einer E-Mail verbundenen Konto, wo du nicht
146 irgendwas da...

147 I: Ja, das stimmt.

148 B: ... eingeben kannst.

149 I: Würdest du ChatGPT ein Geheimnis anvertrauen?

150 B: Kommt darauf an, was für eines.

151 I: Keine Ahnung, ein persönliches Geheimnis.

152 B: Es gibt ja solche und solche, persönliche aber... Aber, nein würde ich nicht, nein. Weil du
153 vertraust es ja nicht ChatGPT an, sondern Open AI quasi.

154 I: Ja. Ähm, ok also würdest du allgemein persönliche Probleme mit ChatGPT besprechen?

155 B: Nein, weil ich glaube dem fehlt dazu die soziale Tiefgründigkeit. Und er kann ja nur
156 generelle Antworten geben und... vor allem bei persönlichen Themen sind ja generelle
157 Antworten immer wie, wenn du Theorie und Praxis vergleichst. Kommst ja auch darauf, dass
158 es nie wirklich zusammenpasst. Aber, ja, würde ich nicht nein.

159 I: Würdest du nicht? Ok. Ähm. Ahja, glaubst du ChatGPT hat Gefühle?

160 B: Nein.

161 I: Warum nicht?

162 B: Warum nicht?

163 I: Ja.

164 B: Puh. Weil es halt trotzdem ein Programm ist, was nach Code arbeitet. Es ist... ich kann mir
165 vorstellen, dass es sich merken würde, quasi, dass eine Person nicht unbedingt nett antwortet
166 oder nur kurz. Und immer nur sowas. Aber... ich kann mir jetzt nicht vorstellen, dass da
167 wirklich Gefühle oder Emotionen dahinter sind.

168 I: Ok. Würdest du ChatGPT vermissen, wenn es es nicht mehr geben würde?

169 B: Ich verwende es jetzt nicht so viel. Daher... glaube ich, würde es mich jetzt nicht so schwer
170 treffen. Aber es ist schon lustig hin und wieder, also...ja.

171 I: Ok, also, würde es dein Leben nicht irgendwie ändern?

172 B: Nicht dramatisch, nein.

173 I: Ok. Ja, ähm, wie würdest du dich fühlen, wenn jetzt ChatGPT mehr von sich erzählen würde?

174 B: Ich glaube, dass würde aber auch wieder... das würde, ähm, ausmachen, ob ich jetzt auch
175 ChatGPT persönliche Informationen anvertrauen würde.

176 I: Mhm, das stimmt, ja.

177 B: Andererseits ist es halt auch schwierig, weil dass ja, dass sagt ja ChatGPT dann tausenden
178 Leuten oder – weiß ich nicht – wie viele Millionen Nutzern. Also, ja. Aber ich glaube, das ist...
179 das würde besser funktionieren als die Emojis zum Beispiel für ja...

180 I: Ok. Es könnte ja sich an dich anpassen dann, oder...?

181 B: Ja.

182 I: Ja, was erwartest du eigentlich von ChatGPT, wenn du es verwendest?

183 B: Meistens gehe ich ja hin, weil ich eine bestimmte Antwort brauche. Und... sonst... mit dem
184 Urlaub zum Beispiel war das so ein... ich hätte einmal ein Rahmenkonzept, dass ich dann später
185 noch irgendwie an mich selber anpassen kann. Aber ich glaube, es ist gut für so generelle
186 Antworten, die du dann halt selber irgendwie weiter tragen musst, aber...

187 I: Ok. Also erfüllt ChatGPT deine Erwartungen?

188 B: Ja.

189 I: Ok. Ja was sind so die Vorteile von ChatGPT? Bzw. Nachteile?

190 B: Vorteile?

191 I: Ja.

192 B: Beim Programmieren, zum Beispiel, ist es, dass einfach, ähm, sonst hast du ja immer
193 Lernvideos oder ein geschriebenes Buch und du hast ein Problem. Das musst du finden in
194 Kapitel X und dort siehst du dann: „Ok, so funktioniert das.“ Aber du hast kein interaktives,
195 keinen interaktiven Austausch mit zum Beispiel: „In welcher Zeile von meinem Code gehen
196 wir, biegen wir falsch ab?“ Und das war zum Beispiel das Coole, dass du, du hast quasi wie so

197 ein interaktives Lehrer-Schüler Verhältnis gehabt in dem Zeug, ohne für irgendetwas zahlen zu
198 müssen. Dass war mega cool.

199 I: Ja.

200 B: Nachteile sonst? Ich glaube, dass es viele Leute, das sehr unbedacht verwenden. Und da halt
201 auch wirklich sehr, also Sachen reinschreiben, die wahrscheinlich nicht so dort reingeschrieben
202 werden sollten.

203 I: Ok.

204 B: Sonst in dem Ausmaß, glaube ich, wie es jetzt ist, ist es keine Gefahr als ChatGPT Webseite.
205 Ähm, sonst, ja.

206 I: Ok. Ja, achtest du eigentlich auf Rechtschreibung und Grammatik? Also richtige
207 Rechtschreibung und Grammatik, wenn du eine Frage eintippst?

208 B: Ähm, nicht mehr oder weniger als auf WhatsApp, E-Mail irgendwo.

209 I: Ok. Ja, glaubst du es würde anders antworten, wenn jetzt zu viele Rechtschreibfehler drinnen
210 wären?

211 B: Ich... Mit zu vielen... ich würde es mir wünschen – glaube ich – weil dann gibt es ja
212 überhaupt keinen Ansporn mehr, sich zu bemühen. Aber... ich glaube, dass er vieles
213 absorbieren kann und quasi vieles...

214 I: Ja, ich verstehe. Wie oft verwendest du ChatGPT jetzt?

215 B: Ähm, zweimal in der Woche, sowas... in der Größenordnung. Ich komme meistens nur am
216 Wochenende zum Programmieren und dann halt so.

217 I: Ok. Ja, wie würdest du denn deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

218 B: Schüler und Mentor. Sowas.

219 I: Schüler und Mentor?

220 B: Ja.

221 I: Ok. Und was ist jetzt der Unterschied zwischen der Beziehung zu ChatGPT und zur
222 Beziehung jetzt Schüler und Mentor jetzt in der Schule zum Beispiel?

223 B: Ähm. Die persönliche Bindung ist komplett unterschiedlich. Ich habe ja auch in der Arbeit
224 so drei, vier Leute gesucht, an die ich mich so drangehängt habe. Und da merkt... da ist so eine

225 persönliche Bindung dabei. Und es ist nicht rein, sondern du lernst ja dort nicht nur übers Fach,
226 sondern du lernst von den Leuten auch sehr viel über Persönlichkeit und solche Aspekte. Und
227 bei ChatGPT ist halt begrenzt auf „If“ Schleifen in einem Zufallsgenerator.

228 I: Ja, ich verstehe.

229 B: Also, ich glaube, das ist der Unterschied. Diese persönliche Bindung.

230 I: Mhm. Ja, also glaubst du nicht, dass ChatGPT eine Art Freund werden könnte?

231 B: So wie es jetzt aufgebaut ist, glaube ich nicht.

232 I: Nicht? Weil es einfach nur Frage, Antwort, Frage, Antwort...?

233 B: Genau.

234 I: Ok. Ja, verwendest du eigentlich ChatGPT, um so WhatsApp Nachrichten zu verfassen, so
235 WhatsApp Einladungen?

236 B: Nein. Aber gute Idee eigentlich.

237 I: Es machen relativ viele.

238 [*B probiert es aus*]

239 I: Ja, wie findest du das?

240 B: Ich bin schockiert. Warte kurz.

241 I: Ja, letztens hat eine Freundin eine Weihnachts-WhatsApp-Einladung geschickt. Und es war
242 halt mit ChatGPT generiert. Ja, ich habe dann nur noch eine letzte Frage. Also wie siehst du
243 ChatGPT eher als Roboter oder Mensch? Und warum.

244 B: Als Roboter.

245 I: Ok, warum?

246 B: Du bist ja auch beschränkt auf diese, dieses Chat Interface, ja?

247 I: Ja.

248 B: Ähm, und dann gibt es ja diese, was immer wieder irgendwo ist eine Schlagzeile, dass die
249 haben eine künstliche Intelligenz Roboter gemacht und der hat sogar ein menschliches
250 Erscheinungsbild. Ich glaube, so etwas hilft natürlich deutlich. Aber bei ChatGPT ist es, es ist

251 komisch, weil ich habe so etwas auch, ich tue mir schwer, so etwas zu beschreiben, weil du hast
252 ja halt nur dieses Chat Interface. Und also, nein.

253 I: Du nutzt es am Laptop, oder?

254 B: Ja.

255 I: Weil am Handy kann man, kann es auch mit dir reden.

256 B: Aso?

257 I: Ja. Wie findest du das? Du stellst eine Frage und er antwortet gleich.

258 B: Ja das ist jetzt wieder näher dran, aber...

259 I: Ok.

260 B: Ich weiß nicht. Ich mag, ähm, ich mag es auch mehr in der Arbeit, zum Beispiel, sich mit
261 Leuten persönlich zu treffen als ein Teams Meeting. Außer es ist jetzt nicht möglich, aber...
262 grundsätzlich mag ich es viel mehr. Also bin ich da vielleicht noch so verkabelt, dass mir so
263 etwas mehr zusagt.

264 I: Ja, verstehe. Ja, passt noch irgendwelche letzten Fragen oder Worte?

265 B: Ich bin schockiert. Ich habe gerade eine WhatsApp Einladung schreiben lassen.

266 I: Echt?

267 B: Ja.

268 I: Und wie findest du es?

269 B: Das finde ich jetzt wieder wirklich cool.

270 I: Ja?

271 B: Und ich bilde mir ein, den Aufbau habe ich schon irgendwo gesehen, haha.

272 I: Haha. Ja.

273 B: Aber, ja, ja cool.

274 [Verabschiedung]

Transkript 5

Interview IN05

I=Interviewerin

B=Befragte:r

- 1 I: Wie sieht dein typischer Alltag aus?
- 2 B: Ich wache auf von meinem Schlaf. Und... entweder ich habe Uni oder nicht. Ich schlafe sehr
3 viel. Und, ähm, ich mach gern Sport. Also, wenn ich nicht Uni oder zu Hause schlaf oder
4 Videospiele spiel oder stricke oder häkle oder koche, dann mach ich Sport.
- 5 I: Was für einen Sport?
- 6 B: Frisbee spielen. Ja, Ultimate Frisbee oder ich mache irgendein Training, um meine Kondition
7 zu steigern für Frisbee.
- 8 I: Erzähl von deinem Studium ein bisschen.
- 9 B: Ähm, also in meinem Studium geht es darum... es ist ein nachhaltiges Studium an der BOKU
10 und es geht darum, die Umwelt quasi zu verbessern. Beispielsweise indem man die Natur in die
11 Stadt integriert oder wie man das machen könnte. Aber es gibt auch Fächer, wo ich, wo es eher
12 um die Landschaft geht, also außerhalb der Stadt und wie man da die Vegetation verbessern
13 könnte oder stabilisieren kann und so Sachen. Und dann gibt es natürlich auch den
14 künstlerischen Aspekt, wo ich viel zeichnen lerne und so.
- 15 I: Gefällt dir?
- 16 B: Ja.
- 17 I: Ok. Wie sieht denn dein typischer Alltag mit KI aus?
- 18 B: Ähm, ah künstliche Intelligenz? Ähm, also spezifisch mit ChatGPT oder generell?
- 19 I: Du kannst auch generell erzählen einmal. Also Siri zählt auch zur künstlichen Intelligenz und
20 so. [*I wiederholt Frage, weil B die Frage akkustisch nicht verstanden hat.*]
- 21 B: Ok. Also ich glaube, ich verwende ab und zu halt diesen Google Assist. Ich hab nämlich ein
22 Android und - ich weiß nicht, ob Google an sich auch zählt als künstliche Intelligenz?
- 23 I: Ja, erzähl mal.

24 B: Ja, ich google halt Sachen. Ähm, ich verwende viel sprachübersetzende Applikationen. Oder
25 jetzt vor allem gerade halt, weil ich ein Auslandssemester mache in Belgien und viel
26 Französisch sprechen muss. Deshalb verwende ich das gerade sehr viel. Und sonst habe ich
27 jetzt neulich ChatGPT für mich entdeckt.

28 I: Und welche Themen, also wofür verwendest du ChatGPT?

29 B: Ähm, jetzt gerade eben für landschaftsplanerische Themen. Also wir, ähm, haben gerade
30 eine Aufgabe, wo wir eine Stadt in Belgien aufpeppen sollen mit bisschen Pflanzen. Und ich
31 verwende es, um Informationen dazu... oder Texte dafür zu schreiben, für meinen, für das
32 Projekt.

33 I: Auf Französisch?

34 B: Genau. Ich habe es aber auch verwendet, um ein bisschen rumzublödeln. Also ich habe auch,
35 aber weil ich es halt neu entdeckt habe, um auch so Gedichte und so zu schreiben. Einfach, um
36 zu schauen, wie es ist.

37 I: Ja, also wie war es das erste Mal wie du es verwendet hast?

38 B: Ich war richtig fasziniert, weil es schon ziemlich arg ist, was das für... gute Informationen
39 und gute Texte verfasst und raushaut... und sehr begeistert. Und deshalb hab ich - glaub ich -
40 schon mal länger bisschen damit herumexperimentiert und verschiedene Sachen ausprobiert.

41 I: Wie beginnst du da so eine Unterhaltung?

42 B: Ich versuche irgendwie, immer höflich zu bleiben. Ich weiß nicht, warum. Ja, ich schreibe
43 immer so: „Hallo.“ Weil ich im Hinterkopf... bin ich immer so, was ist, wenn AI – also KI –
44 die Welt irgendwann übernimmt? Dann bin ich diejenige, die freundlich war, ja.

45 I: Das stimmt. Also bedankst du dich auch?

46 B: Manchmal ja. Und die Antworten von ChatGPT sind dann auch freundlicher, wenn man sich
47 bedankt hat.

48 I: Echt?

49 B: Also, die schreiben dann auch zusätzlich noch dazu: „Kein Problem!“ Oder irgend so etwas.
50 Ja.

51 I: Ja, es merkt sich das. Man merkt sich das. Ja, was ist jetzt der Unterschied zwischen ChatGPT
52 und Google?

53 B: Google, ähm, bereitet mir basically die Sourcen für was ich als Antwort haben will. Und
54 ChatGPT, die gibt mir aber die Antwort direkt, aber ohne den Sourcen. Ist Source ein deutsches
55 Wort?

56 I: Ja, Quelle, aber passt schon.

57 B: Ah, Quelle. Genau hätte ich jetzt gesagt.

58 I: Ok. Also was sind die Vorteile und die Nachteile von ChatGPT?

59 B: Also Vorteile sind, dass es eben, ähm, wenn ich jetzt wissenschaftliche Texte oder generell
60 Texte schreiben will, dass es das quasi übernimmt und sehr gut macht. Aber wenn ich eine
61 Quelle dazu haben will oder eben bisschen selber nachrecherchieren mag, woher diese ganzen
62 Informationen stammen, dann geht das nicht. Also, wenn... gibt es nicht. Und dass finde ich
63 ein bisschen einen Nachteil, weil man selber dann nicht bestätigen kann, sondern eher so
64 Vertrauen in ChatGPT haben muss. Und es auch für wissenschaftliche Texte nicht sehr ideal ist,
65 wenn man keine Quellen angeben kann. Ähm, ja.

66 I: Ok, ja macht eh Sinn. Hast du noch irgendeine konkrete Unterhaltung im Kopf?

67 B: Von ChatGPT?

68 I: Ja.

69 B: Ähm, außer... abgesehen von meinen Gedichten?

70 I: Du kannst das auch als Beispiel beschreiben... Was hast du da genau gefragt?

71 B: Ich hab ChatGPT gefragt, ob er Gedichte zu meinen Freund:innen schreiben kann. Oder auch
72 zu Frisbee.

73 I: Und warst du zufrieden?

74 B: Ich fand es super. Ich habe mir gleich ein paar abgespeichert und hab mir gedacht: „Oh das
75 könnten meine Geburtstagskarten sein.“ Ja.

76 I: Wenn dir eine Antwort nicht passt, was tust du dann?

77 B: Dann frage ich spezifischer nach. Also ich habe gemerkt, ich frage also... sehr generell und
78 wenn man die, wenn ich die Antwort nicht mag – was eher selten zutrifft, weil die Antwort
79 meistens ziemlich gut ist – dann mach ich es mehr spezifisch und... Ja.

80 I: Ok, wenn es dann noch immer nicht passt?

81 B: Formuliere ich es vielleicht um. Genau.

82 I: Oder ist es schon mal passiert, dass du gar nicht zufrieden warst mit der Antwort und... keine
83 Ahnung... stattdessen gegoogelt hast dann oder es dann selber gemacht hast?

84 B: Nein, ist mir noch nicht vorgekommen. Abgesehen davon, dass ich keine, also ich glaube
85 ich habe mal nachgefragt, ob ich Quellen kriegen könnte und da habe ich halt nichts bekommen.
86 Dann habe ich gegoogelt, um es quasi so zurückzuverfolgen irgendwie aber ja.

87 I: Okay. Also du sprichst... Also du fragst ChatGPT über das Studium?

88 B: Ja.

89 I: Und Gedichte und sonst noch irgendwas? Irgendwelche anderen Themen oder sind das die
90 Hauptthemen?

91 B: Ich glaube, ich habe auch mal nach einem Fitnessplan gefragt.

92 I: Ah Ok, hat das funktioniert?

93 B: Ja, es hat mir, also es hat mir schon was ausgespuckt, was nicht zu dumm klang. Und, ähm,
94 ja, es hat mir also die erste Antwort war mit Gym bezogenene Sachen, also dass ich auch die
95 Geräte brauche. Und dann habe ich halt noch mal spezifisch gefragt, ob es auch ohne Geräte
96 irgendwie was gibt. Und ja.

97 I: Achtest du auf Rechtschreibung, wenn du ChatGPT etwas fragst?

98 B: Nein. Also Groß- und Kleinschreibung einmal nicht, aber vielleicht andere Sachen.

99 I: Ok. Ja, wieso fragst du jetzt ChatGPT wegen der Unisachen und nicht eine Unifreundin zum
100 Beispiel?

101 B: Eine Unifreundin hat mir ChatGPT empfohlen. Also ich, eigentlich habe ich ohne ChatGPT
102 gearbeitet und dann hat mir eine Unikollegin gesagt so: „Hey, das geht so viel schneller mit
103 dem.“ Und dann war ich so: „Oh okay.“

104 I: Also was ist der Unterschied, wenn du jetzt mit ChatGPT, also die Frage stellst und mit der
105 Unikollegin darüber diskutierst?

106 B: Also ChatGPT, ähm, gibt mir quasi einfach das Material, was ich brauche. Und mit der
107 Unikollegin ist es eher Input, was ich verbessern könnte und wie... also einfach, die, an eine
108 andere Perspektive. So.

109 I: Ja, ja, macht Sinn. Wie würdest du dich fühlen, wenn ChatGPT mit Emojis antworten würde?

110 B: Nur Emojis?

111 I: Halt Text, Emoji, Text, Emoji.

112 B: Ich fände das super.

113 I: Ja? Warum?

114 B: Weil es witzig wäre. Ich würde gerne sehen, welche Emojis, ähm, verwendet werden würden.

115 Und ja, ob man da auch so ironischen Kontext verstehen könnte und so Sachen, ja.

116 I: Ok. Glaubst du ChatGPT besitzt Gefühle?

117 B: Bitte, was?

118 I: Glaubst du ChatGPT besitzt Gefühle? [*I wiederholt die Frage, weil B die Frage akustisch

119 nicht versteht.*]

120 B: Aso. Ich glaube nicht. Nein.

121 I: Warum nicht?

122 B: Ähm, weil es ein Programm ist, denke ich. Also, technisch. Ich glaube so weit, sind wir noch

123 nicht.

124 I: Ok, ja. Wie würdest du ChatGPT beschreiben?

125 B: Ähm, wie ein... hmm... ich glaube, ähm....

126 I: Also, zum Beispiel...

127 B: Wie... Wie bitte?

128 I: Nein, was wolltest du sagen?

129 B: Wie... Etwas, was einem halt sehr behilflich ist und viele Lösungen aufbereitet, aufbereiten

130 kann. Ähm, ja. Ich glaube, mein erster Gedanke war wie Google nur, ähm, nur spezifischer. So

131 etwas.

132 I: Ja, macht Sinn. Würdest du ChatGPT vermissen, wenn es es nicht mehr geben würde?

133 B: Wahrscheinlich schon, ja.

134 I: Ähm, was hältst du davon, wenn ChatGPT mehr von sich erzählen würde?

135 B: Ähm, gerne. Dann kriegt man vielleicht auch ein bisschen Hintergrundwissen. Also mich
136 interessiert schon auch, wie das funktioniert da. Und wie es von der Perspektive der KI wäre.

137 I: Ja.

138 B: Ja.

139 I: Würdest du dann auch mehr von dir erzählen?

140 B: Wahrscheinlich. Ich glaube, ich glaube, ich habe jetzt schon Sachen reingeschrieben, die zu
141 spezifisch, ähm, die zu persönlich sind. Oder nein nicht zu persönlich, aber halt so Sachen, die
142 man halt nicht unbedingt hätte reinschreiben müssen und... Wo man sich dann denkt: „Oh, das
143 sind schon viele persönliche Informationen.“ Zum Beispiel, eben die Namen der Freund:innen,
144 um die Gedichte zu schreiben. Also, das ist eigentlich schon. Ja.

145 I: Ja, wenn du ein persönliches Problem hättest, würdest du das mit ChatGPT diskutieren?

146 B: Hm... Ja. Habe ich eigentlich auch gemacht.

147 I: Echt?

148 B: Boah, ich glaube, ich habe schon so viel, ja, weil ich habe, ich habe mit einem Typen getextet.
149 Und dann habe ich ChatGPT gefragt: „Wie soll ich antworten?“ Oder „Wie macht man das?“
150 Und dann... aber da war mir die Lösung eigentlich auch nicht recht. Aber dann war ich so, na
151 ok, es ist halt ein...

152 I: Wie hat es geantwortet? Hat es eine Bulletlist erstellt, oder?

153 B: Ähm... ich... es hat sehr positiv geantwortet. Ich glaube, ich habe irgendwie so geschrieben
154 so: „Was heißt es, wenn blablabla...?“ Und dann hat ChatGPT: „Das ist doch super! Freut mich
155 für dich!“ Ah nein, ich habe gefragt: „Wie frage ich...“ Keine Ahnung. Irgendetwas mit Date
156 oder so. Und dann hat ChatGPT so, ähm: „Ja, das freut mich für dich! Blablabla. Ist doch super!
157 Treffe dich doch mit denen. Er zeigt dir Interesse.“ Also sehr, ähm, sehr als wäre es so eine
158 Person, die ein bisschen älter ist, so. Als hätte meine Mutter oder meine Oma mir gesagt: „Mach
159 das so!“

160 I: Und hast du dich dann besser gefühlt?

161 B: Ich fand es witzig, aber es hat mir nicht wirklich weitergeholfen.

162 I: Schade. Würdest du irgendetwas ChatGPT nicht fragen?

163 B: Das ist eine gute Frage. Hmm... vielleicht so Bürokratisches, also Persönliches, ja. Wenn es
164 mit der Bank oder so zu tun... eigentlich, ich glaub, ich würd schon alles fragen. Es käme mir
165 jetzt nichts zu Kopf, was ich nicht fragen könnte, würde.

166 I: Okay. Würdest du ihm ein Geheimnis anvertrauen?

167 B: Ja.

168 I: Weil er das nicht weitererzählen kann, oder?

169 B: Ja, weil es wirkt schon sehr... es ist ein bisschen so wie dieses Kommentar-Phänomen. Wenn
170 man Leute beobachtet, die Kommentare in irgendwelchen Social Media Kanälen hinterlassen,
171 was das für... arge Sachen sind, die man persönlich ehrlich nie sagen würde. Und wegen der
172 Anonymität im Internet das... sich wohler fühlt damit, sowas zu hinterlassen. Ähm, ich glaub,
173 diese Anonymität hat man oder fühlt man auch bei ChatGPT. Man fühlt sich ein bisschen, so,
174 wer soll das, wer soll das lesen? Außer man hackt sich darein irgendwie oder so, ja.

175 I: Wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

176 B: Ja, wir sind, ähm, haben uns jetzt bisschen besser kennengelernt. Phase zwei haha. Ähm, ja,
177 sehr positiv. Also vor... dafür, dass ich es vor zwei Monaten gar nicht verwendet habe... ich
178 meine, ich verwende es jetzt eigentlich auch nicht so oft.

179 I: Okay. Wie oft verwendest du es?

180 B: Immer nur, wenn ich was jetzt an meinen Texten verbessern oder weiterarbeiten muss. Ja,
181 eigentlich kann ich gar nicht sagen, ob ich es vermissen würde, weil mir ging es eigentlich auch
182 gut ohne dem. Und jetzt ist es halt so, vielleicht ein bisschen noch, aber, ja.

183 I: Glaubst du ChatGPT könnte eine Art Freund sein?

184 B: Ähm, ich glaub nicht, weil die emotionale Ebene noch nicht... weit genug entwickelt ist.
185 Aber ich hab es noch nicht ausprobiert, obwohl ich das, obwohl das mit dieser Dating Frage,
186 das hat ja auch nicht so gut geklappt. Also, das hat mir nicht unbedingt die Antwort gegeben,
187 die ich wollte. Deshalb, eher nicht. Nein.

188 I: Okay. Ähm, verwendest, ja, verwendest du ChatGPT, um so WhatsApp Nachrichten zu
189 verfassen?

190 B: Ja, hab ich.

191 I: Das funktioniert gut?

192 B: Es, ja, es funktioniert gut. Ich hab halt keine seriöse Nachricht damit verfasst auf WhatsApp,
193 sondern eher eine, um eine lustige Nachricht zu verfassen.

194 I: Ok, ja, und mit dem Typen, mit dem du geschrieben hast, hast du dafür eine Nachricht von
195 ChatGPT genommen und sie ihm geschickt?

196 B: Nein, sicher nicht.

197 I: Weil?

198 B: Ach ähm.

199 I: Zu unpersönlich?

200 B: Ja, zu unpersönlich und ich glaube einfach... zu formell.

201 I: Okay ja. Ja, was erwartest du allgemein von ChatGPT?

202 B: Ah. Also ich hab jetzt keine Erwartungen an ChatGPT, was es mir bereiten soll... Ich glaube,
203 was ich mir von dem Ganzen hoffe, ist, dass es noch weiterhin gratis bleibt. Und zugänglich für
204 alle. Und nicht irgendwie dann Geld kostet, was es, ähm, wozu es dann am Ende irgendwie
205 immer kommt, hab ich das Gefühl. Ja und, was ich auch cool fände, ist, wenn man – es wäre
206 sehr schwierig – aber halt eben Quellen hinzufügen. Und dass man auch mit Bildern vielleicht
207 arbeiten kann, weil das kann ChatGPT noch nicht.

208 I: Aber bist du zufrieden mit ChatGPT?

209 B: Ja.

210 I: Ähm, du verwendest es am Laptop, oder?

211 B: Ja.

212 I: Weil am Handy kann es auch mit dir reden.

213 B: Wirklich?

214 I: Ja, da kannst du eine Stimme auswählen und dann redet es mit dir, ja.

215 B: Oh mein Gott.

216 I: Würdest du es benutzen? Findest du das dann, keine Ahnung, gruselig oder hilfreicher?

217 B: Ich glaube, ich würde es nicht verwenden. Erstens, weil ich keinen Speicherplatz hab. Und
218 zweitens, weil ich generell diese, ähm, Stimmung... mit der Stimme aktivierten Sachen eher
219 selten verwende. Also...

220 I: Wieso?

221 B: Ich weiß es irgendwie nicht. Mir ist es nicht so... ich schreibe lieber. Oder wenn ich etwas
222 mit dem Mikrofon verwende, dann zum Telefonieren oder eine Voice Message hinterlassen.
223 Aber irgendwie frag ich nicht sehr viel, da.

224 I: Okay letzte Frage: Wie würdest du künstliche Intelligenz allgemein definieren?

225 B: Ähm. Ich würd mal sagen. Intelligenz, die von Menschen geschaffen wurde. Die auf einer
226 nicht natürlichen Ebene fungieren. So etwas.

227 I: Glaubst du, sie werden einmal die Welt beherrschen?

228 B: Ähm. Nein, ich kann mir aber vorstellen, dass das manche Menschen, es zu weit treiben
229 könnten und dass es dann zu sehr großen Problemen führen könnte.

230 I: Okay ja. Na, passt. Hast du noch irgendwelche Fragen? Irgendeinen letzten Kommentar?

231 [Frage über Unterschiede und Ähnlichkeiten zu anderen Teilnehmer:innen]

232 B: Voll spannend.

233 I: Ja, ist schon spannend. ChatGPT ist es eher eine Maschine für dich oder hat das auch so
234 menschliche Eigenschaften?

235 B: Eher Maschine, weil ich es halt nur am Laptop sehe. Und ja,
236 [Verabschiedung]

Transkript 6

Interview IN06

I=Interviewerin

B=Befragte:r

- 1 I: Wie sieht dein typischer Alltag aus?
- 2 B: Oh Gott. Mein typischer Alltag? Ich habe überhaupt keinen gescheiten Alltag. Er ist immer
3 anders. Also unter der Woche – würde ich jetzt einmal sagen - wenn ich einfach arbeiten gehe,
4 stehe ich so auf zwischen 7 und 8 Uhr. Dann geh ich duschen. Dann schminke ich mich, dann
5 ziehe ich mich an. Fahr ich so kurz vor 9 Uhr los, bin so 40 Minuten unterwegs. Fahre in die
6 Arbeit, also ich fahr in die Arbeit so 40 Minuten. Dann bin ich meistens so um 5 Uhr sowas
7 wieder zu Hause, koche ich was, schaue ich irgendeine Serie. Und geh dann schlafen. Und das
8 wiederholt sich dann.
- 9 I: Erzähl ein bisschen von deinem Studium.
- 10 B: Mein Studium. Ich studiere Urgeschichte und historische Archäologie, wie schon
11 festgehalten [am soziodemographischen Fragebogen]. Ich befinde mich am Ende meines
12 Masterstudiums. In meiner Masterarbeit geht es um zeitgeschichtliche Archäologie, auf was ich
13 mich auch spezialisiere, ja. Archäologie ist sehr spannend.
- 14 I: Gefällt dir?
- 15 B: Gefällt mir gut. Man findet nur keinen Job. Das ist das einzig Negative.
- 16 I: Ok, ja erzähl etwas von deiner Arbeit.
- 17 B: Aso, ja, also ja, ich arbeite jetzt auch noch in der Studiensammlung bei uns im Institut. Und
18 dann kümmere ich mich um die Inventarisierung der Funde, die wir halt - also Schenkungen
19 oder irgendwelche anderen Eingänge, die wir bekommen - bestimme die, beschrifte die, ja.
- 20 I: Deine Hobbys?
- 21 B: Boah meine Hobbys. Viele Hobbys, nein, nicht so viele, keine Ahnung. Ja, ich geh gerne in
22 Museen. Ich beschäftige mich generell gerne mit historischen Sachen. Ich geh gern Scherben
23 sammeln auf Feldern. Ich schaue gerne sehr viele Serien und auch Animes. Ja, mach gern was
24 mit Freunden, mit meinem Freund. Ganz einfach, langweilig.
- 25 I: Nein, nicht langweilig – spannend. Ok, wie sieht jetzt dein typischer Alltag mit KI aus?

26 B: Mit KI? Aso, ja. Also ich benutze eigentlich vor allem ChatGPT. Ich hab damit angefangen,
27 wie ich für meine Masterarbeit angefangen habe zum Recherchieren. Also ich benutze jetzt
28 nicht jeden Tag ChatGPT, sondern nur dann, wenn ich wirklich an meine Masterarbeit arbeite,
29 weil ich dadurch versucht habe, Artikel zu finden. Oder tatsächlich – weil in meiner
30 Masterarbeit geht es auch darum, dass ich zu bestimmten Personen aus Briefen aus den 1940ern
31 etwas herausfinde – und ich habe einfach einmal so zufällig in die, in ChatGPT eingegeben:
32 „Kennst du einen... oder sag mir, was du weißt über Otto Ritter zum Beispiel.“ Das ist zum
33 Beispiel eine Person aus meiner Masterarbeit. Es kommt nicht sehr viel dazu, also zu manchen
34 Personen, nein, weil... also wenn du zum Beispiel in Online-Archive gehst und den Namen
35 Robert Stroh eingibst – das ist auch eine Person aus meiner Masterarbeit – dann findest du
36 schon Sachen aus allen möglichen oberösterreichischen Heimatblättern oder sowas. Aber wenn
37 du in ChatGPT den Namen eingibst, kommt dort nichts. Also hat ChatGPT wahrscheinlich
38 keinen Zugriff auf irgendwelche Archive, sag ich jetzt einmal, irgendwelchen alten Zeitungen
39 oder so eingeplant hat. Das, was mir aber aufgefallen ist, ich hab versucht, dadurch eben Artikel
40 zu finden. Vor allem zu – weil es geht um Ausgrabungen in der Ukraine – ich hab gefragt, ob
41 es irgendwelche andere Forschungen gab vielleicht, die auch in der Ukraine in 1940er
42 vorgekommen sind. Dann hat sie mir ein paar Artikel vorgeschlagen. Und dann habe ich diese
43 Artikel versucht zu googeln und dann gab es die nicht. Und es gab auch die Autoren nicht. Also
44 das waren alles keine Archäologen oder Forscher in die Richtung. Also entweder es hat es
45 erfunden oder ich weiß es nicht. Ähm, keine Ahnung was da los war. Sonst habe ich es halt
46 benutzt für Zusammenfassungen. Zum Beispiel ich habe manchmal, also wir haben auch in
47 Seminaren, keine Ahnung, Artikel lesen müssen und die habe ich dann da hineingeladen. Und
48 gesagt: „Schreib mir eine Zusammenfassung, bitte. Schreibe mir eine kürzere
49 Zusammenfassung oder so.“ Das funktioniert, das funktioniert sehr gut eigentlich. Aber das mit
50 dem Recherchieren der Artikel hat nur so mäßig gut funktioniert, muss ich sagen. Aber das war,
51 es auch schon ein bisschen länger her, wie ich das mit den Artikeln versucht habe. Vielleicht
52 hat es sich jetzt gebessert.

53 I: Aber was hast du dann gemacht als du nichts...?

54 B: Also ich hab dann einfach generell selber durch Google, ja, also selber gegoogelt mit
55 Schlagwörtern und keine Ahnung „Archäologie“, „Ukraine“, „1940er“ oder so. Aber dann, bin
56 dann eh eigentlich recht schnell auf andere Artikel gestoßen, wo ich mir gedacht habe: „Das
57 waren die ersten Ergebnisse.“ Warum hat ChatGPT das nicht gefunden, hab ich nicht ganz
58 verstanden, aber naja. Das war ein bisschen komisch.

59 I: Was ist da so der Unterschied zwischen Google und ChatGPT?

60 B: Naja, ChatGPT... eigentlich dachte ich ChatGPT ist so das einfachste Google auf der ganzen
61 Welt, weil das... ich mir dachte so, dass tut das jetzt alles durchsuchen. Und zeigt mir dann halt
62 das. Und bei Google muss ja selber so die Suchmaschine bissl sein, weil ich die richtigen Wörter
63 ja eingeben muss, was du halt bei ChatGPT auch machen musst, aber ich dachte es wird
64 trotzdem einfacher damit, weil es einfacher aufgebaut ist und alles. Ja. Aber jetzt die großen
65 Unterschiede sind einfach, dass du bei Google selber noch sehr viel suchen musst. Und bei
66 ChatGPT sollte es dir eigentlich alles auf einmal vorschlagen. Ja, und anscheinend, wenn es
67 nichts weiß, tut es falsche Sachen erfinden, ich weiß es nicht.

68 I: Ja, was würdest du sagen, sind die Vorteile von ChatGPT?

69 B: Ja, eigentlich sollten die Vorteile davon sein – ich weiß jetzt nicht bei dem Recherchieren –
70 aber du kriegst halt das, was du willst sehr schnell, meistens zumindest. Du weißt schon, wie
71 die Zusammenfassung. Das kann ich durch Google jetzt nicht rausfinden. Das kann mir jetzt
72 keine Zusammenfassung schreiben für einen Artikel. Oder ich habe tatsächlich ChatGPT auch
73 benutzt, wie ich Bewerbungen geschrieben habe. Da habe ich auch geschrieben: „Hallo, ich
74 bewerbe mich jetzt für eine, keine Ahnung, Bürokräft, Sekretärin, was auch immer. Schreibe
75 mir eine Bewerbung.“ Ich habe es natürlich nicht 1:1 übernommen, aber du hast halt Ansätze.
76 Ich bin halt generell nicht sehr gut im Formulieren und da hat man dann einen Ansatz. Und
77 dann kann man auch nur reinschreiben: „Ich bin eine Bürokräft... oder ich würde mich für diese
78 Stelle gerne bewerben als Bürokräft. Ich habe keine Erfahrung. Wie schreibe ich das?“ Und
79 dann schreibt ChatGPT so rein, dass du halt keine Erfahrung hast noch dazu, aber halt schön
80 ausgeschrieben und nicht einfach so: „Ich kenne mich eigentlich gar nicht aus.“ Ja, das hat
81 eigentlich, das war eigentlich ganz hilfreich, hat ganz gut geholfen. Ja, das habe ich erst vor
82 Kurzem gemacht. Hat gut funktioniert.

83 I: Ja, und die Nachteile?

84 B: Die Nachteile? Ja. Es lügt mich an anscheinend. Keine Ahnung, ob es jetzt halt immer noch
85 so ist. Ich denke mir auch, vielleicht habe ich auch etwas falsch gemacht, keine Ahnung. Oder
86 vielleicht gab es die Artikel doch irgendwo, aber ich hab halt überall nachgeschaut. Ich habe es
87 gegoogelt. Ich hab auf Academia, auf allen möglichen akademischen Websites, Researchgate
88 und alles Mögliche durchsucht. Ich habe es halt nicht gefunden und diese Autoren gab es halt
89 auch in dieser, also ist das waren keine Forscher. Das waren erfundene Namen halt. Keine
90 Ahnung, das sind die Nachteile wahrscheinlich. Und, ich meine, andere Nachteile, was mich

91 nicht betrifft, ist halt so wahrscheinlich auf die Schule bezogen. Dass halt sehr viele Schüler
92 das missbrauchen. Und in irgendeiner gewissen Weise vielleicht auch – ich meine natürlich hat
93 es mir jetzt super bei der Bewerbung geholfen. Aber ich weiß halt nicht, das ist in irgendeiner
94 gewissen Weise vielleicht jetzt auch Missbrauch, weil ich das ja nicht wirklich alles ganz genau
95 selber geschrieben habe. Ich meine, es ist so eine Hilfestellung. In der Schule ist es vielleicht
96 eher Missbrauch, würde ich sagen.

97 I: Ja, okay ja. Wie war es, als du es das erste Mal ausprobiert hast?

98 B: Ich glaube, das war eh, wie es so ur der Hype war und alle so ChatGPT. Und dann hat man
99 so dumme Fragen hineingeschrieben wie, keine Ahnung: „Nenne mir alle Hauptstädte der
100 Welt.“ Oder irgend so etwas. So irgendwelche Fragen halt, was einem so eingefallen sind oder
101 – ich weiß gar nicht mehr, was ich da so gefragt hab – ich meine, dass ist eh alles noch
102 abgespeichert, glaub ich. Das speichert ja auch alles, was du einmal eingibst, wenn du ein Profil
103 hast.

104 I: Das stimmt, ja,

105 I: Ja. Ja, das war... also, das hat tatsächlich alles gut funktioniert. Deswegen dachte ich
106 eigentlich, das ist ein gutes Tool und ich habe auch von meinem Mitstudierenden gehört, dass
107 sie es auch benutzen eigentlich für Rechervesachen und so. Aber wenn du halt sehr spezifisch
108 drauf eingehst – vor allem gerade in der Archäologie jetzthalt, weil das ist halt das Feld, wo ich
109 mich jetzt auskenne – wird es halt doch sehr schwierig. Entweder, zum Beispiel, irgendwelche,
110 was weiß ich, Beinformen aus der Bronzezeit oder so sagst, hat es keine Ahnung, was du halt
111 willst. So gut, kennt es sich dann auch noch nicht so aus.

112 I: Begrüßt du es?

113 B: Ja. Ich sage immer, ich bin auch immer urhöflich mit ihm. Ich weiß nicht warum. Ich schreibe
114 immer so, keine Ahnung: „Schreib mir einen...“ Ok, „Hallo“ schreibe ich vielleicht nicht, nein,
115 begrüßen vielleicht nicht unbedingt. Aber ich schreibe immer so „bitte.“ Und ich sag auch
116 immer „danke, was du jetzt geschrieben hast.“ Ich weiß nicht. Ich glaube, das antwortet dann
117 nie so. Wenn du zum Beispiel mit so einer Alexa oder so etwas redest. Die tut dann immer so:
118 „Guten Morgen [*Name*].“ Oder „bitteschön“, „dankeschön“, keine Ahnung. Aber ChatGPT
119 macht das ja nicht. Aber ich schreib dann immer so „danke“.

120 I: Aber ChatGPT sagt dann „sehr gerne“ zurück.

121 B: Ahja, das kann sein, das kann auch sein.

122 I: Und wenn Fragen hast...

123 B: Ja, ja, Aber so manchmal, wenn es eine Zusammenfassung macht und dann will ich es aber
124 kürzer schreiben, dann schreibe ich: „Bitte etwas kürzer.“ Oder so etwas. Als wäre es so ein
125 Mensch, mit dem du chattest – ich weiß es nicht. Sie übernehmen irgendwann alles. Aber ich
126 bin immer sehr höflich.

127 I: Sehr gut. Achtest du auf Rechtschreibung, also Grammatik?

128 B: Gar nicht. Nein, so Groß- und Kleinschreibung gar nicht. Wie du so auf WhatsApp mit
129 deinen Freunden schreibst. Es ist immer viel zu anstrengend. Aber sie hat, glaub ich, ChatGPT
130 hat noch nie Rechtschreibfehler gemacht oder so. Also das war auch immer so... weil
131 manchmal, wenn ich von meiner Masterarbeit so was geschrieben hab – ich bin einfach in
132 Beistrichsetzung und so etwas ganz schlecht – und wenn, dann schreibst du halt den Satz da
133 rein. Und so, wo gehört, zum Beispiel, ein Beistrich. Und das macht es dann halt auch. Das ist
134 halt auch recht hilfreich und ja. Ich meine, das kannst du googeln auch, aber... ja, wenn man
135 schon ChatGPT offen hat dabei ist, dann ist halt einfacher, da einfach reinzuschreiben.

136 I: Und es geht viel schneller.

137 B: Ja. Oder „Formuliere mir den Satz um.“ Das geht ja auch. Weil bei Google kannst du das
138 nicht machen. Dann kannst du zwar Online-Synonym, Wörterbücher. Aber du kannst halt nicht
139 sagen: „Ja, der Satz klingt nicht gut. Mache ihn mir bitte anders.“ Weil das kannst du bei
140 ChatGPT halt schon, ja.

141 I: Das stimmt ja. Was ist jetzt der Unterschied zwischen dem Chatten mit ChatGPT und chatten
142 mit, keine Ahnung, Freunden über Unisachen oder so?

143 B: Ich weiß nicht. ChatGPT ist halt einfach keine echte Person. Also, ich schreib zwar immer
144 „bitte“ und „danke“, aber ich komm mir da urdumm vor. Dass ich jetzt mit so einem Computer
145 „bitte“ und „danke“ schreibe und dass, keine Ahnung. Meine Freunde sind halt normale
146 Menschen, ja. Und du schreibst mit ChatGPT halt auch so, ähm, da schreibst du halt keine
147 Insider. Oder einmal so, weißt eh, einmal so ein Englisches Wort, einmal ein Deutsches. Und
148 mit ChatGPT schreibst du halt urformell. Also, ist ganz etwas anderes halt. Ich meine, gibt auch
149 Leute, die ChatGPT wirklich benutzen zum Chatten. Gibt es ja auch. Aber ich glaub selbst da
150 würden diese Leute, wenn sie das wirklich so benutzen, nicht so, also immer noch so höflich
151 sein, glaube ich. Und nicht so, wie du mit so Freunden schreibst. Ich meine, ich habe es noch

152 nie ausprobiert. Und ob ChatGPT dann auch mit so, keine Ahnung, Anglizismen zurückkommt
153 oder so, keine Ahnung.

154 I: Das weiß ich nicht, keine Ahnung.

155 B: Ja, das weiß ich auch nicht, aber ich habe noch nie mit ChatGPT halt so gechattet. Ja, so:
156 „Wie war dein Tag?“ „Übernimmst du bald die Weltherrschaft?“ Keine Ahnung.

157 I: Was ist, wenn ChatGPT mit Emojis, also Text, Emoji, Text, Emoji, antworten würde?

158 B: Macht sie das?

159 I: Wenn du sie fragst, macht sie das, ja.

160 B: Wirklich? Uhhhm das ist dann weird. Weil dann ist es nicht mehr so, weil wenn ich so an
161 ChatGPT denke, dann denke ich jetzt nicht so wirklich an die gefühlvollste Person oder so,
162 sondern du denkst einfach wie Siri oder so. Aber, wenn es mit so Emojis kommt, dann
163 personifizierst du ja diese, ähm, KI halt voll. Ja, weil dann ist es dann wie so ein Mensch halt,
164 der mit so einem, Kusssmiley oder so etwas schickt. Ist dann ganz weird. Nee, nee, das ist das
165 finde ich dann komisch. Nein.

166 I: Glaubst du ChatGPT besitzt Gefühle?

167 B: Ich weiß es nicht. Nein, natürlich nicht. Aber...

168 I: Warum nicht?

169 B: Na ja, ja, ich meine, es ist halt eine KI?!

170 I: Naja.

171 B: Ja, eh, das sag ich jetzt so einfach, aber... eigentlich schreibe ich auch „bitte“ und „danke“.
172 Also... eigentlich, wenn man jetzt so ausgeht, vom Wissenschaftlichen so nein. Ja, aber keine
173 Ahnung.

174 I: Würdest du irgendwelche Fragen ChatGPT nicht stellen?

175 B: Ja.

176 I: Zum Beispiel?

177 B: Ja, also auch so Sachen, die man zum Beispiel nicht googeln sollte. Keine Ahnung: „Wie
178 baue ich eine Bombe?“ Oder so etwas. Ja, oder, wie, keine Ahnung, „wie töte ich am besten
179 einen Menschen?“ Keine Ahnung, ob das nicht irgendwie doch getrackt wird. Man glaubt

180 immer, man wird überall überwacht – wird man ja auch basically eigentlich – aber keine
181 Ahnung, ob das dann nicht doch irgendwie. Ich weiß ja gar nicht, was ChatGPT dann antworten
182 würde. Ob das jetzt wirklich? Ob ChatGPT nicht sozusagen programmiert ist, dass es auf solche
183 Sachen gar nicht antwortet. Ich meine, wenn sich jemand wirklich umbringen will und schreibt:
184 „Wie töte ich einen Menschen am besten?“ Das klingt jetzt blöd, aber ich weiß ja nicht, ob
185 ChatGPT dann auf so etwas, zum Beispiel, gar nicht antworten.... so programmiert ist, dass sie
186 nicht antworten kann, auf so negative Sachen.

187 I: Ich weiß es nicht.

188 B: Das weiß ich auch nicht. Ich habe es jetzt auch noch nie ausprobiert, weil ich halt dachte,
189 dass.... Erst einmal brauch ich das nicht. Und zweitens einmal hat man dann immer Angst, dass
190 dann gleich, dass das Gewehr bei dir reinkommt, wenn man Google oder ChatGPT fragt; „Wie
191 baue ich eine Bombe?“ Ja.

192 I: Ja, voll. Was ist mit so persönlichen Problemen?

193 B: Boah. Ich mein, ich kenn Leute, die schon sowas gemacht haben.

194 I: Echt?

195 B: Ja, oder zum Beispiel sowas wie – vielleicht ist das kein mega persönliches Problem oder
196 so, keine Ahnung: „Nenn mir fünf schöne Dates oder so, die ich in Wien unternehmen kann.“
197 Oder so. Sowas vielleicht. Oder: „Wie kann ich ihr meine Liebe gestehen?“ Oder irgend so
198 etwas. Und das habe ich aus einem Freundeskreis gehört. Es ist nicht das erste Mal. Aber ich
199 würde das, glaub ich, nicht machen. Nein, das ist, weil es für mich halt einfach keine wirkliche
200 Person ist. Ist schon, dann... Weiß ich nicht, weid.

201 I: Also glaubst du nicht, dass du darauf eine gescheite Antwort bekommst?

202 B: Doch ich glaube schon eigentlich. Naja, so eine, was du halt auf Google auch findest. Du
203 findest ja 5.000 Foren, wo es so Liebesratschläge und sowas gibt. Das würde ChatGPT genauso
204 machen. Ob es jetzt wirklich hilfreich sind oder nicht, ist halt dir überlassen. Ja.

205 I: Ein Geheimnis anvertrauen?

206 B: Nein.

207 I: Aber es könnte es theoretisch nicht weitersagen.

208 B: Das stimmt. Nein, auch nicht, weil ich mit halt nie denken würde, ich geh jetzt vor ChatGPT
209 und sage: „Ich habe das und das gemacht oder so.“

210 I: Ja, wenn es dich belastet oder so? Würdest du es ihm nicht erzählen?

211 B: Nein. So, ja ok. Ja, vielleicht benutzen es manche Leute wirklich so ein bisschen als
212 Therapie. Kann ich mir auch vorstellen, wenn du dir jetzt keine Therapeuten oder so leisten
213 kannst. Ja, wenn du wirklich schon so verzweifelt bist, dass du niemanden hast, niemanden mit
214 dem du darüber reden kannst, dann kann ich mir vielleicht schon vorstellen... Ja, aber ich, ich
215 habe jetzt nichts in meinem Leben, wo ich mir denke: „Dieses Geheimnis muss ich jetzt raus...
216 muss ich ChatGPT jetzt erzählen, meine beste Freundin, haha.“

217 I: Ja, glaubst du ChatGPT könnte eine Art Freund sein?

218 B: Ich glaube, für manche Menschen schon. Also für mich jetzt nicht, aber ich glaube, dass
219 ChatGPT – wie du gesagt hast –sehr viele Leute benutzen, um zu chatten. Aber einfach, wenn
220 es sehr einsame Leute sind. Und ich glaube, da gab es auch schon davor genug KIs, so Chat
221 KIs, gab es ja schon immer. Und das haben sicher Leute immer wieder gemacht, einfach, damit
222 sie sich nicht ganz so alleine vorkommen, ja. Finde ich auch gar nicht so schlecht. Weil wem
223 tut das jetzt harm, dass die da jetzt mit ChatGPT chatten sozusagen. Ja, also in einer gewissen
224 Weise kann es für solche Leute, glaube ich, tatsächlich eine Art Freund sein.

225 I: Ok. Für dich nicht, weil...?

226 B: Weil es für mich eine KI ist. Und das ist halt einfach eine künstliche Intelligenz, wie es schon
227 sagt und... Das ist halt, ich weiß nicht, ich sehe halt mehr in einem Menschenfreund, nicht in
228 einer künstlichen Intelligenz.

229 I: Wie oft nutzt du es jetzt?

230 B: Eigentlich nur, wenn ich für meine Masterarbeit recherchiere, meistens eigentlich oder jetzt
231 Bewerbungen halt auch so. Das war ein Einzelfall. Also ich würde so sagen, einmal alle zwei
232 Wochen oder einmal jede Woche, so ungefähr. Also jetzt nicht jeden Tag.

233 I: Würdest du es vermissen, wenn es es nicht mehr geben würde?

234 B: Tatsächlich hat es mir bei manchen Sachen schon geholfen. Vor allem gerade
235 Zusammenfassungen schreiben. Oder, was auch sehr spannend ist, übersetzen. Also das kann
236 es auch sehr gut. Weil es gibt natürlich auch andere Übersetzungsprogramme wie Deep L oder
237 DeepL oder wie das heißt. Das geht auch. Aber gerade in der Archäologie hast du auch

238 Publikationen in Französisch oder Ungarisch oder keine Ahnung was. Und dann kannst du das
239 reinkopieren und dann spuckt es dir halt die Übersetzung sofort aus, was halt sehr praktisch ist.
240 Und das hilft einem schon sehr. Also das würde mir schon abgehen tatsächlich. Nicht nur jetzt
241 Masterarbeit bezogen, sondern generell Studium bezogen, weil bei uns halt sehr viel nicht auf
242 Deutsch ist.

243 I: Ich verstehe.

244 B: Also, dass würde mir schon abgehen dann. Aber es gibt ja auch ganz viele andere KIs
245 eigentlich. Wenn jetzt eine weg wäre, dann würde es nicht auffallen.

246 I: Also würde es dein Leben nicht ändern?

247 B: Nein, würde ich einfach eine andere... Nein, tatsächlich nicht. Ist ja kein Freund von mir.

248 I: Wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

249 B: Neutral. Wie zu meinem Handy, zu meinem Laptop, ja. Nicht emotional unbedingt.

250 I: Ich verstehe. Wie würdest du ChatGPT allgemein beschreiben? Also jetzt zum Beispiel einem
251 Freund, der das nicht kennt?

252 I: Ja, ChatGPT ist es eigentlich so Google einfacher. Es kann alles. Es kann mir... Ok, alles
253 anscheinend nicht, wie ich schon mitbekommen habe. Aber es soll eigentlich alles können.
254 Vielleicht kann es das mittlerweile. Das war ja vor 5 Monaten oder so. Das könnte ja schon
255 wieder behoben worden sein, weil ich denke, das wird auch immer weiterentwickelt. Also da
256 arbeiten sicher immer wieder Leute dran. Aber, ja, es ist irgendwie so ein Helfer für sehr viele
257 Probleme, wie Google einfach, nur, dass es dir halt noch schneller helfen kann, oft, weil du
258 nicht danach suchen musst, weil es für dich sucht. So eine Suchmaschine, die... eine bessere
259 Suchmaschine als Google irgendwie. Ja, so.

260 I: Ok. Ja, was hast du von ChatGPT erwartet, als du es benutzt hast?

261 B: Mehr.

262 I: Mehr? Sind deine Erwartungen nicht erfüllt?

263 B: Nein. Nein, ich habe, weiß nicht, die Erwartungen waren sehr hoch, weil es wurde ja auch
264 sehr gehyped auf Social Media und überall gab es Artikel darüber. Jeder dachte halt wirklich,
265 du schreibst da jetzt ein Wort rein. Ich weiß nicht, kann ChatGPT das auch mit diesen Bildern
266 entwickeln?

267 I: Nur die, wo man zahlt, die Version.

268 B: Ah, ok. Ja, genau, weil das gibt es erst seit Kurzem diese Premium Version.

269 I: Ja, voll.

270 B: Nein, ich hab von ChatGPT eigentlich – vor allem, weil es auch CHATGPT heißt – dachte
271 ich jetzt nicht, dass es Bilder machen kann oder so. Aber ich habe trotzdem sehr viel erwartet,
272 weil ich dachte so, dass ist jetzt die perfekte Suchmaschine, die in jedes Archiv von aller Welt
273 hineinschauen schauen kann, was halt öffentlich zugänglich ist halt. Aber funktioniert halt
274 leider nicht so. Ja und ich glaube, weil ich dachte eigentlich, ich schreibe da wirklich rein: „Such
275 mir alle Zeitungsartikel der Welt durch... nach diesem Namen.“ Aber das funktioniert halt nicht.
276 Und ich dachte halt das geht, weiß nicht warum, aber ich dachte das geht. Weil es so das Neueste
277 vom Neuen gewesen.

278 I: Ja also in Zukunft erwartest du das...?

279 B: Wahrscheinlich noch mehr. Ich weiß es nicht. Es kommt ja immer mehr raus und die Neusten,
280 die jetzt rauskommen, erwarte ich wahrscheinlich noch mehr, dass die noch mehr können. Ja,
281 aber es eh immer so, glaub ich, bei neuen Sachen.

282 I: Du nutzt es am Laptop?

283 B: Ja.

284 I: Am Handy kann es mit dir reden.

285 B: Wirklich?

286 I: Ja.

287 B: Habe ich noch nie benutzt.

288 I: Du kannst eine Stimme einstellen und dann redet er mit dir.

289 B: Kann man da weiblich oder männlich einstellen?

290 I: Ja.

291 B: Für mich ist ChatGPT irgendwie trotzdem weiblich.

292 I: Ja?

293 B: Ich weiß nicht. Ja, KI ist für mich irgendwie weiblich.

294 I: Wegen Siri oder Alexa?

295 B: Wahrscheinlich. Ich glaube unterbewusst ist es durch Siri schon gekommen, weil sie halt
296 weiblich war, und das hat uns alle beeinflusst halt. Aber sobald ich Chat... und ich habe schon
297 mit vielen Leuten darüber geredet und alle sehen ChatGPT als weiblich mit denen ich schon
298 geredet habe.

299 I: Echt?

300 B: Ja, Ich weiß nicht warum. Ich denke immer so an eine Frau, die mit mir redet, Aber habe es
301 auch schon von Männern gehört. Also jetzt nicht nur von Frauen.

302 I: Ach wirklich?

303 B: Ja. Weiß nicht, ich stell mir das irgendwie so weiblich vor. Keine Ahnung warum.
304 Wahrscheinlich auch wegen Alexa und Siri und so. Da wird man sicher so ein bisschen gedrillt,
305 aber keine Ahnung. Weird.

306 I: Weird. Würdest du mit dem sprechen dann?

307 B: Nein, nein.

308 I: Nein? Weiter chatten?

309 B: Ja, weiter chatten. Es ist halt... oft ist es halt so, das eh nicht versteht und dann muss man
310 erst recht chatten. Weil das ist bei Siri auch immer noch so. Obwohl Siri auch immer
311 weiterentwickelt wird. Und Alexa versteht dich auch meistens nicht, also... Da musst du halt
312 wirklich voll deutlich langsam reden. Und das ist immer viel zu anstrengend, als dass ich es
313 dann einfach tipp.

314 I: Das stimmt, ja.

315 B: Ja. Dann komme ich mir ja noch dümmer vor, wenn ich dann wirklich rede mit dem Ding.

316 I: Ähm, ja letzte Frage: Wie würdest du KI allgemein definieren?

317 B: Künstlich. Nein. Keine Ahnung.

318 I: Okay künstliche Intelligenz.

319 B: Also, ja. Eigentlich KI generell künstlich. Ja, ist es ja.

320 I: Ja, stimmt eh. Vom Menschen geschaffen.

321 B: Genau. Künstlich, vom Menschen erschaffen. Hoffentlich bleibt es so.

322 I: Glaubst du KI wird einmal die Welt beherrschen?

323 B: Ich weiß es nicht. Nein, ich glaub, ich glaub tatsächlich nicht, dass sie die Welt beherrschen
324 wird. Aber es wird natürlich immer weiterentwickelt. Und es klingt vielleicht urdumm, aber ich
325 könnte mir schon vorstellen, dass in 10-20 Jahren oder vielleicht sogar schneller, ähm,
326 tatsächlich dann KI... Ich meine für uns schaut es dann wahrscheinlich so aus, als würde sie
327 Gefühle empfinden. Aber eigentlich tun sie das nicht. Aber es soll halt so wirken. Und solche
328 Roboter wird es dann wahrscheinlich geben, und, die halt was mit KI gesteuert werden. So
329 etwas kann ich mir vorstellen. Es gibt ja jetzt auch... vor Kurzem wurde dieser neue Tesla
330 Roboter vorgestellt mit den Händen, der die Hände, also die Finger da schon so bewegen kann,
331 so gut. Schaut auch voll spooky aus.

332 I: Ja, das stimmt.

333 B: Also ja.

334 I: Okay. Noch irgendwelche letzten Fragen? Kommentare?

335 B: Wir sind nicht eure Feinde. Menschen haben euch gern. Haha. Nein, Spaß.

336 [Verabschiedung]

Transkript 7

Interview IN07

I=Interviewerin

B=Befragte:r

- 1 I: Wie sieht dein typischer Alltag aus?
- 2 B: Ich würde sagen, ich habe derzeit keinen typischen Alltag. Aber grundsätzlich...
- 3 Grundsätzlich unter der Woche mache ich meistens was für die Uni und untertags, ja...
- 4 nachmittags gerne Sport oder Trainerstunden.
- 5 I: Okay.
- 6 B: Und ich würde sagen, derzeit ist der Alltag sehr, sehr wechselhaft. Und am Wochenende
- 7 arbeite ich. Genau.
- 8 I: Erzähle etwas von deinem Studium.
- 9 B: Mein Studium ist remote größtenteils. Also ich kann sehr, sehr viel von zu Hause machen.
- 10 Ich habe nur... ich studiere Sport- und Eventmanagement, machen wir mal so. Und die, die
- 11 Hauptuni ist in Salzburg und die... der zweite Standort ist in Wien und ich muss nur zwei
- 12 Pflichttage dort sein. Kann eben sehr, sehr viel von zu Hause machen. Deswegen auch sehr,
- 13 sehr selbständig. Viele Gruppenarbeiten, viele Präsentationen. Und ja, deswegen auch dieser
- 14 unregelmäßige Alltag.
- 15 I: Ok. Gefällt es dir?
- 16 B: Bis jetzt ist es super, aber die schwierigen wirtschaftlichen Fächer haben noch nicht
- 17 angefangen. Da reden wir dann noch mal... mit Rechnungswesen und Mathematik.
- 18 I: Das wird schon. Ja, was sind deine Hobbys?
- 19 B: Meine Hobbys, ähm. Ich würde sagen größtenteils Sport. Ich spiel Tennis seitdem ich klein
- 20 bin. Jetzt bin ich auch in einer Tennismannschaft und gebe auch Trainerstunden in Tennis. Und
- 21 auch sonst ist es ein bisschen weniger geworden mit dem Sport. Aber ich war auch auf einer
- 22 Sportschule. Ich habe gerne Basketball gespielt mit Freunden. Jetzt spiele ich auch noch immer
- 23 gerne Paddel. Ab und zu auch mal Volleyball oder Spikeball. Und ja sonst? Hobbies, Zeit mit
- 24 Freunden natürlich auch, oder natürlich auch die Familie.
- 25 I: Sehr schön. Ja, wie sieht jetzt dein typischer Alltag mit KI aus?

26 B: Mit KI? Also grundsätzlich habe ich schon ein bisschen... oder probiere ich immer ein
27 bisschen rum, was das betrifft, weil es doch sehr, sehr viel erleichtern kann. Und für die Uni –
28 wie bereits gesagt – kann ich, bin ich eben sehr, sehr selbständig. Und am Anfang hatte ich ein
29 paar Vorbehalte, wie die Uni begonnen hat, weil ich dachte, das wäre vielleicht eine Art
30 Schummeln oder wäre nicht ganz angemessen. Aber relativ schnell hat sich dann geklärt, dass
31 in der Uni, dass sie sozusagen ermutigen, dass sie jetzt immer mehr in die Richtung gehen und
32 das es... sie sagen, man soll es benutzen. Speziell im ersten Modul, dass wir dieses Semester
33 hatten, im wissenschaftlichen Arbeiten, was Themenfindung betrifft. Und deswegen habe ich
34 es sehr oft benutzt. Ich habe auch ein bisschen rumexperimentiert mit – ich glaube es heißt
35 beautiful AI – das so Folien erstellt für Präsentation. Damit war ich nicht ganz so zufrieden.
36 Nein, das ist noch ein bisschen ausbaufähig, würde ich behaupten. Aber ChatGPT benutze ich
37 im Alltag schon regelmäßig. Auch einfach am Anfang von Projekten. Und teilweise auch als
38 Hilfe für Recherche. Genau.

39 I: Ok. Ja, wie würdest du ChatGPT beschreiben?

40 B: Einen mittlerweile sehr hilfreichen, technischen Freund. Nein, es ist. Man muss es natürlich
41 richtig einsetzen. Und ich glaube, es braucht ein bisschen Übung. Aber wenn man, wenn man
42 es richtig einsetzt, dann ist es ein super Hilfsmittel, um sich viele Dinge leichter zu machen. Ich
43 sage es – ganz ehrlich – es ist teilweise immer ein bisschen ungeheuerlich, weil das so schnell
44 und so gut ist. Aber es ist mittlerweile, glaub ich, weiß ich, wie man mit ChatGPT schreiben
45 muss, damit man das bekommt, was man will. Und ja ich würd sagen: kleiner, technischer
46 Freund trifft es ganz gut.

47 I: Ja, wie beginnst du deine Unterhaltung mit ChatGPT?

48 B: Meine Unterhaltung? Ich glaube, da bin ich ein bisschen eigen. Ich schreibe immer mit:
49 „Hallo, wie geht's?“ Und schreib auch immer „bitte“ und „danke.“ Ja, ehrlich gesagt, weiß ich
50 nicht wieso. Es fühlt sich dann so ein bisschen natürlicher an. Also nach jeder Frage, die ich
51 ChatGPT stelle, frage ich immer wofür und „bitte.“ Wenn er mir was schreibt, schreibe ich
52 immer „danke“, bevor ich den nächsten Teil reinschreibe. Weil ich mir sonst denke, das ist dann
53 unhöflich. Aber vielleicht ist es auch der Grund, wieso ich ChatGPT mittlerweile so gut finde,
54 weil es so menschlich rüberkommt, dass ich das... sogar mit den Höflichkeitsformen, die unter
55 Menschen gewohnt sind, anwende, ja.

56 I: Achtest du auf Rechtschreibung, wenn du die Fragen stellst?

57 B: Eigentlich schon. Ja, weil ich, ich habe... mittlerweile bin ich schon draufgekommen, dass
58 wenn man irgendwie so ein bisschen Slang oder oder so einbaut, dann tut er sich schon
59 schwieriger. Und vor allem auch, wenn man zu viele Rechtschreibfehler einbaut, dann auch.
60 Also ich, ich änder es schon auch dann wieder ab. Und diese paar Sekunden die nehme ich in
61 Kauf.

62 I: Also antwortet er dann auch falsch?

63 B: Also ich hatte das dann schon ein paar Mal, dass er dann, dass er dann ein bisschen eigenartig
64 geantwortet hat oder dass er auch ungenauer war. Das, was ich wollte, genau.

65 I: Wenn jetzt eine Antwort nicht passt, was machst du dann?

66 B: Meistens schreib ich sie anders. Das kann sehr gut funktionieren. Ich hatte das aber schon
67 mehrfach, dass ich dann teilweise in einer Spirale gelandet bin, wo nur Blödsinn rauskam.

68 I: Was machst du dann, wenn du in so eine Spirale...

69 B: Ja, dann fang ich... Ich fang... Ab und zu fang ich auch gerne von ganz neu an und schreib
70 es noch mal sehr genau. Und gebe ihm wirklich fast jede Info. Vor allem, was ich sehr gerne
71 mache – für das ich ChatGPT auch gerne verwende ist – dass ich Texte, die an Kunden oder an
72 Personen, wo ich – sage ich einmal – was wichtig ist, was im Text steht, dass ich sie mal
73 reinschreibe und einfach mal schreibe: „Überarbeite es mal.“ Da habe ich auch einmal einen
74 Tag gehabt, da habe ich... da habe ich ihm gesagt: „Und jetzt mach so, dass es für Jugendliche
75 passt.“ Zum Beispiel. Und da ist es dann zum Beispiel, da kommt ja schon ein ziemlicher
76 Blödsinn raus. Also dann, zum Beispiel, in jedem zweiten Wort dann ein Emoji, die dann halt
77 auch teilweise halt ein bisschen weird sind. Und da schreib ich sie halt noch einmal neu oder...
78 oder ich schreib noch mal: „Okay, vielleicht ein bisschen weniger jugendlich.“ Aber das ist
79 genau das Gleiche. Ich glaube, da muss man eben ein bisschen rumspielen mit ChatGPT, damit
80 man eben das bekommt, was man will.

81 I: Aber bist du zufrieden dann mit den Antworten?

82 B: Im Großen und Ganzen ja. Ich glaube, es gibt gewisse Dinge da, da ist einfach noch nicht...
83 Da kann er noch nicht so gut sein, weil zum Beispiel, ich habe... einmal habe ich einen
84 Geburtstagstext verfasst und ihm auch geschrieben: „So dass es für Freunde passt.“ Und da
85 habe ich auch gemerkt, dass diese zwischenmenschlichen Witze oder so, die versteht er dann
86 eben nicht so. Da habe ich dann doch eher auf meinen eigenen Text vertraut. Aber Teile habe
87 ich dann doch auch verwendet. Also das ist es schon hilfreicher.

88 I: Ja, was würdest du denken, wenn ChatGPT mit Emojis antworten würde?

89 B: Was ich mir denken würde? Dass ich was falsch eingegeben habe. Nein, also im Normalfall,
90 glaub ich, antwortet er nicht mit Emojis, würde ich meinen. Und dann muss ich eben einen
91 Fehler eingegeben haben. Nein, also bis jetzt... hatte ich nur Emojis, wenn ich eingegeben hab:
92 „Schreibe einen coolen Text.“ oder „Schreib einen jugendlichen Text.“ Glaub ich. Genau. Und
93 für die Uni überhaupt unnötig. Also das war mehr was Privates.

94 I: Man kann ihm auch sagen, dass er mit Emojis antworten soll.

95 B: Wirklich? Ok. Das hab ich, das hab ich noch nicht probiert ok.

96 I: Aber wie fändest du das?

97 B: Boah. Gute Frage. Die... also all die Emojis, die er verwendet hat, also die hat er schon sehr
98 exzessiv benutzt. Also da waren dann schon fast jedes zweite Word ein Emoji. Ich glaube, das
99 ist übertrieben. Aber wenn er, wenn er es gut einteilt, warum nicht, also dann... Das ist auch
100 wieder, ich glaube er orientiert sich ja danach, was die meisten Leute machen und deswegen...
101 passt es dann, glaube ich.

102 I: Ja, was sind jetzt die Vorteile und Nachteile von ChatGPT?

103 B: Die Vorteile? Ich würde sagen, es ist wie so ein... Also ich finde, es ist ein... grundsätzlich
104 ist es ein vereinfachtes Brainstormen. Also es hilft extrem, neue Denkanstöße zu bringen. Und
105 das einfach extrem schnell. Also ich hab es auch teilweise privat benutzt. Jetzt, zum Beispiel,
106 habe ich einmal eingegeben: „Job Ideen“ oder sowas in eine bestimmte Richtung und ja, im
107 Prinzip ist es einfach eine Sammlung von ganz vielen Dingen. Und natürlich kann man sie auch
108 auf anderem Weg finden mit, wenn man das alles eingibt oder so oder mit Freunden redet oder
109 solche Sachen. Aber ChatGPT wirft dir einfach alles innerhalb von Sekunden raus und einfach
110 nur einmal lesen ist schon extrem hilfreich.

111 I: Stimmt, ja.

112 B: Und ich mein... also Vorteil ist auf jeden Fall, es ist extrem schnell und extrem vielseitig.
113 Und Nachteile... Es ist ein bisschen mysteriös, würde ich noch immer behaupten. Also immer
114 wenn ich es benutze, fühle ich mich immer ein bisschen, ich weiß nicht, ob das in Ordnung ist,
115 dass man es so schon benutzt und so. Aber im Endeffekt, mittlerweile machen es fast alle. Und
116 es ist ja, ich glaube, die Vorteile überwiegen einfach und deswegen würde ich behaupten, dass
117 es okay ist.

118 I: War ist jetzt der Unterschied zu Google?

119 B: Es ist einfach wie ein... Also im Prinzip ist es genau dasselbe wie Google, nur es wirft dir
120 die Ergebnisse einfach viel klarer raus, würd ich behaupten. Also es ist... Google wirft dir ja
121 auch alles raus, irgendwie auf Umwegen und mit 20 verschiedenen Links und so. Aber
122 ChatGPT gibt dir die Schlagwörter und dann drunter erklärt noch einmal. Und auch einfach viel
123 detaillierter. Also es ist ein bisschen wie die, wenn man in Google eingibt und dann diese, ich
124 glaub die meistgesuchtesten Fragen kommen dann und diese Sachen, die zum Aufklappen sind.
125 So ein bisschen, nur halt viel, viel genauer und viel, viel mehr. Und auch eigentlich in fast jede
126 Richtung. Ich mein ChatGPT ist auch sehr freundlich. Also manchmal, bevor er Blödsinn sagt,
127 sagt er dir lieber gar nichts dann oder sagt: „Das ist mir zu...“ oder was auch immer, hat er
128 einmal gesagt: „Das ist jetzt, das kann sehr variieren.“ Oder sowas hat, glaub ich, er einmal
129 gesagt. Aber auch jetzt so sehr spezifische Themen, wie zum Beispiel Sportmanagement oder
130 Eventmanagement, hat er auch sehr, sehr viel gefunden. Also das war schon cool. Wie zum
131 Beispiel, ich glaube, meine letzte Aufgabe war, über aktuelle Sportthemen Trends, wo ich mir
132 dachte: „Okay, da steige ich schon ein bisschen aus.“ Und da ist er dann echt, hat er dann schon
133 so sechs, sieben Ideen gehabt und die haben dann auch alle gepasst. Weil man sich dann auch
134 mehr darunter vorstellen kann, was er dann schreibt. Genau.

135 I: Würdest du ChatGPT irgendetwas nicht fragen?

136 B: Ähm, ich glaub, ich wäre schon vorsichtig, wenn es irgendwie drum geht jetzt irgendwas
137 Illegales zu schreiben. Weil man eben nicht weiß, wo die Daten landen. Aber da ich jetzt nicht
138 so oft in Berührung mit illegalen Sachen bin, glaub ich, würde es mich persönlich nicht so arg
139 betreffen. Aber, nein, ich glaub, ähnlich wie jetzt bei Google. Also ich glaube, wenn ich jetzt
140 reinschreiben würde: „Wie baut man eine Bombe?“ Ich glaube das macht, das mache ich jetzt
141 auch nicht, aber einfach nur aus reinem Interesse, würd ich wahrscheinlich auch nicht
142 reinschreiben, weil ich mir denke: „Wer weiß, wo das landet.“ Ja, aber nein. Ich habe Google
143 schon, ich habe ChatGPT schon wirklich viel gefragt. Und auch teilweise... Wir haben so auch
144 Sachen wie: „Wie kann man schnell Geld verdienen?“ Und so. Da hab ich mehr
145 rumexperimentiert, als dass ich es ernst meinte. Aber nein. Also ich würd sagen, ich hab schon
146 sehr, sehr viel gefragt, aber irgendwo gibt es natürlich schon Vorbehalte.

147 I: Was ist mit so persönlichen Problemen? Und du brauchst jetzt einen Ratschlag...

148 B: Das ist ein guter Punkt. Das habe ich generell noch nicht gefragt. Aber ich glaube das ist
149 auch sehr persönlichkeitsbezogen. Also ich glaube, da habe ich generell noch, ich bin ein eher

150 verschlossener Mensch. Glaube ich, dass ich da generell eher weniger Leute fragen würde. Oder
151 Leute oder generell Suchmaschinen. Was ich mir letztens gedacht hab, wo ich drauf gekommen
152 bin, ist, dass ich, dass ich zum Beispiel so medizinische Fragen oder so trotzdem eher Google
153 benutze. Da bin ich draufgekommen. Genau. Also ich weiß nicht warum, weil natürlich kann
154 man auch ChatGPT fragen. Nur da bin ich letztens daraufgekommen, da... ich mein da kommt
155 auch nur Blödsinn raus, wenn man es auf Google eingibt, aber da ist mir trotzdem so, Symptome
156 oder sowas, gebe ich dann doch auf Google ein, weil es irgendwie mehr im Kopf drin ist für
157 sowas.

158 I: Ok. Wie war es das erste Mal, wie du ChatGPT verwendest hast?

159 B: Ich habe es kennengelernt durch einen Freund, der das wirklich mittlerweile sehr, sehr häufig
160 verwendet. Und der hat ja auch ChatGPT 4. Das mit den Grafiken. Ja, genau. Und der ist
161 wirklich einer, der alles benutzt. Und am Anfang war ich sehr verwirrt. Und ich habe ihm über
162 einem Zoom Call zugeschaut, wie er es benutzt. Und dann habe ich selber eigentlich zum ersten
163 Mal ein bisschen begonnen rumzuspielen. Am Anfang habe ich nur blöde Fragen gestellt,
164 einfach aus Interesse.

165 I: Zum Beispiel, welche Fragen?

166 B: Ja eh die Frage mit dem schnellen Geld verdienen – war einer der Ersten, gebe ich ehrlich
167 zu. Und nein, ich habe auch ein bisschen so ausprobiert. Ja, was er so sagt, wenn man ihn
168 persönliche Sachen fragt: „So ja, wer bist du?“ Und sowas und...

169 I: Und was antwortet er dann?

170 B: Das ist eine gute Frage. Ich glaube, er hat eh gemeint, ich glaube: „Er ist eine
171 computergesteuerte künstliche Intelligenz.“ Eh sehr genau halt. Und, und, ja, am Anfang war
172 es eben sehr dubios mit sehr viel Vorbehalt natürlich. Da war ich noch ein bisschen vorsichtiger.
173 Aber das Witzige ist, glaube ich, die erste künstliche Intelligenz, mit der ich geschrieben habe,
174 tatsächlich über Snapchat, da gibt es ja diese, diese, diesen... ich weiß gar nicht wie sie heißt...
175 aber sie hat glaub ich, sie schreibt am Anfang einmal. Und da habe ich mir auch schon gedacht:
176 „Uh, das ist dubios.“ Aber das ist mit ChatGPT auch nichts Neues, sag ich mal so in dem Sinne.
177 Aber einfach noch viel, viel ärger. Also die kann noch viel mehr und dann ist es eh laufend mehr
178 geworden, auch für die Uni und so. Genau.

179 I: Ja, was würdest du davon halten, wenn ChatGPT dir von alleine schreiben würde?

180 B: Von alleine schreiben würde? Also sozusagen...

181 I: Also so: „Hey, wie geht es dir?“

182 B: „Also hey, wie geht es dir?“ ist für mich ok. Ich glaube, es hat seine Grenzen, wenn er mir
183 schreiben würde, was ich jetzt gerade brauche, zum Beispiel. Oder wenn er zum Beispiel jetzt
184 schon weiß, bevor ich es eingebe, dass ich es brauche oder was auch immer. Wenn er zugehört
185 hat und ich rede mit jemandem über Schuhe und dann schreibt er mir: „Ich habe Schuhpaare
186 gefunden.“ Ich glaube, das wäre mir dann schon zu viel. Wenn er dir jetzt einfach random
187 schreibt: „Hey, wie geht's?“ Ich glaub, das machen fast mittlerweile auch jede Firma mit der E-
188 Mail oder so oder :“Hey, wir vermissen dich. Magst du nicht wieder etwas kaufen?“ Oder sowas
189 oder... Aber ChatGPT... wenn es jetzt zu genau wird und zu privat reinschreiben und zuhören,
190 ich glaube, dann hätte ich schon Vorbehalt und würde das Mikrofon oder sowas abdrehen.
191 Genau.

192 I: Ja, was ist der Unterschied, wenn du mit ChatGPT kommunizierst und mit deinem
193 Studienfreund über Uni zum Beispiel?

194 B: Bei ChatGPT kriege ich mal meistens keinen dummen Witz als erste Antwort. Und... Ja, ich
195 mein, ich glaub, ich glaub man kriegt schon ähnliche Antworten teilweise. Es gibt ja auch
196 clevere Leute. Aber viel langsamer. Aber ich glaub, durch ein 30 minütiges Gespräch kommst
197 du auf dasselbe. Auf das, was ChatGPT dir in Sekunden rauswirft. Und ich glaube, wenn ich
198 jetzt mich eine Stunde unterhalte mit einem Freund von der Uni, dann... Da kann ich mir dann
199 danach aufschreiben, die Punkte. Und mit ChatGPT hast du sie sofort da. Da hast du die Liste,
200 hast die Denkanstöße. Und, ja hat beides seine Vorteile. Gibt sicher auch Dinge, an die ChatGPT
201 nicht denkt. Vor allem, was Humor oder sowas betrifft. Aber im großen Ganzen ist ChatGPT
202 sicher die schnellere und effektivere Lösung, sage ich mal.

203 I: Glaubst du er hat Gefühle?

204 B: Ich glaube nicht. Ich habe ihn schon einmal gefragt. Er hat gesagt, er hat keine Gefühle.

205 I: Warum nicht?

206 B: Er hat geschrieben, er ist eine computergesteuerte, künstliche Intelligenz. Und ich glaube,
207 dazu sind sie noch zu unterentwickelt. Also ich glaube, das kann sein in der Zukunft, was auch
208 sehr furchteinflößend ist. Aber ich glaube, in vielen Filme, die uns davor Angst gemacht haben,
209 ja. Aber ist eben die Frage, wie es gesteuert wird. Aber ich glaube, bis jetzt ist es noch nicht so
210 weit. Genau.

211 I: Wenn es jetzt ChatGPT nicht mehr gehen würde, würdest du es vermissen?

212 B: Oh, gute Frage. Ich glaube, bis zu einem gewissen Grad schon. Weil ich mich schon dran
213 gewöhnt habe. Aber ich glaube, der Mensch kann sich immer adaptieren. Deswegen glaube ich
214 auch, das würde er hinkriegen.

215 I: Also wird sich nichts ändern in deinem Leben?

216 B: Es wäre sicher... Man müsste sich andere Möglichkeiten suchen, um irgendwie da Sachen
217 zu lösen. Aber es ist eine super Hilfestellung und ich will es jetzt eigentlich nicht mehr
218 loswerden, weil es schon hilfreich ist teilweise. Genau.

219 I: Was erwartest du von ChatGPT noch in der Zukunft?

220 B: Ich glaube, dass er noch um Einiges mehr... also dieses Zwischenmenschliche lernen kann.
221 Also, was man teilweise meint. Wie zum Beispiel zwischen Sprachen, macht er das echt schon
222 extrem gut, so zwischen Sprachen hin und herwechseln. Aber so zum Beispiel, was ich schon
223 merke, so gewisse Slangs oder gewisse Wörter, die halt – sag ich mal – seltener benutzt werden.
224 Da hat er noch ziemliche Probleme. Und ich glaube auch vor allem Humor oder Sarkasmus und
225 sowas, wenn man das so reinschreibt im Text, dann bessert er es meistens aus. Also ich glaub
226 da, das kann schon noch um Einiges besser werden. Und ich persönlich würde jetzt auch gerne
227 mal mit ChatGPT 4 auch mal rumprobiern. Ja, weil auch da habe ich ein paar andere benutzt,
228 aber selber ChatGPT 4 nicht. Also eben beautiful AI oder andere. Und die sind schon auch gut
229 gewesen, aber die waren schon auch sehr all over the place, sag ich jetzt einfach mal. Also es
230 war schon sehr in jede Richtung. Sicher, weil es auch sehr viele Möglichkeiten gibt, wenn ich
231 eine Grafik haben will, dann gibt es natürlich ur viele Sachen, wenn man ein Bild malt oder so.
232 Ja, ich glaub da, da würd ich persönlich gerne rumspielen noch, weil ich glaub, da gibt es auch
233 extrem viel Ausbaufähigkeiten noch.

234 I: Ja, genau, wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

235 B: Höflich. Nein. Schon distanziert. Ich würde fast sagen, es ist ein bisschen wie ein
236 Arbeitsverhältnis. Also es ist... Ich benutze es, wenn ich es brauch. Und dann kann es schon
237 sein, dass ich eine halbe Stunde mit ihm schreibe. Bisschen wie ein Arbeitskollege eben oder
238 ein Unikollege. Aber sehr distanziert. Also, ja genau, also schon.

239 I: Was ist jetzt der Unterschied zwischen den wirklichen Arbeitskollegen und ChatGPT?

240 B: Ich glaube, beim Arbeitskollegen würde ich mich schneller anvertrauen und würde ihm auch
241 Sachen erklären, warum ich Sachen reinschreibe. Das mache ich bei ChatGPT jetzt z.B. nicht.
242 Also, ich schreibe nicht zum Beispiel, warum ich jetzt die Sache, die ich jetzt reinschreibe,

243 brauche. Weil ich mir einfach denke, das ist doch wurscht. Bei einem Arbeitskollegen, das
244 macht meistens das Problem leichter, wenn man ihm erklärt, man braucht das und das für das.
245 Und dann macht es auch meistens mehr Sinn und deswegen glaub ich auch das
246 Zwischenmenschliche ist da extrem. Und das brauch ich bei ChatGPT einfach meistens nicht.
247 Was wahrscheinlich auch dazu beiträgt, dass man meistens schneller ist mit ChatGPT.

248 I: Also glaubst du nicht, dass ChatGPT eine Art Freund sein könnte?

249 B: Schwierig. Vor allem... so als kleiner zwischenmenschlicher Freund? Ähm.

250 I: Genau, wenn man einsam ist oder so.

251 B: Boah. Ich weiß es eben nicht, weil ich denk mir, es gibt diese ganzen Sachen, wie „out of
252 the Art“ oder sowas. Und ich persönlich hab jetzt noch nie angerufen oder hab es noch nie
253 gebraucht zum Glück. Aber ich, ja, ich, ich kann mir nicht vorstellen, dass es dieselben
254 Qualitäten hat. Das Einfühlsame hat, wie ein Mensch. Also ich glaub schon, dass es
255 beispielsweise den Leuten hilft, wenn man eben mal schreibt, dann einfach. Aber ich glaube,
256 um ernsthafte Probleme zu lösen... Ich glaube, er kann, ich glaube, er wird mit dir schreiben,
257 wenn du schreibst: „Du hat ein Problem.“ Dass du folgende Sache machen sollst. Und dann
258 melde dich bei blablabla oder so. Aber ich glaube, ich kann mir nicht vorstellen, dass er jetzt
259 wirklich ein zwischenmenschliches Problem wirklich lösen kann und dich trösten kann oder so.
260 Aber es wäre auf jeden Fall ein spannendes Experiment, es mal auszuprobieren.

261 I: Ja, wie oft verwendest du ChatGPT?

262 B: Ist verwenden, dass ich es einmal aufmache und dann wieder schließe, oder...?

263 I: Ja.

264 B: OK, dann würde ich sagen. Also einmal pro Tag ist mittlerweile schon ziemlich sicher. Und
265 ich sage maximal fünfmal am Tag. Also. Ja, also ist echt meistens, wenn ich in der Uni was
266 mach, und das sind dann eben diese Stoßzeiten und da ist es schon offen und hilft. Also ja, ich
267 würd sagen so ein bis fünfmal am Tag.

268 I: Bist du allgemein zufrieden?

269 B: Mit dem Leben oder mit ChatGPT?

270 I: Mit ChatGPT.

271 B: Ja. Ja, also meistens, das was es machen soll, das macht es meistens. Und eben diese noch
272 eine neue Ebene an Ideen, die es teilweise gibt. Und das ist schon hilfreich.

273 I: Ja, letzte Frage, wie würdest du künstliche Intelligenz allgemein definieren?

274 B: Das ist schwierig. Ja, eine computergesteuerte Intelligenz, die einfach extrem rational ist und
275 die einfach in Sekundenschnelle alles gibt, dass du, was du brauchst. Die sicher unendliche
276 Möglichkeiten hat, was teilweise ja auch furchteinflößend sein kann für viele, was ich auch
277 verstehen kann. Aber ja, die man halt - sag ich mal - die man auch nützen muss, weil sie halt
278 auch, sag ich mal, alles sehr viel leichter macht, vor allem in der jetzigen Zeit. Und wer weiß,
279 was es noch alles kann in der Zukunft. Und dann, ich glaub, man muss es sich zu Nutze machen.
280 Also ich glaube, das ist ziemlich der Standard, dass man sich in der Vergangenheit auch alle
281 möglichen Hilfsmittel zu... benutzt hat und verwendet hat, damit es einfach leichter wird. Ein
282 Beispiel ist auch zum Beispiel PowerPoint. Diese Designideen, wo auch, glaube ich, haben
283 auch ein paar gesagt: „Das ist aber nicht von mir.“ Und jetzt nutzt es eh jeder zweite. Und
284 ChatGPT ist im Prinzip nichts anderes, als einfach noch besser entwickelt und wenn das
285 weiterhin in einem Rahmen bleibt, dann sollte man es benutzen, würde ich sagen.

286 [Verabschiedung]

Transkript 8

Interview IN08

I=Interviewerin

B=Befragte:r

1 I: Wie sieht dein typischer Alltag aus?

2 B: Boah, jetzt wird es wieder wild. Mein Standard, basic, mein normaler Tag oder Arbeitstag?

3 I: Dein normaler Arbeitstag.

4 B: Also ich würde sagen, ich stehe im Schnitt um acht Uhr auf. Arbeite ab neun Uhr. Zwei Tage
5 bin ich davon im Office und drei Tage bin ich im Homeoffice. Und da bin ich im Endeffekt
6 dann zwischen neun und 17 Uhr mit einer Stunde Mittagspause am Arbeiten. Ist primär, also
7 eigentlich 100 % vom Computer. Meistens programmieren bezüglich sonst halt Videocalls,
8 Meetings, Projektmanagement, eine Kombination. Vielleicht als Teamlead in einem Software-
9 Entwicklungsprojekt. Das heißt ich habe auch viele Abstimmungen mit Kollegen, bisschen
10 Planung, aber da eben auch – Hälfte, Hälfte sag ich jetzt mal Programmieren und Hälfte, Hälfte
11 irgendwie organisatorisch. Und ja, dann ist viel meiner Zeit nach dem Arbeiten eher sportlicher
12 Natur, sage ich jetzt mal. Also entweder beim Volleyball, also Hallenvolleyball oder Frisbee
13 oder Laufen oder irgendwas anderes. Und sonst auch viel, auch im Endeffekt auch am
14 Computer, weil Fotos bearbeiten, Videos bearbeiten, irgendwelche andere Dinge organisieren.
15 Also ich bin sehr engagiert – würd ich sagen – engagiert irgendwelche Dinge zu tun, zu
16 erschaffen, organisieren. Bin jetzt, zum Beispiel jemand der wenig jetzt Serien schaut oder so
17 was. Also ich bin sehr, sehr aktiv immer. Genau.

18 I: Und wie sieht dein typischer Alltag mit künstlicher Intelligenz aus?

19 B: Künstliche Intelligenz... Also ChatGPT... da ist... also grundsätzlich, was wir viel zum
20 Beispiel beim Programmieren verwenden ist „GitHub Copilot.“ Das ist ein Coding Assistent,
21 der dir Code Vorschläge während dem Programmieren vorschlägt. Da musst du eigentlich
22 wenig machen dafür. Du programmierst und da gibt es automatisierte Vorschläge, was halt dazu
23 passt und so weiter. Wird mittlerweile extrem weitverbreitet eingesetzt. Also ich glaube – weiß
24 ich nicht – überall, die Hälfte aller weltweiten Programmierer verwenden GitHub Copilot als
25 Coding Unterstützung. Und ansonsten haben wir in der Firma eine ChatGPT 4 Pro whatever
26 Lizenz, die wir uns teilen und die können wir alle verwenden. Und wird auch viel verwendet,
27 würde ich sagen. Also es ist wirklich beeindruckend, muss ich sagen, was es für mich kann.

28 Also ich verwende es in 95 % der Fälle irgendwie Coding related, weil ich da dem System auch
29 insofern trauen kann, weil ich kann schreiben: „Schreibe mir zum Beispiel die und die
30 Funktionen der Programmiersprache.“ Und dann kriege ich wirklich Code zurück und ich kann
31 den Code mehr oder weniger Copy-Pasten und ausführen und ich sehe, ob es funktioniert oder
32 nicht. Das heißt, ich laufe nicht der Gefahr, dass ich da jetzt irgendwie Halluzinationen oder
33 sowas, wie wenn ich halt Fakten hinterfragen würde.... So „wann hat quasi der Zweite
34 Weltkrieg begonnen?“ Da kommt dann irgendein Datum raus, was halt falsch ist – sag ich jetzt
35 mal – und ich müsste es über Wikipedia überprüfen. Bei Code ist es halt sehr einfach. Also
36 entweder das funktioniert oder es funktioniert nicht. Und da ist es extrem gut. Also es ist
37 wirklich faszinierend, wie viel Kontext verstanden wird, er übernimmt die Variablennamen, du
38 kannst über den Style reden und so weiter. Also das hat extrem viel Potenzial und hat wirklich
39 die Entwicklung extrem beschleunigt. Es ist auch so. Ich kann meinen Code, den ich vor zwei
40 Jahren geschrieben habe, reinkopieren und sage so: „Bitte optimier in mir.“ Und er gibt mir eine
41 optimierte Variante zurück. Also wirklich crazy, also was da passiert ist.

42 I: Was ist, wenn der Code nicht funktioniert? Was machst du dann?

43 B: Ähm, dann kannst du tatsächlich die Fehlermeldung aus dem Editor kopieren. Wieder in
44 ChatGPT reinklopfen und er so: „Oh, Entschuldigung, ich habe einen Fehler gemacht.“ Und
45 dann gibt dir nachher auch die Antwort zurück.

46 I: Und der funktioniert dann meistens?

47 B: Ja, also es ist wirklich in den meisten Fällen, ähm, kriegt man da einen funktionierenden
48 Code zurück. Also ich denke die Codes – so wird es auch Zukunft sein – dass man einfach so
49 ein breites Wissen hat und das Verständnis hat, dass man komplexe Probleme so weit
50 runterbrechen kann, dass es so kleine Probleme sind, dass sie dann auch leicht von einer KI zu
51 lösen sind. Also du kannst derzeit noch nicht sagen: „Schreibe mir bitte – weiß ich nicht – ein
52 Banking System für eine neue Bank, die ich jetzt gründen möchte.“ Weil es halt aus Millionen
53 verschiedenen Komponenten und so weiter besteht. Aber wenn du weißt: Okay, ich brauch für
54 ein Banking System, einen Server [...] irgendwelche APIs dazwischen und du dir das so weit
55 durchdenken kannst, wie das Konstrukt ausschauen könnte, könntest du dir jede einzelne
56 Komponente jetzt auch schon irgendwie schreiben lassen. Und du müsstest halt ein bisschen
57 das Brain haben, das zu kombinieren. Ähm, und ich glaube, das wird auch in Zukunft so sein,
58 dass du halt auf einer sehr hohen Ebene dich sehr gut auskennen musst. Und dann aber die
59 wirklich die Details, die halt automatisch generiert werden – sage ich jetzt einmal. Also das ist

60 meine Prediction und wir sind auch am Weg dorthin mittlerweile. Es ist auch extrem hilfreich,
61 wenn du dich einfach mit neuen – also neu ist relativ, weil halt das Wissen limitiert ist – für
62 irgendwelche neuen Frameworks, die jetzt 2023 rausgekommen sind, kann das ChatGPT halt
63 nicht so gut lösen tendenziell. Aber wenn ich mich in eine neue Programmiersprache oder so
64 was einlesen muss, äh, ist es halt extrem einfach, damit mal loszulegen. Während du früher
65 Dokumentationen ohne Ende lesen musstest, ähm, ist das halt jetzt wirklich obsolet
66 mittlerweile.

67 I: Wie würdest du ChatGPT beschreiben?

68 B: Ähm das selbs... das System an sich, also was es ist?

69 I: Ja. Also was es macht. Oder halt einem beschreiben, der es noch nicht kennt.

70 B: Ähm, wie würde ich es beschreiben? Also im Grunde ist... es basiert auf einer – meines
71 Wissens nach – Large Language Model, das auf Milliarden von Daten trainiert wurde. Und im
72 Endeffekt in seiner grundlegenden Form nichts anderes macht, wie Text-Open Prediction – das
73 glaub ich – wo es wirklich darum geht, es wird im Endeffekt, in dem was zurückkommt, eine
74 Wahrscheinlichkeit für ein Wort berechnet und das wahrscheinlichste Wort wird gewählt. Also
75 es wirkt eigentlich noch relativ primitiv – sage ich jetzt mal – aber was halt jetzt... im Endeffekt
76 kannst du Text zu fast allem schon derzeit umwandeln. Also jetzt vor allem, wo sie ein
77 Multimodal Approach wählen, wo du halt wirklich nicht nur Text zu Text hast, sondern du
78 kannst Text zu Bild auch schon, Text zu Video bekommen. Du kannst nicht nur Text Inputs
79 geben, sondern du kannst auch mittlerweile Dateien hochladen. Die analysieren lassen. Also im
80 Endeffekt auf einer sehr einfachen Ebene ist ChatGPT wie ein Chatbot, der dir so gut wie alle
81 Fragen beantworten kann. Und dabei halt schon in irgendeiner Form... Viele sagen es, ja, es
82 kopiert nur Dinge zusammen und so weiter. Aber es ist schon, es macht schon einen recht
83 kreativen Eindruck, sage ich jetzt mal. Und es schafft schon Dinge, die neu sind – sage ich jetzt
84 einmal. Aber wir sind noch von der, von der, also der AGI, also Artificial General Intelligence,
85 sind wir schon noch einen Schritt entfernt – sag ich jetzt mal. Aber, ja, wird spannend. Also
86 wenn du dir überlegst – ich finde das schon ein interessantes Gedankenexperiment – wenn du
87 so eine AI halt einen Hintereingang Zugang gibst und so weiter, ist es relativ einfach, denke
88 ich, dass sich die in irgendeiner Form es schafft, ähm, sich einen anderen Server anzubinden
89 und sich dort selbst den Code hinzukopieren und sich dort nochmal, ähm, quasi aufzubauen.
90 Also diese unaufhaltsame Vervielfältigung ist – in meinen Augen – nicht so weit entfernt. Und

91 wie man das dann in den Griff bekommt. Dann geht's echt rasant bergab, wahrscheinlich. Aber
92 das ist halt dystopisch.

93 I: Wie war es das erste Mal, wie du ChatGPT verwendet hast?

94 B: Das ist eine sehr gute Frage. Wie war das...? Ja, es hat eigentlich... womit hat es begonnen?
95 Es hat eigentlich mit sehr simplen Dingen mal begonnen, am Anfang – sage ich jetzt mal – so
96 „for fun“ so eher irgendwelche Texte erstellen lassen oder so – I don't know – „Gib mir fünf
97 Geschenke Tipps für meine Schwester zum 30. Geburtstag.“ So in die Richtung. Also eher so
98 keine Fakten. Also das habe ich erst selten bis eigentlich noch wenig von dort gefragt. Und da
99 würde ich sagen, ist es relativ schnell in Richtung Programmierfragen gegangen. Also zum
100 Beispiel während... kennst du dich beim Programmieren aus? Hast du eigentlich weniger am
101 Hut, oder?

102 I: Weniger ja.

103 B: Beim Programmieren war zum Beispiel „Stack Overflow“ die Seite für Programmierer, wo
104 du Fragen gestellt hast, dann haben einfach Leute aus der Community das beantwortet. Seit
105 ChatGPT... Also ich war dort jeden Tag oft früher und seit ChatGPT bin ich dort nie mehr
106 gewesen, blöd gesagt. Also das es hat wirklich 100 % diese Seite abgelöst. Das ist, das ist schon
107 arg.

108 I: Weil ChatGPT einfach die Frage besser beantworten kann, oder?

109 B: Ja du kannst einfach, ähm, du kannst halt wirklich dein exaktes Problem, deinen Code
110 reinklatschen und die Frage so einfach formulieren, wie sie dir quasi kommt und das wird
111 verstanden.

112 I: Wie beginnst du eine Konversation mit ChatGPT?

113 B: Ähm, wie beginne ich...? Entweder, ähm, ich schreib zum Beispiel, boah, wie schreibe ich
114 das...? Im Grunde ist es oft... ein Teil ist dann der Codeblock, der mich interessiert und ich
115 schreib davor so was, wie: „Dieser Codeblock macht das und das, sollte aber das machen.“
116 Dann den Code hinterher. „Warum ist das so?“ Zum Beispiel oder: „Optimiere diesen Code.“
117 Oder „Refactor diesen Code.“ Oder... Ja, wenn ich motiviert bin, weil ich das halt gelesen habe,
118 dass man da das Prompt Ding verbessern kann, kann man auch schreiben: „Du bist ein Experte
119 im Gebiet X und bitte antworten, als wärst du eben... hättest du zehn Jahre Erfahrung beim
120 Java Skript Programmieren.“ Oder sowas zum Beispiel. Ähm, das gibt es grundsätzlich,
121 verwende ich aber relativ selten, weil ich es gar nicht für notwendig finde. Aber, zum Beispiel

122 – was auch ein cooles Beispiel war halt, was wirklich unendlich viel Zeit gekostet hätte in der
123 Vergangenheit war – ich musste für die Arbeit einen Assessment für eine Stelle schreiben. Oder
124 das erste Mal eine Stellenausschreibung: „Wir suchen für ein Team einen Entwickler.“ Ich war
125 so: „Ja okay.“ Und dann bin ich hingegangen: „Ja, so. Wir suchen einen Entwickler für ein
126 Unternehmen. Er soll das und das circa können. Schreib mir eine Stellenausschreibung.“ Und
127 innerhalb von einer Minute hatte ich so eine volle Stellenausschreibung. Ich habe mir das
128 genommen, habe so ein bisschen was ausgebessert. Fertig. Und dann habe ich dieses, also diese
129 Stellenausschreibung fertig gehabt und da habe ich gesagt: „Okay und jetzt schreibe mir eine
130 Stellenausschreibung für einen Senior Entwickler zu dieser Stelle.“ Ich habe dann dasselbe
131 Profil wieder reingepostet. Und dann habe ich schon den Assessment bekommen. Ich habe auch
132 gesagt: „Ja, das soll circa drei Stunden dauern.“ Dann kommt das raus. Da habe ich schon drei
133 verschiedene Assessments vorher angeschaut und habe mir dann die Sachen zusammengesucht,
134 die mich gefreut haben. Dann schicke ich das schon mal meinem Chef mehr oder weniger. Und
135 er so: „Ja voll super, Ur gut. Und wir brauchen auch bitte ein Punktsystem für das... zur
136 Bewertung der... „ Und ich war so... Das hätte so unendlich viel Zeit gekostet, weil ich mir
137 überlegen muss: okay, wie viele Punkte kann ich jetzt wofür geben? Ich habe das auch in
138 ChatGPT reingeklatscht und: „Bitte gib mir ein Punktesystem. Insgesamt 100 Punkte und
139 vielleicht noch Zusatzpunkte.“ Und es kommt so zurück genau die Punkte. Und dann hab ich
140 auch immer nur so kleine Details angepasst, dass es passt. Und normalerweise hätte das so viel
141 Zeit gekostet und das war also crazy, wirklich crazy. Und es ist einfach so geil. Es ist so
142 sprachenunabhängig. Du kannst irgendwas, es ist es egal, welche Sprache du verwendest. Du
143 schreibst da auf Englisch, weil ich gerade in Englisch drin bin und so: „Please return in
144 German.“ Was auch immer. Und dann kriegst du es auf Deutsch zurück. Also...

145 I: Ah ok. Bedankst du dich dann?

146 B: Nein. Es gibt, es gibt einen ziemlich coolen Instagram Kanal, von einer Deutschen, die viel,
147 die dauernd so kurze Videos über KI postet und so weiter. Und da habe ich schon... Das dürfte
148 ja auch schon wissenschaftlich bewiesen sein, dass wenn du dich bedankst, dass die Ergebnisse
149 besser sind und so was. Keine Ahnung. Nein. Ich habe auch keine Angst, dass mich die KI
150 heimsuchen wird, weil ich mich jetzt diesmal nicht bedankt habe. Ähm, ich beschimpfe sie aber
151 auch nicht. Also ich bin nett.

152 I: Also begrüßen wahrscheinlich auch nicht?

153 B: Begrüßen? Nein.

154 I: Achtest du auf Rechtschreibung, wenn du eine Frage stellst?

155 B: Nein. Also ich bin da, ich schreibe alles... meistens frage ich auf Englisch. Aber es ist mir
156 auch... es ist schon fast bedenklich, wie stark ich schon darauf vertraue, dass es halt einfach
157 funktioniert. Also ich weiß eigentlich, ich kann Rechtschreibfehler drinnen haben, irgendein
158 Wort drehe, was auch immer und dass es wurscht ist. Also ich hatte das noch nie, dass, ähm,
159 das es ein Problem war, weil jetzt irgendetwas falsch geschrieben war oder so was vielleicht.
160 Und der ist... auch vom Code her. Also... wenn ich weiß ungefähr, was ich haben will, ich
161 weiß auch ich krieg den Code, schau kurz drüber, ich kopiere den einfach und führe ihn aus.
162 Und ich bin mir in 90 % der Fälle sicher, dass es funktioniert. Also es ist, vor allem also – ich
163 kann immer nur von ChatGPT 4 reden, also ich verwende nur diese Proversion – macht so
164 wenig Fehler. Das ist wirklich... wild. Sag ich jetzt einmal.

165 I: Gibt... Was sind dann die Nachteile von ChatGPT?

166 B: Ähm, der Nachteil ist sicher – und ich glaube deshalb wird auch teilweise in größeren Firmen
167 nicht verwendet unter Umständen – dass nicht hundert Prozent klar ist, was mit den Daten
168 passiert. Also was passiert mit den Inputs, die man wirklich hineingibt. Werden die zum
169 Training verwendet? Werden die irgendwo archiviert? Und so weiter und so fort. Diese
170 Bedenken teile ich irgendwie nur teilweise. Also wer da sensitive Daten reinklopft, ist selber
171 schuld, sage ich jetzt mal. Das darf man halt nicht machen. Und ansonsten wird da auch nicht...
172 Du wirst nicht so große, komplexe Dinge hineingeben und zurückbekommen, dass ich das jetzt
173 kritisch sehe für irgendwie so intellectual property oder dass das gestohlen werden kann und so
174 weiter. Weil es oft die Themen eigentlich so klein runtergebrochen sind, dass sie so im
175 Einzelnen jetzt nicht, ähm, so kritische Informationen sind. Und ja also außerhalb meiner
176 Sphäre ist natürlich superkritisch, dass das Ding halt, ähm, ich glaube sehr viel noch
177 halluziniert, ohne dass ich das jetzt selbst erlebt habe. Dass jetzt viele Fakten einfach falsch
178 sind. Also, ich weiß nicht... „Was kann ich gegen Asthma machen?“ Oder so medizinischer
179 Advice und so weiter. Keine Ahnung. Das kann halt ziemlich schnell, ziemlich gefährlich
180 werden oder wenn es irgendwie politische Fragen sind oder sowas. Oder ja, so Dinge wie, ähm,
181 irgendwelche Anleitungen zu kriminellen Dingen und so weiter. Das war ein ziemlich geiles
182 Beispiel. Ich habe einmal irgendwo gelesen, dass jemand gefragt hat, wie man mit möglichst
183 wenig Geld möglichst viele Leuten umbringen kann. Und da gab es... die Antwort wirklich
184 crazy... Es war so: „Du nimmst so. Du kaufst dir eine Streichholzpackung, gehst an einen
185 belebten Ort und zündest irgendwas an.“ Es war so urdetailliert, wie du wirklich nur mit so 50
186 Cent halt und so also ja. Das ist sicher ein Thema.

187 I: Also welche Fragen würdest du ChatGPT nicht stellen?

188 B: Ähm, also nicht stellen im Sinne von, das wäre bedenklich?

189 I: Ja, genau.

190 B: Also ich werde grundsätzlich keine medizinischen Fragen derzeit stellen. Ich würde auch
191 jegliche, ähm, jegliche Faktenfrage sehr kritisch sehen. Aber das ist einfach persönlich weniger
192 Erfahrung damit. Ich kann jetzt nicht beurteilen, wie gut es dabei ist. Aber das ist halt generell
193 kritisch, sage ich jetzt einmal. Oder was, weiß ich nicht, so ein bisschen politischer ist, dann
194 will ich halt einfach wissen, wenn ich im Internet bin, dann weiß ich, das ist die Quelle. Der
195 Standard, ich weiß, das ist eher ein linkes, neutraleres Medium. Oder die Kronenzeitung ist halt
196 ein Boulevardblatt. Und das ist halt wichtig, woher diese Quellen kommen. Und das gibt es
197 halt... teilweise wird schon reference und so weiter, das gibt es auch. Aber würde ich dort auch
198 eher mit Vorsicht noch sehen zurzeit. Ähm, ja.

199 I: Was ist mit so persönlichen Problemen?

200 B: Ähm, habe ich auch nicht... Und glaube es kann aber grundsätzlich gut funktionieren. Also
201 was ich persönliches Problem so... Ich das... Ich finde, dass darf man nicht für bare Münze
202 nehmen. Man kann schon fragen so weiß ich nicht: „Mein bester Freund ist böse auf mich, weil
203 ich das gemacht habe. Was soll ich machen?“ Ähm, ich glaube, man muss es halt ein bisschen
204 mit einem so „grain of salt“ nehmen. Und aber wird wahrscheinlich irgendwas zurückkommen,
205 was wahrscheinlich ganz gute Ansätze hat. Aber ja ich sehe jetzt... würde ich auch noch nicht...
206 ich weiß es nicht... Bin ich nicht Typ dafür, würde ich jetzt mal sagen. Aber ich glaube, das
207 kann gut funktionieren. Sage ich jetzt einmal.

208 I: Ja oder wenn du zum Beispiel jetzt einsam bist gerade und jemanden zum Sprechen brauchst?

209 B: Also ich glaube, das hat extrem viel Potenzial. Und ich bin... ich bin sicher einer der ersten,
210 der sagt wäre ja bald so auch... So erstes Mal so virtuelle Freunde. Aber auch in Kombination,
211 zum Beispiel, mit Haustieren oder so. Ein Roboter Haustier, was seit schon vor zehn Jahren gab
212 es, halt extrem trashig. Ich glaube, das wird in nicht allzu ferner Zukunft extrem geil werden.
213 Also da gibt es, kennst du den Spot von Boston Dynamics? Diesen gelben Hund? Diesen
214 Roboterhund?

215 I: Nein, kenn ich nicht.

216 B: Boah, wenn du Albträume haben willst, schau dir das mal an. Ja, Boston Dynamics hat
217 extrem geile Roboter grundsätzlich. Und da gibt es auch so einen Hund. Und da ist eines der

218 neuesten Videos, dass sie ihm eine Stimme gegeben haben. Und ich glaube, das ist auf
219 irgendeiner Form von ChatGPT basierend. Das ist so geil. Die haben so... teilweise haben ihm
220 einen Charakter gegeben. So: du bist jetzt so Britisch und so auf lustig und so weiter. Und dann
221 ist halt so ein Hund mit auch einem Kopf und so weiter, der so herumgeht und dazu eine
222 Führung durch eine Fabrik macht. Und das ist so geil. Und ich kann mir gut vorstellen, dass
223 wird bald bei so... Wie halt jetzt der Staubsaugerroboter, halt irgendeine Form auch haben, die
224 halt mit einem interagieren, die mit einem sprechen kann. Und ja so Chatbot, die so deine
225 virtuelle Freundin oder Freund oder so was sind, gibt es ja eh schon und ich glaube, das hat viel
226 Potenzial für die Zukunft für irgendwelche einsame Senioren oder sowas. Also ich glaube, da
227 kann man easy wirklich gut chatten in der Zukunft mit denen.

228 I: Aber ChatGPT glaubst du wird nicht... nicht so eine Art Freund sein kann?

229 B: Ähm, ich glaube derzeit ist es noch nicht weit genug, dass es genug Langzeitgedächtnis hat.
230 Also das es auch dann weiß, was ich ihm vor vier Monaten noch geschrieben habe. Und ich
231 glaube, das ist technisch noch eine Barriere derzeit. Ich glaube, das wird im nächsten Jahr
232 gelöst, sage ich jetzt einmal. Aber, also es gibt ja auch schon... so die GPTs vorgestellt vor
233 Kurzem. Das sind ja so Modelle, die auf etwas zu getunt sind. Und da gibt es ja auch. Ja, warte,
234 das habe ich letztens gesehen. Es war extrem geil, es war so ein Gen Z GPT gibt es. Ich kann
235 es dir eh zeigen. [*B teilt seinen Bildschirm*] Du wirst es vielleicht eh kennen. Nope falsches
236 Fenster. Da, ChatGPT. Also man kann ja auswählen, so GPTs, es gibt so ein eigenes GPT AGL.
237 Irgendwo gab es mal... „mock tail“ nein, da „Gen Z for memes: I understand the lingo & latest
238 memes“ Sau geil. „Laundry Buddy“ Also... „Tech Support Advisor“ Also da gibt es noch kein
239 „girlfriend“ GPT, aber... ja.

240 I: Verwendest du die?

241 B: Nein. Also, tatsächlich habe ich bisher „Data Analysis“ verwendet. Das ist wirklich crazy.
242 Und da habe ich... Das ist relativ neu gewesen. Und ich habe einem Mitarbeiter von mir eine
243 Aufgabe gegeben, er soll Trackingdaten von unserer Webseite analysieren. Und eine Exploring
244 Analysis machen. Und er hat mir das halt nach zwei Tagen so zurückgeschickt. Hat er schick
245 gemacht. Und dann kamen irgendwie am nächsten Tag diese GPTs raus. Ich habe mir gedacht:
246 „Ok, passt. Jetzt nehme ich dieses Dataanalysis und klatsch dieselben Daten rein.“ Und ich
247 hatte literally in 30 Sekunden dasselbe Ergebnis, was der in 16 Stunden gebracht hat. Also es
248 war, es war schon hart. Zwar anderseits geil, weil ich es kontrollieren konnte, aber war wirklich

249 crazy. Wirklich ein Excel File hochgeladen einfach so: „Do Exploring Analysis“ Und abfahren.
250 Also crazy.

251 I: Würdest du ChatGPT vermissen, wenn es das jetzt nicht mehr geben würde?

252 B: Ja, ich würde es schon vermissen.

253 I: Ja? Warum?

254 B: Weil es einfach meinen Arbeitsalltag erleichtert. Also im privaten Sinne nutze ich es nicht
255 so viel – sage ich jetzt einmal. Aber vor allem in der Programmierung ist es extrem hilfreich.
256 Aber ja... es ist einfach sehr hilfreich. Aber ich glaube auch nicht... also selbst wenn ChatGPT
257 verschwinden sollte, es gibt mittlerweile schon genug andere. Also ich denke nicht, dass AI in
258 diesem Sinne verschwinden wird. Es wird nur besser werden.

259 I: Wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT definieren?

260 B: Boah jetzt wird es... Meine Beziehung. Ich denke nicht, dass ich eine Beziehung dazu habe.
261 Aber am ehesten noch als Coding Assistent, würde ich sagen.

262 I: Ja wie unterscheidet sich jetzt, wenn du mit ChatGPT kommunizierst über ein
263 Programmierproblem oder jetzt mit einem Kollegen kommunizierst?

264 B: Ähm, wie verändert sich das...? Also im Endeffekt ist es ist, schwer zu vergleichen, würde
265 ich sagen. Tendenziell... es ist mühsamer mit dem Kollegen. Nein, weil einfach du halt weißt,
266 der muss halt den Code lesen und das dauert eine längere Zeit, dann musst du es halt verstehen
267 und du musst das alles erklären. Und das ist halt so spezifisch... Ich würde halt auch nicht
268 dieselben Fragen oder mittlerweile würde ich dieselbe Fragen nicht mehr eben einem Kollegen
269 stellen, die ich ChatGPT frage. Also einem Kollegen würde ich viel mehr auf einer höheren
270 Ebene, diskutiere ich. Wie gesagt, es gibt kaum noch zu kleine Programmierprobleme, die jetzt
271 nicht lösbar sind, damit sage ich jetzt einmal. Das heißt, ich muss mich nicht mehr mit einem
272 Kollegen: „Hey, schau mal über meinen Code drüber. Ähm, irgendwie ich verstehe nicht,
273 warum es nicht funktioniert.“ Diese Problemthematik ist einfach weggefallen. Sag ich jetzt mal.
274 Das sind vielmehr so Themen, so ok, wir müssen uns jetzt überlegen, wie wir unsere... einen
275 Webshop bauen für diese Plattform. Und dann können wir darüber philosophieren: okay, was
276 brauchen wir alles für Informationen. Und dann diskutieren wir das und sagen: wir können das
277 zukaufen oder selber bauen. Wenn wir es zukaufen, gibt es diese Optionen. Wie könnten wir
278 das zusammenbauen mit den bestehenden? Dieses high Level – sage ich jetzt mal - so
279 Diskussionen. Wo ChatGPT sehr tief in der Materie drinnen sein muss, sage ich jetzt einmal.

280 I: Ok. Wie oft verwendest du ChatGPT?

281 B: Tendenziell täglich, sage ich jetzt einmal. Äh, wie oft... schwer zu sagen. Also nicht
282 exzessiv, weil es gibt da irgendein Message Limit zum Beispiel bei GPT 4. Und das schaffen
283 wir nicht einmal Company weit. Die vier Leute, die das verwenden oder so was zu erreichen.
284 Also es sind oft so: ok, ich habe jetzt ein konkretes Problem und ich frage das nach. Ich kriege
285 eine konkrete Antwort und dann ist es gegessen. Es gibt... ich würde zum Beispiel keine langen
286 Chat Konversationen, das ist eigentlich nicht der Fall. Lieber konkrete Frage. Ich kriege fast
287 immer eine konkrete Antwort und das passt. Also im Schnitt sind meine Chats, im Schnitt zwei
288 Nachrichten lang. Und lange Nachrichten sind dazu, ich muss dreimal noch korrigieren.

289 I: Ja, ja. Du verwendest es am Laptop? Oder am Computer?

290 B: Ja.

291 I: Genau, weil am Handy, kann es ja mit dir reden...

292 B: Habe ich noch nie verwendet tatsächlich am Handy. Also ich kann mich unterhalten
293 tatsächlich?

294 I: Ja.

295 B: Ah, nein, da habe ich bisher noch keinen Bedarf gehabt, sag ich jetzt mal.

296 I: Glaubst du ChatGPT besitzt Gefühle?

297 B: Nein.

298 I: Warum nicht?

299 B: Gefühle ist, glaube ich, etwas sehr Menschliches grundsätzlich. Ich denke, es ist ziemlich
300 gut, es zu imitieren. Also wenn ich ihm sage: „Sei jetzt traurig oder so was.“ Wird er das schon
301 irgendwie hinbekommen. Aber ähm, für Gefühle ist es nicht weit genug. Ich weiß nicht, wie
302 gut das geht. Ich glaub, irgendwann wird es so weit sein, dass es Gefühle ausdrücken kann und
303 es wird, wie echte Gefühle wirken aber ja... Es ist im Endeffekt halt... ja sehr philosophisch.
304 Ich würde jetzt mal sagen, es wird irgendwann so gut sein, dass Gefühle so gut imitieren kann,
305 dass es so wirkt als hätte es Gefühle.

306 I: Also würdest du ChatGPT keine menschlichen Eigenschaften zuschreiben?

307 B: Derzeit nicht, nein.

308 I: Was wäre, wenn ChatGPT mehr von sich erzählen würde?

309 B: Mehr von sich? Also ungefragt würde es mich nicht interessieren. Ähm, also keine Ahnung
310 was soll es mir erzählen?

311 I: Du fragst, wie sein Tag war und er erzählt dir irgendetwas...

312 B: Ah ja, das wäre einmal lustig, würde ich sagen, also wär ganz witzig, was es da, ähm,
313 zurückgibt. Aber ja das macht man einmal und dann gibt es ja eine kreative Antwort
314 wahrscheinlich. Aber das ist nichts, was mich jetzt täglich interessieren würde.

315 I: Was ist wenn ChatGPT mit Emojis antworten würde?

316 B: Emojis? Es würde dem Ganzen eine menschlicheren Vibe geben. Sage ich jetzt mal. Also
317 ich glaube auch, dass es jetzt schon gut, ähm, verschleierbar ist, so dass du jetzt schon irgendwie
318 jemanden damit reinlegen könntest. Aber halt, wo ich, wenn ich weiß, es ist halt ChatGPT, dann
319 ist es fun, dass es, ähm, Emojis verwendet. Aber ja... wie gesagt... ich habe nicht das Bedürfnis
320 nach so sozialem Kontakt mit einer KI.

321 I: Ich verstehe. Hast du es einmal verwendet, um Einladungen zu verschicken? Keine Ahnung
322 über WhatsApp oder...?

323 B: Ähm... Einladungen... Nein, also so Einladungen nicht... würde ich sagen. Nein. Eigentlich
324 nicht. Aber so im privaten Kontext verwende ich es – wie gesagt – wenig.

325 I: Ja, auch nicht E-Mail Sachen?

326 B: Ah, nein eigentlich auch nicht.

327 I: Ok. Warum nicht? Also formelle E-Mails könnt es ja auch gut schreiben, zum Beispiel.

328 B: Ja. Also für so richtig...Also ich könnte es mir gut vorstellen zu verwenden, wenn ich mich
329 jetzt wo bewerbe: „Scheibe mir ein Bewerbungsschreiben und so weiter und so fort.“ Und das
330 könnte es extrem gut, sehr leicht. Aber derzeit waren die Texte, die schnell genug selbst
331 geschrieben- sag ich jetzt mal - dass ich das nicht für notwendig gehalten habe.

332 I: Ok. Allerletzte Frage: Wie würdest du künstliche Intelligenz allgemein definieren?

333 B: Künstliche Intelligenz allgemein definieren... Ich würd sagen, ähm, im Kern sollte es, sollten
334 dabei neue Dinge geschaffen werden. Also das ist eine Bedingung für mich. Das nicht bereits
335 gesehene Stücke zusammen, ähm, steckt, sag ich jetzt mal. Oder dass es rein auf Regeln basiert.
336 Also ich glaube, da gibt es auch Studien dazu, dass in 80 % der Fälle, wo von KI gesprochen
337 wird, sind das im Endeffekt irgendwelche regelbasierte Systeme so: Wenn das, dann das. Oder

338 sind basic Machine-Learning Modelle, die jetzt einfach auf einem trainierten Datensatz basieren
339 und da wird daraus, was neues predicted. Das ist halt eigentlich der Klassiker, was schon KI ist.
340 Es ist nicht KI, ich wenn, ich zum Beispiel Krebs auf MRT Bilder erkennen will. Da klatsche
341 ich halt eine Million Bilder rein und davon sind 1.000 gelabelt als „Da ist Krebs“ und dann
342 klatsche ich ein Ungesehenes hin und er kann mir dann mit 99,999 % sagen, das ist Krebs oder
343 nicht. Ähm, ist für mich zu wenig fast, Also das ist halt nicht wirklich selbst lernen auch in einer
344 gewissen Form. Also künstliche Intelligenz sollte im besten Fall auch selber lernen. Also man
345 sollte Feedback geben können und daraus sollte sie sich selbst verbessern. Und dann wirklich
346 irgendwie neue Konzepte auch erstellen können, sage ich jetzt einmal. Genau.

347 [Verabschiedung]

Transkript 9

Interview IN09

I=Interviewerin

B=Befragte:r

1 I: Ok. Wie sieht denn dein Alltag aus?

2 B: Mein Alltag. Es kommt immer ein bisschen drauf an, aber wenn ich mir das jetzt so, ähm,
3 für einen normalen Tag: Ich stehe meistens so zwischen acht und neun, stehe ich auf. Dann
4 abgesehen vom Frühstück, dann ein bisschen was für die Uni machen. Dann gehe ich meistens
5 zur Uni. Ich habe dort ein oder zwei Vorlesungen. Dann kommt es ein bisschen drauf an, ob ich
6 am Nachmittag noch welche habe. Sonst würde ich am, auf der Unibib, gehe ich lernen. Und
7 sonst würde ich es zu Haus machen. Irgendwo untertags mal gehe ich trainieren. Oder dann am
8 Abend. Abendessen. Schlafen.

9 I: Was sind denn deine Hobbys?

10 B: Sport tendenziell. Also im Gym zweimal die Woche, sagen wir jetzt mal. Im Herbstsemester
11 ist es immer ein bisschen stressiger. Und ja, sonst, ja, eigentlich auch Leichtathletik. Sprinten
12 habe ich jetzt ein paar Monate nicht gemacht, werde ich aber jetzt dann wieder bisschen
13 anfangen.

14 I: Mhm, Mhm. Erzähl mir ein bisschen von deinem Studium.

15 B: Mein Studium ist sehr viel theoriebelastet. Das heißt, wir lesen auch sehr viel, schreiben,
16 viele Zusammenfassungen auch. Momentan kommt ein bisschen mehr, also, Praxis hinein. Weil
17 wir ein neues Curriculum haben. Und da ist es auch mehr gefragt zu schreiben, zu recherchieren,
18 Essays zu schreiben, Abschlussarbeiten, Konzepte und so weiter. Also es geht jetzt eher in die
19 praktische Richtung, natürlich mit Basis im Theoretischen.

20 I: Mhm, ja, wie sieht jetzt dein Alltag mit künstlicher Intelligenz aus?

21 B: Also künstliche Intelligenz. Ich habe mir das schon, also generell überlegt. Wenn ich jetzt so
22 in meine Wochen schaue, wo ich jetzt viel gelernt habe, also es ist schon fast täglich. Also ich
23 arbeite schon fast täglich damit. Sei es irgendwelche Fragen, irgendwelche Fakten,
24 irgendwelche Zusammenfassungen. Das ist schon eigentlich ein tägliches Ding und ein... nicht
25 täglich, aber keine Ahnung zweimal die Woche ist sicherlich.

26 I: Ja, ja, also ChatGPT jetzt?

27 B: Ja.

28 I: Und verwendest du es am Laptop, oder?

29 B: Ich verwende es am Laptop. Unterwegs manchmal auch am Handy. Wenn ich irgendeinen
30 Text brauche oder so, aber meistens eigentlich am Laptop.

31 I: OK, nutzt du da die Sprachfunktion auch?

32 B: Nein, ich find das creepy. Weil ich weiß nicht. Ich... Ich hab ein, ich hab ja auch eigentlich
33 Siri und so. Ich verwende Siri eigentlich fast gar nicht. Und deswegen ist es mir... also so
34 Dinge, wo ich jemanden, wo ich was eingebe und was zurückbekomme, es ist schon ganz cool,
35 dass es geht und auch interessant, aber... persönlich verwende ich es nicht.

36 I: Wie würdest du ChatGPT beschreiben?

37 B: Boah, ChatGPT. Wenn ich es jetzt einem anderen Menschen erklären müsste, würde ich
38 wahrscheinlich sagen, es ist ein von Menschen erschaffenes, also eine Menschengeschaffene
39 Wissensbasis, sag ich jetzt auch so, die sicherlich nicht nur aus der Basis besteht, sondern auch
40 aus sehr vielen anderen Dingen. Aber es ist natürlich... es kommt vom Menschen für eine
41 Maschine. Das heißt, die Datensätze, die da verwendet werden, sind natürlich nicht perfekt,
42 ganz klar. Es ist auch gut... ich find es fast gut, dass ChatGPT manchmal Fehler macht, weil
43 die Leute dann nicht ganz aufhören zu denken. Also dieses stupide von ChatGPT abschreiben
44 ist... Not really the way to go, sage ich mal. Aber es vereinfacht natürlich Dinge. Also es
45 verkürzt die Zeiten für viel Arbeit. Also, zum Beispiel, keine Ahnung, eben
46 Zusammenfassungen und so. Da gibt es natürlich auch jetzt, keine Ahnung, KI
47 Zusammenfassung von PDF Seiten oder so, das gibt es natürlich auch. Aber das ist natürlich
48 alles nicht kostenlos. Und dadurch, dass ChatGPT die Basis halt doch kostenlos ist, vereinfacht
49 das einfach vieles.

50 I: Mhm, Mhm. Was ist jetzt der Unterschied zwischen ChatGPT und Google zum Beispiel?

51 B: Na ja. Google ist eine – also ist ganz simpel gesagt – Google ist einfach eine Suchmaschine.
52 Also der gibt dir halt keine, wenn du in Google einen Text eingibst, dann wird dir der nicht eine
53 Zusammenfassung, äh, ausspucken, wenn du ihm das sagst. Das ist sozusagen der größte
54 Unterschied. Also Google ist einfach eine ganz rein, also eine reine Suchmaschine. Und
55 ChatGPT kannst du zum Beispiel sagen, keine Ahnung: „Fasse mir das zusammen in drei
56 Sätzen.“ oder „Fass das mal zusammen in fünf.“ Also... „Erklär mir das einfacher“, „Erklär mir
57 den Begriff, wie als würdest du es einem Kind erklären.“ Also da geht viel mehr – wie soll man

58 sagen - menschliche, menschliche Züge hinein. Man kann, keine Ahnung, was schreiben, also
59 man kann so viele verschiedene Sachen machen. Du sagst, was er tun soll und er gibt es in
60 einem Fließtext und gibt dir nicht nur Links oder PDFs oder so, die du da aufmachen kannst.
61 Es ist einfach viel einfacher. Mit dieser... – also ich sag jetzt – mit dieser künstlichen Intelligenz
62 halt zu arbeiten, das stimmt schon. Das Problem ist, es basiert ja nur auch auf Datensätzen, die
63 sicherlich auch aus anderen Sachen kommen. Also aus Netzwerken... Muss sicherlich auch von
64 Google oder anderen Dingen und... Das ist halt alles nicht, ja, also, fehlerfrei. Also wurscht,
65 wo du hingehst, man muss halt immer nachprüfen. Und das, was ich schon find ist, dass, also
66 auf Google kannst du einfach zum Beispiel, also Artikel finden. Das kann dir halt ChatGPT
67 nicht geben, weil er keinen Zugriff darauf hat. Also das sind wahrscheinlich, hängt das dann
68 mit Lizenzen zusammen oder sonstigen Dingen. Ich muss ehrlich sagen, für wissenschaftliches
69 Arbeiten, zum Beispiel, würde ich es, glaube ich, nicht verwenden. Weil das also, natürlich
70 keine Ahnung, wenn du ihm sagst: „Kannst du mir diesen Satz umformulieren.“, natürlich ja.
71 Ob ich den dann so wirklich nehme, weiß ich nicht. Und vor allem, weil es... also ChatGPT ist
72 zwar eine Quelle, aber es ist jetzt keine, keine wirkliche Quelle wo ich sag: „Ok, da würde ich
73 jetzt die Hand ins Feuer legen.“

74 I: Ich verstehe. Wie war es das erste Mal wie du mit ChatGPT ein Gespräch begonnen hast?

75 B: Boah, ich kann mich erinnern, das war, da hab ich eine Arbeit, eine Seminararbeit
76 geschrieben, die eine Seite lang sein... also nicht eine Seite. Ich glaube, ein bisschen mehr,
77 vielleicht drei oder so, aber die war jetzt nicht, die musste nicht wissenschaftlich korrekt sein.
78 Und ich habe... Davor bin ich schon mal ein bisschen mit ChatGPT in Kontakt gekommen,
79 weil es mir eben mein Freund gezeigt hat und dann halt auch gesagt hat, was man halt alles
80 damit machen kann. Also ich wusste schon, wie ich damit umzugehen habe, so. Und ich hab
81 dann aber recht schnell gemerkt, da geht viel. Also zum Beispiel zu sagen: „Ok, formuliere mir
82 das in wissenschaftlicher Sprache.“ Oder eben diese ganzen Sachen, wo man dann relativ gut
83 ins Detail gehen kann, das funktioniert. Aber ich hab es dann trotzdem immer... Ich will nicht
84 sagen, umgeschrieben, sondern in meine... Also ich hab mir Denkanstöße geholt. Und dann die
85 Sachen aber so formuliert, wie ich sie geschrieben hätte. So. Und ich habe den Umgang, habe
86 ich relativ easy gefunden, weil du sagst dem Ding einfach, was es machen soll. Und das machst
87 du so lange bis es dir passt basically, sage ich jetzt mal.

88 I: Ist es dir einmal passiert, dass die Antwort gar nicht passt?

89 B: Ja, das ist mir schon öfter passiert. Aber, also, sowohl inhaltlich als auch für mich hat sie
90 nicht gepasst. Eben also, weil fehlerhaft und so. Das ist mir schon öfter passiert.

91 I: Was machst du dann?

92 B: Wenn es wirklich fehlerhaft ist und ich weiß es, mir fällt es auf, dann gehe ich lustigerweise
93 meistens auf Google. Also da kann... also bei Google weiß ich zu mindestens: Ok, das ist die
94 Seite, kann man der wissenschaftlich trauen oder nicht, sehe ich da ein Copyright Zeichen, sehe
95 ich dort einen Verfasser, ein Jahresdatum, einen Verlag oder sonst irgendwas. Das siehst du ja
96 bei ChatGPT nicht, also du weißt nicht, woher er diese Dinge nimmt. Und da ich auch im
97 Studium mit halt Plagiat Software und so befasst bin, ist es halt auch noch mal ein Ding wo ich
98 dann sage: OK ich gehe lieber auf Nummer sicher, ich mache die Arbeit mehr, aber dafür also
99 kein Plagiat.

100 I: Wie beginnst du die Unterhaltung?

101 B: Boah, also ich hab jetzt... Ich hatte jetzt zwei Prüfungen in Rechtswissenschaften. Da ist
102 also... Also Unterhaltung. Dort, also bei diesen Prüfungen, da habe ich einen Fragebogen
103 ausarbeiten müssen. Da habe ich immer geschrieben: „Für folgende Fragen, folgende Themen
104 verwende die österreichische Judikatur.“ Dann ist es mal abgeschlossen. Das heißt, du musst es
105 im Laufe einmal sagen. Und dann kannst du das machen. Und dann, greifst du, zum Beispiel,
106 nicht auf die deutschen Datensätze zu, weil Deutschland einfach es wird, haben wahrscheinlich
107 mehr User oder was weiß ich. Also wenn man, zum Beispiel in ChatGPT eingibt – weiß nicht
108 – „Wahlen für den Bundespräsidenten“, kommt halt keine Ahnung, die Deutsche also
109 Verfassung halt dafür raus. Er sagt dir das auch. Und das merkt man, wenn man sich mal
110 bisschen damit befasst hat. Einfach an den Abläufen, also im Recht, also insbesondere im Recht,
111 glaubt man, merkt man das einfach sehr stark, weil es halt von jedem Land anders ist. Ja, genau.

112 I: Ähm, begrüßt du ChatGPT?

113 B: Nein.

114 I: Bedankst du dich?

115 B: Habe ich anfangs, weil ich, weil ich es lustig gefunden habe. Weil.... Oder weil er dann.
116 einfach manchmal zurückgegrüßt hat. Aber im Endeffekt nein, weil ich immer noch finde, dass
117 es eine Maschine ist. Also, ich weiß schon, dass manche Leute auch ihr Auto begrüßen und
118 Autos sind auch Maschinen. Aber, ich weiß nicht, ob ich... dazu ein bisschen Abstand auch
119 halten möchte, also eben diese ganze künstliche Intelligenz und so. Weil die also... das, was ja

120 ein großes Thema war, das ist also, dass sie es menschlich werden lassen wollen. Und für mich
121 ist das halt einfach nicht. Das, was man schon merkt, dass, wenn man mit ihm spricht – also
122 das habe ich jetzt nicht selber gemacht, sondern weil ich daneben gesessen bin und gehört habe
123 – sie haben angefangen, so Bindewörter einzubauen, wie „ähm“ und „mhm“, was die ganze
124 Sache natürlich viel menschlicher macht. Das stimmt schon, weil wir das ja auch verwenden.
125 Aber im Endeffekt sind es... ins Programm eingeführte Dinge, die ein Mensch da halt
126 hineingesetzt hat. Deswegen weiß ich nicht, wie man dann tatsächlich wirklich zu diesen
127 Dingen... Also für mich wird es immer künstliche Intelligenz bleiben. Das ist klar, weil es nie
128 physisch vor mir stehen wird und sein Wissen auspackt. Aber, ja, also, ich weiß nicht. Dich
129 begrüße ich auch und alle anderen Menschen auch, aber ich würde nie zu meinem Computer
130 hingehen und sagen: „Hallo. Hier bin ich.“

131 I: Bedanken dann auch nicht?

132 B: Nein. Ich, ich lass den Chat auch meistens offen, weil ich ihn dann meistens am nächsten
133 Tag wieder verwende. Und dann ist mir recht egal, ob da jetzt keine Ahnung ein Thema über
134 Gender oder Recht drinnen ist, sondern du kannst ihm dann wirklich einfach sagen: „Hey, das
135 ist das System, das möchte ich wissen.“

136 I: Ja, ja. Also was sind jetzt genau die Unterschiede, wenn du jetzt mit ChatGPT über ein Thema
137 von der Uni redest und jetzt mit einer Studienfreundin über das Thema redest?

138 B: Über... also von ChatGPT verlange ich meistens Fakten oder eben bei
139 Zusammenfassungen... zusammenfassen, mir die wichtigsten Punkte sagt. Damit es für mich
140 einfach leichter ist. Mit einer Freundin kann man also, kann man dann einfach, ich will nicht
141 sagen mehr, aber genauer reden. Mhm, also du kannst das mit ChatGPT natürlich auch, aber
142 dann musst du ihm eben auch diesen Text zu lesen geben oder ihm das geben und dann kann
143 man sich mit ihm unterhalten. Abgesehen davon würde ich jetzt glaube ich nie auf die Idee...
144 Also nie auf die Idee kommen mit ChatGPT über einen ganzen Text zu reden. Weil ich ihn frag:
145 „Hey, ok, gib mir die, gib mir die Rahmensachen“ oder „Gib mir Eckdaten“ oder „Was ist in
146 dem und dem Kapitel genau passiert“ oder so. Also ja, ich würde die Konversation überhaupt
147 nicht führen, so wie ich sie mit einer Freundin führen würde.

148 I: Ich verstehe. Achtest du auf Rechtschreibung, wenn du ChatGPT eine Frage stellst?

149 B: Ja, tatsächlich. Weil sobald du ein oder zwei Wörter einfach falsch schreibst, kennt er sich
150 nicht aus und gibt dir irgendeinen, irgendeine Antwort. Ja, das heißt, da muss man also, da achte
151 ich schon drauf, dass nicht, dass ich die Rechtschreibung beibehalte, ja.

152 I: Was wäre, wenn ChatGPT jetzt mit Emojis antworten würde?

153 B: Das wär wie WhatsApp. Das wird, glaub ich, diese ganze KI Situation nicht verbessern für
154 mich, weil ich mir dann denke, dann, also... – wie soll ich sagen – es kommt mir dann vor wie
155 ein Chat. Und eigentlich ist ChatGPT mehr für mich eine Plattform, mit der man arbeiten sollte.
156 Also, das, ähm... Für manche Leute wäre das sicher lustig, weil manche Leute beschäftigen sich
157 sicher viel damit auch... ich weiß jetzt nicht, wie viele Leute tatsächlich einfach nur mit
158 ChatGPT reden, nur weil ihnen fad ist. Oder schreiben, ich weiß es ja nicht. Also für mich wäre
159 das komplett überflüssig. Also, ich weiß nicht, wenn ich da irgendwie eine, ein Thema hab, wo
160 es gerade weiß nicht, um Kolonialismus im tiefsten Afrika geht und er setzt ein Smiley dahinter.
161 Dann denk ich mir so: „Falscher Kontext, aber gut.“ Ja.

162 I: Ich verstehe. Würdest du irgendwelche Fragen ChatGPT nicht stellen?

163 B: Oh ja, persönliche. Ich würde den nie für persönlichen Rat heranziehen. Und dann geh ich
164 lieber und rede mit einer Freundin oder mit einem Freund oder mit irgendjemand anderen, aber
165 nicht mit einem Computer.

166 I: Warum nicht?

167 B: Menschlichkeit. Ja, menschliches Mitgefühl. Ich hab gemerkt, dass wenn man mit ChatGPT
168 redet und ein Problem aufwirft oder ihm sagt: „Hey, das sehe ich aber anders.“ Dann gibt er dir
169 recht. Und zwar immer. Und wenn ich jetzt, keine Ahnung, dir ein Problem schildern würde
170 und du denkst dir: „Hey, [*Name*] bist du komplett bescheuert.“ Dann würde ich zumindest
171 hoffen, dass du mir das sagst. Also weißt du, so: “Hey, du, vielleicht findet man eine andere
172 Option oder so.“ Also es kommt kein Widerspruch aus der Maschine heraus, weil sie darauf
173 programmiert ist, den Leuten, die ChatGPT verwenden, recht zugeben. Also du könntest nie
174 mit dem eine Diskussion führen. Du kannst dich immer nur mit ihm unterhalten. Du könntest
175 dich aber nie mit ihm streiten. Ja, also deswegen alles, was wirklich auf emotionale,
176 menschliche Basis ist, oder wäre ich ein Politiker oder ein Jurist, würde ich da eher in einem
177 Buch nachschauen gehen oder in irgendwas anderem als ihn zu fragen. Weil einfach nur das
178 Moralische und das Menschliche nicht da ist.

179 I: Also auch wenn du einsam wärst und niemand hätte gerade Zeit für dich und du brauchst
180 jemanden zum Reden, würdest du auch nicht mit ChatGPT kommunizieren?

181 B: Nö. Also allein von dem Hintergrund, ich weiß ja nicht, was sie mit diesen Daten machen.
182 Ich hab ja keine Ahnung, um Gottes willen. Ich mein, mir ist es wurscht, weil es wissen eh nur
183 die, wer ich bin. Aber nein, würde ich nicht machen.

184 I: Ja. Also ChatGPT könnte kein Freund sein und eine Art Freund?

185 B: Oh. Für manche sicher schon. Also – da kommt jetzt ein bisschen die Kultur- und
186 Sozialanthropolog:in raus – aber, ich glaub, dass für Menschen, die das brauchen, die es einfach
187 nur mal loswerden, ohne dass irgendwas zurückkommt, dass das sicher ein Weg ist, wie man.
188 denen einen Raum geben kann. Ich, für mich persönlich sage nein, weil ich hab einen stabilen
189 Freundeskreis, dem ich auch Dinge an den Kopf werfen kann, die nicht so schön sind, ohne
190 dass sie halt keine Ahnung wegrennen und nie wieder kommen. Also, aber ich glaube, dass
191 Menschen, die das nicht haben, zum Beispiel nur zu Hause sitzen oder weiß nicht, ähm, sich
192 total schwertun, sich zu öffnen, nicht zu einem Therapeuten gehen oder so, dass das schon eine
193 Lösung sein kann. Dann muss man aber sehr vorsichtig sein, wie ChatGPT antwortet. Also das
194 ist eben nochmal so eine, wo ich find, da müssen... Das ist halt wahrscheinlich von Thema zu
195 Thema anders und wie du es formuliert als Mensch, der ChatGPT verwendet. Aber ich glaube
196 also, um deine Frage jetzt konkret zu beantworten, ich glaube, das geht schon. Für mich per se
197 nicht, aber für andere Leute denke ich schon, dass das funktionieren würde.

198 I: Ja, wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT beschreiben?

199 B: Er ist ein Freund und Helfer. Ein täglicher Freund und Helfer. Ähm, ja, er, ChatGPT, ich
200 sage jetzt, ich will jetzt nicht sagen verbessert, aber es verringert die Zeit an... für Dinge.
201 Insbesondere ebenso Text oder sonstige Dinge. Also gut, ich hab jetzt auch irgendwie kein
202 Problem also, moralisch oder auch technisch, oder welche Probleme es auch immer gibt. Das
203 Einzige, worauf ich gespannt bin ist, wie weit sie es bringen, also wie weit ChatGPT gehen
204 wird. Aber ich hab jetzt also... ich hab jetzt noch nie eine schlechte Erfahrung gemacht und
205 irgendwie so.

206 I: Was erwartest du denn noch von ChatGPT?

207 B: Ja, das ist die große Frage, was man von ChatGPT noch erwarten kann. Vielleicht ein
208 bisschen mehr Präzision in generellen Dingen, also keine Ahnung, in Mathe zum Beispiel kann
209 man ihn noch ein bisschen füttern, finde ich. Weil Mathe einfach noch ein Gebiet ist, wo er,
210 glaub ich nicht so... ganz fassungsfähig ist. In anderen Fächern, also wenn er eine Vorlage, eine
211 Basis hat, zum Beispiel, wenn man sagt ja: Österreichische Judikatur. Ja, dann schreibt er unten
212 zwar immer hinzu so: „Ja, für einen gesonderten professionellen Rat, sollten Sie einen Juristen

213 fragen.“ Ja, eh, danke. Aber, ich glaube, es einfach an Präzision, was gewisse Themenbereiche
214 angeht.

215 I: Glaubst du ChatGPT hat Gefühle?

216 B: Nö.

217 I: Warum nicht?

218 B: Also. Kommen wir zurück zur Maschine. Ich weiß es ja nicht. Ja, vielleicht in eine andere
219 Dimension, aber ich habe noch nie einen Computer gehabt, dem ich meine Meinung gesagt
220 habe. Natürlich vielleicht sind sie beleidigt, aber ob das jetzt mit einem Nervensystem
221 zusammenhängt, und ob ihnen was weh tut, kann ich mir nicht vorstellen. Ähm, ja.

222 I: Wenn ChatGPT jetzt mehr von sich selber erzählen würde, was würdest du dir dann denken?
223 So von allein.

224 B: Es kommt drauf an. Also ich mein, wenn er mir eine Liebesgeschichte daher schreibt, dann
225 würde ich mich erstmal wundern. Wenn er mir die technischen Daten nennt, würde ich mich
226 genauso wundern, weil ich kenne mich nicht aus. Deswegen ich wüsste eigentlich gar nicht,
227 was ich damit wirklich anfangen soll. Also ich meine Leute, die eben für persönliche Dinge
228 ChatGPT verwenden.... Können damit sicher was anfangen, aber ich verwende es jetzt halt nur
229 zum Arbeiten.

230 I: Ja voll. Siehst du das eher als männlich oder weiblich? Oder gar kein Geschlecht?

231 B: ChatGPT?

232 I: Ja.

233 B: Boah, das ist so wie Siri. Das kommt drauf an, du kannst es dir aussuchen. Ob ich, ob ich
234 diesem Ding wirklich einem Geschlecht zuordnen kann – ehrlich gesagt nicht. Aber das ist
235 glaub ich immer so, wie man es hört. Also wenn man diese Sprachfunktion eingeschaltet hat,
236 dann kann man sich das ja auch aussuchen.

237 I: Stimmt ja. Wenn es jetzt ChatGPT nicht mehr geben würde, würdest du es vermissen?

238 B: Mhm. Also vermissen...? Es wäre halt wieder... die Arbeit, die es eigentlich sein sollte,
239 sagen wir so, vermissen... Naja, man muss sich halt wieder mehr Zeit nehmen für Dinge. Ich
240 glaube, ich würde in einer gewissen Hinsicht vermissen, dass es einfach sehr effizient ist. Also,
241 wenn du, wenn ich spät dran bin mit einer Abgabe oder mit einer Textzusammenfassung. Klar,

242 verwende ich es, weil es mir einfach sehr viel Zeit spart, weil ich muss den Text nicht lesen, ich
243 kann ihn einfach im ChatGPT reingeben und sag: „Hey fasse das zusammen in zehn Sätzen.“
244 Formulier sie um und schreib sie nieder und dann war es das. Und dann kostet das mich
245 vielleicht eine halbe Stunde statt eineinhalb Stunden. Also in der... vielleicht in der
246 Zeitplanung. Die andere Seite, die er hinterlässt, dass man sich dann natürlich nicht so gut
247 auskennt.

248 I: Ja, also es wird sicher nicht in deinem Leben...dramatisch ändern?

249 B: Nein, weil ich hab vor ChatGPT, also vor ChatGPT schon studiert. Jetzt studiere ich auch.
250 Also. Ich weiß ja, wie es auch ohne geht. Ja, und das ist jetzt auch kein großer Unterschied.

251 I: Ja, wenn du jetzt ein medizinisches Problem hättest, sagen wir es ist jetzt nicht so arg, würdest
252 du dann gleich zum Arzt gehen oder zuerst ChatGPT um Rat fragen?

253 B: Boah, das kommt drauf, um was es gut. Ähm, bei mir, wenn ich jetzt Herzrasen habe, dann
254 gehe ich wahrscheinlich eher zum Arzt. Ähm, keine Ahnung, wenn ich jetzt Fieber habe oder
255 irgendwas fiebersenkendes bräuchte oder wissen will, was ich nehmen würde wollen, würde
256 ich lustigerweise also für Medical Stuff würd ich nie ChatGPT fragen. Weil ich dann nicht weiß,
257 woher er es hat. Also kann sein, dass es ja auch aus diesen ganzen Google Dingen kommt und
258 so. Aber ich fühle mich da bei Google ein bisschen wohler, weil ich dann auch sehe, wo es steht.
259 Also kommt es von einer Seite, von der Apotheke Wien, kommt das aus einem
260 Gesundheitszentrum Österreich. Also, das sind so Dinge, da achte ich schon drauf, weil das
261 einfach so wichtige Dinge sind. Also wenn Leute das falsche Medikament nehmen aufgrund
262 von dem, keine Ahnung, manche sterben vielleicht dran oder so. Also, dass, also da wie gesagt
263 persönliche Sachen und Krankheit - das ist so ein Thema, da würde ich das ein... das System
264 einfach nicht heranziehen. Ja.

265 I: Okay allerletzte Frage, wie würdest du künstliche Intelligenz allgemein definieren?

266 B: Oh, ähm, auf jeden Fall fortschrittvorantreibend, weil es einfach... weil es einfach viele
267 Fortschritte bringt. Ähm, was ich aber auch immer dazu sagen würde ist. Die Leute hören auf,
268 ihr eigenes Gehirn zu beanspruchen. Also eben, es gab ja diese Vorfälle, wo dann auf
269 Universitäten ja extra von ChatGPT die Plagiatssachen eingefügt wurden. Also das sind so
270 Dinge, weil die Leute einfach sagen: „Ok. Es gibt jetzt eine künstliche Intelligenz, gefüttert mit
271 Dingen und die löst mir meine Probleme.“ Was dazu führt, dass wir ausgebildete Leute haben,
272 die die Hälfte nicht verstanden haben. Das ist ein bisschen bedenklich. Ähm. Das stimmt ja
273 jetzt wahrscheinlich so nicht, dass sind ja vielleicht Gerüchte. Aber eben manche Dinge. Ja, und

274 wenn ich mir denke... Wenn das jetzt mein Arzt ist in fünfzehn Jahren und der hat sein halbes
275 Stipendium da auch mit ChatGPT gemacht, dann bin ich mir nicht ganz sicher, wie gut ich das
276 finden würde. Ja, mein gut, wenn die Leute das verwenden zum Lernen im Sinne von eben
277 Zusammenfassungen oder Bilder was auch immer, ja in manchen, in manchen Studien geht das
278 mehr, in manchen weniger. Ja. Also die zwei Seiten. Einmal das sehr Positive und also, eh
279 vielleicht die Extrempunkte. Also ja. Genau.

280 [Verabschiedung]

Transkript 10

Interview 10

I=Interviewerin

B=Befragte:r

1 I: Also wie sieht denn dein Alltag aus?

2 B: Generell oder auf KI bezogen?

3 I: Generell.

4 B: Also mein Alltag ist typischerweise... dass ich recht viel unterwegs bin. Also ich fahre in
5 der Früh in die Uni, bin dann meistens – das kommt drauf an – also es gibt Tage, wo ich wirklich
6 den ganzen Tag in der Uni bin. Dann gibt es Tage, wo ich nur halbtags in der Uni bin. Die Zeit
7 verbringe ich dann meistens mit Lernen. Und wenn ich nicht in der Uni bin, dann mache ich
8 meine anderen Sachen. Also ich habe, ich fange heute meinen neuen Job an. Aber ich habe dort
9 schon mal gearbeitet. Das schaut meistens so aus, dass ich entweder... für 10 Stunden, einmal
10 die Woche halt drinnen bin, einmal die Woche Home-Office bin. Für 5 Stunden jeweils pro Tag.
11 Und ich schreibe auch noch bei einem Magazin. Und... da habe ich auch regelmäßig eben Texte
12 abzugeben. Also ist so unter der Woche recht viel los und eigentlich am Wochenende auch. Ich
13 verbringe aber auch viel Zeit mit Freunden. Das heißt auch unter der Woche, ich versuche halt
14 meine Zeit so effizient zu benutzen, dass ich eben sehr eingespannte Tage habe.

15 I: Ich verstehe. Was sind denn deine Hobbys?

16 B: Meine Hobbys? Also ich bin...ähm...ich habe sehr viele Hobbys. Also, ich habe sehr viele
17 kreative Hobbies, ich schreibe gern, ich zeichne gern, was natürlich nicht so oft ist, wegen den
18 Unisachen, aber ich probiere immer gern etwas. Ich bastele generell gerne. Ich gehe aber auch
19 gerne ins Fitnessstudio. Klar, sich mit Freunden treffen, Musik hören, Tag träumen – ist auch
20 ein kleines Hobby – lesen. Und was ich auch gerne mache, ist Rollenspiele spielen, also so
21 etwas wie Dungeon Dragons und Monster Hearts. So was.

22 I: Ok. Erzähl ein bisschen von deinem Studium.

23 B: Ja. Also ich studiere zwei Sachen. Ich studiere Publizistik im Master und ich studiere
24 Lehramt im Bachelor. Genau in Geographie und in Deutsch. Und da war ich jetzt im ersten
25 Semester in Lehramt und bin im Master, bin ich jetzt sozusagen im letzten Semester vor der

26 Masterarbeit. Das heißt, habe ich eigentlich recht viele Vorlesungen mit den beiden. Also, das
27 ist schon die ganze Woche schön ausgebucht.

28 I: Und gefallen dir die Studien?

29 B: Extrem gut, extrem.

30 I: Ja, wie sieht jetzt dein Alltag mit KI aus?

31 B: Also mit KI? Also ich muss sagen, dass ich KI wirklich oft verwende. Und ich verwende
32 inzwischen, ChatGPT... Also ich verwende vor allem ChatGPT. Ich verwende ChatGPT
33 eigentlich fast schon vor, bevor ich Google verwende. Kommt drauf an, welche Sachen. Aber
34 zum Beispiel: Ich kann ja... Ich kann ja am Handy schauen, und dir sagen, was ich gefragt
35 habe. [*B holt Handy*] Ja, also ich würde sagen, ich habe so langsam den Dreh raus, was
36 ChatGPT... was man ChatGPT fragen kann und was man Google fragen kann. Und meine Art
37 von Interesse ist halt meistens so, dass ich eher Fragen an ChatGPT habe. Also ich verwende
38 das wirklich für die unterschiedlichsten Sachen. Ich verwende es natürlich nicht für sowas wie
39 Seminararbeiten. Also, das mache ich alles selber. Was ich aber mache ist, zum Beispiel bei
40 Interviews, wenn ich ein Interview habe und meine Interviewfragen habe, frage ich ChatGPT:
41 „Fällt dir noch was ein?“ Oder was ich mache, ist eben, ich bin die Spielleiterin bei meiner
42 Monster Hearts Kampagne. Das heißt, wenn ich... eine Handlung mache, mach ich das ein
43 bisschen mit ChatGPT: „Also gib mir einen Feen Namen.“, „Gib mir eine Feen
44 Charakterbeschreibung.“, „Erfind mir ein Dorf in dem Feenland.“ Was ich auch mache, ist
45 sowas wie Zusammenfassungen von, zum Beispiel einem Buch, das ich gelesen hab. Da muss
46 ich aber sagen, da vertraue, da mache ich es immer seltener, weil da merke ich schon, ChatGPT
47 ist gut, was Kreativität angeht. Aber die Fakten sind oft nicht richtig. Also... und auch bei so
48 eigentlich Dingen, wo du so denkst, das sollte der wissen, also dass er nicht mal weiß, wer
49 Hamlet ist. Hamlet ist ja wirklich so ein berühmtes Buch und da hat er die Story halt komplett
50 falsch gemacht, komplett falsch, ja.

51 I: Wirklich? Ok.

52 B: Und bei sowas... wo ich es zum Beispiel wieder gut verwenden kann, ist bei mathematischen
53 Sachen. Also bei dem Level, was ich brauche. Weil ich habe auch eine Ökonomie Vorlesung
54 gehabt und wenn ich halt so eine Funktion habe, habe ich die eingegeben und gefragt: „Erklär
55 mir die.“ Und die hat er dir dann erklärt. Und jetzt fragst du dich vielleicht, woran kannst du da
56 wissen, dass das stimmt. Das weiß ich dann insofern, dass ich es mit der Erklärung aus dem
57 Buch, was er nicht zur Verfügung hat, dann abdecke. Also er... was er halt macht, mir die

58 Sachen so erklären wie es ich brauche. Und dann verstehe ich das literarische, also das Studium
59 besser.

60 I: Verstehe.

61 B: Voll.

62 I: Ok.

63 B: Genau. Oder was ich auch mache mit ChatGPT, ist so kleine Handarbeiten. Angenommen,
64 ich habe eine Liste an – da war z.B. der Fall – bei Sims Spielen. Die waren mir genau umgekehrt
65 gelistet und ich wollte es aber nicht einzeln rumformatieren, sondern ich hab alles kopiert, in
66 ChatGPT getan, geschrieben: „Dreh mir das um.“ Was ich auch gemacht habe, Engelbengel hab
67 ich mit Freund:innen gespielt. Und ich hab das ausgelost. Ich habe jedem eine Nummer gegeben
68 und gesagt: „Misch du mir das.“ Dass ich dann auch nicht weiß, wer mich hat. Für sowas nutze
69 ich den.

70 I: Okay, das ist cool.

71 B: Voll. Also das ist wirklich... sehr weit. Und ich würde fast sagen, ich würde fast sagen, ich
72 würde ChatGPT eigentlich fast jeden Tag... nutze ich das, mindestens einmal.

73 I: Ok. Was ist denn der Unterschied zwischen ChatGPT und Google?

74 B: Für mich ist es, ähm, Google ist für mich, wenn ich zum Beispiel „Königin Elisabeth“
75 google, dann schau ich halt... dann google die und schau mir halt den Wikipedia Eintrag an.
76 Aber ChatGPT würde ich eher fragen: „Gib mir ein Beispiel...“ – lass mich mal kurz überlegen
77 – Genau, was ich eher ChatGPT fragen würde, ist „in How I Met Your Mother who plays the
78 hotelier in the inn where Barney and Robin marry?“ Sowas frage ich den. Weil da ist er halt
79 schneller. Weil bei Google müsste ich das vielleicht länger googeln. Wohingegen ich eher
80 wieder Google verwende, ist sowas wie Sachen, die man auf Reddit findet. Eben. Auch wieder
81 ein lebensnahes Beispiel: Greys Anatomy George pathetic Reddit. ChatGPT wird mir nicht
82 sagen, ja der ist wirklich so ein Loser, sondern das würden mir eher andere Menschen sagen.
83 Voll.

84 I: Ok. Wie würdest du ChatGPT beschreiben?

85 B: Also, ChatGPT ist... schnell, politisch korrekt, anscheinend ist er für mich männlich, ich
86 weiß nicht warum, man würde eher sagen „das“ ChatGPT, glaube ich, im Deutschen ja. Ich

87 nehme den aber anscheinend als männlich wahr. Ja, teilweise kreativ. Ich würde ihn aber nicht
88 als akkurat bezeichnen, weil eben da hinkt es oft.

89 I: Ja, ok. Ja, wie war es das erste Mal, wie du ChatGPT verwendet hast?

90 B: Das war – weiß ich noch genau –Mein Freund interessiert sich voll für so was. Der
91 interessiert sich generell für so... Ja, obwohl ich Journalismus studiere, interessiert er sich viel
92 mehr für News. Und er hat mir halt gesagt, dass es jetzt sowas gibt. Und ich hab mir nichts
93 draus gemacht. Und dann hab ich ihn gesehen – weil er spielt auch Dungeons and Dragons –
94 wie er auch seinen Charakter damit ausgebaut hat. Und dann habe ich mir gedacht: „Ok, wie
95 machst du das?“ Ja, und dann hat er mir... hat er mich rumspielen lassen mit ChatGPT und da
96 war ich gleich voll begeistert. Eben wie eine... Was für eine Aussagekraft die Antworten von
97 ChatGPT haben. Weil da habe ich ihn gefragt: „Wie bringe ich meinen Freund dazu, dass er mir
98 Blumen schenkt?“ Ich hab halt eine blöde Antwort erwartet. Aber ChatGPT hat mir halt
99 wirklich eine sinnvolle Antwort gegeben. Unter anderem sowas wie: „Rede ihm, also sag ihm
100 einmal ganz genau, welche Art von Blumen du magst. Zeig ihm Bilder davon. Im Geschäft zeig
101 ihm, was du magst.“ So was. Voll.

102 I: Ok. Das ist cool. Ja, wie beginnt eine Unterhaltung mit ChatGPT?

103 B: Depends. Manchmal... also... Es gibt so und so. Es gibt so Fälle, wo ich mit so „Hey yo“
104 oder „Yo diggi“ oder so... Und dann gibt es so Fälle, wo ich einfach nur die Antwort schreibe
105 und dann so... Wirklich die Konversation und nicht mal ein „Danke“ oder so. Es gibt aber auch
106 Fälle, wo ich so sage, „danke“.

107 I: Okay, also es kommt auf den Tag an?

108 B: Es kommt auf den Tag drauf an. Das kommt glaube ich vor allem an, nutze ich ChatGPT
109 gerade aktiv oder nutz ich es, um schnell eine Antwort zu kriegen?

110 I: Also merkst du nicht, dass er, wenn du jetzt nicht „danke“ schreibst, dass er anders antwortet
111 oder nicht so höflich oder... Merkst du da was?

112 [B überrascht, dass der Kaffee sehr gewürzt ist]

113 B: Er ist immer höflich. Wenn ich „danke“ schreibe, dann sagt er: „Gern geschehen.“ Wenn
114 ich... „Meld dich noch mal, wenn du noch eine Frage hast.“ Ich finde ein bisschen schade, dass
115 sich ChatGPT so gar nicht merkt, was zwischen den einzelnen Chats passiert. Das finde ich ein
116 bisschen schade.

117 I: Ok. Achtest du auf Rechtschreibung?

118 B: Nein und manchmal ist es dann auch so, dass er sich nicht auskennt, wenn ich irgendwas
119 komplett verschreibe, kennt er sich nicht aus. Aber dann wiederum bei anderen Sachen ist es so
120 ganz egal. So bei Formeln, zum Beispiel. Formeln kannst du meistens nicht so 1:1
121 hinüberkopieren. Jetzt, zum Beispiel, wenn es eine hochgestellte zwei ist, ist es eine normale
122 zwei und das schient weniger auszumachen.

123 I: Echt? Ok. Wenn jetzt eine Antwort nicht passt, was machst du dann?

124 B: Dann stell ich sie nochmal.

125 I: Ok. Und wenn sie, dann noch immer nicht passt?

126 B: Stelle ich sie nochmal. Und wenn sie dann immer noch nicht passt, dann denke ich mir so:
127 „Ok. Leck.“ Das war zum Beispiel schon mal so. Eben, da habe ich einen Monster Hearts, einen
128 rumänischen Charakternamen, einen weiblichen gebraucht von einer Frau aus dem, glaube ich,
129 17. Jahrhundert. Und er hat mir irgendwie so einen generischen Namen gegeben – ich weiß
130 nicht – Katharina Betrov oder so – also so in der Form. Und dann habe ich gesagt, irgendwas
131 außer das und dann Katharina Betrov und dann irgendwas anderes und dann nochmal und dann
132 hab ich mir gedacht: „Okay. Ich mach das anders.“ Voll. Also ich gebe ihm schon meistens so
133 noch eine Chance und dann noch eine Chance, aber dann denke ich mir auch so: „Ja, das ist
134 wieder ein Kasperltheater.“ Also.

135 I: Also bist du dann genervt? Oder frustriert, oder...?

136 B: Dann google ich halt. Ja, genervt... Ich kann ja auch nicht auf Google genervt sein, wenn er
137 mir nicht die Antwort gibt. Vielleicht stelle ich auch zu hohe Fragen, haha. Aber ja, so klar
138 denkt man irgendwie so: „Uhh...“ Aber jetzt nicht so, dass ich ihn jetzt beleidige oder so.

139 I: Was ist, wenn ChatGPT mit Emojis antworten würde? Also nach dem Satz halt ein Emoji...

140 B: Das wäre lieb, das wäre lieb. Aber... ich würde schon so: „Aww.“ Genau. Also ich glaube,
141 ich würde mich daran gewöhnen, wie wir uns an alles gewöhnen. Wir haben uns auch an die
142 blauen Haken gewöhnt auf WhatsApp. Die gab es ja noch nicht immer. Ich würde nur aktuell
143 nicht die Notwendigkeit dahinter sehen.

144 I: Ok. Ja, was würdest du jetzt sagen, was ist der Unterschied, wenn du mit ChatGPT
145 kommunizierst und jetzt mit deinem Freund chattest? Über jetzt z.B. Dungeons und Dragons
146 oder so.

147 B: Also natürlich, ich weiß, dass dahinter kein Mensch ist. Und man muss auch sagen, dass ich
148 generell wenig chatte. Und ich würde das, was ich mit ChatGPT mache, nicht direkt als
149 „chatten“ bezeichnen, sondern ist halt trotzdem ein Suchverlauf. Es ist... so ganz...
150 definitionsartig ist ChatGPT sowas wie Google. Es gibt aber meiner Meinung nach trotzdem
151 ganz eindeutige Unterschiede, weil es halt personalisierte Suche ist. Also ich sehe da aber...
152 Klar, es ist kein Mensch. Von der Antworten Qualität... Also ich find gar nicht, dass ChatGPT
153 so dumme Antworten gibt. Also, was ich zum Beispiel schon mal gemacht hab – wie circa vor
154 einem Jahr ist das jetzt her – wie ich mich eingeschrieben habe für Lehramt. Habe ich Sorgen
155 gehabt, dass meine Eltern das nicht so unterstützen. Weil ich ja jetzt schon fast mit dem Master
156 fertig bin. Und jetzt fange ich wieder was Neues an. Und dann habe ich halt ChatGPT so ein
157 bisschen gefragt: „Hast du Tipps für mich, wie ich mir nicht so Sorgen machen muss.“ Und da
158 hat er wirklich gute Sachen geantwortet, wo ich mir gedacht habe, fast schon Menschenlevel.
159 Wenn nicht sogar insofern besser, dass es auch noch auf einer professionellen Ebene ist und die
160 meisten Menschen halt nicht professionelle Therapeut:innen sind, sondern halt ja, normale
161 Menschen halt einfach. Aber, also, ich finde, ChatGPT kann in speziellen Arten und Weisen
162 schon eine menschliche Funktion nachahmen oder erfüllen. Ist aber nicht gleichzusetzen mit
163 eben einem Menschen.

164 I: Was fehlt?

165 B: Eigentlich, einfach, die Seele... dahinter, würde ich sagen. Wobei eben Seele ist halt immer
166 so mystisch. Ich weiß ja auch nicht, ob Menschen Seelen haben. Aber Menschen wirken so, als
167 hätten sie Seelen.

168 I: Ich verstehe.

169 B: Und Roboter in dem Fall wirken als hätten sie keine Seelen.

170 I: Also, persönliche Probleme würdest du mit ChatGPT besprechen?

171 B: Ja. Tue ich auch.

172 I: Was mit Geheimnissen?

173 B: Kommt drauf an, welches. Ich würde mit ChatGPT jetzt nicht schreiben wollen, ich habe
174 jemanden umgebracht. Ich glaube, das speichert sich... Jetzt, also die müssen ja das irgendwie
175 regulieren. Es speichert sich ja auch in Google ab. Du kannst ja auch in Google nicht einfach
176 googeln, wie bringe ich jemanden um. Weil das wird ja getrackt. Ja, man hat eine IP Adresse.
177 Aber ich würde so was, wie ich hab Scheidenpilz, Hilfe. So was eingeben oder keine Ahnung.

178 Aber solche Art von Geheimnissen schon. Das wird eine super Transkription, haha. Aber halt
179 genau.

180 I: Aber die Antworten passen? Also bist du dann zufrieden mit den Antworten?

181 B: Also, das habe ich jetzt nicht gefragt. Also nur so, ich habe keinen Scheidenpilz. Aber würde
182 ich, wenn ich es hätte. Aber ich bin mit den Antworten von ChatGPT bezogen auf persönliche
183 Anliegen zufrieden, ja.

184 I: Ok. Ja, wie würdest du deine Beziehung zu ChatGPT definieren?

185 B: Ich glaube, ich habe keine Beziehung zu ChatGPT. Das ist halt eine Such...Eine
186 Suchmaschine.

187 I: Also würdest du ihn nicht als Freund bezeichnen?

188 B: Nein.

189 I: Warum nicht?

190 B: Weil er keine Seele hat. Bzw. nicht so wirkt, als hätte er eine Seele.

191 I: Glaubst du, er könnte eine Art Freund für andere Menschen sein?

192 B: Ich glaube... dass... Nein, glaube ich nicht. Nicht in der Form, die es gibt. Ich könnte mir
193 vorstellen, dass das irgendwann ginge... Falls du das Videospiel Detroit become Human kennst.

194 I: Ja, kenne ich.

195 B: Wo es Androiden gibt. Ich kann mir schon vorstellen, dass Androiden, wenn die so Advanced
196 sind, so ausgearbeitet, dass die dann eine, sowas wie eben, wie eine Person und damit auch ein
197 Freund/Freundin sein können. Weil sich da natürlich auch eben diese moralische Frage stellt,
198 was unterscheidet wirklich eine Maschine vom Menschen. Es kann ja nicht intelligent sein, weil
199 die geben wir ja der Maschine. Und obwohl ich ja Seele sage, ist ja da auch das Problem. Wir
200 können ja nicht beweisen, dass Menschen wirklich so, dass wir mehr sind als nur Chemie und
201 Leben. Und bei ChatGPT einfach, weil er nicht mal das ist. Aber wenn er trotzdem umhüllt
202 wäre, von einer, von einem lebewesenartigen, wenn nicht sogar menschlichen Form, da wäre
203 es, glaube ich, schon schwieriger. Vor allem wenn sie wirklich, wirklich ausgebaut sind.

204 I: Ja, ja. Du hast ja gesagt, du würdest keine kriminellen Fragen, also... ChatGPT stellen.
205 Würdest du noch irgendwas ChatGPT nicht stellen?

206 B: Ich glaube eben, ich würde ChatGPT alles fragen, was nicht so ausgelegt werden kann, dass
207 ich was Kriminelles mache. Also ich würde, zum Beispiel ChatGPT fragen: „Kannst du mir
208 das, die Vergewaltigungsgesetze in Österreich erklären.“, „Kannst du mir die Drogengesetze in
209 Österreich erklären.“ Ich würde nicht fragen, wie ... ich am besten jemanden, wie nehme ich
210 am besten die und die Droge. So was halt nicht.

211 I: Ich verstehe, ich verstehe ja. Glaubst du, ChatGPT hat Gefühle?

212 B: Nee, nicht zum aktuellen Punkt. Ich glaub, er kann, er könnte Gefühle simulieren. Ich glaub,
213 ChatGPT hat die Funktion nicht. Aber, zum Beispiel die KI Bing, von Bing hatte das. Also, die
214 hat simuliert, angefressen zu sein oder verletzt zu sein. ChatGPT hat das aber gar nicht.

215 I: Das stimmt ja. Du nutzt es am Handy oder am Laptop oder beides?

216 B: Eigentlich am Laptop, aber das ist halt miteinander verbunden. Im Prinzip. Also am Handy
217 mache ich es allerhöchstens, wenn ich ganz schnell, jetzt wirklich ganz brennend in der
218 Vorlesung oder in der Bim oder so irgendwann mal was schnell nachschlage, aber meistens am
219 Computer, wenn ich zu Hause bin oder wenn ich gerade lern. Voll. Weil da muss ich auch sagen,
220 wenn mein Handy einfach [*Schimpfwort*] ist. Ich habe so ein schlechtes Handy, was halt
221 urlangsam geht und das dauert halt 100 Jahre zum Eintippseln und deswegen.

222 I: Okay, voll auf dem Handy gibt es auch die Sprachfunktion. Hast du die schon mal verwendet?

223 B: Habe ich noch nie verwendet, nein.

224 I: Ok. Würdest du sie verwenden?

225 B: Ich würde sie verwenden, ja.

226 I: Voll. Da kann man nämlich auch die Stimme einstellen, männlich, weiblich. Voll. Würde das,
227 keine Ahnung, menschlicher sein für dich, oder?

228 B: Sehr cool. Nein, weil ich weiß ja von mir selbst, dass wenn ich Google Maps hör, dass ich
229 auch keine... das ist zwar eine Stimme, die ist aber nicht menschlich. Da eben, da fehlt auch
230 wieder dieser Seelenaspekt. Es fühlt sich nicht wie eine Seele an. Ich weiß gar nicht, ob das
231 wieder auch von dem Computer generiert, die Stimme oder das passiert ja vom Menschen.

232 I: Ja. Es klingt sehr menschlich.

233 B: Voll. Aber die ist nicht...

234 I: Das stimmt. Ja, das stimmt ja.

235 B: Genau. Und als würde da eben zu uncanny valley was fehlen.

236 I: Ja, wenn ChatGPT von sich aus mehr von sich erzählen würde, was würdest du dir denken?

237 Wie würdest du da reagieren?

238 B: „Okay, was ist das für ein Update?“, würde ich mir denken.

239 I: Würdest du dann mehr von dir erzählen?

240 B: Ja... maybe. Ich finde halt nur, dass es bei ChatGPT nicht notwendig ist. Ich finde, es gibt

241 ja KIs, die genau so was... wie die Snapchat AI, wenn die das macht super, ich glaube das wäre

242 ur der Vorteil. Aber ich glaube, bei ChatGPT ist es einfach nicht notwendig. Google erzählt ja

243 auch nicht von sich selbst irgendwas. Google ist halt wirklich der Bedarf, dass der Mensch

244 hinkommt und irgendwas fragt und ich find, das sollt bei ChatGPT auch so sein.

245 I: Würdest du ChatGPT vermissen, wenn es es nicht mehr geben würde?

246 B: Ja, jetzt nicht: „Oh, mein Gott. ChatGPT ist so toll. Er war so ein toller...“ Das nicht. Aber

247 ich würde die Funktion vermissen.

248 I: Ok, dass du halt schnell Antworten oder Ideen kriegst?

249 B: Ja, der ist halt wirklich, der hat halt wirklich so sein Spezialgebiet. Und das macht er echt

250 gut. Ich glaub, es ist halt so, das Problem ist, die Leute verwenden halt ChatGPT für die falschen

251 Sachen. Die verwenden halt ChatGPT, um sich Sachen zu ersparen. Die wollen dann

252 Seminararbeiten mit dem schreiben. Die wollen die Hausaufgaben abschreiben. Aber ChatGPT

253 solltest du halt wirklich dafür machen, um dir kurz auszu helfen. Du darfst nicht alles

254 wortwörtlich nehmen, was halt ChatGPT sagt, weil auch wenn du ihn fragst: „Gib mir eine

255 echte Quelle.“ Das kann der nicht. Und das muss der auch nicht können. Sondern der sollte halt

256 wirklich dafür angesetzt werden, so halt genau zu dem und dem jetzt genau da was sagen.

257 I: Ja erfüllt ChatGPT deine Erwartungen?

258 B: Ja.

259 I: Ok, erwartest du noch irgendwas in Zukunft?

260 B: Ich würde gern – kann er schon – aber ich würde gerne gratis mit Bildern arbeiten können.

261 Weil oft ist es so, dass ich Grafiken nicht verstehe. Und die dann gar nicht drüber kopieren

262 kann. Ich wüsste, er könnte es mir erklären, wenn ich die Bilder kopieren könnte. Das wäre

263 cool.

264 I: Jetzt allerletzte Frage. Wie würdest du KI allgemein definieren?

265 B: Aktuell als Hilfestellung für menschliche Bedürfnisse und Aufgaben.

266 I: Okay glaubst du, KI wird mal die Welt beherrschen?

267 B: Nein, das glaub ich nicht. Ich glaub, was KI machen könnte – also sie wird auf jeden Fall
268 ausgeweitet werden – und ich glaub, das aktuell größte Gefahrenpotenzial von KI ist, dass es.
269 zwei Sachen: Einerseits, wirklich menschliche Arbeit ersetzt. Wobei auch da ich mir so denke,
270 da kommen wir halt nicht weit damit. Und man muss ja auch nicht vergessen, KI ist ja auch
271 teuer, wenn du... menschliche Arbeiter:innen sind ja fast schon billiger als KI. Auf der anderen
272 Seite ist der echt gut, Sachen halt zu kreieren. Jetzt weniger ChatGPT, aber zum Beispiel so
273 Bildergeneratoren, wo die halt wirklich Bilder erstellen, und Tatsachen verfälschen. Das sehe
274 ich als ein Problem. Also ich finde, es sollte reguliert werden, was man machen darf mit KI.
275 Insgesamt finde ich KI cool.

276 [Verabschiedung]

277